

Die erste dauerhafte Konsumgenossenschaft der Welt begann ihre Arbeit am 12. Dezember 1844 in Rochdale, England. Die Gründer waren 28 arbeitslose Flanellweber, die sich gegen das Preisdiktat der privaten Krämer und Händler für Lebensmittel auflehnten. Sie versuchten durch den Verkauf der Lebensmittel über die Konsumgenossenschaft die Not der Familien zu lindern.

In Deutschland gab es erste frühe Gründungen von Konsumvereinen 1849 in Chemnitz und 1850 in Eilenburg.

Den Mecklenburgern und Vorpommern wird gern nachgesagt, dass sie es mit der Aufnahme und Umsetzung neuer Ideen nicht so eilig haben. Offensichtlich trifft das nicht für alle Mecklenburger und Vorpommern zu, denn unter dem Motto: „Ausdauer, Mut und Kraft sind Träger der Genossenschaft“ wagten es nachweislich eine Handvoll aktiver Menschen bereits 1864 in Rostock und Stralsund sowie 1871 in Greifswald Konsumvereine ins Leben zu rufen.

Autorenkollektiv
Chronik der Konsumgenossenschaft Nord eG



Ein guter Gedanke!
 Malzaffee trinken - GEG-Malzaffee natürlich! Er ist seit langem ein liebgewordenes Gesundheitsgetränk.
 Hunderttausende von gesunden Familien trinken
GEG-Malzaffee!

Autorenkollektiv:

Antje Michael, Kristina Obenaus, Sylke Saß, Jürgen Hahn

Chronik

der Konsumgenossenschaft Nord eG

HEINRICH
KAUFMANN
STIFTUNG



Adolph von Elm Institut
für Genossenschaftsgeschichte e.V.

Herausgegeben von der Heinrich-Kaufmann-Stiftung
des Zentralverbandes deutscher Konsumgenossenschaften e.V.
und dem Adolph von Elm Institut für Genossenschaftsgeschichte e.V.,
Baumeisterstraße 2, 20099 Hamburg, Telefon 040 - 235 19 79-0, www.zdk.coop
Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN: 9783833484469

„ ...aber mit den besten Aussichten auf eine schuldenfreie Zukunft.“

Der vorliegende Text über die Geschichte der Konsumgenossenschaften im ehemaligen Bezirk Rostock, in Mecklenburg und Vorpommern, wurde bereits im Jahre 2000 fertig gestellt. Damals schrieben die Autoren noch voller Hoffnung: „In diesem Monat besteht die Konsumgenossenschaft bereits 10 Jahre, 9 Jahre davon in Gesamtvollstreckung, aber mit den besten Aussichten auf eine schuldenfreie Zukunft.“ Die Hoffnung hat sich zer- schlagen, weil der weitgehende Zusammenbruch des Immobilienmarktes es verhindert hat, das einst große Vermögen der Genossenschaft dafür zu nutzen, die Schulden zu bezahlen und den Neuanfang zu finanzieren.

Aus der umfangreichen Arbeit des Autorenkollektivs wurde eine Ausstellung und eine CD-ROM mit dem Text dieses Buches. Die Heinrich-Kaufmann-Stiftung des Zentralverbandes deutscher Konsumgenossenschaften e.V. hat es übernommen, das Buch nun mit beträchtlicher zeitlicher Verzögerung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die vorliegende Arbeit enthält eine Fülle an Informationen zur Regionalgeschichte, die auf Dauer nutzbar sein sollen. Erzählt werden die Geschichten von zahlreichen Aktiven aus der Genossenschaftsbewegung, von Menschen, die Vorbild waren und die für eine neue Genossenschaftsbewegung wieder Vorbild sein können. Unser Dank gilt dem Autorenkollektiv, das in mühsamer Kleinarbeit eine solche Fülle an Material zusammengetragen hat.

Hamburg, April 2008

Burchard Bösche

Konsumgenossenschaft Nord eG

Die Konsumgenossenschaft Nord eG wurde am 08. Dezember 1990 durch Beschluß der Vertreterversammlung von 10 der insgesamt 11 Konsumgenossenschaften des ehemaligen Bezirkes Rostock gegründet. Die Konsumgenossenschaft Greifswald nahm an diesem Zusammenschluß nicht teil.

In diesem Monat besteht die Konsumgenossenschaft bereits 10 Jahre, 9 Jahre davon in Gesamtvollstreckung, aber mit den besten Aussichten auf eine schuldenfreie Zukunft.

Mit diesem Blick nach vorn darf man sich auch gern daran erinnern, welche Vergangenheit ein Unternehmen hat. Vertreter, Mitglieder und Mitarbeiter schlugen deshalb vor, die Entwicklung der Konsumgenossenschaft Nord eG zurückzuverfolgen.

Die Geschichte von Konsum-Vereinen in der Region Mecklenburg-Vorpommern beginnt bereits um 1864. Die vorliegende Chronik beschränkt sich auf die Darstellung der Konsumgenossenschaften in Mecklenburg-Vorpommern, welche Mitglieder des ehemaligen Bezirkes Rostock (DDR) waren und deren Ursprung in der Gründung von Konsum-Vereinen bzw. Konsum- und Spargenossenschaften um die Jahrhundertwende liegt.

Die Ausführungen in der Chronik zu den einzelnen Konsumvereinen bzw. Konsumgenossenschaften sind differenziert. Die Verfasser weisen darauf hin, daß das Quellenmaterial vom Umfang und von der Aussage her z.T. nur Fragmente über die Gründung, Existenz und Arbeit der Konsum- Vereine und Genossenschaften beinhaltet.

Der Beginn

Die erste Konsumgenossenschaft der Welt begann ihre Arbeit am 12. Dezember 1844 in Rochdale, England.

Die Gründer waren 28 arbeitslose Flanellweber, die sich gegen das Preisdiktat der privaten Krämer und Händler für Lebensmittel auflehnten. Sie versuchten durch den Verkauf der Lebensmittel über die Konsumgenossenschaft die Not der Familien zu lindern.

In Deutschland gab es erste Gründungen von Konsumvereinen 1849 in Chemnitz und 1850 in Eilenburg.

Den Mecklenburgern und Vorpommern wird gern nachgesagt, daß sie es mit der Aufnahme und Umsetzung neuer Ideen nicht so eilig haben. Offensichtlich trifft das nicht für alle Mecklenburger und Vorpommern zu, denn unter dem Motto:



Erstes Lager der Genossenschaft der redlichen Pioniere von Rochdale
in der Krütengasse zu Rochdale, 1844

„Ausdauer, Mut und Kraft sind Träger der Genossenschaft“

wagten es nachweislich eine Handvoll aktiver Menschen bereits 1864 in Rostock und Stralsund sowie 1871 in Greifswald Konsumvereine ins Leben zu rufen. Für den ersten „Consum- Verein zu Rostock m.u.H.“ wurde das erste Statut am 02.09.1863 angenommen und der Verein per 08. Januar

1864 als gegründet eingetragen. Das Statut ist in einer Generalversammlung am 09.09.1871 geändert worden. Der Verein muß 1889 im Mai noch bestanden haben.¹

Alle Konsumvereine verpflichteten sich, den Konsummitgliedern unverfälschte, qualitativ gute Waren zu niedrigen Preisen gegen Barzahlung zu verschaffen. Im Vordergrund der Handelstätigkeit stand nicht Vermögensbildung für den Konsumverein, sondern Ersparnis für die Mitglieder und ihre Familien.

Die ersten Versuche der Bildung eines Konsumvereins von den in der Chronik untersuchten Konsumvereinen überlebte nur der am 03. Juli 1871 gegründete Brot- Konsum- Verein und spätere Konsum- Produktiv- Verein für Greifswald und Umgegend e.G.m.b.H. nahtlos bis in das 20. Jahrhundert. Die Konsumvereine in Rostock und Stralsund, die in älteren Materialien erwähnt werden, mußten zunächst aufgeben. Sie starteten nach der Jahrhundertwende neu.

Vergleichsweise

... zu anderen Regionen hatten es die Konsumgenossenschaften in Mecklenburg und Vorpommern nicht leicht, sich zu etablieren. Es gab wenige größere Städte mit entsprechenden Einwohnerzahlen, wie z.B. Rostock, Schwerin, Stralsund, Greifswald, Neustrelitz und Neubrandenburg. Auf einen Quadratkilometer kamen damals in Mecklenburg- Schwerin ca. 50 Einwohner (Sachsen hatte ca. 330 Einwohner je Quadratkilometer). Die Wirtschaftsstruktur war ebenfalls besonders ungünstig, es existierten überwiegend landwirtschaftliche und kleine gewerbliche Betriebe, die Industrie war schwach entwickelt. Da die Arbeiterschaft aus gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben die Mehrzahl der Konsummitglieder ausmachte und aufgrund ihres niedrigen Verdienstes eher bereit war, Mitglied zu werden, war es eher schwierig, auf breiter Ebene eine Basis für Konsumgenossenschaften zu finden.

Die ersten Gründungen von Konsumgenossenschaften in Mecklenburg erfolgten 1902 in Grabow, Lübz und Wismar. In den nachfolgenden Jahren bis 1911 entstanden weitere Konsumvereine in:

Boizenburg, Güstrow, Laage, Rostock, Tessin	1903
Schwerin, Rehna, Schwaan, Neustrelitz	1904
Doberan, Röbel	1905
Teterow, Neubukow, Parchim	1906
Schönberg, Gnoien, Friedland, Malchin, Sternberg	1907
Goldberg, Malchow	1908
Waren	1909
Hagenow	1910
Wittenburg	1911

In Vorpommern wurden in folgenden Orten Konsumvereine bzw. Konsum- und Spargenossenschaften gegründet:

Wolgast	1900
Stralsund (im 2. Versuch)	1903
Anklam	1903
Barth	1908

Diese Schnellentwicklung konnte nicht ohne Fehlgründungen bleiben, zumal der zuständige Revisionsverband erst zu einer wirksamen Tätigkeit finden mußte. Verschmelzungen und Konkurse waren die Folge. Der KV Schwerin ging 1907, Rehna 1910 und Stralsund erneut 1907 in Konkurs. Einige der kleinen Ortskonsumvereine verschmolzen mit größeren, da diese ihre wirtschaftliche

¹ Quelle: Schriftverkehr mit dem zuständigen Ministerium in Schwerin, Landeshauptarchiv Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin 1999

Leistungskraft erhöhen wollten. Der Gedanke des Bezirks- Konsumvereins setzte sich durch. Es verschmolzen

die KV Teterow, Laage, Goldberg, Malchow und z.T. Gnoien mit dem KV Güstrow
die KV Neubukow, Doberan und Tessin mit dem KV Rostock
der KV Schönberg mit dem KV Lübeck
der KV Hagenow mit dem KV Parchim
der KV Friedland mit der Konsum- und Spargenossenschaft Neustrelitz.

In der Region des ehemaligen Bezirkes Rostock gelang 10 Genossenschaften der Start in das Konsumleben gegen Anfechtungen in Form von Steuergesetzen, Anfeindungen der Lebensmittelhändler, Zwänge der Fabrikanten von Markenartikeln mit Preisbindungen, politische Repressalien etc. gut. Das betraf die Genossenschaften Rostock, Wismar, Barth, Gnoien (sie wurde 1914 Konsum- und Spargenossenschaft Stralsund), Wolgast, Tessin, Doberan, Neubukow, Greifswald und Bergen (Rügen), welche erst 1921 gegründet wurde.



Jetzt wird's ernst

18. September 1903 Nachdem 1902 das Gewerkschaftskartell in Rostock die Gründung eines Konsumvereins angeregt hatte, setzte man diesen Vorschlag in die Tat um.

In der Mecklenburgischen Volkszeitung Nr. 215 vom 16. September 1903 erschien folgendes Inserat:

92 Teilnehmer der Gründungsversammlung nahmen das Statut an und unterzeichneten es. In den Aufsichtsrat wurden u.a. die Herren Schmidt und Kant, in den Vorstand die Herren Bugdahn, Berger und Brandt gewählt. Der Konsumverein für Rostock und Umgegend war damit ins Leben gerufen worden. Die

A c h t u n g !
 Konsum-Verein für Rostock u. Umgegend.
 Konstituierende Versammlung
 am Freitag, 18. September 1903, abends 8 1/2 Uhr,
 in der "Warnow - Halle".
 Alle diejenigen, die gewillt sind, dem Verein
 als Mitglied beizutreten, werden zum Erscheinen
 ersucht, und haben nur solche Zutritt.
 Die Kommission.

**Konsum-Verein für Rostock u. Umgegend.
 E.G.m.b.H.**

Allen denjenigen, welche Mitglied des in Rostock gegründeten Konsumvereins werden wollen, zur gefälligen Nachricht, daß Herr F. Kant, Patriotischer Weg 64, I., täglich bis mittags 1 Uhr und abends von 7 Uhr an, sowie Herr Aug. Berger, Doberanerstr. 6, pt., abends von 7 Uhr an, bereit sind, Mitglieder aufzunehmen.

gewählten Genossenschaftler nahmen unverzüglich ihre Arbeit auf, weitere Mitglieder wurden geworben und ein qualifizierter Beschäftigter für die erste Verteilungsstelle gesucht.

04. Dezember 1903 Die erste Verteilungsstelle konnte in der Doberaner Straße 153 ihre Arbeit aufnehmen. Das Angebot bestand aus Kolonial- und Manufakturwaren. Bereits zum Jahresende 1904 waren 349 Mitglieder eingetragen und es konnte ein Jahresumsatz von 42.559 Mark verzeichnet werden. In der Verteilungsstelle arbeiteten 2 Beschäftigte. Der Durchschnittsumsatz

L a g e r h a l t e r !
 Unterzeichneter Verein sucht einen kautionsfähigen Lagerhalter. Selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen und kurzem Lebenslauf sind mit der Aufschrift "Lagerhalter" an die Adresse F. Kant, Patriotischer Weg 64, einzusenden.

Der Aufsichtsrat des
 Konsum-Verein für Rostock u. Umgegend
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
 F. Kant, Vorsitzender.

pro Mitglied betrug 121,95 Mark.

Gegen den Boykott von Privathändlern und örtlichen Lieferanten gelang die Entwicklung des Konsumvereins. So forderte der Händler Witt in einer vom Materialistenverein in Rostock einberufenen allgemeinen Händlerversammlung beispielsweise, daß die „Deutsch- Amerikanische Petroleumgesellschaft“ den Konsumverein nicht beliefern solle. Dies wurde jedoch abgelehnt.² Der größte Teil der Waren wurde von der Großeinkaufs- Gesellschaft (GEG) deutscher Konsumvereine in Hamburg bezogen.

Der Konsumverein trat im März 1904 dem Zentralverband deutscher Konsumvereine (ZdK) mit Sitz in Hamburg und dem Verband nordwestdeutscher Konsumvereine bei. Er war Mitglied des Revisionsverbandes nordwestdeutscher Konsumvereine.

01. Januar 1905 Der KVR³ wurde Mitglied der GEG.

02. Juli 1905 Eröffnung der Verteilungsstelle Nr.2, Fischbank 33, der Umsatz war unbefriedigend.

01. Oktober 1905 Verlegung der Verteilungsstelle Nr. 1 in die Doberaner Straße 6.

15. Mai 1906 Eröffnung der Verteilungsstelle Nr. 3 in der Margaretenstraße 51/ Ecke Borwinstraße



01. Oktober 1906 Festanstellung von Herrn Bugdahn als Geschäftsführer des Vereins. Alle Verteilungsstellen entwickelten sich gut, obwohl die Neptunwerft ihre Arbeiter ausgesperrt hatte, die Kaufkraft der Mitglieder durch Arbeitslosigkeit sank und das Ausscheiden von Mitgliedern durch Ortswechsel sich zunächst ungünstig auf den Umsatz auswirkte. 30 Mitglieder schieden aus, durch Neuzugang stieg die Mitgliederzahl aber auf 795 und erreichte somit fast 200 Mitglieder mehr als 1905.

Mai 1907 Die Generalversammlung beschloß die Ausgabe von Hausanteilscheinen. Im Juli wurde das erste Grundstück Ecke Borwinstraße/ Kabutzenhof gekauft: 1620 m², es kostete 47.000 Mark.

1908 Bebauung des Grundstückes mit einer Bäckerei, einem Zentrallager und Pferdestall sowie 2 Wohnhäusern.



² Mecklenburgische Volkszeitung, Nr. 292, vom 16. Dezember 1903

³ KVR = Konsumverein für Rostock und Umgegend

Eröffnung der Verteilungsstellen Nr. 4 in Rostock, Kasernenstraße 142 und Nr. 5 in Warnemünde, im „Haus Warnemünde“.



Die Geschäftsjahre 1907/08 und 1908/09 waren in ihrer Entwicklung durch wirtschaftliche Depression geprägt. Nach den Werftarbeitern wurden Bauarbeiter entlassen, Maurer und Zimmerleute verließen Rostock. Die Genossenschaftler boten ihre gesamte Energie auf, ließen sich in ihren Zielen nicht beirren und schafften es durch ihre Aktivität, die Eröffnung der beiden neuen Verteilungsstellen im Jahre 1908 und die Eröffnung der Bäckerei im August 1909 das siebente Geschäftsjahr 1909/10 mit einer Umsatzsteigerung von 95.582 Mark gegenüber dem Vorjahr abzuschließen. Der Expeditionsraum der Bäckerei erwies sich durch den zunehmenden Geschäftsbetrieb als zu klein, er mußte vergrößert werden. Das vorhandene Grundstück wurde um 213 m² erweitert. Die Verteilungsstelle Nr. 4 wurde auf das eigene Grundstück, Borwinstraße 17, verlegt.

Besonders die Verteilungsstelle in Warnemünde wies gute Ergebnisse aus und wurde für den Geschäftsbetrieb schnell zu klein. Symptomatisch war auch zu verzeichnen, daß gerade in diesen wirtschaftlich schwierigen Jahren viele Arbeiterfamilien die Mitgliedschaft im Konsumverein suchten, um Waren günstiger und unverfälscht zu erhalten und ihre Spargroschen zu vermehren.

1910/11 Der Konsumverein mußte durch schlechte Ergebnisse der Bäckerei und Verschärfung der Wirtschaftskrise Umsatzeinbußen hinnehmen. Er erwirtschaftete keinen Gewinn. Der amtierende Geschäftsführer wurde von der Generalversammlung vom 23. Februar 1911 wegen Manipulation des Geschäftsergebnisses seines Amtes enthoben. Im Geschäftsbericht über das zehnte Geschäftsjahr liest sich das so: um ...“trotzdem einen Überschuß herauszuwirtschaften, griff der Geschäftsführer zu nicht einwandfreien Manipulationen.“

Darüber hinaus wurde der Konsumverein mit einem Reingewinn von 54.000,- Mark zur Landes- und städtischen Steuer veranlagt, obwohl er keinen Überschuß erzielt hatte. Der Verein umschiffte diese Klippe mit Hilfe finanzieller Unterstützung durch befreundete Organisationen. Im Jahre 1912 konnte wieder mit Überschuß abgerechnet werden.

1912 in der Borwinstraße 18 wurde eine Brotverteilungsstelle eingerichtet. Der KVR verzeichnete die Backwarenherstellung im Werte von 314.050 Mark.

1913 Eine 6. Verteilungsstelle wird in Neubukow auf eigenem Grundstück übernommen. Der Konsumverein für Neubukow und Umgegend, e.G.m.b.H. ging in Liquidation, die Verschmelzung mit dem Rostocker Verein erfolgte zum 01. März 1913. Die 7. Verteilungsstelle eröffnete am 29. März in Ribnitz auf eigenem Grundstück in der Langen Straße Nr. 107. In Warnemünde erfolgte der Kauf eines Grundstückes in der Fritz-Reuter-Straße 2, die Verteilungsstelle Nr. 3 in Rostock zog aus der Margaretenstraße 51 in das angekaufte Grundstück Margaretenstraße 41.



Haus Neubukow mit Verkaufsstelle VI.



Verkaufsstelle VI, Neubukow.



Haus Ribnitz mit Verkaufsstelle VII.



Verkaufsstelle VII, Ribnitz.

06. Mai 1913 Das neue Landessteuergesetz tritt in Kraft, dort heißt es u.a.: „Bei Konsumvereinen gehört zu den steuerpflichtigen Überschüssen... die Rückvergütung. Das steuerpflichtige Einkommen der Konsumvereine wird zu 10% des Umsatzes angenommen, sofern nicht ein höheres Einkommen festgelegt wird.“ So weit das Land Mecklenburg/Schwerin mit „Gaben“ für die Konsumvereine.

01. Dezember 1913 Der Konsumverein Rostock kann in seiner ordentlichen Generalversammlung auf 10 erfolgreiche Jahre zurückblicken – trotz Wirtschaftskrise, Landes- und städtischen Steuern und privatkrämischer Widersacher.

	Mitglieder	Umsatz Mark	Uberschuß Mark	Rückvergütg. Prozent
1903/04	349	42558	1544	3
1904/05	502	69710	1535	2
1905/06	795	121147	3028	2
1906/07	1260	185450	5292	2 1/2
1907/08	1460	247869	6123	2
1908/09	1564	258607	9908	3
1909/10	1715	354189	8691	2 1/2
1910/11	1862	332573	—	—
1911/12	1982	365343	21205	4
1912/13	2400	497584	30988	5

- der Umsatz hat sich verzehnfacht
- die Mitgliederzahlen sind um das 7-fache gestiegen
- der KV verfügt über 8 Verteilungsstellen

	Geschäftsguthaben Mark	Reservefonds Mark	Spareinlagen Mark
30. September 1904	4708	174	—
30. „ 1905	7327	334	1620
30. „ 1906	10115	583	3754
30. „ 1907	14873	987	8940
30. „ 1908	20360	1393	23015
30. „ 1909	23798	2004	26804
30. „ 1910	27249	3119	55033
30. „ 1911	30450	—	70774
30. „ 1912	30296	468	69815
30. „ 1913	37905	8325*	191488

* Nach dem der am 1. Dezember stattfindenden Generalversammlung vorliegenden Verteilungsplan erhält der Reservefonds weitere 7000 Mark so daß derselbe dann 15325,50 Mark beträgt.

- die Spareinlagen sind 118 mal höher als 1905
- im KV arbeiten 48 Mitarbeiter

1913/14 Im Geschäftsjahr ließ sich ein ruhiger Entwicklungsverlauf nachvollziehen, der KVR ging unaufhaltsam seinen Weg zu einem Bezirkskonsumverein. Nachdem bereits der KV Neubukow übernommen war, verschmolz der 1905 gegründete KV Doberan am 01. Februar 1914 mit dem Rostocker KV. Als Zuwachs konnten eine Verteilungsstelle, ein Grundstück in der Baumstraße 106a und 165 Mitglieder verzeichnet werden.

In diesem Jahr wurde vom KVR das Geschäftsjahr verlegt, so daß die statistischen Ergebnisse für 9 Monate erschienen. Obwohl im August 1914 der 1. Weltkrieg ausbrach, verzeichnete man eine Belebung in der Konsum- Vereinsbewegung. Vor allem die Mitgliederbewegung und der Umsatz nahmen zu.

	1913	1914	1915
Mitglieder	2.400	2.834	3.267
Umsatz (Mark)	497.584	581.284	855.880
Verteilungsstellen	7	8	8
Zentrallager	1	1	1
Umsatz eigene Bäckerei (Mark)	314.050	235.457	333.154

Die Umsatzsteigerung war im Prinzip auf Preiserhöhungen zurückzuführen, nicht auf eine höhere Verkaufsmenge.

1914/15 Die Verteilungsstelle Nr.2 in Rostock, Fischbank 33, wurde in ein neu erworbenes Grundstück, Weißgerberstraße 1, verlegt. Wegen des Krieges wurden Frauen der eingezogenen männlichen Beschäftigten und Verkäuferinnen mit der Führung der Verteilungsstellen betraut. Die besten Pferde aus dem Fuhrpark hatte das Militär requiriert.

1915/16 Erstmals rückte der KVR in die vom ZdK extra benannten Konsumvereine vor, da er die magischen 1.000.000 Mark Umsatz schaffte (1.258.062,-Mark). Weil die Mitgliederzahlen rapide anstiegen, wurde vom März bis Juni 1916 die Mitgliederliste des KV gesperrt. Die

Warenbestände gingen infolge des Krieges zurück, weitere Arbeitskräfte wurden eingezogen. Dem Konsumverein verweigerten einige Kommunalverbände das Mehl zur Brotproduktion und damit Belieferung der betreffenden Verteilungsstellen. Diese schikanösen Vorgänge sollten die privaten Ortsbäcker und Privathändler stärken. Die Mitglieder des KV reagierten verbittert.

1916/17 Die ungerechte Verteilung von Lebensmitteln dauerte an. Bei aller Misere war es das Ziel des KVR, die starken Preiserhöhungen, die der Privathandel aus der Notlage der Bevölkerung nutzte, nicht mitzuhalten. Die Preise des KV hielten sich, bezogen auf die Kosten, im Rahmen des Notwendigen.

Weitere Einschnitte im Geschäftsleben des KVR waren:

- die Rationierung von Waren durch Kriegsverordnung
- die Einführung von Kundenlisten pro Verteilungsstelle
- das Verbot der Produktion von Weißgebäck, die Folge war das Schließen der Brotverteilungsstelle
- die Brotkartenausgabe von Montag bis Sonnabend, der Sonntagsumsatz sank rapide
- kein Verkauf in den ländlichen Verteilungsstellen.

Positiv verlief der Umbau der Verteilungsstelle in der Borwinstraße 17 einschließlich des Kaufs einer neuen Ladeneinrichtung bis Pfingsten 1917. Die Verteilungsstelle steigerte sofort ihre Leistung.

1917/18 In Gehlsdorf entstand die Verteilungsstelle Nr.9. Über 700 Mitglieder wurden aus dem KVR wegen „Nichtkauf“ ausgeschlossen.

Das Kriegsende führte nicht zur Verbesserung der Warensituation, aber zu erheblichen Preissteigerungen, die sich im Umsatz niederschlugen:

	1917	1918	Steigerung
Umsatz	1.213.270,- M	1.791.737,- M	578.467,- M

(Der gesamte Verband nordwestdeutscher Konsumvereine wies für die Kriegszeit eine Umsatzsteigerung von 48.249.290,- Mark für seine 157 berichtenden Vereine aus.⁴)

1918/19 Der KVR rechnete einen Umsatz von 2.687.000,- Mark ab.

1919/20 Für die Verteilungsstelle Nr. 9 in Gehlsdorf erfolgte ein Anbau auf eigenem Grundstück, dort konnte die Verteilungsstelle neu untergebracht werden.

Von der Konsum- und Spargenossenschaft Stralsund übernahm der KVR die Verteilungsstellen in Sülze (Nr.10) und in Marlow (Nr.11). Drei neue Verteilungsstellen entstanden in Kröpelin (Nr.12), Damgarten (Nr.13) und Brunshaupten (Nr.14). Für die Verteilungsstellen in Marlow, Brunshaupten und Damgarten erfolgte der Kauf der Grundstücke. Ein weiteres Grundstück kaufte der KVR in Rostock in der Wollenweberstraße 29, während die Konsum- und Spargenossenschaft Stralsund das Grundstück in Sülze erwarb.

Die Warenversorgung verbesserte sich, die Preise für Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände stiegen unermeßlich schnell, Umsatz- und Bilanzzahlen des KVR gewaltig.

⁴ ZdK, Jahrbuch 1919, Bd. 2, S. 335

... und auch das passierte damals schon:⁵

S p r e c h s a a l.

Wegen der Rotweinverteilung.

Als der ungarische Rotwein zur Verteilung kam, sind mir Frauen mit Körben vorbeigegangen, die mindestens 10 - 15 Flaschen im Korbe hatten. Es sollte damals doch an jede Familie nur 2 Flaschen abgegeben werden. Erst am Abend vorher stand der Preis in der Zeitung, und als ich am Morgen zu den beschriebenen Verkaufsstellen hinkam, hieß es, der Wein sei ausverkauft. Ich habe damals keinen Wein erhalten und wieviele Minderbemittelte wohl keinen Wein erhalten haben? Der K o n s u m - Verein hat Buch über die Empfänger geführt. Haben die anderen Verkaufsstellen auch Buch geführt? Wo der Wein geblieben ist, das mag der liebe Himmel wissen.

R o s t o c k. W. M.

1920/21 Nach vorübergehender Senkung der Preise begann 1921 ein Währungsverfall der in gewaltiger Inflation und Geldentwertung bis 1924 anhielt. Durch die fortschreitende Geldentwertung reichten die eigenen Betriebsmittel der KVR für die Aufgaben nicht mehr aus, eine Erhöhung der Geschäftsanteile von 125 Mark auf 200 Mark verbesserte die wirtschaftliche Situation. In Satow drängten die 160 Mitglieder auf eine Verteilungsstelle im Ort (Nr.15), dafür wurden kleine Räume gemietet. Die Umsatzentwicklung war nicht zufriedenstellend. Zur Belieferung der auswärtigen Verteilungsstellen stand dem KVR bis Juli 1920 nur ein Pferdewerk zur Verfügung. Das reichte nicht aus,

das erste Lastauto wurde angeschafft.

Die damit erzielten Ergebnisse beeindruckte den Vorstand so, daß er den Kauf eines zweiten Lastautos und Anhängers veranlaßte.

Im Laufe des Jahres wurde eine Säuberung der Mitgliederliste unerlässlich, der KVR war gezwungen, 1144 Mitglieder wegen mehrjähriger „Nichtbeteiligung an der Warenentnahme“ auszuschließen. Am Schlusse des Geschäftsjahres (30.Juni 1921) war der Mitgliederbestand in den einzelnen Orten folgendermaßen:

Ort	Mitglieder	Ort	Mitglieder
Rostock	3494	Marlow	179
Gehlsdorf	195	Kröpelin	254
Warnemünde	568	Damgarten	249
Neubukow	261	Brunshaupten	269
Ribnitz	285	Satow	160
Doberan	432	Sanitz	106
Sülze	194		
Zusammen 6646 Mitglieder			

⁵ Beilage „Mecklenburgische Volkszeitung“ Nr. 289, vom 18.Dezember 1919

Beschäftigt waren im Juni 1921 im KVR 103 Personen:

3 Vorstandsmitglieder	3 Zentrallagerarbeiter
1 Bureauvorsteher	2 Kutscher
1 Kontorist	1 Chauffeur
3 Kontoristinnen	1 Backmeister
14 Lagerhalter ⁶	8 Bäcker
1 Filialleiterin	1 Expedient
4 Verkäufer	3 jugendliche Arbeiterinnen
41 Verkäuferinnen	2 Reinemachefrauen
1 Zentrallagerverwalter	14 Stundenfrauen

In Rostock erfolgte der Erwerb eines Grundstückes, Amberg 1, die Verteilungsstelle auf dem Grundstück Baumstraße 106a in Doberan verwandelte sich durch Umbau in ein modernes Geschäftshaus, für das Grundstück in Marlow konnte Fertigstellung verzeichnet werden.

Mitgliedschaften des KVR in genossenschaftlichen Organisationen 1921:

- Konsumentenkommission Mecklenburg- Schwerin und Mecklenburg- Strelitz
- GEG Hamburg m.b.H.
- Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine m.b.H. Hamburg
- Zentralverband deutscher Konsumvereine (ZdK) und Verband nordwestdeutscher Konsumvereine, beide mit Sitz in Hamburg
- Einkaufsvereinigung Mecklenburgischer Konsumvereine und darüber hinaus im
- Gewerkschaftshaus „Philharmonie“ Rostock

1921/ II. Halbjahr Die Inflation schreitet fort, der Geschäftsanteil betrug um 1000 Mark. In Rostock eröffnete die Verteilungsstelle Nr. 16 auf eigenem Grundstück in der Wollenweberstraße 29, in Sanitz die Verteilungsstelle Nr. 17 in gemieteten Räumen des Gasthofes H. Schmidt

1922/ 1923 Die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes des KVR wurde durch die vorherrschende Papiermarkflut erschwert. Der Geschäftsanteil stieg auf 50 Mio. Mark.

07. Oktober 1923 Der KVR erhielt durch Verschmelzung die 18. Verteilungsstelle in Tessin. Der dortige Konsumverein ging in Liquidation, er hatte 20 Jahre erfolgreich gewirtschaftet. Gründe für die Verschmelzung liegen nicht vor.

1924 Man rechnete in Billionen für nur einen Dollar. Lieferanten verkaufen z.T. nur gegen Goldmark oder Devisen. Über Nacht kam die Rentenmark, Zahlen und Preise konnten wieder begriffen werden.⁷

Während die Kunden 1921 „hamsterten“, lebten große Teile der Bevölkerung jetzt von ihren Warenvorräten. Viele Kunden hatten die Vorteile des KVR während des Krieges und der Inflation genutzt. Sie blieben ihm nicht treu, wechselten zum Privathändler, die Umsätze gingen zurück. Das eingezahlte Geschäftsguthaben je Mitglied betrug 4,91 Mark. Zum 30.06.1924 erfolgte der Ausschluß von 1121 Mitgliedern wegen „Nichtbeteiligung am genossenschaftlichen Einkauf innerhalb von 2 Jahren“. Es blieben 8540 Mitglieder.

1925/ 26 Die Betriebsmittel des KVR waren auf 6,52 Mark je Mitglied „gestiegen“, sie betragen 56.121 Mark. Die statuarische Festlegung lautete 30 Mark, es fehlten 202.000 Mark. Die Warenbestände waren zusammengeschmolzen, die Barmittel aufgebraucht, Waren mußten auf Kredit mit bis zu 40% Zinsen gekauft werden.

⁶ Lagerhalter: Leiter von Verteilungsstellen

⁷ aussagefähige Zahlen über wirtschaftliche Vorgänge nach der Papiermark existieren wieder ab 30.06.1924

Per 30.06.1926 wurden 1.410.000 Mark Umsatz ausgewiesen. Neben den negativen wirtschaftlichen Bedingungen trug eine durch gnadenlose Konkurrenz aufgezwungene Preispolitik im Geschäftsjahr dazu bei, daß das Betriebsergebnis nicht zufriedenstellend war. Es konnte keine Rückvergütung gezahlt werden.

Organisatorisch, schätzte der Vorstand ein, ging der KVR zweifellos einer Gesundung entgegen:

- die Kosten wurden gesenkt
- die Warenabschriften gingen zurück
- die Inwerturverluste waren fast verschwunden
- die Verluste aus Preisänderungen blieben auf kurzfristige Konjunkturverluste beschränkt
- der Zinsaufwand senkte sich durch verminderte Warenlagerung und Steigerung der Spareinlagen
- eine eigene Reparaturwerkstatt führte zur Senkung der Reparaturkosten für den Fuhrpark

Gesundungsmaßnahmen waren u.a. die Werbearbeit und als Novum die Einstellung eines *Verteilungsstellenkontrolleurs*.

Die Werbearbeit, für die erstmalig Kosten eingeplant wurden, umfaßte

- Versammlungen mit Vorführung von Lichtbildern und Filmen
- Verkostungen konsumeigener Produkte
- Inserate
- Dekoration in den Schaufenstern und Läden

Juli 1926 Das 24. Geschäftsjahr umfaßte den Zeitraum 01.07.1926 bis 31.12.1926 und damit nur 6 Monate. Künftig war das Geschäftsjahr gleich Kalenderjahr.

Die Verteilungsstelle in Sülze deckte ihre Kosten nicht mehr, sie mußte geschlossen werden. In Rostock eröffnete eine sechste Verteilungsstelle in der Langen Straße 76. Die Verteilungsstellen in Gehlsdorf und Tessin hatten die höchsten Durchschnittsumsätze pro Mitglied.

1927 Das Jahr bezeichnete man als das der Rationalisierung der Wirtschaft, Unternehmen fusionierten zu großen Konzernen und Trusts. Zunächst war ein wirtschaftlicher Aufschwung zu verzeichnen, die Erwerbslosenzahlen gingen zurück.

Der KVR richtete sein Augenmerk auf die Qualifizierung der Leistungsfähigkeit des Betriebes:

Ankauf eines Grundstücks von 4680 m² im Patriotischen Weg mit Gleisanschluß. Die Konsumzentrale sollte hier in ein neu zu erbauendes Gebäude einziehen. In der Gertrudenstraße 1-2 ist auf dem konsumeigenen Grundstück ein Geschäfts- und Wohnhaus vorgesehen worden. In der Maßmannstraße Nr. 94 eröffnete ein neuer und modern ausgestatteter Laden seine Pforten.

Die Verteilungsstelle in Tessin bekam einen Erweiterungsbau und eine neue Ladeneinrichtung. Die Verteilungsstelle in Sanitz zog in ein neu erworbenes Eigenheim in Bahnhofsnähe um. Der Umsatz stieg um 23,3% in Tessin, um 37,6% in Sanitz.

Bei der Rationalisierung und Modernisierung wurde Wert auf dekorative, hygienische und technische Ausstattung gelegt. 9 Verteilungsstellen erhielten halbautomatische Schnellwaagen, alle Verteilungsstellen hatten zu Jahresende einen Glasschutzaufbau für Lebensmittel auf dem Ladentisch, 7 Verteilungsstellen bekamen eine Narag- Heizung und weitere Verteilungsstellen elektrische Kaffeemühlen. In Warnemünde konnten die Schaufenster modernisiert werden.

Die Bäckerei nahm einen bemerkenswerten Aufschwung. Deren Umsatz steigerte sich gegenüber 1926 um 69.989,- Mark auf 297.538,- Mark. Brot, Back- und Konditoreiwaren hatten eine bessere Qualität und Spezial- Brotautos sorgten für schnelle Anlieferung.

Der Umsatz der Bäckerei/ Konditorei betrug 21,4% vom Gesamtumsatz, der sich auf 1.389.988,- Mark belief.



Auf dem Rationalisierungsplan des KVR stand die Erweiterung und bessere Technisierung des Backwarenbetriebes.

Die Sparkasse des KVR hatte Ende 1927 insgesamt 3535 Sparkonten und Spareinlagen in Höhe von 626.900,- Mark. Endlich konnte durch das Betriebsergebnis das Aufwertungsausgleichskonto in Höhe von 10.000,- Mark getilgt werden (1924 hatte der KV die Spareinlagen und Geschäftsanteile mit 25% ihres Goldwertes aufgewertet).

55 Inventuren wiesen insgesamt ein Minus von 907,34 DM aus, das entspricht 0,07% vom Umsatz. Die 1926 begonnene Werbearbeit wurde zielstrebig verstärkt. Eigenmarken der konsumgenossenschaftlichen GEG erfuhren ihre Vorstellung in den Tageszeitungen, auch die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ und Plakate trugen dazu bei, diese Waren bekannter zu machen. Der Eigenmarkenumsatz betrug fast 100.000,- Mark.

Der Werbeslogan dieser Jahre war:
„Alle Verbraucher hinein in den Konsumverein“

Auch unser Rostocker KV verkaufte Waren mit seinem Zeichen „KVR“ aus der eigenen Abfüllerei und Abpackerei. Aus dem Geschäftsbericht 1927

Abfüllerei und Abpackerei

haben im Laufe des Jahres wiederum erhebliche Mengen Waren mit dem Zeichen „KVR“ in Verkehr gebracht. Abgefüllt wurden:

1 594 Gläser Mostsch	2 785 Flaschen Weinbr.=Verschn.
226 " Anchovis	1 405 " Rostocker Doppel-
40 " Honig	Kümmel
1 225 Pack. Butterbrotpapier	778 " Rum=Verschnitt
5 861 " Tee (rote Packung)	978 " Rotwein
1 880 Gläser	2 842 " Süßwein
7 086 Packungen	2 188 " Weißwein
	246 " Fruchtstift
	<u>11 228 Flaschen zusammen</u>

Die Waren mit dem Zeichen des Konsumvereins erfreuen sich steigender Beliebtheit, da nur gute, ausgesuchte Waren=Qualitäten für diese Packungen verwendet werden.

Erwähnt werden soll an dieser Stelle, daß für Mitglieder im Konsumverein Feuer- und Sachversicherungen bei der „Eigenhilfe“ Feuer und Sachversicherungs- AG Hamburg vermittelt wurden.

1928 Dies ist das Jahr des 25-jährigen Jubiläums des KVR. Der KVR konnte weitere gute Entwicklungsergebnisse vorweisen. Der Umsatz betrug 1.542.777,- Mark, die Spareinlagen erzielten 846.555,- Mark, der KV hatte 7908 Mitglieder und 19 Verteilungsstellen, eine Bäckerei sowie ein Zentrallager. Die Mitglieder erhielten 3% Rückvergütung, das waren 39.950,- Mark. Vom Freitag, dem 14. September, bis Dienstag, dem 18. September 1928 feierte der KVR verdient und stolz „25 Jahre Konsumverein Rostock“ (Anlage 1)

1929 Die im Jahr 1928 begonnene Weltwirtschaftskrise entfaltete sich voll und griff nun auch nach den Konsumvereinen. Das gesamte Land verzeichnete Ende 1929 fast 2 Millionen Arbeitslose sowie 1 Million Kurzarbeiter. Mitglieder traten aufgrund verstärkter Armut aus oder kauften nicht mehr im KV. 1929 verzeichnete der Rostocker KV 6241 Mitglieder, das waren 1667 weniger als im Jahr zuvor.

Die Hetze gegen die Konsumvereine von den bekannten Gegnern mit Krämergeist und politischen Reaktionären hatten leider Erfolg beim Reichsfinanzhof in München. Verleumdungen und Denunziationen gegenüber den Konsumvereinen gab es allerorten. Privathändler, sogar Polizisten stifteten Bürger, die keine Konsummitglieder waren, zu Käufen in den Konsumvereinen an, um Klagen gegen die Konsumvereine anzustrengen. Ziel war, die Körperschaftssteuer neben der Kapitalsteuer zu erheben und für deren Berechtigung Gründe vorzulegen.

Das Körperschaftssteuergesetz sagte damals aus (§ 4), daß Genossenschaften, die ihren Geschäftsverkehr auf ihre Mitglieder beschränken, keine Körperschaftssteuer auf ihre Einkünfte zahlen. Verstöße dagegen führten zur Steuerpflicht. Im Jahr 1929 liefen im Verband nordwestdeutscher Konsumvereine 5 Klagen wegen manipulierten Verkaufs an Nichtmitglieder. Über einen solchen Fall aus Berlin berichtete die „Mecklenburgische Volkszeitung“ schon am 6. September 1903: „daß ein

Kriminalschutzmann Rode eine Frau angestiftet hatte, die Verkäuferin eines KV zur Abgabe von Waren an Nichtmitglieder zu verleiten.“

Nicht unabhängig von dieser Gesamtlage wuchs der Umsatz gegenüber dem Vorjahr nur um 26.351 Mark. Die Rückvergütung betrug 3,5% vom Umsatz, die Spareinlagen lagen bei 1.012.710 Mark.

1930

Das 28. Geschäftsjahr lief unter dem Damoklesschwert der Weltwirtschaftskrise ab. Die kapitalistische Profitwirtschaft zeigte ihre Wirkungen, so u.a. 4,4 Mio. Arbeitslose allein in Deutschland. Die Konsumvereine mit mehr als 1 Mio. Mark Umsatz bekamen eine Sondersteuer von 0,5% Zuschlag auf die Umsatzsteuer aufgedrückt und zahlten nunmehr 1,35% Umsatzsteuer. Die Umsatzsteuer selbst war von 0,75% auf 0,85% erhöht worden. Das bedeutete für die Mitglieder des KVR in ebendieser Höhe Verlust der Einkaufersparnis.

Und wiederum gelang dem KVR ein Entwicklungsschritt: in der Gertrudenstraße 1-2 war ein modernes Geschäftshaus in guter Lage mit einem Doppelgeschäft entstanden. Das Angebot umfaßte Lebensmittel auf der rechten Ladenseite und links einen Spezialladen für „Schuhe, Manufaktur- und Hausstandsartikel“.⁸ Vier große Schaufenster luden zur Auswahl ein. Ein weiterer Laden im Geschäftshaus wurde an einen Juwelier vermietet. Die gemieteten Räume in der Doberaner Straße 6 wurden freigezogen. In der Langen Straße 74 konnte ein Grundstück erworben werden, die Verteilungsstelle Nr. 19 aus der Langen Straße 76 sollte nach dem Umbau dort vorbildlich eingerichtet werden.

Der Umsatz stieg geringfügig um 16.145,- Mark, zurückzuführen auf das erste Halbjahr, im zweiten Halbjahr mußte ein Minderumsatz verzeichnet werden. Die Kaufkraft der Mitglieder sank stetig.

Die Verteilungsstellen in Doberan, Brunshaupten und Damgarten liefen nicht gut. Die Bäckerei hatte einen Umsatzverlußt von 26,5%, dafür war u.a. das Brotgesetz vom 15.08.1930 verantwortlich, welches den Weizenmehlanteil im Brot von 40% auf 20% festlegte. Mehrarbeit, höhere Kosten und schlechtere Brotqualität waren die Folge.

Hervorgehoben werden muß, daß der KVR 1930 neben der zielstrebigem wirtschaftlichen Tätigkeit die Werbearbeit verstärkte, um das in jahrelanger Arbeit erschaffene und aufgebaute für die Mitglieder zu erhalten und zu mehren. Allein 28 Mitgliederversammlungen mit 3065 Anwesenden, davon 1474 Frauen, zeigten gute Werbeerfolge. Der Einfluß der Frauen für die Haushaltsführung und Geldverwaltung in der Familie war bekannt und wurde für den Konsumverein genutzt.

Es ist uns
verboten,
durch nebeneinandergestellte Waren
und durch Preisvergleiche den Kon-
sumenten zu überzeugen, daß der
Konsumverein
der vorteilhafteste Warenvermittler
ist.
Warum—?
Fürchtet man solche Vergleiche?

Der
Konsumverein Rostock
braucht solche Gegenüberstellungen
nicht zu fürchten,
der beste Beweis
für die Richtigkeit der Behauptung,
daß der Konsumverein die beste
Einkaufsquelle ist.
Warenabgabe nur an Mitglieder!

⁸ Geschäftsbericht 1930, Seite 5

1931 6 Millionen Arbeitslose in Deutschland, der KVR leistet Überzeugungsarbeit und Werbung für die genossenschaftliche Selbsthilfe. 719 Mitglieder traten ein, 576 schieden aus diversen Gründen aus, per 31.12.1931 ein Ist von 6499 Mitgliedern (das waren 1409 weniger als 1928).

Oberstes Prinzip der Geschäftsführung: äußerste Sparsamkeit; trotzdem Preisermäßigungen, um den Mitgliedern die Waren günstig zu verkaufen und außerdem Zahlung einer Rückvergütung zu ermöglichen. Der KVR bewies hohe Leistungsfähigkeit.

In der geschlossenen Brotverteilungsstelle Borwinstraße 18 war vorübergehend ein Schuhwarenladen eingerichtet worden, nun wurde hier ein Milch- und Backwarenladen eröffnet, mit gutem Erfolg.

01. Oktober 1931 Einrichtung eines Milchladens Ecke Dethardingstraße/ Dornblüthstraße, er erfüllte die Erwartungen nicht, obwohl die Milch freihaus geliefert wurde und um ca. zwei Pfennige billiger war als bei der Konkurrenz.

Beispiel für die Ersparnis für die Mitglieder:

3000 Mitglieder in Rostock

2 Pfennige Preisermäßigung pro Liter Milch pro Tag

21.900 Reichsmark (RM) pro Jahr Ersparnis

Umzug der Verteilungsstelle Nr.19 aus der Langen Straße 76 auf das eigene Grundstück Lange Straße 74 in einen vorbildlichen Laden. Die Verteilungsstelle Nr. 4, Borwinstraße 17 und Nr. 10, Maßmannstraße 94 erhielten eine Milch- und Backwaren- Spezialabteilung, sie erwirtschafteten sofort Mehrumsätze im Backwarensortiment. Der Umsatz des Spezialgeschäftes Gertrudenstraße 1-2 für Schuhe, Manufakturwaren und Hausrat wurde im Geschäftsbericht bemängelt.

Über 200.000 RM Sparguthaben wurden abgehoben, der KVR behielt seine Liquidität (Bankzusammenbrüche 1930/31 hatten das Vertrauen der Sparer erschüttert). Die Spareinlagen betragen zum 31.12.1931 noch 1.036.625 RM. Der Gesamtumsatz ging auf das Ergebnis von 1925 mit rund 1,4 Mio. RM zurück.

Verteilungsstelle Nr. 20 Liskowstraße 35 eröffnet.

1932 Durch Preissenkungen für Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände sank der Jahresumsatz um 14,5 %, rund 20.600 RM wertmäßig, nicht mengenmäßig. Nur die Verteilungsstellen Maßmannstraße 94 und Lange Straße 74 erzielten Umsatzsteigerungen gegenüber dem Vorjahr.

31. Dezember 1932 Schließung der Verteilungsstelle Nr.20, Liskowstraße 35, Abschaffung des Pferdegespanns aus dem Fuhrpark und Anschaffung eines Ford- Lieferwagens.

Umsatzrückgänge in den Verteilungsstellen gegenüber 1931:

Nr. 20 Liskowstraße 35	27,5 %
Nr. 2 Weißgerberstraße 1	26,3%
Nr. 1 Gertrudenstraße 1-2	23,7%
Nr.16 Wollenweberstraße 29	23,4%
Nr.13 Damgarten	23,0%
Nr.3 Margaretenstraße 41	22,9%
Bäckerei	22,9%

Wirtschaftlicher Niedergang, Steuern, Arbeitslosigkeit und Armut lassen keinen Aufschwung in der Leistung des KVR erwarten. Hinzu kommen die Haßtiraden sowie Verleumdungen der privaten Händler und politischen Gegner.

Das Vertrauen mancher Mitglieder wurde dadurch und durch ihre eigene Notlage erschüttert. Die Spareinlagen sanken auf 875.171 Mark, um weitere 161.500 Mark. Der Ansturm auf die Sparkasse des KVR konnte ohne fremde Hilfe überstanden werden.

1933

Der letzte Geschäftsbericht dieses 31. Geschäftsjahres als KVR ist heute noch schlicht in schwarzer Schrift mit Trauerrand anzuschauen. Im Vorwort aber ist auch der ver-zweifelte Versuch enthalten, am Nationalsozialismus etwas Gutes zu finden.

„Die Verbrauchergenossenschaften werden als Korrektiv, als Preisregulator im Wirt-schaftsleben wirken. Sie sind eine wirtschaftliche Gemeinschaft, deren ethische Basis die der sozialen Gerechtigkeit ist. Der Nationalsozialismus wird die Arbeiter, die sie schufen, nicht enttäuschen.“

Alle Konsumgenossenschaften im Deutschen Reich waren im Laufe des Jahres in Verbraucherge-nossenschaften umbenannt worden. Die Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen wurden von Vertre-tern der Deutschen Arbeitsfront und Leuten aus der NSDAP überwacht. Das Vermögen der Kon-sumgenossenschaften in Höhe von rund einer Milliarde Reichsmark stach den neuen Herrschern natürlich ins Auge. Selbst 1933 erwirtschaftete der KVR eine Rückvergütung, da mußte man doch zugreifen, wo gab es das sonst in der Wirtschaft.

Jeder Konsumverein wurde von einem Ortsbeauftragten überwacht, in Rostock war es ein Herr Fr. Rusch.

1933 sollte eigentlich das freudige Ereignis eines 30- jährigen Jubiläums des KVR berichtet wer-den. Was 1903 die Privatkrämer und der gewerbliche Mittelstand nicht schafften, erledigten die Faschisten. Sie kassierten den gesunden Konsumverein. Der gegründete Kampfbund des gewerbli-chen Mittelstandes in Rostock forderte die Konsummitglieder auf, auszutreten und die Spareinlagen zu kündigen.

2. Mai 1933

Der KVR wurde besetzt, seine Bücher zwangsü-berprüft. Es erfolgte eine Gleichschal-tung als Verbrauchergenossenschaft der Deutschen Arbeitsfront. Die Mit-gliedschaft in der Genossenschaft wurde zunächst scheinheilig unter-stützt.

Aufgrund der unsicheren und bedrohli-chen Verhältnisse verlor der KVR dennoch 821 Mitglieder, rund 310.000 RM Umsatz im Vergleich zum Vor-jahr und noch einmal rund 220.000 RM an Spareinlagen.

Was Sie wissen müssen!

Vorbildliche Organisationen zur Verteilung von Bedarfsgütern sind
Verbrauchergenossenschaften

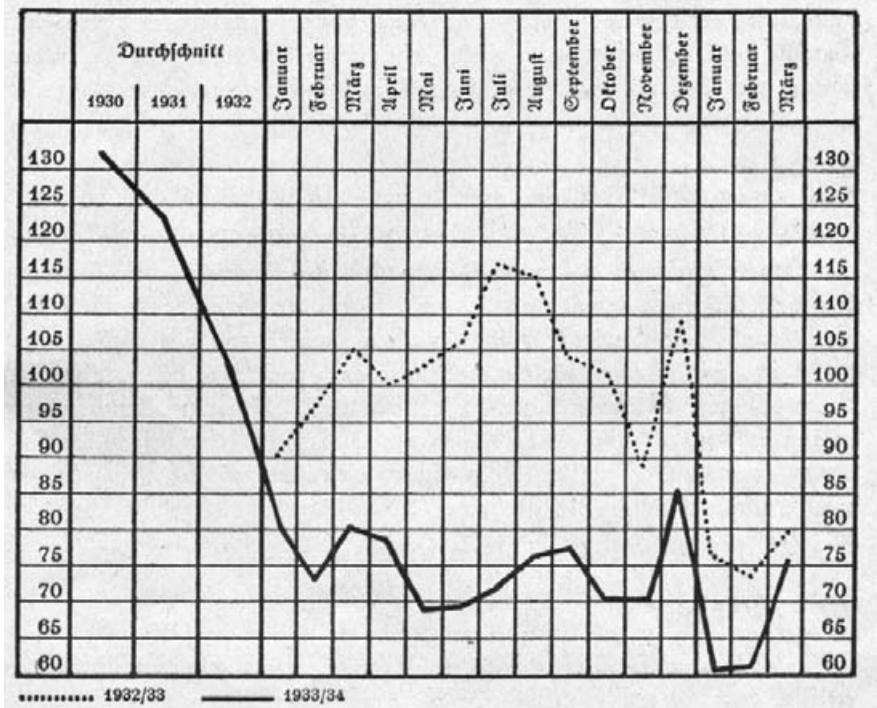
Diese sind in die Deutsche Arbeitsfront eingegliedert und versorgen heute 3,5 Millionen Familien mit GEG- Erzeugnissen. Das sind solche, die aus den Fabriken des

Reichsbundes der deutschen Verbrauchergenossenschaften G. m. b. H. (GEG) Hamburg

stammen. GEG-Fabrikate werden aus deutschen Rohstoffen von deutschen Arbeitsabteilungen in hygienischem Fabrikationsgange hergestellt. Sie sind anerkannt hochwertig und stets preisgünstig. Man erhält sie nur in den Verteilungsstellen unserer Genossenschaft.

Konsum-Verein für Rostock und Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Die Umsatzentwicklung in einer Grafik:



Das Geschäftsguthaben betrug 151.660 RM, es hatte sich um 11.094 RM vermindert. Der Fuhrpark wurde durch einen 3t Diesel-LKW aufgemöbelt.

Die Werbearbeit für den KVR und die Konsumwaren erfolgte unvermindert, voller Hoffnung. 21 Mitgliederversammlungen mit 2250 Besuchern konnten vorgezeigt werden. Es gab 614 Hausbesuche zur Erklärung der Eigenprodukte und 13 Waschvorführungen mit dem GEG- Waschmittel „Famos“.

Der Werbeapparat bestand aus Vertrauensleuten und sogenannten Zehnerführern, die unmittelbar bei den Mitgliedern warben. Dieses Plakat und die Anlage 1 sind die letzten vorzeigbaren Lebensbeweise des KVR 1934 im Geschäftsbericht für 1933. Danach gibt es bis 1942 keine Belege für die Arbeit des KVR.

Januar 1942 Der KVR wird liquidiert, das gesamte Konsumeigentum „übernahm“ das „Versorgungsring- Gemeinschaftswerk“ der Deutschen Arbeitsfront e.G.m.b.H., Hamburg.

Für den Washtag!

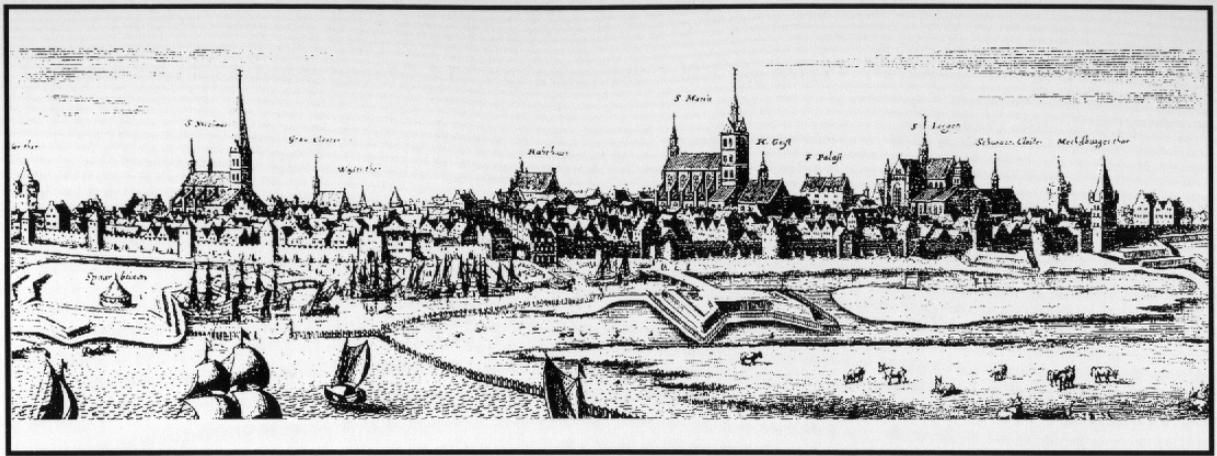
Weshalb mehr Geld ausgeben, wenn man's billiger haben kann?

GEG-FAMOS
das unübertroffene selbsttätige Waschmittel kostet

**das Normalpaket nur 30 Pf.
das Doppelpaket nur 57 Pf.**

Erhältlich nur in den Verteilungsstellen des

Konsum-Verein für Rostock und Umgegend, e. G. m. b. H.



Eine wichtige Adresse: Wismar, Bohrstraße 11

13. Dezember 1902 In Wismar wurde an nicht bekannter Örtlichkeit ein Konsumverein errichtet. Die Versammlung begann „4 ½ Uhr“, es waren 103 Personen anwesend. Der Entwurf des Statutes wurde den Anwesenden ausgehändigt und erläutert.

71 Personen unterschrieben das Statut und wählten den Aufsichtsrat. Vom Aufsichtsrat erfolgte der Vorschlag für den Vorstand:

Herr Oldach, Geschäftsführer
 Herr Nolandt, Kassierer
 Herr Pristaff, Kontrolleur

Diese Herren wurden in einer Versammlungsfortsetzung am 22. Dezember 1902 gewählt.
 (Anlage 3)

02. August 1903 Nachweis der Arbeit des Konsumvereins für Wismar und Umgegend e.G.m.b.H. ist eine Nachricht in der „Mecklenburgischen Volkszeitung“ vom 24.07.1903 für die Mitglieder.

Die erste Verteilungsstelle des Konsumvereins lag in der Bohrstraße 11. Aus Grundbucheintragungen geht hervor, daß das Grundstück mit Gebäude am 30.10.1905 erworben wurde. Aus alten Zeichnungen ist ersichtlich, daß das Gebäude 1910 neu gestaltet wurde. Die Räumlichkeiten beherbergten einen Verkaufsraum, ein Lager und Büro.

Konsumverein für Wismar u. U.
 E.G.m.b.H.

General-Versammlung
 am Sonntag, 2. August 1903,
 abends 7 Uhr,
 in der "Hansa".

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht über das abgelaufene 1. Vierteljahr.
- 2) Wahl des Geschäftsführers.
- 3) Vereinsangelegenheiten.

Der Aufsichtsrat
 des Konsumvereins für Wismar u. U.
 W. Zepernick, Vorsitzender.

N.B. Die Frauen der Mitglieder sind gerne willkommen.
 Ohne Legitimationskarte kein Zutritt.

Aus der Arbeit des Konsumvereins Wismar 1903 ist uns noch folgendes bekannt.:

Bekanntmachung.

Unsern verehrl. Mitgliedern zur Kenntnis,
daß am Donnerstag, 1. Oktober, das Ge-
schäft wegen Inventur-Aufnahme geschlossen
ist.

Konsum-Verein für Wismar und Umgegend
E.G.m.b.H.
Der Vorstand:

J. Oldach K. Nolandt L. Pristaff

N.B. Sämtliche Marken sind vom 2. - 1o. Oktober, abends
von 8 bis 1o Uhr, im Kontor abzuliefern.

Wismar. Die im Saale der "Hansa" am Sonntag abend stattgehabte
General-Versammlung des Konsumvereins für Wismar und Umgegend
war nur schwach besucht. Der Geschäftsführer erstattete den Ge-
schäftsbericht. Zum 2. Punkt der Tagesordnung wurde der bisherige
Geschäftsführer, Genosse Oldach, auf die Dauer von 3 Jahren
wiedergewählt gegen ein jährliches Gehalt von 300 Mk.

12. Dezember 1903 Die Generalversammlung beschloß eine Sparordnung und die Bildung einer Sparkasse des Konsumvereins ab dem 01. Januar 1904. Für Einlagen der Mitglieder betrug die Verzinsung 4%. Der Überschuß der Sparkasse sollte dem Verein zu gute kommen.

Im Zeitraum vom 21. April bis 30. September 1903 erzielte der KV bereits einen Umsatz in Höhe von 12.500 Mark und einen Reingewinn von 802 Mark. Die Geschäftsanteile der 195 Mitglieder betrug 3853 Mark.

Von Seiten der Krämer in Wismar ging es auch gleich zur Sache, den Konsumverein zu schädigen. Zwei Vorstandsmitglieder wollten in der privaten Handelsschule Kenntnisse der Buchführung erwerben. Die Kaufleute der Stadt erpreßten den Institutsleiter mit der Drohung, alle ihre 50 Schüler aus der Schule zu nehmen, wenn die Konsum- Vorstandsmitglieder unterwiesen würden. Das hätte den Ruin des Institutes bedeutet. Also lernten die beiden Verstoßenen die später musterhafte Buchführung des Konsumvereins woanders.⁹

1904 - 1912 Für diesen Zeitraum liegt der Schleier der Verschwiegenheit über der Arbeit des Konsumvereins. Es waren fast nur Zahlen aus dem ZdK¹⁰- Jahrbüchern zu erlangen. Der ZdK, respektive die Revisionsverbände, begannen ab Berichtsjahr 1907 Zahlen über ihre Mitgliedsvereine zu liefern.

Deshalb wissen wir heute, daß der Konsumverein Wismar bis 1912 folgende Leistungsmöglichkeiten und -ergebnisse aufwies:

⁹ aus: „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ 1928, Seite 543

¹⁰ ZdK- Zentralverband deutscher Konsumvereine, Hamburg

Jahr	Verteilungsstellen	Sortiment ¹¹	Rückvergütung (M)	Umsatz (M)	Mitglieder	Beschäftigte in der Warenverteilung
1903	1	K	n.b.	12.500	195	n.b.
1907	1	K	4825	111.642	431	3
1908	1	K	6389	142.670	490	3
1909	1	K+ M	6995	153.745	543	4
1910	1	K+ M	6864	178.745	595	4
1911	2	K+ M	8435	214.098	850	6
1912	2	K+ M	12.720	277.958	998	7

Der Konsumverein annoncierte in der „Mecklenburgischen Volkszeitung“. Dort erschienen in der Dezember- Beilage 1911 zwei Inserate , die über die Arbeit des Konsumvereins informierten.

Konsumverein für Wismar u. Umgegend
e. G. m. b. H.
Zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste** empfehlen wir
unsern Mitgliedern:
**Tannenbaumbiskuit u. Konfekt, Schokoladen, Marzipan, Hasel- u.
Walnüsse, Apfelfinen, Bunsch-Extrakt, Rum, Tannenbaumlichte,
Zigarren, Pfaffenstein.**
Ferner zur Festbäckerei:
**Weizenmehl 000, Zucker, Mandeln, Koffein, Korinthen, Saffade,
Zitronen, Zitronenessenz, Sirup, Backpulver usw. usw.**
Der Vorstand.

**Konsum-Verein
für Wismar und Umgegend,**
e. G. m. b. H.
Die Auszahlung der Rückvergütung
erfolgt von Montag, 18. Dezember an.
Die Auszahlung erfolgt nur gegen
Rückgabe der Quittung und Vorzeigung
der Legitimationskarte.
Der Vorstand.

Der Konsumverein Wismar entwickelte sich in diesen 10 Jahren prächtig. Ab 1907 bis 1912 wurden durchgängig 4 % Rückvergütung ausgeschüttet.

Die Genossenschaft war eine der wenigen im nordwestdeutschen Verband, die neben Umsatz im eigenen Geschäft ausgiebigen „Umsatz im Lieferantengeschäft“ auswies und zwar ca. 25% des Gesamtumsatzes. Selbst ein großer Konsumverein wie Rostock oder auch ein vergleichbarer , wie Stralsund, pflegten kein Lieferantengeschäft.

Der Konsumverein hatte zum 10-jährigen Bestehen gegenüber dem ersten Geschäftsjahr seinen Umsatz um das 22-fache gesteigert, die Mitgliederzahlen um das 5-fache.

01. März 1913 Eine außerordentliche Generalversammlung:

Schweriner Genossenschafter hatten den Antrag gestellt, in Schwerin eine Verteilungsstelle zu errichten. Sie fanden den Mut zu einem „Konsumverein Schwerin“ nicht, da der erste Schweriner Konsumverein, der 1904 gegründet wurde, 1907 in Konkurs gegangen ist. Ihm wurden Organisationsfehler und Mißwirtschaft nachgewiesen. Der Konsumverein schloß mit einer „Unterbilanz“ von 917 Mark.

Schwerin brachte dem KV Wismar 445 Mitglieder ein. Der Eröffnung der Verteilungsstelle Nr. 3 (im II. Quartal) in der Lübecker Straße gegen Miete wurde zugestimmt. Die Einrichtung für diesen Laden hatte 10.773 Mark gekostet.

22. Juni 1913 Generalversammlung

Die Verteilungsstelle Nr. 2 des KV Wismar wurde mit Sitz in Neukloster in gemieteten Räumen erwähnt. Aus den Jahrbüchern des nordwestdeutschen Verbandes konnte geschlußfolgert werden, daß sie wahrscheinlich 1911 eingerichtet wurde.

¹¹ K= Kolonial- und Materialwaren; M= Manufakturwaren; n.b.= nicht bekannt

06. September 1913 Generalversammlung

Die Schweriner Verteilungsstelle entwickelte sich gut.

19. Oktober 1913 Beschluß der Generalversammlung:

In Neukloster soll ein Grundstück erworben werden.

Dem Schlachter- Lieferanten Schultz wurde gekündigt, der neue Lieferant war Schlachtermeister Levetzen aus Wismar.

05. Dezember 1913 Der KV Wismar rechnete ab:

Umsatz:	372.527 Mark
Rückvergütung:	7.155 Mark (5%)
Mitglieder:	1622
Verteilungsstellen:	3
Beschäftigte:	12 (in der Warenverteilung)
Sortiment:	Kolonial-, Material-, Manufaktur-, Emaille- und Steingutwaren

17. März 1914 In Neukloster wurde ein Grundstück erworben, die Verteilungsstelle Nr. 2 sollte dort einziehen. Die Verteilungsstelle in Schwerin bracht sehr gute Ergebnisse.

Der Vorstand wollte schon seit 1913 eine Bäckerei einrichten, der Verband schätzte jedoch die Finanzlage als nicht ausreichend ein.

Durch einen Verbandsrevisor erfolgte die Revision der Bilanzen der Jahre 1912 und 1913. Es wurden keine Fehler gefunden: „Die Revision hat ergeben, dass die Verwaltung des Vereins in guten Händen liegt, auch die Buchführung ist in guter, übersichtlicher Form gehalten.“

Revisor: Herr Schwedt

06. Juni 1914 Die Verteilungsstelle Nr. 2 arbeitete seit April in eigenem Geschäftshaus in Neukloster.



Die Verteilungsstellen Wismar und Schwerin sollen erweitert werden. Die Generalversammlung beschloß die Ausgabe von Hausanteilscheinen in Höhe von 40.000 Mark, um das Betriebskapital zu erhöhen.

04. Oktober 1914 Der Weltkrieg hatte begonnen, die Mitglieder kauften zunächst erhöht ein, der Umsatz sank im August und September wieder.

Am Ende des Jahres betrug das Hausanteilkonto 2095 Mark. Der KV Wismar zeichnete 1939 Mitglieder und 504.729 Mark Umsatz.

1915 Die Generalversammlung vom 07.02.1915 beschloß mit 47 Stimmen, vom 01. April des Jahres an die Verteilungsstelle in Wismar an Sonntagen zu schließen. Der Geschäftsführer informierte über dubiose Anbieter von Waren mit minderer Qualität zu unangemessenen Preisen für die Soldaten im Krieg – mit dem Ziel, diese Waren nicht anzukaufen. In den ZdK- Jahrbüchern ist zu lesen, daß Lebensmittel mit ungenießbaren Beimischungen versehen waren und Konserven nicht enthielten, was sie versprochen.

März 1915 Die Warenbeschaffung war erschwert, die Preise stiegen. Es konnte im März nicht mit Malzkaffee, Grieß, Nudeln, Haferflocken und –grütze versorgt werden. Neukloster und Schwerin konnten kein Brot verkaufen, da die Behörde in Rostock dem dortigen Konsumverein untersagt hatte, Brot „nach auswärts“ abzugeben.

Juni 1915 Die Zentral- Einkaufsgesellschaft Berlin beschlagnahmte die Bestände an Reis und Reismehl. Dagegen wurde Protest eingelegt. Da auf den Protest keine Antwort kam, verkaufte der KV Wismar auf eigene Gefahr trotzdem die Ware. Wie die Sache ausging? Das weiß niemand mehr.

Dezember 1915 Der Krieg zahlte sich aus, die Umsätze der 3 Verteilungsstellen im IV. Quartal sahen wie folgt aus:

Verteilungsstelle	1914	1915	Steigerung in %
Wismar	55.490	63.360	14
Neukloster	8.920	11.452	28
Schwerin	29.320	44.381	51

Das Hausanteilkonto betrug 2685 Mark, die Erwartungen des KV Wismar wurden nicht erfüllt. Per 31.12.1915 waren 2243 Mitglieder eingetragen. Der Pferdestall wurde neu gebaut, für 1558 Mark.

1916 Die Butterversorgung war nur zum Teil gewährleistet, der Umsatzausfall betrug allein im Januar 5000 Mark. Im April belebte sich das Geschäft vorübergehend, die Verteilungsstelle in Wismar wurde vom Polizeiamt als Butterversorgungsstelle anerkannt. Der direkte Nutzen aus dem Butterverkauf gestaltete sich gering, aber zusammen mit der neuen Verordnung zur Seifenabgabe rentierte sich das Geschäft, vor allem durch die Folgekäufe.

Die Umsatzentwicklung vor allem im Lieferantengeschäft ging zurück. Die Verträge mit zwei Lieferanten wurden nicht erneuert. In Wismar und Schwerin schied je ein Beschäftigter der Verteilungsstellen freiwillig aus. Der Mitgliederstand betrug per 31.12.1916 insgesamt 2488 Mitglieder, davon in Wismar 1453, Neukloster 205 und Schwerin 1030.

Ein Genossenschafter Haase legte in der Generalversammlung vom 04.11.1916 dar, daß die Genossenschafter aus Schwerin „großes Interesse an der Errichtung der Betriebszentrale in Schwerin“ hätten und man möge „auf der Hut sein.“

Steigende Tendenz hatten nur die Spareinlagen, mit Einzahlung von 33.216 Mark von Oktober bis Dezember, Auszahlungen von 9.301 Mark und einem Bestand per 31.12.1916 von 270.693 Mark.

1917 Von Januar bis März zeigten sich wieder steigende Tendenzen in allen Geschäftsposten, außer dem Lieferantengeschäft.

Im April beliefen sich die Geschäftskosten auf 13,5 % vom Umsatz! Die Ursache lag in der fälligen Landessteuer in Höhe von 1476 Mark. Der Konsumverein reichte wegen zu hoher Veranlagung Beschwerde ein und – hatte Erfolg! 420,28 Mark wurden zurückgezahlt.

Möchten Sie wissen, wie im KV Wismar damals ein Geschäftsbericht aussah?

Schauen Sie sich bitte die Anlage 4 an.

09. Juni 1917 Die Absicht zum Bau einer Bäckerei, eines Zentrallagers, Grundstückserwerb in Schwerin und die Erweiterung der 3 Verteilungsstellen waren Tagesordnungspunkte in der Generalversammlung.

Land in Sicht! Die Zuteilung von Waren durch Willkür eines beauftragten Kommissionärs hatte ein Ende. Die Verteilungsstellen des KV Wismar und Privathändler arbeiteten nun nach Kundenlisten, dadurch wurde sichtbar, daß der KV die größten Verteilungsstellen in den drei bekannten Orten im Vergleich zu den Privathändlern unterhielt. Auf diese Weise konnte eine Besserung in der Warenteilung erzielt werden und höhere Umsätze.

Anmerkung: Durch das Fehlen von Bohnenkaffee, Schmierseife, Margarine, Schmalz und diverse Schnittkäsesorten fehlten in diesem Kriegsjahr ca. 140.000 Mark am Erlös des KV.

Geschäftsjahresschluß Der KV für Wismar und Umgegend bestand 15 Jahre.
Die Zahlen:

Umsatz:	426.777 Mark
Rückvergütung:	15.625 Mark (4% vom Umsatz)
Spareinlagen:	340.988 Mark
Geschäftskosten:	41.679 Mark (9,8% vom Umsatz)
Mitglieder:	2490 gesamt 1305 Wismar 197 Neukloster 988 Schwerin
Personal:	16 Personen gesamt, davon 1 Geschäftsführer 1 Kontoristin 3 Lagerhalter 8 Verkäuferinnen 3 Reinemachefrauen

Die Verteuerung der Lebenshaltung veranlaßte den KV wöchentlich 2 Mark an die Beschäftigten pro Kopf ihrer Familienangehörigen zu zahlen.

1918 Die Steuerreklamation des KV bezüglich der Veranlagung des Lieferantenumsatzes durch die Steuerveranlagungskommission war erfolgreich. Das Großherzogliche Finanzministerium entschied für den Konsumverein: Lieferantenumsatz wird nicht veranlagt, der KV erhielt von 2800 Mark gezahlten Steuern 900 Mark zurückerstattet.

Januar 1918 Der KV verzeichnete einen „Schuldenposten“ von 14874 Mark. Die Summe ergab sich u.a. aus einer Sendung „Einmachehäfen“¹² in Höhe von 8600 Mark. Die Rechnung war im Januar gebucht worden. Da die Ware aber noch nicht eingetroffen war, wurde sie noch nicht beglichen.

März 1918 Der in der Generalversammlung vom 16.02.1918 gefaßte Beschluß zum Erwerb einer Grundstückes in Schwerin, Lübecker Straße, war in die Tat umgesetzt worden, im März wurde es bereits im Geschäftsbericht ausgewiesen.

30. Juni 1918 Das Geschäftsjahr rechnete ab:

Umsatz:	578.994 Mark
Spareinlagen:	616.732 Mark
Mitglieder:	3086 Personen/ Familien

¹² Einkochtöpfe

01. Juli 1918 Für die Beschaffung neuer Ladeneinrichtungen in Wismar und Schwerin beschloß die Generalversammlung im Juni Mittel in Höhe von 25.000 Mark, mit zwei Gegenstimmen.

Das Grundstück in Schwerin konnte erst jetzt übernommen werden. Die baulichen Veränderungen brachten Schwierigkeiten mit sich, die Vorhaben für die Eröffnung der neuen Verteilungsstelle verzögerten sich. Die geplante Erweiterung der Verteilungsstelle Wismar erfolgte ebenfalls noch nicht.

31. Dezember 1918 Die Spareinlagen erhöhten sich auf die ungeheure Summe von 836.406 Mark. Der KV Wismar verfügte über einen Bankeinlagenbestand von 624.538 Mark und verfügbare Mittel in Höhe von 112.974 Mark (Kasse plus Girokonto).

1919 Im März wurden in der Generalversammlung die Geschäftsanteile von 30 Mark auf 60 Mark aufgestockt, festgehalten in der Änderung des §33 des Statutes des KV. Der Bau des Geschäftshauses in Schwerin ging vorwärts, die Baukosten stiegen über die Plansumme und betragen 78.000 Mark. Die Ladeneinrichtung Schwerin nahm allein 24.000 Mark in Anspruch, das Grundstück hatte einen Wert von 198.000 Mark. Die Umsätze in Schwerin rechtfertigten lt. Feststellung des Aufsichtsrates die entstandenen Kosten.

Der Vorstand berichtete über den Stand der Beschäftigten und bedauerte die Kriegsgefangenschaft einiger Angestellten, die „heimkehrenden Genossenschaftler“ erhielten wieder einen Arbeitsplatz.

21. Juni 1919 in der Generalversammlung mußte berichtet werden, daß die Werbekampagne für eine Verteilungsstelle auf der Insel Poel keinen Erfolg hatte. Von 200 erforderlichen Unterschriften fehlten sieben, allerdings hatte man statt 2000 Mark geplanter Geschäftsanteile 4000 verzeichnet. Die restlichen Mitglieder galt es zu finden, die Verteilungsstelle sollte bald eröffnet werden.

Einstimmig erfolgte der Beschluß zum Kauf eines Grundstücks im Philosophenweg in Wismar. In der Versammlung entbrannte ein Streit zur notwendigen Einstellung von Personal, respektive Kriegerwitwen und „jungen Leuten“. Fazit: „junge Kaufleute“ gäbe es nicht und Kriegerwitwen anzulernen, dauere zu lange.

Das Geschäftsjahr schloß ab mit folgenden Zahlen:

Umsatz:	939.542 Mark
Spareinlagen:	1.135.262 Mark
Mitglieder:	3187 Personen/ Familien

Die Entwicklung in den drei Verteilungsstellen und des Kontors:

Verteilungsstelle	Umsatz (in Mark)	Steigerung (um Mark)
Wismar	413.319	152.882
Neukloster	36.357	7814
Schwerin	437.064	185.940
Kontor	52.802	13.912

Die Geschäftskosten betragen 11,3% und überstiegen damit erstmalig 10% vom Umsatz. Die GEG Bank zahlte nur noch 3,5% Zinsen, der KV Wismar war gezwungen, den Sparern ebenfalls nur noch 3,5% statt 4% zu geben.

15. November 1919 Der Erwerb von Grundstücken auf der Insel Poel, in Neuburg und für eine zweite Verteilungsstelle in Wismar wurde beschlossen. Für Gadebusch sah man eine Verteilungsstelle und eine zweite Verteilungsstelle für Schwerin vor.

1920

Im I. Quartal erfolgte der Kauf eines Grundstückes auf der Insel Poel und in Wismar im Philosophenweg. Der Neubau im Philosophenweg wurde mit einer Mio. Mark veranschlagt, vom Vorhaben Neubau sah die Geschäftsführung zunächst ab.

II. Quartal: In Gadebusch hatte sich eine Mitgliedschaft gegründet, eine Verteilungsstelle war aber nicht gefunden. In Neuburg eröffnete in gemieteten Räumen die Verteilungsstelle Nr. 5.



In Schwerin kaufte der Konsumverein eine Grundstück in der Hospitalstraße, eine Baumaßnahme wurde jedoch zurückgestellt. Der Grund war, daß der Abbruch auf dem Grundstück Lübecker Straße noch nicht „entfreit“ war. Es liefen Verhandlungen mit dem Stadtbauamt. Vor dieser Sachklärung gäbe es keinen Bau in der Hospitalstraße.

III. Quartal: Die Einrichtung der Verteilungsstelle Nr. 8 Wismar, Dankwardtstraße, und deren Eröffnung geschahen im August 1920.

Im Verlauf des Jahres beklagte der KV Wismar die zwangsweise Verteilung von Waren und nicht abnehmende Preissteigerungen, die die Mitglieder zum erhöhten Einkauf verleiteten. Der zu beschaffende Warenbestand reicht nicht aus. Unvermutet erfolgte der Freihandel für einen Teil von Artikeln, die hohen Preise brachten jedoch bis auf den Lebensmitteleinkauf keine Umsatzerfolge. Der KV Wismar besaß 1920 sieben Grundstücke (davon waren die Grundstücke auf Poel und Wismar, Philosophenweg, nicht bebaut).

15. Januar 1921

Die Verteilungsstellen Nr.4 Poel eröffnete.



Die Verwirklichung der zweiten Verteilungsstelle in Schwerin, Hospitalstraße, verzögerte sich weiterhin. Da das umzubauende Haus aus zwei Wohnungen bestand, verlangte die Stadt Schwerin als Bedingung für die Baugenehmigung die Bereitstellung von zwei modernen Wohnungen. Die beiden Wohnungen sollten durch Aufsetzen einer Etage in der Lübecker Straße geschaffen werden.

Mai 1921 Um die zweite Verteilungsstelle in Schwerin schnell eröffnen zu können, kaufte der KV Wismar ein Hausgrundstück in der Hermannstraße und eröffnet diese bereits im Mai.

Dezember 1921 In der Hospitalstraße in Schwerin wurde der Neubau eines Lagerhauses abgerechnet. Die für den Etagenbau Lübecker Straße geplanten Mittel kamen in der Hospitalstraße zur Errichtung eines Verkaufsraumes und Lagerraumes zum Einsatz.

Das Hausanteilkonto des KV war zur stattlicher Summe von 59.505 Mark angewachsen. Flüssige Betriebsmittel (bar und Giro) betragen 875.228 Mark, die Spareinlagen 2,5 Mio. Mark. Der KV rechnete 4999 Mitglieder ab. Im Vergleich zu dem Rostocker Konsumverein mit rund 7000 Mitgliedern und 2,6 Mio. Mark Spareinlagen war dies ein enormer Erfolg.

Der Grundbesitz des KV Wismar betrug 580.420 Mark, der des KV Rostock 833.200 Mark. Der KV Wismar hatte 7 Verteilungsstellen und ein Zentrallager. Der KV Rostock 15 Verteilungsstellen und ein Zentrallager.

Der KV Wismar vermerkte einen Verfall der Währung mit 1:4. Ein Preissturz zwang den KV zur Abschrift des Warenbestandes in Höhe von 280.000 Mark.

11. April 1922 Die Generalversammlung bewilligte zur Betriebserweiterung den Bau eines Kohlschuppens für 100.000 Mark sowie für die Anschaffung von eigenem Fuhrwerk den Kauf von zwei Pferden mit Wagen für Wismar und ein Pferd mit Wagen für Schwerin für 150.000 Mark. In dem Mietshaus der Verteilungsstelle Kirchdorf/ Poel erfolgte auf Konsum- Kosten die Erweiterung des Lagerraumes.

10. August 1922 Infolge weiterer Geldentwertung erfolgte die statuarische Änderung des Geschäftsanteils auf 1000 Mark, des Eintrittsgeldes auf 10 Mark. Welche Entwicklung die Geldentwertung genommen hat, läßt sich an der Erhöhung der Geschäftsanteile und Eintrittsgelder verdeutlichen.

Generalversammlung vom	Geschäftsanteil (Mark)	Eintrittsgeld (Mark)
10. August 1922	1000	10
08. Dezember 1922	3000	100
12. April 1923	15000	1000
14. September 1923	20.000.000	1.000.000
02. November 1923	5.000.000.000	1.000.000.000

2. November 1923 Der Vorschlag des Vorstandes wurde angenommen, zur Auffüllung des Geschäftsanteils den Satz von 10 Stundenlöhnen des Transportarbeitertarifes zur Grundlage zu nehmen, um nicht laufend Versammlungen einberufen zu müssen.

Ware zu beschaffen wurde immer schwieriger, die Lieferanten forderten sofortige Bezahlung in Goldwährung oder gegen Dollars.

22. Januar 1924 Durch Gesetzesverordnung waren die Handelsbetriebe angewiesen, ihren Betrieb auf Rentenmark umzustellen. Alle bis 31. Dezember 1923 eingezahlten Guthaben (Geschäftsanteile, Spareinlagen, Hausanteile, Hypotheken) wurden im Verhältnis 1 Billion Papiermark zu einer Rentenmark (RM) lt. Beschluß der Generalversammlung umgerechnet. Die Gelder unterlagen einer Sperrfrist bis 1926. Der Geschäftsanteil lag nunmehr bei 20 RM. Der KV hatte mangels eigener Mittel mit Bankkredit zu arbeiten, die Geschäftskosten stiegen, er geriet dadurch in eine prekäre Geschäftslage.

Die Geschäftsleitung forderte im Mai die Bildung eines Ausschusses, um einerseits eine ständige enge Verbindung zu den Mitgliedern herstellen zu können und zugleich eine Agitationskommission für die weitere Entwicklung des KV zur Verfügung zu haben.

30. Oktober 1925 Die Generalversammlung beschloß den Grundstückserwerb in Neuburg. Die Geschäftslage verbesserte sich auf Grund des Sparverhaltens der Mitglieder. Der Umsatz stieg geringfügig, der Kostensatz bewegte sich zwischen 16,8 und 18%.

15. Oktober 1926 50% der aufgewerteten Sparguthaben stellte man den Mitgliedern zur Verfügung. Der Zinssatz betrug für diese Mittel 6%.

10. Dezember 1926 Das Statut wurde in neuer Fassung vorgestellt. Darin war erstmals die Firmierung als „Konsumverein für Wismar – Schwerin und Umgegend e.G.m.b.H.“ festgehalten. Als Folge von Änderungen im Genossenschaftsgesetz mußten alle Konsumvereine mit mehr als 3000 Mitgliedern anstelle der Generalversammlung die Vertreterversammlung als genossenschaftliches Organ einführen. Die 1. Vertreterversammlung fand am 12. Februar 1928 statt.

23. Mai 1927 Beschluß zur Schließung von zwei Verteilungsstellen in Schwerin, geöffnet bleiben sollte die Verteilungsstelle in der Lübecker Straße. Der Umsatz in den Schweriner Verteilungsstellen war zurückgegangen, der Kostensatz betrug 27%.

03. November 1927 Die Verteilungsstellen blieben geöffnet. Der KV erholte sich wirtschaftlich.

Interessant an dieser Sachlage war, daß eine Beamtenschaft 1916 den Aufschwung der Schweriner Verteilungsstellen veranlaßt hatte, da sie keinen eigenen Verbraucherverein gründen wollten. Vor allem während des Krieges und der Inflation hatte der KV immer die Gewähr zahlender Mitglieder, da Beamte ein Vierteljahresgehalt hatten. Der günstige Einkauf und die qualitätsgerechte Ware bewegte die Beamten schon. Sie erhielten sogar einen Sitz im Aufsichtsrat. Nachdem aber ab 1925/26 ein politischer Rechtsruck einsetzte, sprangen sie ab und kauften beim Privathandel. Plötzlich hatte der KV Wismar drei unrentable Verteilungsstellen in Schwerin. Lt. ZdK in Hamburg waren rund 3000 Mitglieder des KV im Beamtenstand.¹³ Von 1926 bis 1927 verlor der KV 1067 seiner Mitglieder.

Beinahe hatten sie durch ihr „neues Kaufverhalten“ den Ruin des KV bewirkt.

12. Februar 1928 Der Schriftführer der Gründungsversammlung des KV Wismar vom 13. Dezember 1902, Karl Ballerstaedt, war zum Stadtrat avanciert und rückte in die Reihe der Vorstandsmitglieder des KV auf.

April 1928 Voller Beschuß durch die Feinde der Konsumvereine! Die Stadt Wismar wurde Konsummitglied. Das löste folgenden Artikel aus:

¹³ Artikel ZdK in: „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“, 1928, S. 543

Antwort des zuständigen Ministeriums Mecklenburg/Schwerin: „...der von der Stadtverordnetenversammlung in Wismar gefaßte Beschluß über den Beitritt zum dortigen Konsumverein ist im Aufsichtswege nicht zu beanstanden. ...“¹⁴

Mecklenburgische Tageszeitung
Nr. 94 vom 22. April 1928.

Stadtarchiv Güstrow.

Wismar, 21. April. Protest gegen die Konsumvereins-Mitgliedschaft der Stadt. In der Jahres-Hauptversammlung des Wirtschaftskartells Wismar wurde von dem Geschäftsführer Laubach in seinem Jahresbericht mitgeteilt, das Kartell habe gleich nach dem Beschluß der Stadtverordneten, die Stadt solle dem Konsumverein als Mitglied beitreten, an den Rat ein Protestschreiben gerichtet. Begründet sei der Protest mit der dadurch bedingten einseitigen Bevorzugung des Konsumvereins und der Benachteiligung der anderen Geschäftsleute. Weiter stützt sich der Protest auf eine Bestimmung des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe, der erklärt, solche Mitgliedschaft lasse sich nicht mit den gesetzlichen Bestimmungen in Einklang bringen.

F. d. R. d. A.
Konsumgenossenschaftsverband
Kreis Güstrow a. G. m. b. H.
Archiv Miller

Güstrow, den 18. September 1958.

Juli 1928 Der KV Wismar feierte am 21. und 22. Juli sein 25-jähriges Bestehen, siehe Zeitungsausschnitt:¹⁵

Die Jubiläumsfeier des Vereins, der nunmehr Konsumverein für Wismar-Schwerin und Umgegend firmiert, gestaltete sich zu einer wirkungsvollen genossenschaftlichen Rundgebung. Zum Sonnabendnachmittag waren die noch lebenden Gründer des Vereins, 74 an der Zahl, zu einer internen Feier eingeladen und dort mit Kaffee und Kuchen bewirtet worden. Am Sonnabendabend fand ein prächtiger Laternenumzug der Kinder statt. Am Sonnabend und Sonntag war eine genossenschaftliche Warenausstellung, in der ausschließlich GEG-Fabrikate sowie Modelle und Abbildungen von Produktionsanlagen der Großeinkaufsgesellschaft gezeigt wurden; die Ausstellung erfreute sich eines starken Besuchs. Auch die Vertreter der Behörden waren erschienen. Am Sonntagnachmittag fand ein imposanter Festzug durch die Straßen Bismarcks statt. Das eigentliche Fest wurde dann im Schützenhofe gefeiert. Der Unterzeichnete hielt die Festrede.

Mit dem Verein zusammen feierte auch der verbiente Geschäftsführer Joh. Laubach sein 25jähriges Jubiläum; ihm wurden entsprechende Ehrungen zuteil.

Die Feier hat zweifellos zur Ausbreitung und Vertiefung des genossenschaftlichen Gedankens in Wismar und Umgegend beigetragen.

Ferdinand Vieth (Hamburg).

28. Oktober 1928 Der Umsatz betrug 686.026 Mark, eine Steigerung von 12,3% zum Vorjahr war das. Der Mitgliederstand betrug 4379, das war ein geringfügiger Anstieg um 83 Mitglieder gegenüber dem Vorjahr.

Der KV begann mit der Öffentlichkeitsarbeit:

- Aushang der Verkaufsergebnisse in den Verteilungsstellen
- Agitation zum KV in Wismar und Schwerin und umliegenden Ortschaften

¹⁴ ZdK- Jahrbuch, Band 1, Seite 39, 1929

¹⁵ Artikel ZdK in : „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“, 1928, S. 543

Die Stadt Wismar erhielt durch den KV ein Darlehen von 150.000 Mark, die Baugenossenschaft in Wismar von 99.000 Mark, natürlich gegen Sicherheiten.

Endlich hatte der KV einen Lastkraftwagen, die Kostenbewilligung erfolgte nachträglich. Ein Kraftwagenfahrer wurde noch gesucht.



1929 Im Obotritenring in Schwerin sollte eine Verteilungsstelle eingerichtet werden (im Bauvorhaben der Schweriner Baugenossenschaft). Das hätte eine Einschränkung der „Lübecker Straße“ zur Folge gehabt.

Die Pferdefuhrwerke und der LKW wurden zur besseren Auslastung an die Baugenossenschaften ausgeliehen.

Das Jahrbuch des ZdK weist im Berichtsjahr 1929 für den KV Wismar 11 Verteilungsstellen aus. Das Sortiment umfaßte:

Lebensmittel, Textilwaren, Schuhwaren, Hausrat und Brennstoffe.

Ein Protokoll des KV vom 21. April 1929 erwähnt Verteilungsstellen in Gadebusch, Demmlerhof Schwerin, am Salzhaff in Wismar, Eröffnungsjahre unbekannt. Den Gedanken an eine Bäckerei hatte man noch nicht aufgegeben.

03. November 1929 Aufgrund des Geschäftsergebnisses konnten nur 2% Rückvergütung gezahlt werden. Der Schweriner Vertreter Quaschnig kritisierte vieles und drei Verteilungsstellen (Neuburg, Hospital- und Herrmannstraße) sowie den Beschluß zur Rückvergütung. Er schlug den Vorschlag auf andere Mittel für 3% Auszahlung vor. Beliebter schien er nicht zu sein. Bei der Neuwahl für ausgeschiedene Mitglieder des Aufsichtsrates erhielt er nur 13 Stimmen von 31 möglichen und wurde damit nicht gewählt.

In Wismar- Dargetzow und Am weißen Stein wurden jeweils eine weitere Verteilungsstelle eröffnet. Dagegen wurde eine Errichtung von Verteilungsstellen in kleineren Ortschaften von dem Geschäftsführer abgelehnt.

1930 Erstmals erwähnt schloß der KV 404 Mitglieder aus, der Bestand belief sich auf 4073 und war damit weiter rückläufig.

Der Umsatz stieg geringfügig gegenüber dem Vorjahr um 25.183 Mark auf 820.272 Mark. Die Betriebskosten stiegen weiter. Ein Preisabbau führte nicht zu höheren Abkäufen.

19. Oktober 1930 In der Vertreterversammlung trat wieder Herr Quaschnig als großer Kritiker auf:

- Mißstände in der Verteilungsstelle Demmlerhof
- mangelnde Werbung für GEG- Erzeugnisse
- mangelnde Qualität von Haushalt- und Textilwaren
- mangelnde Qualität des Feinbrotens
- zu niedrige durchschnittliche Umsätze pro Mitglied
- Höhe des Darlehenskontos.

1931 Die Spareinlagen gingen zurück, als Gründe verwies man auf wirtschaftliche Notlagen und die Bausparbewegung (auch Bauwirtbewegung). Das Darlehensgeschäft war eingeschränkt worden, das Versicherungsgeschäft stagnierte. Auch der KV Wismar wurde durch das Finanzamt geprüft, auch hier ging es wie überall in dieser Zeit um die Einhaltung des Verkaufs von Waren nur an Mitglieder.

Geschäftsführer Oldach ermahnte im April diesbezüglich, keine Waren an Nichtmitglieder abzugeben, da sofort zusätzliche Steuern erhoben würden. Er erwähnte, daß der Neustrelitzer KV in Konkurs gegangen war, der KV Wismar jedoch mit den Gesamtergebnissen zufrieden sein könne, der Umsatz stieg.

Der Kritiker Quaschnig produzierte sich wieder und wurde erneut mangels Stimmen nicht in den Aufsichtsrat gewählt.

8. November 1931 Ein Betriebsrat wurde im KV erwähnt.

Die Weltwirtschaftskrise machte sich in den Geschäftsergebnissen bemerkbar, der Umsatz blieb insgesamt unter dem Niveau des Vorjahres. Rückläufig war er in Neukloster, Kirchdorf und Neuburg, Zuwachs verzeichneten die Verteilungsstellen in Wismar, Schwerin und Gadebusch.

Spareinlagen und Mitgliederbestand waren zurückgegangen (3988 Mitglieder), weitere Mitglieder sollten ausgeschlossen werden.

Ärger gab es mit der Girozentrale Wismar, der KV ging zur Sparkasse der Seestadt Wismar. Ärger gab es auch wieder mit dem Finanzamt, der KV erhielt nach Beschwerde 7000 Mark Steuergelder zurück. Preissenkungen und erhöhte Kosten erlaubten keine Erübrigung (Überschuß), es gab keine Rückvergütung.

Die Preise der GEG wurden als zu hoch kritisiert.

Der KV Wismar hoffte insgesamt Ende 1931 auf das Verständnis und die Treue seiner Mitglieder. In dieser Versammlung schlug ein Vertreter vor. Die Löhne und Gehälter im KV zu senken, um Rückvergütung zahlen zu können.

1932 Der KV mußte Einbußen durch die Abhebung von 426.000 Mark Spareinlagen gegen wesentlich geringeren Einzahlungen hinnehmen mit der Folge einer Kreditaufnahme in Höhe von 105.000 Mark bei der GEG- Bank. Erst jetzt wurden die Kündigungsbedingungen für Sparabhebungen angepaßt.

Wüste politische Angriffe durch die Nazis und die Preußenbank auf den KV wurden erwähnt. Eine Anzahl Mitglieder kündigte ihre Mitgliedschaft.

7. August 1932 Das Geschäftsergebnis wurde als sehr schlecht eingeschätzt, die Weltwirtschaftskrise grassierte.

Maßnahmen zur Kostensenkung durch den Vorstand:

- Schließung unrentabler Verteilungsstellen
- Senkung der Personalkosten.
- keine Zahlung von Rückvergütung

Die Vertreter schmetterten die letzte Beschlußvorlage ab. Sie ertrotzten eine Rückvergütung von 2% zum Umsatz.

Januar 1933 Dem KV ging es wirtschaftlich schlecht. Einsparungsmöglichkeiten sah man:

- in der Abschaffung des Fuhrwerkes in Schwerin,
- im Eintreiben beträchtlicher Außenstände durch einige Verteilungsstellen, die trotz Verbot „Waren verborgt“ hatten,
- im Zurückziehen des Darlehens an die Baugenossenschaft,
- in Lohnherabsetzungen.

Weitere Lohnherabsetzungen sollte es nicht geben, der Umsatz sei zu steigern. Von Verteilungsstellen hatte sich der KV nicht getrennt!

22. Januar 1933 Ein neuer Geschäftsführer wurde gewählt mit 36 gegen 1 Stimme: Herr Franck vom Konsumverein Kiel, 34 Jahre alt. Der Osten bekam auch damals schon Schützenhilfe vom Westen, wie man sieht. Herr Oldach, von 1902 an dabei, rückte in die zweite Reihe.

April 1933 Die Umsatzzahlen holten etwas auf, es traten wieder Mitglieder in den KV ein.

Oktober 1933 Das Geschäftsjahr schloß mit Verlust. Es wurde beschlossen, diesen aus dem Reserve- und Dispositionsfonds zu decken. Der KV konnte seine Bekanntmachungen nicht mehr in der „Volkswacht“ vornehmen, sondern in der „Rundschau des Reichsbundes der Deutschen Verbrauchergenossenschaften“! Das Statut erhielt diese Veränderung. Herr Oldach schied aus dem KV Wismar am 01.10.1933 in Ehren aus, er war zeitweilig auch geachtetes Mitglied im Generalrat des Verbandes nordwestdeutscher Konsumgenossenschaften.

1934 Die einzige Vertreterversammlung dieses Jahres, die am 09.12.1934 stattfand, läßt uns wissen:

Der Konsumverein nannte sich nun bereits „Verbrauchergenossenschaft Wismar e.G.m.b.H.“. Gegen den Vorstand und Aufsichtsrat hatte es eine Anzeige wegen „Abgabe von Waren an Nichtmitglieder“ gegeben. Diese war niedergeschlagen worden.

Die Warenbereitstellung war mangelhaft, die Qualität von Lebensmitteln ließ zu wünschen übrig. Der Geschäftsabschluß erlaubte 2% Rückvergütung, die Ausschüttung erfolgte in Warengutscheinen.

Das Grundstück Philosophenweg in Wismar sollte verkauft werden, da es unbebaut war, gelang dies günstig.

01.Dezember 1935 Das Geschäftsleben sei lt. Geschäftsführer gut abgelaufen. Der Umsatz habe sich gegenüber dem Vorjahr um 42.000 RM (Reichsmark) gesteigert. Die gesunkene Mitgliederzahl sei auf Ausschlüsse von „Nichtkäufern“ zurückzuführen.

Herr Quaschnig aus Schwerin schaffte es doch in den Aufsichtsrat. Mit Hilfe der Revisionsinstanzen erhielt die Genossenschaft von einer Instanz namens „Deugro“ 4600 RM, damit 3% Rückvergütung in Form von Warengutscheinen gewährt werden konnten.

Der Reichsrevisionsverband arbeitete ein Musterstatut für die Verbrauchergenossenschaften aus, welches baldigst eingeführt werden sollte. Der Vorstand war ermächtigt „Änderungen ...die dem Sinn der Musterstatutsbestimmungen nicht widersprechen“, vorzunehmen. Eine neue Sparordnung wurde angenommen.

1936 – 1939 Die Jahresabschlüsse verliefen wohl positiv mit geringen Überschüssen. Der Überschuß von 381,26 RM ging 1938 in den Reservefonds ein. An den Vertreterversammlungen nahm ein Gaubeauftragter für Nahrung und Genuß teil, ständig aber Vertreter der Deutschen Arbeitsfront. Die vorhandenen Protokolle sind allgemein und nichtssagend, es kann nicht einmal geschlußfolgert werden, daß 1939 bereits Krieg war.

Die Geschäftsführung hatten plötzlich die Parteigenossen Wilken und Naumann, der Genossenschaftler und Geschäftsführer Franck wurde seit Ende 1937 nicht mehr erwähnt.

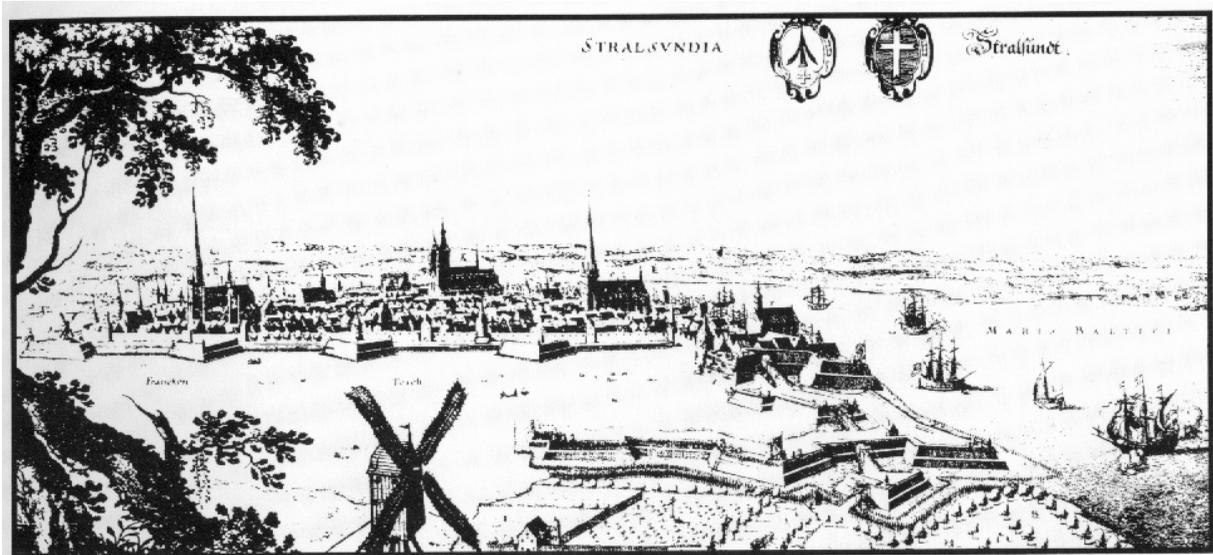
06.Oktober 1940 Das letzte Lebenszeichen des KV Wismar vor der Liquidierung durch die Nationalsozialisten kommt aus dieser Vertreterversammlung. Der wichtigste Satz machte die Schlußfolgerung der bevorstehenden Liquidierung einfach:

„Eingangs stellt Genossenschafter Wilken fest, daß trotz Einladung leider kein Vertreter der Partei oder der D.A.F. erschienen ist.“

Das handschriftliche Original der letzten Vertreterversammlung des KV Wismar ist in der Anlage 5 beigefügt.

Einen handfesten Beleg für das Stehlen genossenschaftlichen Eigentums existiert im Grundbuch von Wismar zum Hausgrundstück Nr. 1604, Bohrstraße, welches dem KV Wismar gehörte. Als Eigentümer wurde per 26. November 1942 das „Gemeinschaftswerk der Deutschen Arbeitsfront G.m.b.H. in Hamburg“ eingetragen (siehe Kopie in der Anlage 6).

Der Wunsch der Genossenschafter, eine eigene Bäckerei bauen und die Mitglieder mit qualitätsgerechtem Brot zu versorgen, war in rund 40 Jahren Existenz des KV Wismar nicht in Erfüllung gegangen.



Auf Umwegen zur Konsum- und Spargenossenschaft Stralsund

11. Mai 1907 Eine kleine mecklenburgische Stadt namens Gnoien beherbergte einige beherrschte gewerkschaftlich organisierte Bürger, die sich trafen, um einen Konsumverein zu gründen. In einer konstituierenden Versammlung wurde von 20 Teilnehmern das Statut angenommen und Gründung des Konsumvereins für Gnoien und Umgegend e.G. m.b.H. beschlossen.

27. Juli 1907 Die Genossenschaft hatte 60 Mitglieder.

07. Oktober 1907 Eröffnung der ersten Verteilungsstelle in Gnoien

31. März 1908 Die erste Bilanz wies eine Rückvergütung von 632,54 Mark aus.

1909 betrug der Überschuß bereits 1214 Mark, die Rückvergütung 4% vom Umsatz (735 Mark). Der Verein zählte 144 Mitglieder, davon waren 137 Arbeiter. Die Verteilungsstelle verkaufte Kolonial- und Manufakturwaren sowie Haushaltsgegenstände. Der Umsatz wies 24344 Mark aus, pro Mitglied 169,06 Mark, die Spareinlagen betragen 264 Mark.

1909 Vorstandsmitglieder: die Herren Möller, Hamann, Dettmann
Aufsichtsratsvorsitzender und Stellvertreter: die Herren Glöde und Wendtlandt

Der Konsumverein trat dem Verband nordwestdeutscher Konsumvereine bei, seine Waren kaufte er in der Mecklenburgischen Einkaufsvereinigung.

1911 Die Gnoiener waren helle und merkten bald, daß Handel auf breiter Basis leistungsfähiger machte. Sie sprengten alle entwicklungs- und verkehrstechnischen Prinzipien und gründeten eine **Bezirkskonsumgenossenschaft**. Nacheinander entstanden Verteilungsstellen in Sülze, Grimmen., Marlow, Demmin und Tribsees. Sie machten also nicht vor Pommern halt.

Bis Stralsund dachten Sie aber noch nicht!

Geringes Betriebskapital und die als Bezirksstelle gedachte Demminer Verteilungsstelle, welche sich als Flop erwies, zwangen zum Weiterdenken. Nun dachte man an Stralsund.

07. Dezember 1912 Das Gewerkschaftskartell in Stralsund empfahl den Anschluß der Stralsunder Genossenschaftler an Gnoien, mit Sitz des Konsumvereins in Stralsund.

Die Stralsunder Arbeiter und Gewerkschafter zu überzeugen war nicht leicht. Ein erster 1864 gegründeter „Consum-Verein Stralsund“ scheiterte an der Nichteinhaltung der Grundprinzipien von Konsumvereinen: Keine Ware ohne Barzahlung abzugeben. Das „Borgunwesen“, welches die Genossenschaftler zugelassen hatten, ruinierte ihn.

Der zweite Konsumverein Stralsund, der am 31.08.1903 errichtet wurde, ging am 17.07.1907 in Konkurs.

1912 war der Lagerhalter (Verkaufsstellenleiter) aus Gnoien, Herr Brinkmann, zum Geschäftsführer aufgerückt. Zusammen mit gestandenen Genossenschaftlern aus Stralsund gelang die Gewinnung von Mitgliedern.

02. Mai 1913 Nach 5-monatiger Arbeit konnte die 1. Verteilungsstelle in Stralsund, Wasserstraße 16, eröffnet werden.

Juli 1913 Übersiedelung der Leitung und Geschäftsstelle nach Stralsund, ebenfalls in die Wasserstraße 16.

04. August 1913 Erste Mitgliederversammlung im alten Stralsunder Gewerkschaftshaus mit beschlossener Firmierung „Ost-Mecklenburg-Vorpommerscher Bezirkskonsumverein e.G.m.b.H.“, Wahl des Aufsichtsrates und Vorstandes, Annahme des Statutes.

1913 Wechsel des Konsumvereins in den „Verband der Konsumvereine der Provinz Brandenburg und der angrenzenden Provinzen und Staaten“.

01. Oktober 1913 Die 8. Verteilungsstelle eröffnete in Treptow an der Tollense. Die der Genossenschaft angeschlossene genossenschaftliche Sparkasse nahm eine bemerkenswerten Aufschwung, war sie doch gleichzeitig Kreditinstitut für die Überbrückung finanzieller Schwierigkeiten. Das Risiko, Spargelder zu verwenden, erwies sich jedoch offensichtlich als richtig.

20. Januar 1914 Neue Firmierung: „Konsum- und Spargenossenschaft Stralsund und Umgegend e.G.m.b.H.“ (KSS)

Ende des Geschäftsjahres konnten ein Umsatz von 232.056 Mark und 1286 Mitglieder ausgewiesen werden.

1914 brach der Krieg aus, die Genossenschaft konnte ihre Ziele, die Leistungskennziffern betreffend, nicht wie geplant verwirklichen.

1915 Bezüglich der Genossenschaft gab es in Gnoien mit der dortigen Stadt Meinungsverschiedenheiten. Die Verteilungsstelle Gnoien ging Ende des Jahres an den Konsumverein für Güstrow und Umgegend.

1916 Die Verteilungsstelle Demmin wurde aufgelöst. Der Umsatz war erschreckend zurückgegangen.

01. April 1918 Unerfindliche Gründe bewegten die Geschäftsleitung, die gutgehende Verteilungsstelle aus der Wasserstraße 16 in die abgelegene Külpsstraße zu verlegen, ebenso das Büro. Die Geschäftsergebnisse verschlechterten sich.

03. Juli 1919 Frage: Welche Geschäftsleitung würde es fertigbringen, die gutgehenden Verteilungsstellen in Marlow und Sülze an den Rostocker Konsumverein abzugeben?

Antwort: Die Geschäftsleitung der Stralsunder Konsumgenossenschaft mit Beschluß in der Generalversammlung. Der Verband in Hamburg bemerkte, wie geschwächt die Genossenschaft inzwischen war, außerdem wurde Betrug, begangen durch die Leitung, entdeckt.

Die Einladung zur wichtigsten Generalversammlung bezüglich der Veränderungen in der Leitung des KSS existiert als Abschrift und Beweis.



Konsum - und Spargenossenschaft Stralsund
und Umgegend e.G.m.b.H.

Dienstag, den 23. Dezember, abends 7 1/2 Uhr findet
im Gewerkschaftshause die

Ordentliche Generalversammlung
für 1918/19
statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht 1918/1919. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über die Verteilung der Erübrigung.
3. Bericht über die am 15. und 16. April 1919 stattgefundene gesetzliche Revision der Genossenschaft durch den Verbandsrevisor.
4. Ersatzwahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
5. Aenderung der §§ 44, 45 und 57 des Statuts.
6. Eröffnung neuer Verkaufsstellen.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der grünen Mitgliederkarte.

Der Aufsichtsrat.
E. Krowas, Vorsitzender.

Juni 1920 Der Genossenschafter Pohn wurde als Geschäftsführer eingesetzt, eine bessere Wirtschaftsführung trat ein. Die Genossenschaft hatte durch die vorhergehende Mißwirtschaft nur noch 4 Verteilungsstellen: Stralsund, Grimmen, Tribsees und Treptow. Die beiden letztgenannten mußten mit viel Einsatz aufgepäpelt werden. In Saßnitz kam eine neue Verteilungsstelle dazu.

1921 Im Frühjahr eröffnete eine Verteilungsstelle in Sagard. Während 1920 nur noch 1280 Mitglieder zu verzeichnen waren, zählte man Ende 1921 schon 2234. Im Juli wurde in Demmin eine neue Verteilungsstelle eingerichtet, etwas später die Verteilungsstelle Nr. 8 in Garz.

Juni 1922 Ein Zentrallager eröffnete in der Kulpstraße in Stralsund, am Frankendamm konnten zwei nebeneinanderliegende Grundstücke und Häuser erworben werden. Ziel waren die Erweiterung des Geschäftsbetriebes und Bau einer Bäckerei.

Die Genossenschaft hatte inzwischen einen Genossenschaftsrat und führte später Vertreterversammlungen durch.

Die Rentabilität in der Konsumgenossenschaft konnte durch eigenen Fuhrbetrieb und eine zweite Verteilungsstelle in Stralsund, Frankendamm, die gut lief, gehoben werden.

Die Verteilungsstelle Nr. 10 öffnete noch 1922 in Loitz ihre Pforten, parallel dazu kaufte die KG weitere Grundstücke in Demmin, Garz, Treptow und Loitz.

29. Juli 1923 Die erste Vertreterversammlung fand statt, das neue Statut, in welchem u.a. die Rechte und Pflichten der Vertreter verankert waren, wurde angenommen.

Die Verteilungsstelle Nr. 11 entstand in Franzburg. Wie alle anderen Konsumgenossenschaften hatte auch die Stralsunder KG durch die Inflation ihre Sorgen, ein Ordnen der Verhältnisse war möglich, nachdem die Papiermark Ende 1923 der Rentenmark weichen mußte. Endlich konnte man wieder in faßbaren Dimensionen rechnen.

1926 Die dritte Verteilungsstelle in Stralsund eröffnete in der Heilgeiststraße.

1927 Der Zentralverband Deutscher Konsumgenossenschaften bescheinigte der KSS einen „beispiellosen Aufstieg“ unter Geschäftsführer Prehn.

02. Mai 1927 Die Verteilungsstelle in Treptow wurde geschlossen.

Der Bau einer Bäckerei - langgehegter Wunsch der Mitglieder - wurde erfüllt. Der Beschluß erfolgte Ende 1926.

Eine Episode: Die Konsumgenossenschaft bezog bis Januar 1922 Brot von einem Stralsunder Bäcker. Nach Eröffnung der Verteilungsstelle am Frankendamm hatte auf Betreiben eines anderen Bäckers die Bäckerinnung beschlossen, der KG kein Brot mehr zu liefern. Dem Vertrags- Bäcker verbot die Innung die weitere Lieferung an die KG.

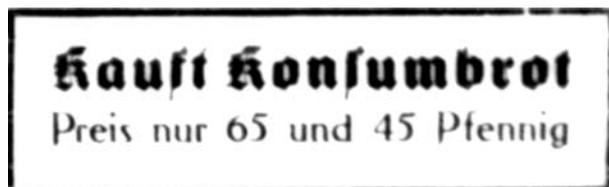
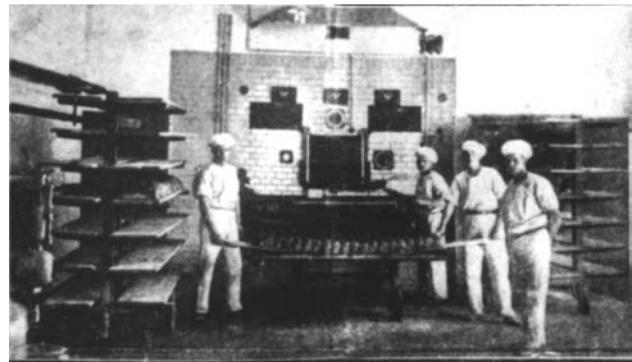
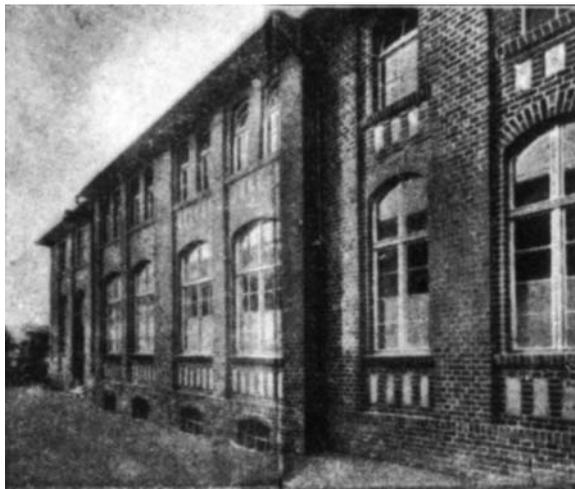
Ein Sprichwort sagt: „Alles trifft sich im Leben zweimal“.

Am 01. Oktober 1922 gelang es der KG eine gut ausgestattete Bäckerei Ecke Kurze- und Peter-Blome- Straße zu pachten. Die KG konnte somit eine, wenn auch bescheidene, Eigenproduktion von Brot vorweisen. Da liegt uns heute noch ein „Ätsch“ auf der Zunge, oder?

Die eigene Bäckerei wurde Ende 1927 auf dem Frankendammer Grundstück eröffnet. Die Stralsunder Genossenschafter waren sehr Stolz und fanden sogar in der regionalen Presse große Anerkennung. Die Bäckerei versorgte monatlich mit ca. 45.000 Broten.



Verteilungsstelle Nr. 19 in Stralsund, Heilgeiststraße



02. Mai 1928 Den Mitgliedern wurde am Tribseerdamm 73 auf eigenem Grundstück eine Verteilungsstelle zur Verfügung gestellt. Dies war ein langgehegter Wunsch der Einwohner der Tribseer- Vorstadt.

14. September 1928 Die Mitglieder konnten in einer neuen Verteilungsstelle einkaufen: Stralsund, Lange Straße 52, auf konsumeigenem Grundstück. Diese Verteilungsstelle wurde Nr. 4 anstelle der geschlossenen Filiale in Treptow.

Im Sommer 1928 wurden mittels Durchbruch die beiden Grundstücke am Frankendamm verbunden und ein modernes Zentrallager geschaffen.

Im Geschäftsjahr 1928/29 überschritt die KSS erstmalig die Millionengrenze in der Umsatzentwicklung mit 1.015.959 Mark. Damit stieg sie auf Platz 1 der Verbraucherorganisationen Vorpommerns. Im Vergleich der Mecklenburger und Vorpommern- Genossenschaften lag sie auf Platz 2. Den ersten Platz belegte die Bezirksgenossenschaft Rostock, Platz 3 die Genossenschaft in Wismar. (Anlage 7)

Trotz der Konkurrenzneider und der gehässigen Kleinspionage der Stralsunder Kaufleute verlief die Entwicklung der KSS weiterhin günstig.

16. September 1930 Die Arbeiterschaft der Knieper- Vorstadt drängte schon lange auf eine Verteilungsstelle und bekam sie als 14. Verteilungsstelle der KG. Hinzu kam noch eine Filiale in Trepow an der Tollense im eigenen Gebäude.

März 1931 Weltwirtschaftskrise seit 1929! Das störte die Stralsunder Genossenschaft nicht, aufgrund ihrer guten Finanzlage in der Smierlowstraße ein Verwaltungsgebäude zu bauen.

11. Juli 1932 Im Jahr des 25-jährigen Bestehens der KSS , im Schatten des Reichstagswahlkampfes, wurde gefeiert. Die Zeitung „Der Vorpommer“ berichtete in seiner Beilage auf zwei Seiten Text und Bildmaterial von dem „Konsumvereinsfest“. In dieser Zeit rechtsradikaler Positionierungen lesen sich die Ausführungen heute politisch sehr mutig und kampfbereit:

- „Die Genossenschaftsbewegung umspannt die ganze Erde.“
- „Die Geschichte der Konsumgenossenschaftsbewegung ist keine Vereinsangelegenheit, sie ist vielmehr ein bedeutendes Stück Arbeiterbewegung.“
- „Die Frauen sind nicht zu Hause geblieben. Sie haben das größte Interesse an den Zielen, derenwegen man demonstriert; Ausbau der Genossenschaft zum Segen der Hausfrau, Sieg in der Reichstagswahl und Freiheit für alle.“ Der Wunsch blieb leider Vater des Gedanken.

Es marschierten zum Festumzug „über 1400 Frauen und Männer, Arbeiter, Angestellte und Beamte.“

Ende 1932 Die KSS zählte 4869 Mitglieder, ihr Besitz umfaßte 12 eigene Häuser, eine Großdampfbäckerei und Konditorei, einen Auto- und Fuhrbetrieb, Zentrallager sowie 16 Verteilungsstellen. Sie hatte 56 Arbeiter und Angestellte.

1933 Ein schlimmes Jahr für die KSS, wie für viele Konsumvereine. Übergriffe auf die Konsumvereine wurden zur Tagesordnung. Die Täter konnten nur in wenigen Fällen ermittelt werden. In verhandelten Fällen kam ans Tageslicht, die Täter waren Gewerbetreibende, Söhne oder Abhängige von diesen.

„Der Konsumgenossenschaft Stralsund wurde mit Mauersteinen in Garz (Rügen) an einer Verteilungsstelle ein großes Schaufenster eingeworfen.“¹⁶

¹⁶ Jahrbuch ZdK, 1933, Band 1, Seite 243



Verteilungsstelle in Garz (Rügen)

Die KSS wurde wie alle anderen in das Gefüge der D.A.F. gepreßt, das Vermögen konfisziert. Den Geschäftsführer, Herrn Prehn, der die Genossenschaft in den Erfolg geführt hatte, wies man rüde aus seinem Amt. Die Genossenschaft war für die Mitglieder verloren (siehe folgende Seiten).

A b s c h r i f t

Stralsund, den 8. März 1934

Herrn
Wilhelm Prehn
Stralsund
Smiterlowstraße 5

Durch Boten !

Wir haben Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß in der außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 7. März 1934 einstimmig beschlossen wurde, daß für den Fall, daß Sie bis zum 9. März 1934 nachmittags 6 Uhr Ihren Rücktritt als Vorstandsmitglied nicht erklärt haben, Sie sich als aus dem Vorstand ausgeschlossen zu betrachten haben.

Im Interesse der Genossenschaft und in Anbetracht Ihrer Verdienste um dieselbe ist der vom Aufsichtsrat vorgeschlagene Weg einzuhalten. Die Arbeitsfront Berlin ist in Kenntnis gesetzt und mit unseren Maßnahmen einverstanden.

Heil Hitler

Ortsbeauftragter

Vorstand

Endemann

Tranow

A b s c h r i f t

Stralsund, den 7.3.34

An den Aufsichtsrat der
K + Sp. Stralsund
z. Hd. des Herrn Vorsitzenden H. Rönneberg, Stralsund

Sehr geehrter Genossenschafter !

Ich lege hiermit meinen Posten als Vorstandsmitglied der Genossenschaft nieder mit der dringenden Bitte die sofortige Austragung aus dem Han. Reg. durch den Vorstand zu veranlassen.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß ich als geschäftsführendes Vorstandsmitglied bereits am 31.12.1933 ausgeschieden bin und die geschäftsführende Verantwortung für die Zeit der zurückliegenden zwei Monate ablehne.

Für die Zeit der noch zu erfolgenden Austragung meiner Nummer lehne ich jegliche Verantwortung ab, da mir laut Einschreiben des Beauftragten vom 5. März 1934 – das mir vorgelegt, aber nicht ausgehändigt wurde – das Betreten des Verwaltungsgebäudes verboten und deshalb ein Zusammenarbeiten beim besten Willen nicht möglich ist und ich somit gar nicht wissen kann, was vorgeht.

Ferner teile ich neben anderen Gründen mit, „daß den Angestellten bei Strafe ihrer Entlassung (!!) jede mündliche und schriftliche Fühlungnahme“ mit ihrem langjährigen Geschäftsführer verboten ist und meine Fernsprechleitung ausgeschaltet ist – wodurch, nebenbei gesagt, dem Geschäft ein erheblicher Schaden erwächst, da die auswärtigen Lagerhalter nach Geschäftsschluß eine Erkenntnisgewinnung von Backwaren usw. nicht mehr vornehmen können.

Die Gesamtverwaltung hat gestern abend ohne mich beschlossen, ohne mich zu laden und zu hören, obwohl ihr Vors., Herr Rönneberg, mir mittags fernmündlicher Weise versicherte, mich hinzuzuziehen. Es ist doch auch sonst im Leben üblich, daß man beide Parteien hört und nicht nur den einen, um über den anderen den Stab zu brechen.

Ich war auch nach dem Gesetz zu laden, da Aufsichtsrat und Vorstand zusammen tagten, Die etwa gefaßten Beschlüsse sind jetzt bekanntlich ungültig.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß gerade ich stets Ihnen gegenüber meine Dienste in uneigennützi-ger Weise angeboten habe und das ferner der Bezirksbeauftragte von Berlin und der Hamburger Zentrale stets den größten Wert auf meine fernere Mitarbeit gelegt haben.

Herr Grimm, Berlin, hat in der Vertreter Vers. vom November 1933 die weitere Mitarbeit des bisherigen Geschäftsführers zugesichert, was auch von den Vertretern mit großen Beifall quittiert wurde.

...

Ich bitte dieses Schreiben der Vertreter- Versammlung am 11. März bekanntzugeben.

gez. W. Prehn

Fast alle fangen klein an

... wie der Konsum- Verein für Doberan und Umgegend e.G.m.b.H.

Akte 780 beim Landeshauptarchiv des Landes Mecklenburg- Vorpommern in Schwerin;
In gestochen schöner deutscher Handschrift gibt ein Protokoll Auskunft:

04. November 1905 Im Lokal des Herrn Bull, Neue Reihe, Doberan, „wird um 8 ½ Uhr abends“ der Entwurf des Statutes für den zu „errichtenden“ Konsumverein Doberan ausgegeben und erläutert. Letzteres nahm der Geschäftsführer des Konsumvereins Rostock, Herr Bugdahn, vor.

Von den erschienenen Personen blieben 24, um das Statut anzunehmen, den Konsumverein zu gründen, Aufsichtsrat und Vorstand zu wählen. (Anlage 8)

Das „Großherzogliche Amtsgericht“ zeigte in der „Mecklenburgischen Volkszeitung“ vorschriftsmäßig die Eintragung des Konsumvereins an (siehe Inserat).

In der Baumstraße 106 eröffnete die erste und einzige Verteilungsstelle, sie führte Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwaren.

Aus welchem Grund auch immer, der Konsumverein zog ein und jemand zog aus, aus dem Haus in der Baumstraße 106.

Suche zu Ostern eine
W o h n u n g
von 8 Zimmern und Küche, am liebsten
Unterwohnung.
Lehrer a. D. Kossow.
Doberan, Baumstraße 106 b.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist der „Konsumverein für Doberan und Umgegend, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“ mit dem Sitz in „Doberan“ heute eingetragen.
Nach dem Statut vom 4. November 1905 ist Gegenstand des Unternehmens der gemeinschaftliche Einkauf von Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen im großen und Ablass im kleinen an die Mitglieder.
— Die Haftsumme beträgt 80 Mark, der Geschäftsanteil jedes Mitgliedes gleichfalls 80 Mark. — Die Bekanntmachungen und Erlasse in Angelegenheiten der Genossenschaft sowie dieselbe verpflichtenden Schriftstücke ergehen unter deren Firma und werden mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet.
— Die Veröffentlichung der Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgt in der „Mecklenburgischen Volkszeitung“ oder im „Doberaner Wochenblatt“. — Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Oktober und endigt am 30. September des nächsten Jahres. — Mitglieder des Vorstandes sind: der Arbeiter August Nisch, der Maurer Wilhelm Ebert, der Arbeiter August Wied, sämtlich zu Doberan.
Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.
Doberan, den 28. Dezember 1905.
Großherzogliches Amtsgericht.

Jedes neue Mitglied mußte, wie üblich bei „Konsums“ eine Beitrittserklärung ausfüllen. Das 25. Mitglied ist im Original der Akte im Landeshauptarchiv verewigt. Es trat am 26. November 1905 bei. Sein Name war Karl Vanheiden aus Reddelich bei Doberan.

Die Beitrittserklärungen wurden mit den Mitgliederlisten zusammen gesammelt und im Block an das Amtsgericht geschickt. Ebenso wurden Mitteilungen an das Amtsgericht über ausgetretene oder verstorbene Mitglieder geschickt und dort archiviert.

Ende 1907 Der Konsumverein hatte 124 Mitglieder und beschäftigte im Verkauf eine Person. Das Geschäftsinventar war mit einem Wert von 944 Mark in der Bilanz erfaßt. Der Jahresumsatz betrug 25.347 Mark, die Rückvergütung 2,5%. Ausgezahlt wurden 458 Mark, für die Mitglieder, die ihre Marken abrechneten.

Fdb. Nr. der Mitgl.-Liste 25

Beitritts-Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hierdurch seinen Beitritt zu der unter der Firma

Konsumverein für Doberan und Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

bestehenden Genossenschaft.

Doberan, den 16. November 1905

Karl Vanheiden
Name.

Maurer
Beruf.

Reddelich
Wohnung.

Unterschrieben in Gegenwart von B. Schumacher

Abgefandt an das Gericht am 13. Dezember 1905

09. März 1907 Der KV Doberan war dem Verband Nordwestdeutscher Konsumvereine beigetreten. Im Archiv der Konsumgenossenschaft Nord e.G. ist ein kopiertes Originalstatut des Verbandes vorhanden.

Man bemerke, die Post war damals ganz schön schnell: Am 09. März noch in Bremen, am 10. März schon der Eingangsstempel im Amtsgericht Doberan.

1908 130 Mitglieder, 33.448 Mark Jahresumsatz, Umsatz pro Mitglied 257,29 Mark – das waren 17 Mark über dem Verbandsdurchschnitt. Es wurde eine „Erübrigung“ von 1698 Mark erwirtschaftet.

Im KV waren: 21 selbständige Gewerbetreibende
5 selbständige Landwirte
94 Arbeiter aus gewerblichen Betrieben
10 Arbeiter aus landwirtschaftlichen Betrieben
organisiert, davon 5 Frauen.

1910/11 Haus und Grundstück in der Baumstraße 106 wurden käuflich erworben und standen mit 23.548 Mark als Grundbesitz erstmalig in der Bilanz von 1910.

Das Geschäftsjahr schloß mit beigefügter Bilanz ab.¹⁷ Die Konsumvereine veröffentlichten ihre Betriebsergebnisse. So hatten die Privathändler wieder zu meckern, der Konsum würde das Betriebsgeheimnis nicht wahren. Die Konsumvereine begegneten überall bornierten und rachsüchtigen Geschäftsleuten.

Konsumverein für Doberan und Umgegend,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 30. September 1911.

Aktiva.	Passiva.
An Kassenbestand 768,67 M	Per Geschäftsguthaben . . . 3861,54 M
„ Warenbestand 3798,89 „	„ Reservefondskonto . . . 1095,55 „
„ Inventar 469,— „	„ Kautionen 800,— „
„ Kautionen 800,— „	„ Hypothekenkonto . . . 17500,— „
„ Grundstückskonto . . . 23130,— „	„ Hausanteilkonto . . . 7375,— „
„ Anteil bei der G. G. G. . . 673,— „	„ Spareinlagenkonto . . . 2953,55 „
„ Bankkonto b. d. G. G. G. . 6208,60 „	„ Dispositionsfondskonto . 700,18 „
„ Brietts und Kohlen . . . 93,24 „	„ Noch zu zahlende Un-
„ Außenstände 142,22 „	kosten 50,34 „
	„ Warenschulden 27,30 „
	„ Reingewinn 1720,16 „
36033,62 M	36033,62 M

Mitgliederbewegung.

Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Geschäftsjahres	147
Im Laufe des Geschäftsjahres traten ein	18
Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres	165
Ausgeschieden sind: a) durch Tod	1
b) durch Aufkündigung	5
c) durch Ausschluß	2
	8
Bestand zu Beginn des neuen Geschäftsjahres	157
Die Mitglieder Guthaben vermehrten sich um	373,86 M
Die Haftsumme vermehrte sich um	300,— „
Die Haftsummen betragen zusammen	4710,— „

Der Vorstand.

C. Papenhagen. F. Rieck. H. Lorenz.

Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern und Belegen übereinstimmend befunden.

Der Aufsichtsrat.

F. Schriefer. C. Braun. A. Vick.

Konsum-Verein für Doberan u. Umgeg.,

e. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern
zum Weihnachtskauf:

ff. Weizenmehl,
Margarine GEG. extra und prima,
Pflanzenbutter GEG., Orangeat,
Zitronen, Backgewürze,
Sultana- und Eleme-Rosinen,
ff. Sirup, Mandeln, Baumhang
aus Schokolade, Marzipan u. Zucker,
Baumkerzen, Biskuits, Kakao,
Schokolade, Christbaumschmuck,
Wal- und Haselnüsse,
Weihnachtszigarren u. verschiedene
Geschenkartikel, sowie sämtliche
Artikel zur Hausschlachtung.

Der Vorstand.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest 1911 hatte der KV Doberan eine ganze Menge Artikel anzubieten.

¹⁷ Quelle: Mecklenburgische Volkszeitung“, Beilage, Dezember 1911

Was kosteten damals die Genüsse für die Weihnachtstage?
Sehen Sie selbst, die Preisliste stammt von Ende 1913.

Preisliste.

Die Preise verstehen sich Nettogewicht.
Eventuelle Preisveränderungen werden in den Verkaufsstellen bekanntgegeben.

Mitglieder!

Bedenkt, daß der Konsumverein euer eigenes Unternehmen ist, deckt den Warenbedarf daher nur in den Verkaufsstellen des Vereins!

Bad- und Puddingpulver, Rote Grüns usw.	Zucker, Kandis.	Ä
Badpulver GEG 2 Pakete	Würfelzucker per Pfd.	26
Puddingpulver GEG ... 2 Pakete	Brobenzucker..... " "	26
Rote Grüns GEG 2 "	Gemahlener Zucker... " "	23
Salzpuflpulver GEG ... 2 Pakete	Kandis " "	40
Vanillesaucepulver ... 2 Pakete	Marmelade, Honig, Säfte usw.	Ä
Vanillinzucker 2 Pakete	Marmelade per Pfd.	38
Gelatine, weiß per Pfd.	Naturhonig 1/1 Glas	100
" rot " "	Kunsthonig 2-Pfd.-Dose	100
	Zuckerhonig per Pfd.	40
Biskuit, Kates.	himbeerfrucht " "	56
Kates Marie II per Rolle	Sirup, hell " "	22
Pfeffernüsse per Pfd.	Ruchenfrucht " "	26
Zwieback, rund 4 Stück	Heidelbeeren " "	40
" per Paket		
Diverses Gebäck aus unserer Dampfbackerei.	Getrocknete Früchte.	Ä
	Ringäpfel per Pfd.	60
Kakao, Schokoladen und Zuderwaren.	Pflaumen, kalifornische, "40, 44, 48	48
Kakao GEG 1/4-Pfd.-Paket	Korinthen per Pfd.	44
" C 1/4 Pfd.	Rosinen, la Sultana. . . "	80
" B 1/4 Pfd.	" Eleme "	45
Häferkakao 1/4-Pfd.-Paket	Mandeln, süße. . . } Tagespreis	
Sahnecremeschokolade per Tafel	Datteln }	
Tafelschokolade, per Tafel	Eufkade per Pfd.	80
25, 20, 15, 10 u. 5	Orangeat " "	60
Schokoladenpulver ... 1/4 Pfd.	Zitronen Tagespreis	
Schokoladenplätzchen ... 1/4 "	Butter und Fettwaren.	Ä
Schokoladefassbohnen ... 1/4 "	Mollereibutter } Tagespreis	
Schokoladefassbohnen ... 1/4 "	Meiereibutter }	
Schokoladenzigaretten per Stück	Margarine, nur erstklass. Marken	5 u. 1
Hamburger Melange ... 1/4 Pfd.	aus den renommiertesten Fabriken,	per Pfd. 66, 78, 90 u. 100
Almasbonbons 1/4 "		
Malzbonbons 1/4 "		
Quodlibet 1/4 "		

Firrtum vorbehalten.

Rum II..... 1/1 Flasche	200	Marktflaschen und mehr.
" II..... 1/4 "	100	Marktflaschen,
" IV..... 1/1 "	120	per Stück 265, 180 u. 125
" 1/1 "	65	Marktnehe... per Stück 90 u. 60
" 1/1 "	145	Wollgarne
" 1/1 "	75	Ä
" 1/1 "	110	in schwarz, grau und braun,
" 1/1 "	55	per Pfd. 420, 390, 380, 350 u. 300
Rognaf..... 1/1 "	150	Besen und Bürstenwaren.
" 1/4 "	80	Ä
Jamaika-Rum 1/1 "	160	Haarbesen,
" 1/1 "	85	per Stück... 250, 200, 185 u. 85
Doppelfümmel 1/1-Liter-Flasche	130	Handseger,
" 3/4 "	100	per Stück 115, 100, 65, 55 u. 32
" 1/2 Flasche	50	Kleiderbürsten,
Bester Doppelfümmel	140	per Stück... 140, 100, 90 u. 75
" 3/4 "	115	Blasfababesen,
" 1/2 Flasche	55	per Stück 110, 95, 70, 60, 55 u. 45
Rumpunshetrakt ... 1/1 "	110	Schrubber, per Stück 50, 40 u. 32
" 1/4 "	60	Schneurbürsten,
Arrakpunsch 1/1 "	160	per Stück 50, 40, 35, 30, 25 u. 20
" 1/1 "	85	Toppfchrubber per Stück 10
Pfeffermünz 1/1 "	120	Besenstiele ... per Stück 25 u. 15
" 1/1 "	65	Tassenbürsten per Stück 10
Kirschbranntwein... 1/1 "	90	Zylinderpoker " "
" 1/1 "	45	Diverse Artikel.
Zigarren		Ä
aus den Fabriken der Groß-		Waan 125 g 10
einkaufsgesellschaft deutscher		Hirschhornsalz 25 " 5
Konsumvereine.		Chlorfalk Päckchen 5
Diverse Marken, per Stück 8, 7, 6 u. 5		Natron " 5
Tabak.		Salmiakpastillen 50 g 15
Kautabak per Rolle 10		Kettenturbinenöl Glas 10
Shagtabak.. Paket 35, 20, 15 u. 10		Leinölfirnis per Pfd. 60
Goldshag, lose per Pfd. 180		Hartöl " 60
Vogelfutter.		Tinte per Glas 15 u. 10
Hanfhaat per Pfd. 25		Kondensierte Milch... " Dose 54
Kanarienzaat " 25		Dr. Hommels Hämato-gen,
Rübsaat " 25		per Flasche 160
		See in GEG-Packung,
		per Paket 20 u. 10
		Franzbranntwein 40
		Hienfong-Essenz 28 u. 50

Ferner empfehlen wir: Ausklopper, Bleifedern, Federhalter, Fußmatten, Frisierkämmen, Kinderflaschen, Lampengläser, Holzspantoffel, Schmiedepantoffel, Bläshpantoffel, Petroleumlampen, Sauger, Schiefertafeln, Schreibfedern, Schreibhefte, Staubkämme, Wäscheleinen, Wäscheklammern, Zwirne, Fahrräder GEG, Fahrräderfahrteile, Fahrradständer, Nähmaschinen GEG, Wringmaschinen GEG, Lampen, Kohleneimer, Aluminium- und Emaille-Kochtöpfe, Steingut- und Braungeschirr, Rucksäcke usw.

1913 Der kleine Doberaner Konsumverein hatte 8 Jahre tapfer gekämpft, zeichnete 165 Mitglieder und einen Jahresumsatz von 43.265 Mark; Umsatz pro Mitglied 262,21 Mark (im Verbandsdurchschnitt 300 Mark). Seine Chancen erkannte er in einer Verschmelzung mit dem Rostocker Konsumverein. Die Zusammenarbeit war vorher schon gut gewesen. Der KV Doberan ging in Liquidation. Er brachte dem KVR den Zuwachs durch die Mitglieder, Ausrüstungen und das Grundstück (auch wenn es eine Hypothek von 18.000 Mark gab). Die Mitglieder erhielten 1494 Mark Rückvergütung ausgezahlt.

25. Januar 1914 Generalversammlung:

Dem Antrag von Aufsichtsrat und Vorstand auf Liquidation des KV und Verschmelzung mit dem KVR mit allen Aktiva und Passiva wurde von 84 anwesenden Mitgliedern mit 82 Ja- Stimmen gegen 2 Nein- Stimmen angenommen.

Es erfolgte die Wahl der Liquidatoren und die Auflösung der Genossenschaft ging ihren Lauf.

29. Januar 1914

In der Gerichtsschreiberei des Großherzoglichen Amtsgerichts ließen die Liquidatoren das Ergebnis der Generalversammlung vom Gerichtsschreiber niederschreiben.

31. Januar 1914 Der letzte Akt der Auflösung kostete:

Schreibgebühren:	0,60 Mark	
Porto:	0,10 Mark	
Inserate „Mecklenburgische Volkszeitung“ und „Doberaner Wochenblatt“:	5,35 Mark	
Inserat „Reichsanzeiger“:	5,40 Mark	
Postanweisung Gebühren:	0,20 Mark	
Gesamt:	<u>11,65 Mark</u>	(vergl. Anlage 9)

23. November 1914 Das letzte Schreiben den Konsumverein Doberan betreffend an das Großherzogliche Amtsgericht zu Doberan:

Gn. R. 9 26.

Konsumverein für Rostock und Umgegend
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Kontor, Zentral-Lager und Dampf-Bäckerei: ROSTOCK, Borwinstraße 17 – Fernsprech-Nummer 370
 Bankkonten: Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H., Hamburg · Vereinsbank in Wismar, Filiale Rostock

ROSTOCK, den 23. November 1914.
Eingegangen
 25-NOV-1914
 Großherzogl. Amtsgericht
DOBERAN i. M.
 Großherzogliche Amtsgericht

A n d a s

Gn. R. 9

zu Doberan

Wir bestätigen den Eingang Ihres Geehrten, datiert vom 13. ds. Mts. und teilen Ihnen ergebenst mit, daß die Liquidation des Konsumvereins für Doberan und Umgegend beendet ist und sämtliche Bücher und Schriftstücke vom Konsumverein Rostock und Umgegend als dessen Rechtsnachfolger in Verwahrung genommen sind.

Hochachtungsvoll


C. Köhler. H. Dittber
Vin. Liquidatorver.
C. Poppenhagen. F. Rieck

Lange hat es gedauert

... aber 1921 wurde auch in Bergen eine Genossenschaftsbewegung ins Leben gerufen, 1922 war das erste Geschäftsjahr.

Die Gründung der KG Bergen (Rügen) fiel zeitlich mit der Errichtung der Verteilungsstellen in Saggard und Garz durch die Konsum- und Spargenossenschaft Stralsund zusammen. Wir hatten schon bemerkt, daß die Stralsunder Genossenschafte vor regionalen Grenzen keinen Respekt hatten.

1922 trat die „Konsum- und Spargenossenschaft für Bergen (Rügen) und Umgegend e.G.m.b.H.“ in den Verband ostdeutscher Konsumvereine ein. Die erste Verteilungsstelle eröffnete auf später eigenem Grundstück in Bergen, Bahnhofstraße 70. Dort befand sich auch die Zentrale.

1923 Im Geschäftsjahr 1922 hatte die Konsumgenossenschaft offensichtlich nur 279 Mitglieder und eine Verteilungsstelle.

Für das Geschäftsjahr 1923 fanden sich folgende Angaben:

Mitgliederzugang:	1398 Personen/ Haushalte
Mitgliederabgang:	49 Personen/ Haushalte
Mitglieder gesamt:	1628 Personen/ Haushalte
Verteilungsstellen:	3 (Bergen Nr. 1, Putbus Nr. 2, Altenkirchen Nr. 3)
Sortiment:	Kolonial-, Material-, Manufakturwaren
Umsatz:	379.072 (in 1000) Mark
Beschäftigte:	12 Personen
Spareinlagen	13.002 (in 1000) Mark
Rückvergütung:	13.444 (in 1000) Mark – entspricht 4%

Die Angaben in Papiermark repräsentieren nicht die echten Kennziffern und Leistungen. Erst 1924 nach Einführung der Rentenmark gab es vergleichbares Zahlenmaterial.

1924	Mitglieder:	1791
	Verteilungsstellen:	3
	Umsatz:	165.639 Mark
	Spareinlagen:	1.273 Mark
	Grundbesitz:	2.681 Mark
	Rückvergütung:	1.186 Mark (2%)

Der durchschnittliche Umsatz pro Mitglied betrug 92,48 Mark und lag nur 13,44 Mark unter dem durchschnittlichen Umsatz der Konsumvereine im Verband ostdeutscher Konsumvereine. (Der Verband ostdeutscher Konsumvereine hatte sich 1920 aus dem „Verband Brandenburgischer Konsumvereine ...“ entwickelt. Letztgenannter Verband löste sich auf, aus ihm gingen der ostdeutsche und der schlesische Verband der KV hervor. Die schlesischen Genossenschaften wollten ihre Geschicke allein regeln.)

1925 lag der Umsatz pro Mitglied schon 6,07 Mark über dem Verbandsdurchschnitt bei 159,47 Mark.

1926 Aus diesem Jahr existiert ein Amtsnachweis der Konsumgenossenschaft, die ihren Geschäftsanteil erhöhte. Pflichtgemäß annoncierte das Amtsgericht im Amtsblatt des Kreises Rügen, Nr. 39, vom 15. September 1926:

396.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 83: **Konsum- und Spargenossenschaft für Bergen (Rügen) und Umgegend**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Bergen a. Rg., folgendes eingetragen worden:
Der Betrag des Geschäftsanteils ist von 20 auf 30 RM. erhöht worden. Haftsumme: 30 RM.
Bergen, den 24. August 1926. **Das Amtsgericht.**

Über das Wirken der Konsumgenossenschaft bis 1941 waren nur fragmentarische Informationen zu erhalten:

Jahr	Umsatz (Mark)	Umsatz je Mitglied (Mark)	Verteilungsstellen	Spareinlagen	Grundbesitz	Mitgliederbestand
1926	272.243	199,88	3	20.961	5.400	1.362
1927	335.408	220,08	5	37.822	25.740	1.524
1928	417.558	350,89	5	56.145	36.090	1.190
1929	493.926	366,56	5	83.635	47.610	1.345

Im zuletzt ausgewiesenen Geschäftsjahr 1929 zahlte die Konsumgenossenschaft 4% Rückvergütung, 18.736 Mark an die Mitglieder. Die Weltwirtschaftskrise begann 1929 ihre Schatten voraus zu werfen. Die relativ kleine Konsumgenossenschaft Bergen hatte jedoch einen erfreulichen Aufschwung genommen. Vergleicht man sie mit der Genossenschaft in Stralsund, welche 1929 13 Verteilungsstellen, 4218 Mitglieder und 1.015.959 Mark Jahresumsatz auswies, dann läßt sich schlußfolgern, die Bergener mußten sich nicht verstecken. Die Stralsunder wiesen lediglich einen Umsatz pro Mitglied von 240,86 Mark aus. Der Umsatz pro Mitglied im Verband ostdeutscher Konsumvereine betrug 345,65 Mark im Jahre 1929 und in Bergen 366,56 Mark. Die Leistungszahlen des Geschäftsjahres 1929/30 entnehmen Sie bitte der Anlage 10 .

Aus vorhandenem Material kann ermittelt werden, daß die Konsumgenossenschaft Bergen den gleichen Werdegang wie alle anderen Konsumgenossenschaften nach dem politischem Rechtsruck hatte. Sie wurde eine Verbrauchergenossenschaft. Zeugnisse aus dieser Zeit:



Die Deutsche Arbeitsfront
Gauverwaltung Pommern
Kreisverwaltung Rügen

Der Kreisobmann Bergen, den 4. Dezember 1941.
Abt. Der Deutsche Handel. Dammstraße 10
Fernsprecher: Bergen Nr. 31
Rügen

An
den Herrn Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Bergen a./ Rg.

Betr. Antrag der Verbrauchergenossenschaft Bergen, Ihr Schreiben vom 15. 11. 1941.

Den Antrag der Verbrauchergenossenschaft e.G.m.b.H. Bergen möcht ich vorläufig während des Krieges nicht befürworten, da es sich bei dem Verkauf dieser Waren auf Bedarfdeckungsscheine ausschliesslich um Mangelware handelt & diese den anderen Geschäften in Bergen zur Deckung des Verbrauches bei weitem nicht zur Verfügung steht.

Heil Hitler/
I. A.
Kreisfachabteilungswalter.

- Bankverbindung: Rügenische Kreisparhalle, Konto Nr. 5471

In ganz Deutschland fielen jetzt neben dem Mittelstand, den Handwerkern und Krämern die Handlanger der Nationalsozialisten über die Konsumvereine her. Beschäftigten in den Gewerbebetrieben, Beamten und deren Verwandten wurden der Kauf und die Mitgliedschaft in den Konsumvereinen durch Erpressung und Drohung zunichte gemacht.

Die Presse gab sich für die Lügen und Verleumdungen der Konsumvereine her. Eine Zeitung „Rechtsfront“ nannte sogar die Namen der Käufer im Konsum mit der Drohung, daß man sich diese Namen merke.

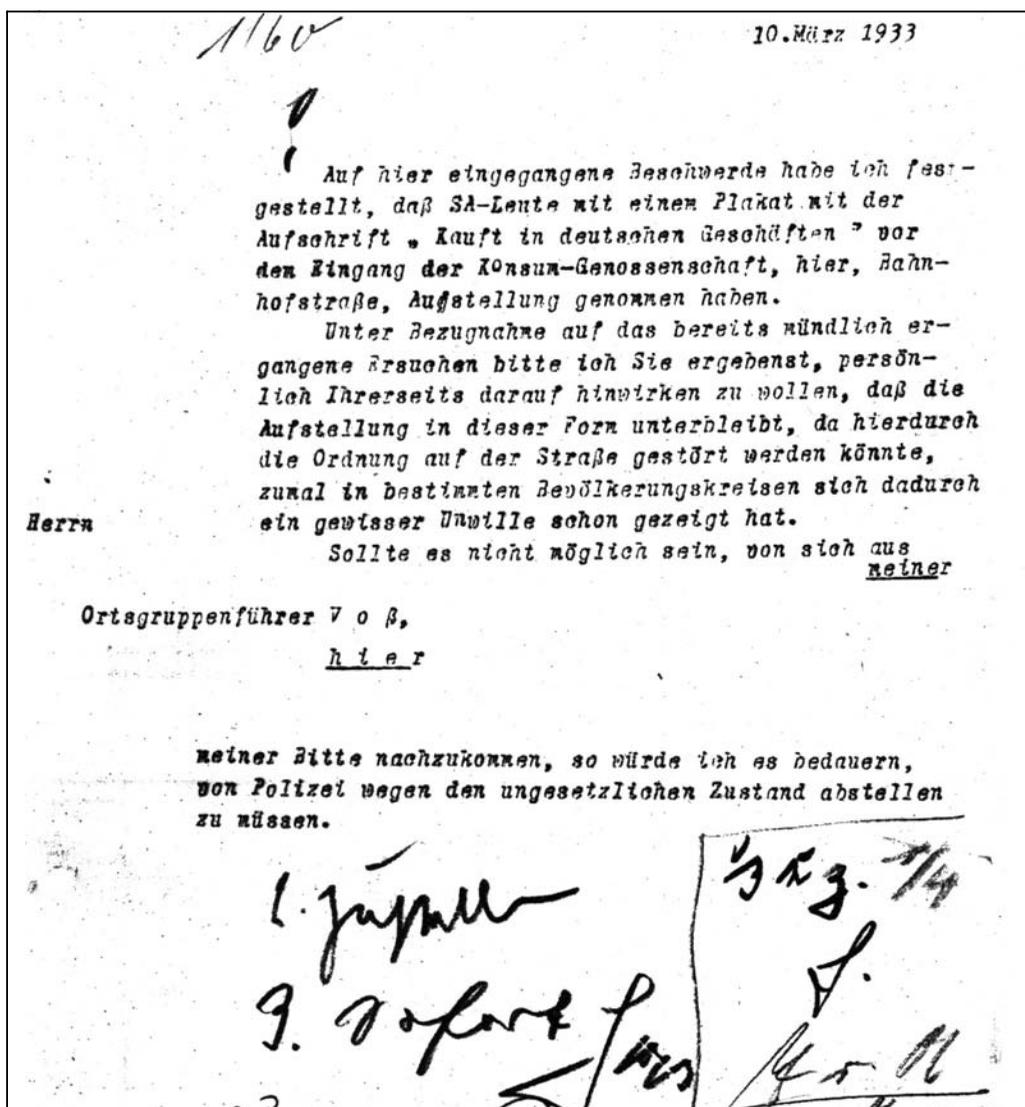
Dies z.B. betraf den Konsumverein in Spremberg. Der Konsum erlangte zwar einstweilige Verfügungen gegen diese Tatsachen, aber der angerichtete Schaden war groß.

Hauptmotto der rechten Zerstörer waren:

„Kauft nicht in Warenhäusern und Konsumvereinen“ und
„Deutsche, kauft nur in deutschen Geschäften! Meidet Warenhäuser und Konsumvereine.“¹⁸

Die Gegner der Konsumvereine waren voller Neid und sahen ihre Existenz immer und ewig bedroht. Deshalb war ihnen jedes Mittel recht gegen Handelsunternehmen, die offensichtlich mit Gewinn arbeiteten, vorzugehen.

Unsere Konsum- und Spargenossenschaft in Bergen erlebte das vor ihrer Verteilungsstelle in der Bahnhofstraße so:



¹⁸ ZdK-Jahrbuch, Bd. 1, 1932, S. 249

Eine Erlaubnisurkunde für den Branntweinausschank in der Verteilungsstelle Nr. 1, Bahnhofstraße 70, vom 27. August 1940 und ein Katasterblatt des Gewerbeaufsichtsamtes von 1941 bestätigen die Eingliederung der Konsumgenossenschaft in den Versorgungsring der Deutschen Arbeitsfront (D.A.F.). Die Firmierung lautete „Verbrauchergenossenschaft Bergen (Rügen)“ (Anlagen 11 und 12).

Betriebsführer der Verbrauchergenossenschaft war 1941 Fritz Möller, ein langjähriger Konsumfunktionär. Zu diesem Zeitpunkt (aber schon seit 1927) hatte die KG 5 Verteilungsstellen:

- Bergen I
- Putbus II
- Altenkirchen III
- Wiek IV
- Trent V

Zum Schluß die „Eigentumsentwicklung“ des Grundstückes Bahnhofstraße 70, Bergen, bis 1946, ersichtlich aus den Eintragungen in das Grundbuch:

1923	Konsum- und Spargenossenschaft Bergen e.G.m.b.H.
1937	Verbrauchergenossenschaft Bergen/ Rügen e.G.m.b.H.
1943	Gemeinschaftswerk der Deutschen Arbeitsfront G.m.b.H. in Hamburg.

Der Vollständigkeit halber

... soll auf die Genossenschaften eingegangen werden, die ebenfalls den Start in das Konsumleben erfolgreich gestalteten, aber aus Gründen höherer Leistungsfähigkeit und Sicherheit die Verschmelzung mit einem Bezirkskonsumverein eingingen.

Gründungsprotokolle oder andere Existenzbelege konnten für diese Genossenschaften nicht gefunden werden.

1900 Das Gründungsjahr des „Wolgaster Konsum- und Sparvereins für Wolgast und Umgegend e.G.m.b.H.". Der Wolgaster KV begann seine Arbeit mit einer Verteilungsstelle und 196 Mitgliedern. 1925 trat die Verschmelzung mit dem „Konsumverein für Anklam und Umgegend e.G.m.b.H." ein. Der Wolgaster KV brachte dem Anklamer Verein 5145 Mitglieder, 7 Verteilungsstellen, aber kein Grundstück mit.

1903 In Tessin gründeten wenige Mitglieder den „Konsumverein für Tessin und Umgegend e.G.m.b.H.". Er arbeitete bis 1922 ohne Verlust. 1923 schloß er sich dem Bezirkskonsumverein Rostock an. Die Mitgift waren 204 Mitglieder, eine Verteilungsstelle und 4000 Mark Grundbesitz.

1906 Die winzige mecklenburgische Stadt Neubukow war 1906 das geeignete Pflaster für den „Konsumverein für Neubukow und Umgegend e.G.m.b.H.". Der Start begann mit 80 Mitgliedern und 22.792 Mark Jahresumsatz. Der KV arbeitete fleißig und nutzte 1913 die Chance, zum KVR zu wechseln. Mitbringsel: eine Verteilungsstelle, 123 Mitglieder, 8432 Mark Grundbesitz und 25.299 Mark Spareinlagen.

Die Ausnahme

... 1908 war das Jahr der Gründung des Konsumvereins Barth an der Ostsee in Pommern. Der KV begann sein Wirtschaftsleben mit 157 Mitgliedern, einer Verteilungsstelle und am Ende des Geschäftsjahres 1909 einem Jahresumsatz von 29.933 Mark. Er schloß sich dem Konsumverband der Provinz Brandenburg und angrenzender Provinzen an und kaufte mehr als 50% seiner Waren bei der Mecklenburgischen Einkaufsvereinigung.

1929 schaffte der kleine Verein (in 9 Monaten Geschäftsjahr) 147.302 Mark Umsatz mit einer Verteilungsstelle und 742 Mitgliedern. Der Stammanteil bei der GEG betrug 2500 Mark, das Guthaben auf den Stammanteil 4431 Mark. Der KV hatte Bankeinlagen- Festgeld in Höhe von 52.941 Mark, Spareinlagen der Mitglieder von 79.854 Mark und Grundbesitz von 58.500 Mark.

Er hielt im Alleingang wacker durch, lediglich die Eingliederung in den Versorgungsring der Deutschen Arbeitsfront als Verbrauchergenossenschaft stoppte seinen Werdegang.

Erst nach dem II. Weltkrieg hören wir wieder von den Barther Konsumstörtebekern.

Zuletzt sei erwähnt,

... der KV Rehna, 1904 gegründet, ging 1910 in Konkurs.

... der KV Schönberg, 1907 gegründet, schloß sich 1911 dem KV in Lübeck an.

Resümee

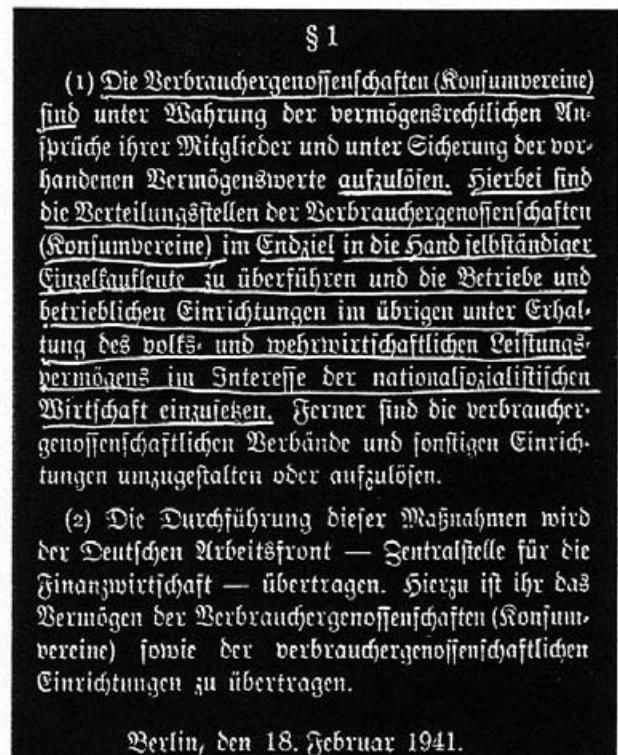
15. Mai 1933 die Vorstandsmitglieder des ZdK unterwarfen sich zwangsweise dem faschistischen Staat. Ab August des Jahres wurde der Zentralverband aufgelöst. Die Konsumgenossenschaften unterstellte man branchenweise als „Verbraucher-genossenschaften“ der Befehlsgewalt der Deutschen Arbeitsfront (D.A.F.).

1935 erfolgte die Auflösung von 73 großen Konsumgenossenschaften nach Erlass des Gesetzes über die Zwangsliquidation der Konsumgenossenschaften vom 21. Mai 1935.

1941 wurden alle Konsumgenossenschaften lt. einer Verordnung vom 18. Februar aufgelöst und in Versorgungsringe der D.A.F. eingegliedert. Das Vermögen der Konsumgenossenschaften eignete sich das Gemeinschaftswerk der D.A.F. an, dazu gehörte auch die Pensionskasse der genossenschaftlichen Mitglieder. Die Spareinlagen „erhielten“ die staatlichen Sparkassen. Die Produktionsbetriebe wurden u.a. von deutschen Monopolen zu Spottpreisen aufgekauft. Auch die gesamten Großhandelseinrichtungen unterlagen der Verordnung zur Anpassung der verbraucher-genossenschaftlichen Einrichtungen an die kriegswirtschaftlichen Verhältnisse vom 24.07.1941. Das Vermögen der konsumgenossenschaftlichen Organisation wurde damals mit rund einer Milliarde Reichsmark beziffert - eine fette Kriegsbeute.

Das hervorragende und beneidete wirtschaftliche Organisationsgefüge hatte dazu beigetragen, daß die meisten Konsumgenossenschaften die Wirtschaftskrisen in Deutschland relativ gut überstanden. Gegen die Gewalt der Nationalsozialisten waren sie machtlos gewesen.

In der ganzen Welt gab es Konsumgenossenschaften - ab 1941 in Deutschland zunächst nicht mehr.



Nazi-Gesetz über die Auflösung
der Konsumvereine

Ein neuer Anfang

Mai 1945 Der 2. Weltkrieg hatte ein Ende gefunden. Er hinterließ in allen Lebensräumen Zerstörung, Vernichtung, Hunger, Elend, Sorgen und mehr. Die Erben der Kriegshinterlassenschaft mußten alles daran setzen, ein neues Leben aufzubauen. Schrittweise waren u.a. Möglichkeiten zu finden, um den Hunger der Menschen zu stillen, ihnen Textilien, Schuhe und Haushaltsgegenstände zur Verfügung zu stellen sowie Wohnraum zu schaffen.

Das in vier Besatzungszonen geteilte Deutschland stand in allen Fragen des Lebens unter der Herrschaft der Besatzungsmächte. Diese regelten durch Befehlsgewalt auch die Versorgung mit den benötigten Waren etc.

In den Besatzungszonen erinnerten aktive Genossenschaftler und Genossenschaftsfunktionäre sehr bald daran, daß erhaltenes Vermögen der „Versorgungsringe“, welches sich die D.A.F. für die Kriegsversorgung angeeignet hatten, den Konsumgenossenschaften gehörte.

So konnte relativ schnell, wenn auch meist unter einfachsten „Verkaufsbedingungen“ mit der Verteilung der rationierten Waren begonnen werden. Sie waren wieder in ihrem Element.

Im Osten Deutschlands warteten sie Reglementierungen der Besatzungsmächte nicht ab und riefen ihre ehemaligen Konsumgenossenschaften ins Leben:

Ost-Berlin	4 Konsumgenossenschaften
Sachsen	2 Konsumgenossenschaften
Sachsen-Anhalt	14 Konsumgenossenschaften
Brandenburg	13 Konsumgenossenschaften

Die Besatzungsmächte unterstützten, wenn auch unterschiedlich, das Bestreben, das noch vorhandene Konsumeigentum zu sichern und ließen die Wiedererrichtung der Konsumgenossenschaften zu.

Die Rechtsgrundlage

In der sowjetischen Besatzungszone erschien der Befehl 176 der Sowjetischen Militäradministration vom 18. Dezember 1945 zur „Wiederherstellung“ der Konsumgenossenschaften und kostenlosen Rückgabe des noch vorhandenen Eigentums in der Sowjetischen Besatzungszone. (Anlage 19)

Durch den Befehl wurden die bereits gegründeten Konsumgenossenschaften unter Voraussetzung ordentlicher Wahlen legitimiert.

Bis zum 31. Dezember 1948 erfolgte die Wiedererrichtung von 209 Konsumgenossenschaften:

Berlin	8 Konsumgenossenschaften
Brandenburg	45 Konsumgenossenschaften
Mecklenburg-Vorpommern	26 Konsumgenossenschaften
Sachsen	48 Konsumgenossenschaften
Sachsen-Anhalt	40 Konsumgenossenschaften
Thüringen	45 Konsumgenossenschaften

Vermögenswerte konnten insgesamt in Höhe von 126.271.700 RM übernommen werden. Dazu kamen 109.153.000 RM aus Vermögen von Kriegsverbrechern und Nazis, welche in Rechtsträgerschaft genutzt werden konnte.¹⁹

Unsere Chronisten interessierte vor allem, was im Land Mecklenburg-Vorpommern und in der späteren Bezirksregion Rostock passierte.

¹⁹ Quelle: KHS-Bericht 1945-1948

10. Januar 1946 Der Präsident des Landes Mecklenburg/ Vorpommern beauftragte die Herren Otto Ortmann und Johann Müller mit der Leitung des Organisationsbüros, welches die „Schaffung und Zusammenfassung der Konsumgenossenschaften zunächst lenken“ sollte. Das Büro wurde in Güstrow eingerichtet. Die beiden langjährig erfahrenen Konsumgenossenschafter hatten die Ausführung des Befehls 176 zu begleiten und dafür Sorge zu tragen, daß „auf Dauer lebensfähige“ Konsumgenossenschaften wiedererrichtet werden. Sie waren bevollmächtigt, die Verhandlung mit den beteiligten Behörden und Ämtern diesbezüglich zu führen. (Anlage 20)

An den Vorbereitungen zur Wiedererrichtung der Konsumgenossenschaften waren maßgeblich frühere Konsumfunktionäre, Vertreter der SPD, KPD und der Gewerkschaft beteiligt.

In den Orten, in welchen es Konsumvereine oder Konsumgenossenschaften gegeben hatte, bildete man Organisationskomitees, die den „vorläufigen“ Vorstand bis zu den Wahlen stellten. Ausführliches dazu entnehmen Sie bitte der Anlage 21.

Für die Arbeit der Konsumgenossenschaften beim Aufbau eines freien demokratischen Deutschlands erließen SPD und KPD eine Richtlinie (Anlage 22).

... und so geschah es schrittweise, daß im Laufe der folgenden Monate 26 Konsumgenossenschaften „wiederhergestellt“ bzw. gegründet wurden (Anlage 23).

In der Region des späteren Bezirksverbandes Rostock waren das die Konsumgenossenschaften Barth, Rostock, Rügen, Greifswald, Stralsund, Wismar, Ahlbeck, Damgarten, Grimmen und Schönberg. Die Neugründungen betrafen:

Schönberg (früher Verteilungsstelle des Lübecker KV)

Grimmen (früher Verteilungsstelle des Stralsunder KV)

Ahlbeck (früher Verteilungsstelle des KV Stettin)

Damgarten (früher Verteilungsstelle des Rostocker KV)

die vor dem 2. Weltkrieg keinen eigenständigen KV darstellten.

In allen Ländern der Sowjetischen Besatzungszone baute man die konsumgenossenschaftliche Organisation wieder auf. Nach Abschluß der Gründungsversammlungen der Konsumgenossenschaften wurden 1946 Konsum- Landesverbände errichtet. In Berlin wurde das Konsum- Hauptsekretariat (KHS), welches die Landesverbände anleitete, im Juni 1947 gegründet. Erst am 26/27. August 1949 erfolgte im ersten Verbandstag die Gründung des Verbandes Deutscher Konsumgenossenschaften (VDK) im Haus „Vaterland“ in Berlin (Anlage 23)

Eine Zusammenarbeit mit dem westdeutschen Verband scheiterte an den unterschiedlichen Positionen sowohl zu politischen als auch wirtschaftlichen Aufgaben der Konsumgenossenschaften.

Die gesetzliche Grundlage für das Land Mecklenburg-Vorpommern

Der Befehl Nr. 126 vom 20. Juni 1946 durch den Chef der Sowjetischen Militäradministration des Landes M/V, Sitz Schwerin (Anlage 24)

In präzisierter Form wurden die Militärkommandanten der Kreise zur Mitwirkung bei der Entwicklung der Konsumgenossenschaften angewiesen und das speziell:

zur Erweiterung - des Einzelhandelsnetzes
- der Großhandelslager, Produktionsstätten und Transportbetriebe

zur Durchsetzung - des Vorrechtes bei der Verteilung der „normierten“ Waren an die Mitglieder gegenüber den Privathändlern

zur Übergabe - des noch vorhandenen Eigentums, welches die Versorgungsringe der D.A.F. an sich gerissen hatten

- | | |
|--------------|--|
| zur Mithilfe | - des Präsidenten des Landes M/V beim Erwerb von 2 Wasserkähnen und 4 LKW für den Warentransport |
| zur Freigabe | - des Einkaufs von landwirtschaftlichen Produkten, die die Bauern über ihren Ablieferungsplan erzeugten. |

Zu „unseren“ Konsumgenossenschaften von 1945 bis 1990

8. Mai 1945 In Stralsund begann der 67jährige Wilhelm Prehn mit ehemaligem Personal die KG wieder aufzubauen. Erste Verkaufsstellen öffneten am Frankendamm und in der Langen Straße. Die Verkaufsstellen in der Heilgeist-, Wasser- und Semlower Straße waren durch Bomben 1944 total vernichtet worden. Mit früheren Lagerhaltern, wie z.B. in Altenkirchen, gab es Probleme in der Übernahme der Verkaufsstellen. Sie meinten, sie seien jetzt selbständige Kaufleute.

Ende 1945 In Rostock öffnete als erste Verkaufsstelle das Geschäft in der Borwinstraße 21 wieder seine Türen für die Kunden, in Bergen der „Treppenkonsum“.

20. März 1946 Im großen Saal der Rostocker Brauerei fand die Gründungsversammlung statt. Erster Vorsitzender der KG Rostock in dieser Periode wurde Franz Sallinger. Die ersten Vorstandsmitglieder waren Willi Hörning, Albert Neun, Martin Lichtwarck und Friedrich Tredel. An der Generalversammlung nahmen 121 Delegierte teil. Sie wählten Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig. Aufsichtsratsvorsitzender wurde Paul Hamann. Der Mitgliederbestand betrug im Stadtgebiet 586 und im Kreisgebiet 414.

Zum Zeitpunkt der Gründung bestanden bereits 12 Verkaufsstellen im Stadt- und Kreisgebiet. Die Orte Bad Doberan, Ribnitz-Damgarten, Marlow und Bad Sülze gehörten zum Kreisgebiet Rostock. Die Stralsunder Konsumgenossenschaft hatte bereits 1853 und die Rügener 2921 Mitglieder.

Mai 1946 Der geschäftliche Aufbau der **KG Rostock** und die Aufgabengebiete des Vorstandes wurden beschlossen und namentlich zugewiesen.

Die schrittweise Rückgabe des noch vorhandenen Konsumvermögens unter Beobachtung der SMAD begann.

Die Rückgabe des Grundstücks, der Bäckerei, Lagerräume und Garagen in der Borwinstraße 21 verzögerte sich, obwohl diese im Befehl Nr. 126 ausdrücklich angewiesen wurde (Anlage 24).

Lt. Protokoll des VMK vom 03. September 1946 bereitete die Rückgabe der Bäckereien in Rostock (Borwinstraße) und Stralsund (Frankendamm) weiterhin Schwierigkeiten. Die Rote Armee hielt die Bäckereien noch besetzt.

In **Grimmen** konnte nur eine Verkaufsstelle (die früher zur KG Stralsund gehörte) eröffnet werden. Die Genossenschaft war genötigt, Verkaufsstellen in ehemaligen Gutshäusern und Kellerräumen einzurichten. In ihrem ländlichen Kreisterritorium, welcher bis Tribsees und Loitz reichte, gab es lediglich einige Gaststätten, keine Verkaufsstellen.

Die Vertreter der Orte Saßnitz, Sagard und Garz stimmten von Anfang an für die Schaffung einer **KG Kreis Rügen**. Aus dem ehemaligen Eigentum früherer Konsumgenossenschaften konnten Grundstücke mit Verkaufsstellen übernommen werden:

- Bergen, Bahnhofstr. 70
- Altenkirchen, Dorfstr. 6
- Trent, Dorfstr. 22
- Saßnitz, Merkelstr. 2
- Sagard, Am Markt
- Garz, Lange Str. 34

Die Rügener Genossenschaftler eröffneten 1946 insgesamt 13 Verkaufsstellen. Erster Geschäftsführer der Genossenschaft nach dem Krieg war Helmut Möller.

Die KG betrachtete die Mitgliedererwerb als eine ihrer Hauptaufgaben und organisierte Versammlungen mit kulturellen Beiträgen. Die Sensation solcher Veranstaltungen war das Angebot von Fisch- Bockwurst. Die Bilanz des Jahres 1946 waren 2946 Mitgliederfamilien mit rd. 12.000 Angehörigen. Leider gab es in späteren Jahren nur noch Fischbuletten, aber die Rügener hatten immer eine Idee auf Lager. 1946 erzielte die KG bereits 1,4 Mio. RM Jahresumsatz.

In **Wismar** wurde am 21. März 1946 die Konsumgenossenschaft wiedererrichtet. Sie zählte 810 Mitglieder und Geschäftsanteile sowie Beitrittsgelder in Höhe von 22.131,- RM. In der Stadt Wismar hatten bereits 4 und im Kreis 2 Verkaufsstellen geöffnet.

Der erste Vorsitzende der KG Wismar nach 1945 war Franz Kressin. Im ersten Aufsichtsrat fallen bekannte Namen wie Oldach und Ballerstaedt auf (siehe früherer Konsumverein).

Folgende Grundstücke spielten bei Entflechtungsverhandlungen eine Rolle (Anlage 25):

- Wismar, Bohrstr. 11
- Wismar, K.-Liebknecht-Str.50
- Neuburg, H.12
- Neukloster, Fritz-Reuter-Str. 1
- Warin, Schulstr. 5
- Neubukow, Am Markt 7

24. März 1946 Die Barther Konsumstörtebeker sind wieder in Aktion. Sie gründeten mit 120 Mitgliedern ihre Konsumgenossenschaft neu. In Betrieb genommen wurde die konsumeigene Verkaufsstelle in Barth, Markt 16. Im Februar rechnete das Organisationsbüro der KG Barth bereits 5.039,77 RM Umsatz beim Verband in Schwerin ab.²⁰

Im Oktober erhielt die Konsumgenossenschaft ein Schreiben des Verbandes mit dem Verlangen, daß sie mit der KG Stralsund eine Verschmelzung eingehen müsse, da Barth kein eigener Kreis sei. Die Konsumstörtebeker sind dagegen.

Ende 1946 Die KG Rostock verfügte über 20 Verkaufsstellen. Mit Hilfe der SMAD erfolgte im Laufe des Jahres die Anschaffung eines LKW.

Der „Lebensmittelgroßhandel“ war der KG zugeteilt worden, die Verteilung der Waren wurde im Zentrallager Patriotischer Weg 104/105 vorgenommen. Zum Objekt gehörte eine Tankstelle, vermietet für monatlich 124 RM an die Fa. Erich.

Ab 01. Dezember 1946 erfolgte die Bezahlung der Verkaufsstellenleiter und leitenden Angestellten des Konsums nach neuem Tarif.

1947 Die Einstellung der ersten Lehrlinge der KG Rostock erfolgte Ostern. Ein Schulungsplan ging in Arbeit, der Schulungsraum wurde in der 1. Etage des Gebäudes Borwinstraße 21 eingerichtet.

In Bergen zog der Konsum in ein neues Zentrallager ein (Ringstraße 32, eigenes Grundstück). Weitere sechs Verkaufsstellen wurden eröffnet; Bergen II und III, Göhren, Sehlen, Binz, Prora. Der Umsatz der KG Rügen wurde fast ausschließlich über den eigenen Großhandel erzielt.

Die KG Barth warb weitere Mitglieder. und hatte im Februar 1947 bereits 5 Verkaufsstellen, 2 in Zingst, 3 in Barth, zwei weitere in Dörfern waren vorgesehen.

Der Verband lobte die Initiativen, war aber gegen die Eigenständigkeit.

²⁰ aus Schriftwechsel mit dem VMK

Mit der KG Stralsund gab es Differenzen über das Ausbreitungsgebiet beider Konsumgenossenschaften. Man stritt sich um die Errichtung von Verkaufsstellen in Velgast. Die Barther erkannten die KG Stralsund nicht als Kreis- Konsumgenossenschaft an.

Die KG Stralsund erhielt 1947 auf ihrem Grundstück am Frankendamm Lager und Bäckerei zurück und konnte die Einrichtungen ab Mitte des Jahres wieder bewirtschaften.

Die Bewirtschaftung aller Konsumläden erfolgte damals anhand von Kundenlisten. D.h., die Kunden mußten sich in den Verkaufsstellen anmelden und die Verkaufsstellen erhielten ihre Warenzuteilung gemäß den Kundenzahlen.

Ende 1947 von unseren Konsumgenossenschaften sind folgende Daten erhalten:

Konsumgenossenschaft	Umsatz (Mio. RM)	Verteilungsstellen	Mitglieder
Rostock	2,9	26	2.718
Stralsund	3,5	24	2.120
Rügen	2,9	21	5.117
Barth	1,1	5	rd. 1.200

Der Konsum Greifswald erhöhte die Anzahl seiner Verkaufsstellen 1947 auf 22 und nahm 2 Produktionsstätten in Betrieb, eine Fleischerei sowie eine Fischverwertung. Er nannte sich bis 1949 „Konsum- und Produktiv- Verein eGmbH“.

14. Dezember 1947 die SMAD erläßt den Befehl 234 mit dem Ziel, das Lebensniveau der Menschen zu verbessern. Es wurden das Leistungsprinzip und darüber hinaus Sondervergünstigungen für die Verteilung von Lebensmitteln, Textilien, Schuhe und Industriewaren eingeführt. Betriebsräte und die Gewerkschaften entschieden über die Vergabe von Sonderbezugsscheinen für o.g. Waren. Zentral waren die Betriebe und Einrichtungen festgelegt, deren Werk tätige die Bezugsscheine bekommen konnten. Der Konsum wurde mit der Verteilung der Waren in seinen Verkaufsstellen beauftragt.

Eine Episode soll das Jahr 1947 abschließen. Ein ehemaliger Konsumangestellter schrieb sie in den 50er Jahren für den damaligen Vorstandsvorsitzenden auf. Er heißt Hans Lamprecht und arbeitete ab 1949 in der KG Rügen: Im Jahr 1947 entschloß er sich Konsum- Mitglied zu werden. Das Motiv für die Mitgliedschaft entsprang materiellen Wünschen. Jedes neue Konsum- Mitglied erhielt, wenn vorhanden, eine Haushaltskerze als Eintrittsgeschenk. Da damals häufig der Strom abgeschaltet wurde, waren Kerzen ein unentbehrlicher Haushaltsgegenstand. Die Mitgliederzahl stieg in diesem Jahr von 2.921 per 01.01.1947 auf 5.117 per 31.12.1947.

1948 ist das Jahr der Währungsreform nach dem Krieg. Am 20. Juni erhielten die westlichen Besatzungszonen, am 23. Juni die sowjetische Besatzungszone die DM. Dieses Ereignis entschied über die weiteren materiellen Versorgungsmöglichkeiten im Westen und Osten. Der Westen Deutschlands blühte auf. Die sowjetische Besatzungszone konnte von der Sowjetunion, die die Hauptlasten des Krieges zu tragen hatte, keine materiellen Zuwendungen erwarten. Außerdem hatte der Osten die Reparationsforderungen der Sowjetunion zu erfüllen.

Um den Menschen trotzdem einen Ausgleich zu schaffen und gegen den schwarzen Markt anzukämpfen, faßte die Deutsche Wirtschaftskommission in der sowjetischen Besatzungszone die Beschlüsse S21 und S22. Eine bestimmte Menge an Textilien, Schuhe und Industriewaren konnten nunmehr frei verkäuflich angeboten werden. Für die Stadtbevölkerung war die Errichtung des staatlichen Handels (HO) die Folge. Die Landbevölkerung mußte durch den Konsum versorgt werden. Wie unterversorgt die Landbevölkerung war, zeigte sich am Beispiel der KG Wismar:

1948: Verkaufsstellen 27, davon 8 auf dem Land

1949: Verkaufsstellen 62, davon 13 auf dem Land, plus 1 Verkaufszug.

Der VMK forderte 1948 die Eröffnung von 350 weiteren Verteilungsstellen auf dem Lande.

KG Rostock Per 13. August war die Aufnahme von 3269 Mitgliedern erfolgt. Am 12. und 13. September übernahm die KG in Rostock die Kaufhäuser Wertheim, Zeeck (Rostock und Warnemünde) und Schlüter sowie in Ribnitz das Geschäftshaus Ramelow. Das Kaufhaus Zeeck, Kröpeliner Straße 7-9/ Ecke Pädagogienstraße übernahm die KG mit Pachtvertrag zu einer monatlichen Pacht von 1250 RM. Dort wurden Textilwaren verkauft, es galt als „repräsentabel“.

Das Haus der Firma Wertheim, Ecke Kröpeliner Straße/ Apostelstraße, sollte den Charakter eines Warenhauses erhalten. Dort erfolgte der Verkauf von Textilien ohne Bezugschein (Beschluss S 22 über den freien Verkauf von Textilien und Schuhwaren), Wirtschaftsartikeln, Schreibwaren, Büchern, Kurzwaren und Parfümerien sowie Lebensmitteln im Erdgeschoß zur Kröpeliner Straße hin. Die hinteren Räume in der Apostelstraße sowie die 1. und 2. Etage konnten wegen Bombenschäden für den Verkauf nicht genutzt werden. Im Teil Apostelstraße des Kaufhauses wurde nun der Groß- und Verteilungshandel abgewickelt., da die Läger im Patriotischen Weg und in der Wokrenter Straße „unzugänglich“ waren.

Die Belegschaft der Kaufhäuser (außer Zeeck) war bereits per September 1948 von der KG mit allen notwendigen Regelungen wie Lohn, Gehalt, Sozialversicherung, Ummeldung beim Arbeitsamt etc. übernommen worden.

Im Geschäftshaus Schlüter in der Kröpeliner Straße, dem späteren Textil- Kaufhaus „Format“, verkaufte die KG Textilien für die Landbevölkerung, in der 1. Etage entstanden eine Putzmacherei und eine Abteilung „Hutverkauf“, in der 2. Etage eine Schneiderei.

Konsum-Genossenschaft Rostock

Konter: Am Kabutzenhof 38a - Telefon 3044/3045

29 Verkaufsstellen:

<p>Lebensmittel</p> <p>in Rostock: Borwinstr. 21, Gartwidenstr. 1-2, Heinrich-Schütz-Str. 5, Margaretenstr. 41, Maßmannstr. 94, Weißerberstr. 1, Wollenwaberstr. -29, Rostock - Brinckmangsdorf, Rostock-Dierkow-Ost, Rostock-Dierkow-West</p> <p>in Rostock-Gehlsdorf: Pressantstr. 4</p> <p>in Warnemünde: Fritz-Reuter-Str. 2, Mühlenstr. 1</p> <p>in Kühlungsborn: Hermann-Häcker-Str. 18, Neue Reihe 13:</p> <p>in Bad Döberan: Baumstr. 16</p> <p>in Bad Sülze: Will-Braun-Platz 35</p> <p>in Kröpelin: Am Markt 7</p> <p>in Marlow: Lange Str. 89</p> <p>in Ribnitz: Lange Str. 107 d</p> <p>in Tessin: Lindenstr. 5</p> <p>in Cammin bei Tessin</p> <p>in Burgeshagen bei Bad Döberan</p> <p>in Hanstorf bei Satow</p> <p>in Sanitz, Häuslerel 44</p>	<p>Lebensmittelgroßlager</p> <p>Rostock Stadt: Patriotischer Weg 104/105 Rostock Land: Wokrenterstr. 38</p> <p>Kartoffel-Großhandel</p> <p>Rostock: Wokrenterstr. 38, Borwinstr. 21 Verkauf in allen Verkaufsstellen</p> <p>Textil-Kaufhaus</p> <p>Rostock: Kröpeliner Str. 7-9; Ribnitz: Lange Straße und in den Kreisverkaufsstellen</p> <p>Hausstands-Bedarf</p> <p>Rostock: Warenhaus (fr. Wertheim), Kröpeliner Straße, Am Brink 4 und in den Kreisverkaufsstellen</p> <p>Herren- und Damen-Maßschneiderei</p> <p>Rostock: Kröpeliner Straße 9 Wokrenterstr. 38</p> <p>Milchgeschäft</p> <p>Rostock-Dierkow: Heinrichsdorfer Straße 18</p>
--	---

Unser Prinzip ist: Gerechte Verteilung - Reelle Preise

Arbeiter und Angestellte, werdet Mitglied in eurem eigenen Geschäft!

Geschäftsanteil 50,- DM**Keine Beiträge**

Der Vorstand

November 1948

- Übernahme der Fischgroßhandlung Bohn am Bahnhof in Rostock mit Pachtvertrag.
- Errichtung der Handelsorganisation (HO) mit sogenannten „Freien Läden“.
- Aufforderung an den Konsum in der gesamten Sowjetischen Besatzungszone, den **staatlichen Handel** im Aufbau zu unterstützen. Laut Protokoll der Vorstandssitzung vom 07. November 1948 ging das soweit, daß „die Konsumgenossenschaft Rostock zunächst die Geldmittel zur Einrichtung der „Freien Läden“ vorstrecken sollte. Dafür wurde ein Sonderkredit zur Verfügung gestellt.



Diese Verfahrensweise wurde in allen Ländern der sowjetischen Besatzungszone praktiziert. Der VMK in Schwerin berichtete stolz, in Erfüllung vorgenannter Beschlüsse und des Befehls 234 in kürzester Zeit für 8 Mio. Mark Waren nach Mecklenburg geschleust zu haben, vor allem aber, um die HO-Läden füllen zu können. Das Monopol für den freien Verkauf von Waren behielt die HO gegenüber dem anderen Handel 10 Jahre lang, in den ersten Jahren zu übersteuerten Preisen. 250g Butter kosteten 30,- DM, ein Brötchen 0,80 DM, 1 Paar Damenstrümpfe 30,- DM.

Die Waren wurden 1948 überwiegend aus Sachsen und Thüringen geholt, beachtliche Mengen an Treibstoff, Lagern und LKW mußten eingesetzt werden.

Im Gegenzug führte der VMK eine Saatkartoffelaktion für diese Länder durch. 55.000 t Saatkartoffeln wurden aufgekauft in Mecklenburg/Vorpommern. Ein „moderner Naturalienaustausch“ fand statt, aber zu Ungunsten Mecklenburg/Vorpommerns und des Konsums.²¹

Über die Saatkartoffelaktion berichtete die KG Wismar, daß Konsum- Mitglieder in Haushalten der Stadt und des Landkreises Saatkartoffeln sammelten.²²

In diesem Berichtsjahr übernahmen die Konsumgenossenschaften in Mecklenburg-Vorpommern die russischen Kaufhäuser und Magazine und verwalteten sie.

Die KG Stralsund übernahm 2 Kaufhäuser in der Ossenreyerstraße, die geplante Großhandelstätigkeit konnte aber noch nicht verwirklicht werden. Weitere 6 neue Verkaufsstellen wurden eröffnet, so u.a. eine Verkaufsstelle in Tribsees.



Verkaufsstelle 501, Tribsees

²¹ Bericht ordentlicher Verbandstag 1948, VMK

²² Diplomarbeit: Horst Burmeister, Bad Kleinen 1965, KG Wismar

Der Vorsitzende der KG , Wilhelm Prehn, trat aus Altersgründen zurück, er war bis Mai 1950 Vorsitzender des Aufsichtsrates. Sein Sohn trat in die Konsumfußtapfen des Vaters, war in der KG beschäftigt und wurde 1948 auf dem Verbandstag in den Aufsichtsrat des VMK gewählt.

Die KG Rügen hat neben ihren guten Ergebnissen auch wieder eine Geschichte für 1948 parat:

Bauer Fritz hatte durch die Ablieferung von Kartoffeln und Gemüse aus „freien Spitzen“ Punkte für Textilien²³ zur Verfügung. Der „Treppenkonsum“ in Bergen hatte gerade eine Lieferung Strümpfe erhalten, aber – nur eine Größe. Bauer Fritz hatte Schuhgröße 48 und wollte unbedingt ein Paar haben. Verkaufsstellenleiter Bütner und seine Verkäuferin griffen zur Selbsthilfe. Die Strümpfe wurden so lange über eine Kiste gestreckt, bis endlich die gewünschte Fußgröße erreicht war. Dankend verließ Bauer Fritz die Verkaufsstelle und soll gesagt haben, auf den Konsum sei immer Verlaß, das wisse er (frei nach Hans Lamprecht, KG Rügen.).

Per 31. Dezember 1949 rechnete der VMK den Zuwachs von 444 Verkaufsstellen gegenüber dem Vorjahr ab (effektive Zahlen pro KG siehe Tabelle Seite 14)

Die KG Greifswald richtete in Lubmin eine Betriebsberufsschule ein, die Konsumgenossenschaften Rügen und Stralsund bildeten ihre Lehrlinge gemeinsam in einem Objekt in Göhren aus.

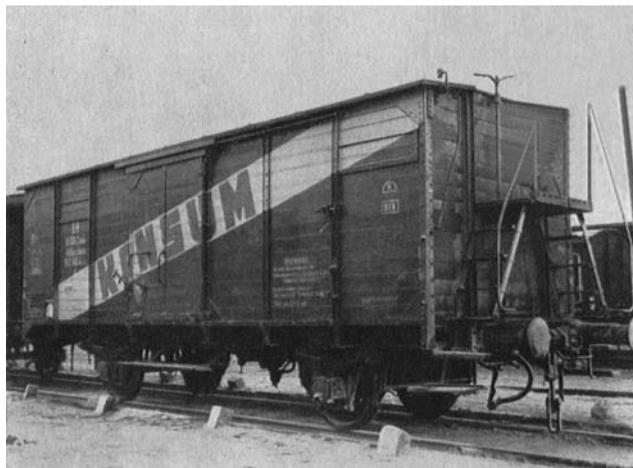
Die KG Barth verlor ihren Kampf um die Eigenständigkeit. Per 01. Januar 1949 erfolgte die Verschmelzung der Konsumgenossenschaften Barth und Damgarten mit der KG Stralsund. Allerdings rechnete die KG Barth 1948 bereits katastrophale wirtschaftliche Ergebnisse ab. Der Geschäftsführer der 1. Stunde, Wilhelm Wellner, wurde zurückgeholt. Nach der Verschmelzung blieb er zunächst Leiter der „Bezirksstelle Barth“ der KG Stralsund.

Am 1. Juni 1949 eröffnete die KG Stralsund eine Bäckerei in Richtenberg, ihr Ausbreitungsgebiet hatte sich damit nach Westen erheblich erweitert. In diesem Geschäftsjahr verzeichnete die KG 23 Verkaufsstellen als Zuwachs.

In den Jahren 1948/1949 drängten der VMK und die Konsumgenossenschaften darauf, einen eigenen Großhandel mit entsprechendem Fuhrpark auszubauen. Zwischenhändler und die „Einfuhr“ aus anderen Ländern der sowjetischen Besatzungszone, z.B. aus Sachsen für den überwiegenden Teil der Textilien, verteuerten die Waren und brachten keine Gewinne für die Konsumgenossenschaften. Da der VMK und die Konsumgenossenschaften bei ihrer Gründung nur vereinzelt Fahrzeuge zur Verfügung hatten, bedurfte es großer Anstrengungen, diese Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Ergebnis 1949: 2 eigene Einkaufszentralen (in Chemnitz und Berlin)
 4 Handelsniederlassungen in Schwerin, Stralsund, Rostock ,Stavenhagen
 1157 Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaften in Mecklenburg-
 Vorpommern

Der Fuhrpark des VMK fing 1946 quasi bei Null an, „steigerte“ sich auf einen LKW mit Anhänger sowie 2 Wasserkähne und betrug im Berichtsjahr 1949 17 LKW, 10 Anhänger, 12 PKW verteilt auf die Handelsniederlassungen. Es war außerdem gelungen, den Großteil der Warentransporte auf die Schiene zu verlegen und damit kostengünstiger zu gestalten. Der VMK baute aus beschädigten Waggons 11 Mietwaggons für die Warenlieferungen aus.



²³ siehe Beschluß S 21 der Deutschen Wirtschaftskommission

Die Handelsniederlassungen hatten Bringepflicht für die Warenlieferungen an die Konsumgenossenschaften zu erfüllen.

Zur Verbesserung der Versorgung hatte der Konsum auch die Aufgabe erhalten, die Eigenproduktion zu erhöhen. Bereits 1949 arbeiteten in den Konsumgenossenschaften 73 Bäckereien, 9 Fleischverarbeitungsbetriebe, 27 Gaststätten, 12 Schneidereien und 27 sonstige Betriebe. Der Verband selbst hatte eine Essig- und Senffabrik, eine Marmeladen- und Süßwarenfabrik sowie eine Spirituosen- und eine Fleisch- und Wurstwarenfabrik.²⁴

Den Konsumgenossenschaften war aufgetragen worden, „Lebensmittel und Gebrauchsgüter guter Qualität zu gerechten Preisen“ für die Bevölkerung zu beschaffen und anzubieten. Darin zeigte sich aber auch oft die Quadratur des Kreises.

Beispiele:

Im Jahr 1947 zahlte die KG Malchin 1000 RM Strafe, weil sie Schuhe, die ihr mit 20,- RM in Rechnung gestellt wurden, nicht zum festgelegten Preis von 12,- RM verkaufte (das Preisgefüge stammte damals aus dem Jahre 1944).²⁵

Die Marmeladenfabrik des VMK in Wittenburg stellte eine anerkannt gute Marmelade her. Diese durfte der Konsum aber nicht selbst verkaufen. Sie wurde ausschließlich dem Privathandel (1949) zugewiesen. Die Konsumgenossenschaften erhielten als Zuteilung minderwertige „fremde“ Marmelade für ihre Verteilungsstellen.²⁶

Erstmalig 1949 erhielten die Konsumgenossenschaften für ihre Bäckereien eine Globalzuteilung an Backhefe. Vorher waren sie auf die geringen Zuteilungen der Bäckerei- und Verkaufsgenossenschaften und der Handwerkskammer angewiesen. Ihre Mengenforderungen hatten die Konsumgenossenschaften bei den Kreisbehörden geltend zu machen.²⁷

Wieder zu unseren Konsumgenossenschaften ...

KG Rostock, Januar 1948

Die Verteilungsstellen und Kunden konnten durch die eigene Fischgroßhandlung nicht mehr mit Fisch beliefert werden. Die Bruchfischer in Rostock hatten sich zu einem selbständigen Großhandel zusammengeschlossen. Die KG kämpfte bei der Partei und Stadtregierung um 35% Anteil am Fischeinkommen. Herr Stadtrat Heyden lehnte ab, die Partei berief eine Sitzung ein. Das Ergebnis blieb für uns im Dunkel.

Gleichzeitig traf man in „diesen Gremien“, ohne den Konsum einzubeziehen, die Entscheidung, künftig 65% des Textilaufkommens über private Händler zu verteilen. Das hätte bedeutet, mit nur 35% der Ware in den Kaufhäusern und anderen Textilgeschäften zu versorgen. Bis dato bestritt der Konsum in Mecklenburg-Vorpommern 80% des gesamten Textilverkaufs bzw. -umsatzes.

Aus dem Alltagsleben der KG Rostock ...

Die erste Sortimentsspezialisierung in der KG Rostock wurde in Angriff genommen.

Die 4 Kaufhäuser wurden spezialisiert nach

- Herrenkonfektion und Meterware
- Damenbekleidung und Wäsche
- Schuhe, Lederwaren, Gardinen
- Hausstandsartikeln.

Die KG stellte 300 DM für „Kinderverschickung“ (Kur) bereit.

²⁴ Archivmaterial des Konsumverbandes Berlin eG über den VMK und des KGV Bezirk Schwerin (Jahre 1946-1951)

²⁵ Referat vom ordentlichen Verbandstag des VMK e.G.m.b.H. 5./6. Juni 1948

²⁶ Bericht vom ordentlichen Verbandstag des VMK e.G.m.b.H. 18./19. Juni 1949

²⁷ ebenda

Lehrgangsteilnehmer an der Genossenschaftsschule „Heidehof“ des VMK erhielten pro Tag 3 Mark Spesen. Zur Eheschließung von Mitarbeitern wurden 30 Mark in Aussicht gestellt.

Der Mitarbeiter des Kartoffelgroßhandels erhielt eine Gehaltserhöhung und nunmehr 250 Mark, die Mitarbeiterin des Fischgroßhandels 210 DM. Der Leiter des Großhandels für Fische und Kartoffeln erhielt ab sofort 600 DM Monatsgehalt.

In Kühlungsborn verkauften die Mitarbeiter einem Kunden Zigaretten gegen einen ungedeckten Scheck. Es kam zu einem Gerichtsverfahren.

Die Tischlerwerkstatt in der Garage Margaretenplatz wurde für die Fisch- und Gemüseverteilung benötigt. Der Tischler wurde entlassen.

Die Gewerbepolizei stellte bei einer Kontrolle in der Verkaufsstelle 27, Evershagen, fest, daß sich unter der Wiegeschale der Waage Pappscheiben befanden. Die Kunden erhielten also ihre Ware mit „Untergewicht“. Es wurde Anzeige erstattet, für den Verkaufsstellenleiter drohte die fristlose Entlassung.

Aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 13. Juni 1949:

„3) Zur Inbetriebnahme unserer Bäckerei, die uns von der Roten Armee übergeben wurde, sind umfangreiche Arbeiten notwendig, um die volle Leistungsfähigkeit der Bäckerei zu gewährleisten. Vom Vorstand wurde folgender Beschluss gefasst:

- a) Schreiben an Neuhaus und Soltau wegen Einrichtung der Bäckerei und Überholung der Backöfen.**
- b) Schreiben an die Kommandantur wegen der Miete und des fehlenden Inventars.**
- c) Die beiden Torwege der beiden Grundstücke Borwinstrasse und Kasernenstrasse müssen schnellstens in Ordnung gebracht werden.**
- d) Rücksprache mit der Bauunion wegen Erstellung des Materials und eines Kostenplanes.**
- e) Rücksprache mit Herrn Traede, Neptunwerft, wegen einer Bäckereieinrichtung.**

Ausser dem Punkt b) wurden alle Punkte dem Gen. Thorwirth zur Erledigung übergeben.“

Solange hatte die Rote Armee die Bäckerei selbst „bewirtschaftet“.

„5) Sehr notwendig ist der Besuch des Landesgutes Dummerstorf zur Errichtung einer Verkaufsstelle. Weiter wurde geplant, in Retschow sowie auf den anderen bestehenden Landesgütern weitere Verkaufsstellen einzurichten.“

Dummerstorf wirft seine Schatten voraus.

Der Verbandstag des VMK am 18./19. Juni 1949 in Güstrow legte auf Anraten der Kommandantur der SMAD fest, Verkaufsstellen bei den Landgütern und Betrieben zu errichten. Die erste Verkaufsstelle wurde für die Neptun- Werft vorgesehen. Die Neptun- Werft baute die Verkaufsstelle, die KG mietete sie. Auch die Warnow- Werft baute zur Bewirtschaftung durch den Konsum eine Verkaufsstelle in Markgrafentheide.

In Zusammenarbeit von Regierungsvertretern und dem VMK in Schwerin wurde festgelegt, daß die Konsumgenossenschaften Großhandelslager für Obst- und Gemüse einrichten und damit für bessere Lagerbedingungen und Verteilung sorgen.

August 1949 per 1.8. 1949 Eröffnung einer Textilverkaufsstelle in Gehlsdorf und am 06.08. 1949 einer Käse- Lebensmittelverkaufsstelle in Wustrow. Weiterhin erfolgte die Einrichtung von Auslieferungslägern für Lebensmittel in Ribnitz, Doberan und Kröpelin.

Der Milchladen in Kühlungsborn wurde an die private Geschäftsfrau Kleemann zurückgegeben, da sie von gegen sie erhobenen Vorwürfen (politischer Natur) entlastet worden war.

Die KG erhielt Erlaubnis, an den Verkaufstagen des Textilgroßhandels in Chemnitz selbst teilnehmen zu können. Bei Direktbezug ab Werk und waggonweiser Abnahmen von Waren wurden 2- 4% Handelsspanne in Aussicht gestellt.

Die KG nimmt 20 Lehrlinge in Absprache mit dem Amt für Arbeit auf, Nachwuchskräfte waren dünn gesät.

Von weiteren privaten Einzelhändlern erfolgte die Übernahme von Lägern und Geschäften:

- Patriotischer Weg (Herr Penzin) mit Ladeneinrichtung, monatlich 175 DM
- Ecke Klosterbachstraße (Herr Zielien)
- Liskowstraße (Frau Brockemüller), sie wollte eine Abfindung von 3000 DM und Übernahme ihrer Schwiegertochter als Verkaufsstellenleiterin
- Hanse-Platz (Herr Schulz)

Eine bewegte Zeit:

Brinkmannsdorf (August 1949, Vorstandssitzung)

„Der Lehrling Christa W., die in der dortigen Verkaufsstelle gestohlen hat und nach den Westen fliehen wollte, wurde an der Zonengrenze festgenommen und nach Rostock zurückgebracht.

Nach Aussagen der Kriminal Polizei wird der frühere Verkaufsstellenleiter von Brinkmannsdorf Gliczinski von der W. stark belastet.

Der Schaden beträgt ungefähr 2400 DM. Die Mutter der W. ist davon in Kenntnis gesetzt, dass sie für diesen Schaden aufkommen muss.“

01. September 1949 Einrichtung einer „Jugendverkaufsstelle“ in der Doberaner Straße und eines Gemüsestandes auf dem Neuen Markt. Letzterer sollt Grob- und Edelm Gemüse anbieten.

Der Spätverkauf für Berufstätige wurde wegen der „zu geringen Warendecke“ zurückgestellt.

Die Instandsetzungsarbeiten in der Bäckerei, Borwinstraße, verzögerten sich, die SMA-Kommandantur mußte ihre Hilfeleistung verstärken, es fehlten 100 qm Fußbodenbelag.

In der Verkaufsstelle Nr. 6, Warnemünde, erfolgte am 27. August 1949 eine „Überfall-Inventur“, der Verkaufsstellenleiter manipulierte die Lebensmittelmarkenabrechnung.

Oktober 1949 Die KG erhielt die Nutzniessung für die Zeeck- Grundstücke in Rostock und Warnemünde. Sie wurde beauftragt, alle Reparaturkosten zu tragen.

In einigen Rostocker Verkaufsstellen entstand eine Rattenplage. Man stellte fest, daß in den Verkaufsstellengebäuden und –Kellern Kaninchen gehalten wurden, die diese „Miteesser“ anzogen. Mit den Kaninchen verschwanden auch die Ratten.

Für den Obst-, Gemüse- und Kartoffelhandel wurde ein Schwundsatz von 4% eingeführt.

Heiligendamm: Neueröffnung einer VST, der Ladentisch war 0,50m zu lang

Kühlungsborn: Eröffnung einer Textil- VST, welche bis 1990 eine beliebte Einkaufsstätte war.

Im Warenhaus Ribnitz wurde eine Jugendverkaufsstelle und im Warenhaus in der Kröpeliner Straße in Rostock eine Möbelabteilung eröffnet.

Die Erlaubnis für den Möbelhandel war dem Konsum per dato erteilt worden.

Heute fällt uns schwer, diese Probleme nachzuvollziehen:

„Die Gen. Algenstaedt machte den Vorschlag die Belegschaft der Neptun-Werft in der Verkaufsstelle 47, Kasernenstr. zu beliefern, da hier keine Lichtabschaltungen vorgenommen werden.

Hierzu wurde beschlossen, daß die BGL der Neptunwerft auf Anraten des Gen. Trede sich an den Rat der Stadt Rostock wenden müsse um zu erwirken, daß an den Stromtagen die

Geschäftszeit bis 18 Uhr und an den Abschalttagen bis 16 Uhr festgelegt werden müsse, um allen Werktätigen die Möglichkeit zum Einkauf zu geben.“²⁸

Punktefreie Stoffe wurden in der Herrenschniderei der KG in Knabenhosen verwandelt und verkauft.

Die KG ermittelte zum Jahresende unverkäufliche Waren, die aus dem volkseigenen Sektor übernommen werden mußten, in Höhe von 87.000 DM.

Geschäftsführer Sallinger war das gesamte Geschäftsjahr krank, der Vorstand wurde um ein neues Vorstandsmitglied bereichert.

Die KG unterhielt zum Jahresschluß 64 Verkaufsstellen in Rostock Stadt, Warnemünde, Ribnitz, Tessin, Doberan, Marlow, Bad-Sülze, Wustrow, Kröpelin, Satow und Heiligendamm und wies 7733 Mitglieder aus. 1949 betrug der Umsatz der KG 22.400.000 DM. Die KG Rügen zeichnete 10.361 Mitglieder und 17.700.000 DM Umsatz.

Die Firmierung der Konsumgenossenschaft lautete ab Dezember 1949: „Kreis- Konsumgenossenschaft Rostock e.G.m.b.H.“. Die Konsumverwaltung hatte ihre neuen Verwaltungsräume in der Kröpeliner Straße 34/36 (eine zeitlang Stalinstraße) bezogen.

Im Januar 1950 fanden erstmalig Verkaufsstellenausschüsse Erwähnung. Bis Februar sollten in allen Verkaufsstellen Ausschußsitzungen durchgeführt worden sein, danach standen Vertreterwahlen an.

Vorläufer der Verkaufsstellenausschüsse waren Organisationsausschüsse, die sich personell aus früheren Genossenschaftern und Antifaschisten zusammensetzten. Sie waren in den Orten stationiert, in welchen bis 1941 Verteilungsstellen bestanden, warben Mitglieder, beschafften Räumlichkeiten für Verkaufsstellen und halfen bei deren Betreuung.²⁹

Erwähnenswert ist, daß die Konsumgenossenschaften der DDR ab 01.01.1949 mit 3% umsatzsteuerpflichtig wurden, bis 31.12.1948 mußten sie 3,75% entrichten, die Privathändler 3% (der Beschluß erging 1950 rückwirkend)!

1950 KG Kreis Rostock

22. Februar Vorstandssitzung, aus dem Protokoll:

„In Markgrafenheide gab der VST.-Leiter Holm einen ihm bekannten Mädchen DM 1.200,- zur Einzahlung bei der Bank. Das Mädchen ist mit dem Gelde durchgebrannt. Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit örtlich zu regeln.“

„Zur Verkaufstelleneröffnung gab der Gen. Stein einen Bericht der Tagung in Schwerin. Er führte aus, daß jede Neueröffnung begründet werden muß und daß andere K.G. ihr Soll zugunsten Rostocks revidierten. Es wurden von ihm insgesamt 24 VST. begründet und es wird notwendig sein, nunmehr allerschnellstens Lieferungen zu treffen, damit die H.O., welche mit Hilfe der Partei 400 – 600 neue Verkaufsstellen errichten wird, nicht zuvor kommt.“

07. März Eröffnung der instandgesetzten Bäckerei in der Borwinstraße mit großem „Bahnhof“, Einladungen gingen an die Stadtverwaltung, Landeszeitung, Partei, Nationale Front,

²⁸ Protokoll der Vorstandssitzung vom 14. November 1949

²⁹ Diplomarbeit: „Entwicklung des konsumgenossenschaftlichen Einzelhandels ...“, Horst Burmeister, Bad Kleinen, 1965

große Betriebe der Stadt, Gewerkschaft, DFD, FDJ und Universität sowie an das Amt für Arbeit. Eröffnungsfeier in der Konsum-Klausur mit Bier, Brühe und Brötchen.

Die KG leistete sich bereits eine Musikkapelle und eine Sportgruppe.

Die Vertreterwahlen schlossen mit einer Wahlbeteiligung von 89,9%, absolut mit 9015 Mitgliedern, ab. Der Verband in Schwerin berichtete, daß die KG Bergen „um ½ % überlegen“ war. Von 128 gewählten Vertretern waren 63 Frauen.

12. April Eröffnung der „Lehrlingsberufsschule“ in der 1. Etage Borwinstraße. Die Lehrlinge gingen wöchentlich zwei Tage zur Schule und vier Tage in die Praxis. Es wurde in Erwägung gezogen, die Berufsschule internatsmäßig aufzubauen, da die Lehrlinge z.T. umständliche Anreisewege hatten.

Am Ende des Jahre hatte die KG 97 Verkaufsstellen, 15.233 Mitglieder und wies einen Umsatz von 34,2 Mio. DM aus.

1950 KG Kreis Rügen

Aus dem Jahr 1950 ist von der KG zu erfahren, daß der Verband in Schwerin seine Lager von Textilien räumte und die Konsumgenossenschaften große Posten vor allem an Konfektion übernehmen mußten.

Die Rationierung der Erzeugnisse aus Getreide wurde aufgehoben.

Die Verkaufsstellen stellten sich generell schrittweise auf den Verkauf von Waren ein, die Verteilungstätigkeit wurde geringer. Eine ungenügende Verkaufskultur wurde festgestellt. Ein Höflichkeitswettbewerb gegenüber den Kunden erbrachte nicht die gewünschten Erfolge, das Personal gegenüber neuen Aufgaben fit zu machen.

Dazu eine Hans-Lamprecht-Geschichte:

„Manchmal mußten die Kunden den Verkäuferinnen auf „die Sprünge helfen“. Der Verkauf von losem schwarzem Sirup war eine klebrige Angelegenheit und führte oft zu Kundenstau. Deshalb füllte eine Verkäuferin die Gefäße der Kunden, die andere kassierte. Ein Junge verlangte ein kg Sirup. Als er bezahlen sollte, fiel ihm ein, das Geld lag in der Kanne. Die Verkäuferinnen verlangten, er solle das Geld aus der Kanne holen. Das gab Tränen. Die wartenden Kunden sammelten derweil und verauslagten die Geldsumme. Der Junge konnte wieder lächeln.“

Endlich erhielt die Genossenschaft einen 3t- LKW aus der Neuproduktion der Zwickauer Horch-Werke als Bereicherung des Fuhrparks sowie ein Spezial- Brot- Fahrzeug.

Ende des Jahres verzeichnete sie 11.785 Mitglieder, aber nur 53,5% Erfüllung der Geschäftsanteile. In den 51 Verkaufsstellen führte die Umsatzentwicklung dazu, Wettbewerbssieger im Landesverband zu werden.

Die Vertreter der Genossenschaft sollten monatlich geschult werden (wir wissen nicht, ob das erfüllt worden ist).

Die **KG Greifswald** hatte Ende des Jahres 6779 Mitglieder, 67 Verkaufsstellen, 440 Mitarbeiter, eine Mandolinen- und Tanzgruppe sowie Chöre.

1950 erfolgte die Einführung des Prämienleistungslohnes im genossenschaftlichen Handel.

1950 KG Stralsund

Durch Veränderung der Kreisgrenzen mußte die KG „wertvolle“ Verkaufsstellen in Damgarten und Umgebung an die KG Kreis Rostock sowie ein Kaufhaus an die HO abgeben.

Sie eröffnete dagegen eine Bäckerei in der Frankenstraße 78 und eine Fleischerei im Tribseer Damm 55 in Stralsund, eine Werkküche für 200 Essen pro Tag, 13 neue Verkaufsstellen und einige Verbindungsstellen auf dem Land.

Zum Jahresende betrug der Bestand an Verkaufsstellen:

- 48 Verkaufsstellen
- 2 Kaufhäuser
- 12 Spezialverkaufsstellen,

der Umsatz betrug rund 18 Mio. DM.

1951 In diesem Jahr war neu zu verzeichnen:

- * die Einrichtung von „Verbindungsstellen“ auf dem Lande, um die Versorgung der Landbevölkerung „in Schwung“ zu bringen, neben der Erweiterung des Verkaufsstellennetzes;
- * die KG Usedom erhielt als „Soli-Aktion“ 70.000 DM mit Zustimmung des VMK zur wirtschaftlichen Unterstützung (sie fing 1946 ohne Grund- und Umlaufmittel an und arbeitete bis dato unter erheblichen Schwierigkeiten); Der VV der KG Rügen, Helmut Möller, wurde eigens für den Vorstand der KG Usedom von August 1951 bis Mai 1951 zur „Schützenhilfe“ beurlaubt.
- * der VDK ordnete die Bildung von Organisations-/ Instrukteurs- Abteilungen an, ein operatives Kontroll- und Hilfsorgan für die Vorstände der Konsumgenossenschaften;

Zur Erläuterung der „Verbindungsstellen“ (auch als Nebenstellen bzw. Agenturen von einigen Konsumgenossenschaften bezeichnet): Sie standen lieferseitig mit Verkaufsstellen in Verbindung. Personell wurden sie gegen Provision oder feste Anstellung betrieben und waren in der Regel ein- bis dreimal in der Woche stundenweise geöffnet.

Tabelle: Entwicklung des Verkaufsstellennetzes 1948 bis 1951 (1951: VST / Verbindungsstellen)

Konsumgenossenschaft	1948	1949	1950	1951
Greifswald	30	65	67	82 / 28
Grimmen	46	50	63	81 / 48
Rostock	36	64	97	143 / 15
Rügen	25	44	51	58 / 45
Schönberg (ab 1949 Grevesmühlen)	21	40	52	56 / 35
Stralsund	34	57	63	75 / 32
Usedom	24	37	48	54 / 9
Wismar	27	62	69	81 / 20
gesamt	243	419	510	630 / 232

- * Die KG Kreis Rostock bemängelte die „Unterstützung“ seitens der Stadtverwaltung Rostocks bei Vorhaben zur Neueröffnung von Verkaufsstellen des Konsums.
- * Der VMK führte Ende 1950 in der KG Rostock eine Kontrolle durch und warf dem Vorstand vor, sich nicht genügend um die Planerfüllung, auch im ideologischen Sinne, zu kümmern. Eine Kontrolle des VDK war die Folge, der KG wurde „Nur- Genossenschaftertum“ vorgeworfen, ein harter Tobak. Sieger im Wettbewerb der Konsumgenossenschaften des VMK wurde Rostock mit einer Umsatzerfüllung per 31.12.1951 von 103,1%, Stralsund lag an 2. und Greifswald an 5. Stelle. Rügen hatte den 6., Grevesmühlen den 7., Wismar den 10., Grimmen den 12. und Usedom den 18. Platz inne (der VMK vereinte 1951 20 Konsumgenossenschaften).

1952/ 1953 waren die Jahre großer struktureller Veränderungen durch die Gebietsreform, die 1950 in den Kreisen der DDR begonnen hatte und nun zu Ende geführt wurde. Die Auswirkungen auf den Konsum waren Gründungen von Konsumgenossenschaften in den neuen Krei-

sen und Neuordnungen von Verkaufsstellen. Beträchtliche Veränderungen in der Größe der Konsumgenossenschaften gab es in Grimmen und zwischen Wismar und Grevesmühlen (die KG Grevesmühlen löste übrigens 1949 die KG Schönberg ab). Auch Rostock und Stralsund mußten Verkaufsstellen in das neue Kreisgebiet Ribnitz- Damgarten abgeben, Rostock darüber hinaus an Bad Doberan. Das Kreisgebiet Rügen wurde in die Kreise Bergen und Putbus aufgeteilt. Die Bildung von zwei Konsumgenossenschaften (Bergen und Putbus) brachte erhebliche Schwierigkeiten mit sich. Allein die Lager- und Transportbedingungen standen auf schwachen Füßen, da man sich den Bestand teilen sollte.

Während dieser Zeit gab der Konsum ebenfalls Kaufhäuser an die HO ab, so z.B. die KG Rostock das Zeck'sche Kaufhaus in Rostock und die KG Stralsund das Kaufhaus II.

Die Länderstrukturen waren aufgehoben, 14 Bezirke territorial gebildet worden. In Anpassung an die territorialen Strukturen unserer Region nahmen der Konsumgenossenschaftsverband des Bezirkes Rostock im Oktober 1952 und im Jahre 1953 10 Konsumgenossenschaftsverbände der Kreise ihre Arbeit auf. Die vorherigen Konsumgenossenschaften und der VMK gingen in die Abwicklung. In der Folgezeit bis Ende 1953 erfolgte die Gründung von Stadt-, Land- und Dorfkonsumgenossenschaften unter der Organisationsaufsicht des jeweiligen Konsumgenossenschaftsverbandes des Kreises (Anlage 27).

Per **01. April 1953** erfolgte lt. Regierungsbeschluß die Einbeziehung der Konsumgenossenschaften in den freien Aufkauf von tierischen und pflanzlichen Produkten (z.B. Rindern, Schweinen, Milch Eiern, Obst, Gemüse). Die Konsumgenossenschaften richteten Kreis- Aufkaufkontore und Abgabestellen ein und betrauten Leiter der Aufkaufkontore mit den notwendigen Aufgaben. 1954 wurden Vorstandsmitglieder Aufkauf gewählt und eingesetzt.

Das erste Vorstandsmitglied für Aufkauf im KGV Bezirk Rostock wurde Karl Müller, der im KGV langjährig wirkte und später die Fortbildung der Handelsleiter und –mitarbeiter bis in die 80er Jahre begleitete.



Dr. Karl Müller, (1.v.l.), auf dem Kreisverbandstag in Greifswald (1955)

Was beim Aufkauf wirklich passierte, wußte Hans Lamprecht. Lieferten die Bauern Tiere ab, wurde sofort die Hälfte der Aufkaufsumme ausgezahlt. Danach war es üblich, den Verkauf zu begießen. so geschehen in der Gemeinde Wiek. Ein Bauer, erfreut über seinen Verkauf, war nach dem „Taufprosten“ nicht mehr ganz trittsicher. Er beugte sich zum Abschied noch einmal über den Koben zu seinem Schwein, hierbei fiel ihm ein Teil der erhaltenen Geldscheine aus der Hand, genau vor die Schweineschnauze. Das Schwein fraß diesen Segen sofort auf.

Die Anschaffung, die der Bauer von dem Erlös für das Schwein machen wollte, bedurfte nunmehr der Ablieferung eines zweiten Borstentiers.

01. Oktober 1953 im Kreis Rügen wurden 7 Dorf- Konsumgenossenschaften gebildet: Bergen, Saßnitz, Wiek, Gingst, Putbus, Sellin und Garz. Die Kreiskonsumgenossenschaften Bergen und Putbus schlossen sich nach einjähriger Tätigkeit zum KGV der Kreise Bergen und Putbus zusammen. Per 31.12.1953 wies der KGV 148 Verkaufsstellen und 29 Verbindungsstellen sowie 16 Bäckereien, 5 Fleischereien und 4 Getränkebetriebe aus

Die anderen Kreise und ihre Konsumgenossenschaften machten ebenfalls sehr aufregende Zeiten mit laufenden Veränderungen durch. Kleinere Dorf- Konsumgenossenschaften wurden zusammengeschlossen, Stadtteil- Konsumgenossenschaften wieder aufgelöst etc. Die KG Stadt Rostock z.B. hatte bis 31.12.1954 drei Stadtbezirks- Konsumgenossenschaften (West, Mitte, Süd).

Der KGV Kreis Rostock zählte Ende 1953 107 Stadt- und 66 Landverkaufsstellen sowie 20.861 Mitglieder.

Zur Qualifizierung von Mitarbeitern erwarb der KGV Bezirk Rostock in Kühlungsborn ein Objekt mit 35 Zimmern. Die Konsum- Bezirksschule begann bereits im Herbst 1953 mit der Qualifizierung im Fachgebiet Finanzen. Später diente sie der Qualifizierung von Verkaufsstellenleitern und Fachreferenten Handel/ Gaststätten.

Ein Gutes hatte die Trennung des Rügenkreises bewirkt. Den Lagerneubau im Industriegelände hatte die KG Putbus erhalten. Die KG Bergen erhielt die vorhandene Baracke im der Ringstraße als Großhandelslager und für die Verwaltung erbaute man eine neue Baracke in der Teichstraße. Im Leben hat nämlich alles zwei Seiten.

Vorstandsvorsitzender des KGV Rügen wurde 1953 Herbert Dörp.

Der KGV Stralsund hatte 8 Bäckereien und 2 Fleischereien. In 25 Verkaufsstellen bildete er 120 Lehrlinge zu Fachverkäufern aus. Der Mitgliederbestand belief sich auf 14.351 Personen. Vorsitzender wurde im KGV Genossenschaftler Bruno Weißberg.

Vorbildlich in der Aus- und Weiterbildung von Verkaufskräften und Verkaufsstellenleitern verhielt sich auch der KGV Rügen, in seinen Objekten bildete er 124 Fachverkäuferlehrlinge aus. Die Erwachsenenqualifizierung erfolgte in einem Objekt in Lobbe. Das Objekt in Göhren war eine eigene Betriebsberufsschule für die Lehrlinge.

Die allgemeine Einschätzung über das Verkaufspersonal war damals noch, daß die Verkäufer der privaten Einzelhändler besser geschult seien. Das mußte geändert werden.

1954/ 1958 Auf seinem 2. ordentlichen Bezirksverbandstag am 27./ 28. November 1954 berichtete der KGV Bezirk Rostock über die Existenz von 54 Stadt-, Land- und Dorf- Konsumgenossenschaften. Ein gewaltiger Verwaltungsapparat für die Versorgung war entstanden (Anlage 27).

Den KGV des Bezirkes Rostock leitete als VV Karl Grosche, sein Stellvertreter wurde Kurt Jäger. Ersterer war von 1950- 1952 VV der Kreiskonsumgenossenschaft Rostock. Im Bezirksverband arbeitete er erfolgreich bis 1955 als VV, danach wurde Kurt Jäger zum VV gewählt (Anlage 28).



Karl Grosche (links) mit Kraftfahrer

Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR forderte entsprechende Entwicklungen im konsumgenossenschaftlichem Bereich. Auf dem Lande bildeten sich Produktionsgenossenschaften und MAS/ MTS (Maschinen- Ausleih- Stationen, Maschinen- Traktoren- Stationen) heraus, eine flächendeckende Versorgung mußte durchgesetzt werden.

Die Handelsnetzerweiterung und Mitgliederwerbung standen an vorderster Stelle. Die ersten Landwarenhäuser, Gaststätten und neue Verkaufsstellen wurden gebaut.

Eröffnungen: (Beispiele)³⁰

Jahr	Konsumgenossenschaft	Objekt	Ort
1954	KG Kreis Rostock	Landwarenhaus	Kavelstorf
1955	KG Wismar		Kirchdorf
	KG Stralsund		Velgast
	KG Greifswald		Bandelin
	KG Rügen		Samtens
			Wiek
			Lauterbach
			Zudar
		Gaststätte	Putgarten
			Garz
	KG Stadt Rostock	Ladenkette	Rostock, Ullrich v. Hutten Straße
		Gaststätte	Rostock, „Wallrestaurant“
		Möbelhaus	Rostock, Friedhofsweg
		Spezial- Schuh- Vst.	Rostock, Stalinstraße (Kröpeliner Str.)
1956	KG Stralsund	Landwarenhaus	Altenpleen
	KG Kreis Rostock	Landwarenhaus	Blankenhagen
		Landverkaufsstelle	Roggentin
1958	KG Greifswald	Landwarenhaus	Kemnitz

Mit den Landwarenhäusern kamen die stationären Textil-, Schuh- und Haushaltwarensortimente auf das Land. Von dort aus wurden mittels Verbindungsstellen, Verkaufszügen der Konsumgenossenschaften (1955: 5 Trecker und 17 Anhänger), mittels 3 eigener und geliehener Pferdefuhrwerke die Waren zur ländlichen Bevölkerung transportiert. Die Orte wurden nach einem Fahrplan angefahren. Der ambulante Handel war ins Leben gerufen worden, Wandersortimente wurden von Kauf- und Landwarenhäuser gehandelt, das Bestellsystem für die bäuerlichen Haushalte wurde eingeführt. Erinnern wir uns, 1946 hatten die



Landwarenhaus in Kemnitz, KG Greifswald

Genossenschafter angefangen, mit Handwagen und Fahrrädern die Waren zu transportieren.

³⁰ Die Verfasser konnten mangels vollständigen Archivmaterials keine vollständige Übersicht erstellen.

Das Motto des konsumgenossenschaftlichen Handels konnte überall nachgelesen und in Verkaufsstellen gesehen werden



Stadt und Land - Hand in Hand

(Das Motto galt von 1945 bis 1959)

Die Konsumgenossenschaften übernahmen über die Versorgungstätigkeit hinaus Patenschaften für die LPG'en bezüglich Rechnungsführung und Arbeitskräfteunterstützung zu Bestell- und Erntezeiten.

Die ehrenamtlichen Mitglieder in Verkaufsstellenausschüssen leisteten hier erste schwierige praktische Hilfen. Ihre Schulung begann in den Konsumgenossenschaften diesen Jahres, damit sie vor allem Kontrollen in den Verkaufsstellen durchführen konnten. Auf ihre tatkräftige Arbeit bei der Einrichtung und Verschönerung der Verkaufsstellen konnte jedoch nicht verzichtet werden. Weitere Aktivitäten erbrachten sie für die Einbringung der Mitgliederanteile, da sie vor Ort waren.

Erwähnt werden muß in dieser Periode, daß die Konsumgenossenschaften des Ostseebezirkes enge Beziehungen zu westdeutschen Genossenschaf tern pflegten. Sie wurden zu Konferenzen eingeladen, konnten in den Schulen der Konsumgenossenschaften, die auch als Ferienobjekte genutzt wurden, Urlaub mit ihren Familien machen. Ihre Kinder nahmen an Kinderferienlagern teil. Die Mitarbeiter der Konsumgenossenschaften und Verkaufsstellenausschüssen sammelten Geld, um westdeutschen Arbeitern Geschenkpäckchen zu schicken, aber auch um ausgesperrten Arbeitern geldliche Unterstützung zu geben. Von gesammelten Geldern erhielten Genossenschaf ter und Arbeiter außerdem auch Bücher. Von der KG Stadt Wismar wissen wir, daß über 300 Mitglieder in Briefwechsel mit westdeutschen Genossenschaf tern standen, im Jahr 5 Delegationen betreut wurden und 15 Kinder am Ferienlager teilnahmen (1953/54).³¹

Die Stadt-Konsumgenossenschaften eröffneten 1957 die ersten Verkaufsstellen für Selbstbedienung und Teil-Selbstbedienung. Verbindungsstellen und sogenannte Nebenstellen wurden schrittweise in Verkaufsstellen umgewandelt.

Die ersten beiden bekannten Selbstbedienungs- Verkaufsstellen öffneten 1957 in Rostock in der Borwinstraße 21 und in Bergen.

Ebenfalls 1957 wurde der Aufkauf tierischer Produkte (außer Eiern) an die VEAB³² übertragen. Die Konsumgenossenschaften kauften nur noch Eier, Obst und Gemüse sowie nichtmetallische Stoffe auf. Das Aufkommen an Obst und Gemüse im Bezirk Rostock reichte nicht aus, die Konsumgenossenschaften unternahmen Anstrengungen, um aus dem Raum Berlin, Potsdam, Magdeburg und Halle das Sortiment aufzustoeken.

Eine nicht geringe Zugwirkung übte die Ostseeküste auf die geknüpften Geschäftsbeziehungen aus. Aber der Zweck: flächendeckende Versorgung der Bevölkerung und die anströmenden Feriengäste, heiligte auch hier die Mittel, oder?

³¹ Diplomarbeit, Horst Burmeister, a.a.O., 1965

³² Volkseigene Erfassungs- und Aufkaufbetriebe

Die Konsumgenossenschaften bauten generell für ihre Mitarbeiter kulturelle Möglichkeiten auf, in Rostock z.B. existierte eine Bücherei mit 550 Büchern, ein Chor, die „Konsumfinken“, untermalten Genossenschaftstagen.

Der KGV Ribnitz- Damgarten schaffte für die Freizeitgestaltung seiner Mitarbeiter zwei Paddelboote und eine Volleyballausrüstung an.



Die Rostocker „Konsumfinken“ während einer Aufführung

Ein „wichtiger“ Beschluß: Der Instrukteur der KG Wismar- Ost beantragte bei der KG die Bezahlung eines Regenmantels, da er bei seiner Tätigkeit Wind und Wetter ausgesetzt war und diesen kaufen mußte. Der KGV Bezirk Rostock wurde um eine Entscheidung ersucht. Mit Beschluß 394 des KGV entschied man gegen den Antrag. Ein Regenmantel fiel nicht unter die Arbeitsschutzvereinbarung.

Im **Dezember 1955** erfolgte die Grundsteinlegung für das Verwaltungsgebäude des Konsumbezirksverbandes am Neuen Markt 9/10 (damals Thälmann- Platz). Das Gebäude ist heute Verwaltungssitz der KG Nord eG und immer noch sehr schön. Die Grundsteinlegung nahm Fritz Köpke vor, der von 1955 bis 1960 Vorsitzender des KGV Bezirk Rostock war.



Fritz Köpke (2.v.r.) während der Grundsteinlegung

Im **August 1956** führten alle Konsumgenossenschaften „Landsommertage“ durch. Der Erfolg dieser Tage lag vorwiegend im Aufkauf, nicht im Verkauf (ehrlich gesagt, waren sie kein Erfolg).

September 1956 der KGV Bezirk zentralisiert den Textilgroßhandel:

- * Handelsniederlassung Rostock belieferte Rostock und Bad Doberan
1 Unterlager in Wismar belieferte Wismar und Grevesmühlen
- * Handelsniederlassung Ribnitz belieferte Ribnitz, Stralsund, Rügen und
Grimmen
- 1 Unterlager in Greifswald belieferte Greifswald und Wolgast

1957 eröffneten bei Konsum und HO eine Spezies Verkaufsstellen: die „BIWA“- Läden (Billigwaren). Die Waren dieser Läden für Textilien und Schuhe waren um 40% gesenkt. Sie erfreuten sich großer Beliebtheit bei der Bevölkerung.

01. Juli 1957 die KG Bergen wurde beste KG der DDR, erhielt die Wanderfahne und 1200,- DM Prämie.

Im **Mai 1957** führte der KGV Bad Doberan eine Verkaufs- und Mustermesse für seine Fleischwaren- und Backwarenprodukte durch. Das Ergebnis waren Vertragsabschlüsse in Höhe von 300.000,- DM. Die Fleisch- und Wurstwarenproduktion in Bad Doberan war hoch gelobt.

Am **29. Oktober 1957** wurde das Verwaltungsgebäude des Bezirksverbandes eingeweiht. Im Erdgeschoß waren Verkaufsstellen untergebracht, im Hochparterre eine Imbiß- Stube. Eine beliebte und renommierte Verkaufsstelle im Haus war die „Vitrine“ – ein Fachgeschäft für Porzellan, Glas und Kristall. Es gibt sie heute noch. Die Verkaufseinrichtungen bewirtschaftete die KG Stadt Rostock.

1958 fanden wesentliche Veränderungen in der Handels- und Verkaufstätigkeit statt. Die restlichen Rationierungsbestimmungen werden aufgehoben, die letzten Lebensmittelmarken fielen weg. Nunmehr mußten die Verkaufskräfte umdenken: nicht mehr verteilen, sondern verkaufen. Parallel erfolgte eine Preissenkung der bis dato in der HO frei verkauften Waren.

	alt (DM)	neu (DM)
1958 kostete 1 kg Butter	19,20	9,80
1 kg Schinkenspeck	20,70	9,50
125 g Kakaopulver	8,00	4,00
5 g Pfeffer, weiß, gemahlen	0,70	0,13
1 Bettlaken (Molton)	40,60	29,85
1 Bettbezug (Streifensatin)	39,20	30,35
1 Paar Damenstrümpfe	13,25	9,95
in Gaststätten – Preisstufe II zahlte man für:		
- gebratene Leber mit Zwiebeln und Kartoffelbrei	3,65	2,90
- Eisbein ohne Knochen mit Bratkartoffeln	3,30	2,10
- Kalbssahnesteak mit Kartoffelbrei	4,60	3,70

Die ehemalige „Grundschule“ der KG Greifswald in Lubmin wurde in ein Konsum- Ferienhaus umgewandelt, ein Hotel mit Gaststätte „Fischerstube“.

In Trent und Zirkow, KGV Rügen, wurden neue Landwarenhäuser eröffnet und mit deren Bau in Gingst, Sagard und Altenkirchen in den Folgejahren begonnen.

Ab diesem Jahr war es den Konsumgenossenschaften möglich, Kommissionshandelsverträge mit privaten Einzelhändlern und Gaststättenleitern abzuschließen.

1959

Die KG Stadt Rostock wurde dem KGV Bezirk Rostock direkt unterstellt und ging damit auch ökonomisch gesehen dem KGV Kreis Rostock verloren. Darüber hinaus verschmolz die KG Warnemünde mit der KG Stadt Rostock und war damit auch weg aus dem Kreisverband.

Im KGV Rügen konnten 1958 Teile der Warenrückvergütung dem Genossenschaftsfonds zugeführt werden, rund 66.000 DM, 1959 kamen 197.000 DM und 1960 200.000 DM dazu. Die Wirtschaftskraft des KGV wurde wesentlich gesteigert.

Im **April 1959** mußten die KGV der südlichen Bezirke vom VDK angewiesen werden, Weißkohl von der Insel Rügen abzunehmen, die Handelsniederlassung in Berlin boykottierte sogar die Abnahme von Weißkohl.³³

Ende April nahmen Herbert Dörp, VV des KGV Kreis Rügen, und 2 Genossenschafter aus Thüringen an einem Erfahrungsaustausch mit westdeutschen Genossenschaftern in Hamburg teil. Dort wurden sie verhaftet und kamen in ein Untersuchungsgefängnis. Man hatte u.a. über einen Friedensvertrag und die Wiedervereinigung gesprochen. Herbert Dörp kam am 15. Mai wieder frei.³⁴

Juni 1959, Helmut Möller wurde kommissarisch Vorstandsvorsitzender im KGV Wolgast; dem KGV Grimmen wurde vom Bezirksverband Verlustwirtschaft vorgeworfen und Vorsitzender im KGV Kreis Bad Doberan war ab August Wolfgang Hagemann.

September 1959, der Konsum- Großhandel für Obst und Gemüse wurde in den staatlichen Großhandel „überführt“.

Im Oktober stand die KG Stadt Rostock voll unter „Beschuß“ wegen ihrer Investitionstätigkeit, dem Stellenplan, den Löhnen und Inventurminusdifferenzen.

Der Bezirksverband beschloß ein Rekonstruktionsprogramm für das Verkaufstellennetz der Konsumgenossenschaften. Bis Ende des Jahres sollte von den Konsumgenossenschaften das Vorgehen für die Durchsetzung folgenden „Kampfprogramms“ erarbeitet werden:

* Vollselbstbedienung in	80 Verkaufsstellen
* Vorauswahl in	57 Verkaufsstellen
* typisch bäuerliches Sortiment in	99 Verkaufsstellen
* Bestelldienst für Industriewaren in	88 Verkaufsstellen
* Bestelldienst für Back- und Konditoreiwaren in	45 Verkaufsstellen
* Bestelldienst für Fleischwaren in	68 Verkaufsstellen
* Kundendienst (frei Haus Lieferung) in	90 Verkaufsstellen
* Speisenangebot/ Imbißangebot in	72 Gaststätten
* Übernahme von	11 Landgaststätten
* Schaffung von Einkaufsmöglichkeiten in	59 Gemeinden / Ortsteilen

1960

In der KG Rostock Stadt wurden zur Anleitung und Kontrolle der Verkaufseinrichtungen Handelsbereichsleiter eingesetzt. Sie waren dem Vorstandsbereich Handel unterstellt. Die anderen Konsumgenossenschaften beschäftigten Fachreferenten für die einzelnen Branchen/ Sortimente spezialisiert oder auch gemischt (N+G, Textilwaren, Industriewaren), desweiteren für Gaststätten.

Der Konsum- Großhandel fusionierte mit dem staatlichen Großhandel, die Handelsniederlassungen in Rostock und Ribnitz wurden ab dem 01.01 1961 abgewickelt.

Der KGV Rügen wurde auf Beschluß des Genossenschaftsrates Gesellschafter der neugegründeten Großhandelsgesellschaft (GHG). Der Konsum stellte seine Großhandelstätigkeit ein.

Der VDK bildete „Instrukteurbrigaden“ mit Mitarbeitern aus den Bezirksverbänden, die die Leitungstätigkeit in den Bezirksverbänden „unterstützen“ sollten.

³³ „Konsumgenossenschafter“ 16/1959

³⁴ „Konsumgenossenschafter“, 23. Mai 1959

Der KGV Kreis Wismar übergab per 31.12.1960 seine Fleischereien an staatliche Träger und übernahm die Bäckereibetriebe des volkseigenen Sektors. Der Eigentumswechsel an Grundmitteln und Umlaufmitteln sei „auch“ finanziell vollzogen worden.

1961 Das Ministerium für Handel und Versorgung beschloß die Versorgung mit „1000 kleinen Dingen“ des täglichen Bedarfs (z.B. an fehlenden Haarnadeln entzündete sich der Zorn der weiblichen Bevölkerung und löste zentrale Beschlüsse aus).

Dieses Jahr war auch das der verstärkten Einrichtung von Dienstleistungen für die werktätige Frau (Reinigungen, Reparaturwerkstätten für Radios und Fernseher, Nähstuben, Repassieren von Strümpfen). Ebenso bemühte sich der Staat um die Produktion technischer Güter wie Waschmaschinen, Nähmaschinen und anderer elektrischer Geräte für den Haushalt. Auf der Entwicklungsliste standen ebenso Fertigprodukte für die Küche, Gefrierkost und Dauerbackwaren.

In Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) eröffnete in der Kauffahrt der Konsument- Versandhandel seine Pforten. Kataloge wurden u.a. in den Landverkaufsstellen und Poststellen der Gemeinden ausgelegt. Die Kunden konnten privat über die Verkaufsstellen bestellen. Die Verkaufsstellen fungierten als Agentur.

In den Konsumgaststätten wurden der Bockwurst der Kampf angesagt, das Imbißangebot erweitert, einfache Gerichte und auch Kuchen angeboten.³⁵ Lobend erwähnt: die Gaststätte in Altenpleen und die „Konsumklausur“ in Rostock in der Realisierung. Der Konsum richtete Spezialverkaufsstellen für „1000 kleine Dinge“ ein, der Beschluß für den Bezirk Rostock erfolgte am 6. Februar 1961. Per 31.12.1961 existierten erst 2 dieser Verkaufsstellen im ländlichen Gebiet.

Die Konsumgenossenschaften im Bezirk Rostock verfügten per 31. Dezember 1961 über folgendes Verkaufstellennetz:

Anzahl	Sortimente	darunter	
		Land	Stadt
1244	Nahrung- und Genußmittel	672	572
334	Gemischwaren	318	16
361	Industriewaren	138	223
368	Gaststätten	304	64
2307	Verkaufseinheiten gesamt	1432	875

Die Verkaufsraumfläche betrug 87.878 qm gesamt (ohne Gaststätten), das bedeutete eine durchschnittliche Verkaufsraumfläche pro Objekt von 45,3 qm, auf dem Lande durchschnittlich 38 qm. 58% der Verkaufsstellen und 83% der Gaststätten befanden sich auf dem Land.

1962/1963 Die Konsumgenossenschaften erhielten die Aufgabe, die Verkaufsstellen verstärkt auf Selbstbedienung umzustellen. Im April zählte man:

370 SB- Läden für Nahrungs- und Genußmittel

136 SB- Läden für Gemischwaren

54 SB- Läden für Industriewaren

In diesem Jahr begann man mit typisierten Handelsausrüstungen und richtete zentrale Vor- und Zubereitungsküchen u.a. zur Belieferung der Gaststätten mit vorbereiteten Speisen, aber auch für den Verkauf z.B. mit Feinkostartikeln ein.

Auch 1962 war das Dilemma der teuren Warentransporte und Warenwege nicht geklärt, man machte den Versuch einer Transportoptimierung. Rationeller Transport blieb aus mehrerer Sicht ein Problemkind. Bedeutung erlangte der Direktbezug von der Industrie, um den Zwischenhandel einzuschränken. Die Kreis- KGV mußten bei der GHG in sogenannten „handelsökonomischen Räten“ mitarbeiten, um ihrer Gesellschafterfunktion nachzukommen.

³⁵ „Konsumgenossenschaftler“ 9/1959

Wie die Versorgungsleistungen zunahmen sei am Beispiel Überseehafen Rostock erwähnt:
Im ersten Jahr seines Bestehens 1958 existierte eine Verkaufsstelle. Der Ladenbestand 1963:

- 1 Verkaufsstelle
- 4 Kioske
- 1 Verkaufswagen
- 1 Kraftwagen

Mit dieser Ausstattung wurden u.a. täglich 2000 belegte Brötchen, Getränke und Zigaretten zur Pausenversorgung verkauft. Die Brötchen belegten die Verkaufskräfte. 22 Frauen, überwiegend junge Mädchen und ein Verkaufsstellenleiter versorgten an den Arbeitstagen ca. 3000 der Hafentarbeiter rund um die Uhr in allen Schichten.

10. Oktober 1963, die erste zentrale Buchungsstation nahm ihre Arbeit im KGV Ribnitz- Damgarten auf. Sie wurde darüber hinaus Konsultationspunkt für die anderen 9 Konsumgenossenschaftsverbände und die Stadt- KG Rostock, die in Etappen ihre Buchungsstationen bildeten. Die Gründungsetappen können Sie in der Anlage 29 verfolgen.

Für die Gesamtversorgung der Bevölkerung stand eine neue Linie: Stabilität und Kontinuität.



1963 übernahm Kurt Jäger den Vorsitz über den KGV Bezirk Rostock, diese Funktion hatte er bis 1972 inne.

1964/65 Der Konsum darf mit dem Neubau von Bäckereien beginnen, es entstanden die Großbäckereien in Wismar, Wolgast und Grimmen. Die Bäckerei in Klütz wurde rekonstruiert, sie lieferte täglich 40.000 Brötchen, Knüppel und 5.000 Brote.

Auf dem Land erfolgte die Einrichtung von Getränkestützpunkten, die während der Bestell- und Erntezeiten der Bauern von Gaststätten und Verkaufsstellen beliefert und bewirtschaftet wurden.

01. Januar 1965: Das Zentralunternehmen Konsument öffnete seine Pforten. Es war dem VDK direkt unterstellt, vereinigte den Versandhandel in Karl-Marx-Stadt und 12 Waren- und Kaufhäuser. 1966 kamen 13 Bekleidungsbetriebe dazu, 11 weitere Kaufhäuser sollten eingegliedert werden. In diesem Zuge mußte der Konsum in Stralsund sein letztes Kaufhaus abgeben (wir erinnern uns, das Kaufhaus II hatte 1950 die HO erhalten, konfisziert, wie auch immer)- ein herber Umsatzverlust von rund 20 Mio. Mark.

Generaldirektor des Unternehmens war Heinz Fahrenkrog, später langjähriger und letzter Präsident des VdK der DDR bis 1990.

Das Versandhaus hatte rd. 800.000 Kunden und tätigte fast 100.000.000 MDN Umsatz, ZU- Konsument gesamt ca. eine halbe Milliarde MDN.

Für die stabile und kontinuierliche Versorgung galt es auf dem flachen Land die sogenannten Landhandelsprogramme durchzusetzen. In diesen waren alle bisher geschilderten Neuerungen der 60er Jahre für die Kunden enthalten.

Echt einfaltsreich waren die Mitarbeiter des Landwarenhauses Sanitz: am Zahltag der LPG Steinfeld stand ein Sonderbus für den Einkauf bereit. Er holte die Genossenschaftsbauern ab, fuhr sie zur Auszahlstelle Teschendorf, weiter nach Sanitz ins Landwarenhaus und nach dem Einkauf wieder nach Hause.³⁶ Dem Kaufhaus angeschlossen waren eine Nähstube, ein Repassierdienst und die Dienste eines Schuhmachers, der unzählige Lederschlipse für das Kaufhaus herstellte. Sie waren keine Ladenhüter!

Ende des Jahres begannen die SB- Verkaufsstellen die sogenannte „Wechselkorbmethode“ einzuführen, welche die nicht seltene Spezies „Kassenschlange“ bekämpfen sollte. Schlangestehen, vor allem in Verkaufsstellen, war ein Merkmal der ungewollten Freizeitgestaltung auf Grund immerwährender Mangelercheinungen in der DDR. Aus dieser Zeit stammt folgender Witz:

Frage: „Was macht ein DDR- Bürger, wenn er eine Schlange sieht?“

Antwort: „Er stellt sich an.“

Ungeduldig waren die wenigsten Kunden.

1966 Der konsumgenossenschaftliche Handel war nun 20 Jahre alt und er hatte sich gemausert. Eines der schönsten Landwarenhäuser mit Gaststätte wollen wir hier als Beispiel für zahlreiche schöne Verkaufsobjekte und deren fleißige Kollektive vorstellen.



„Konsum- Landwarenhaus in Riemserort auf der Insel Riems im Bezirk Rostock“

³⁶ Konsumgenossenschaftler, 6/65
80

- Nach Beschluß des VDK erfolgte eine leitungsseitige Umstrukturierung in den KGV und Konsumgenossenschaften nach dem Branchenprinzip. Als erstes betraf es die Bildung von Spezialbetriebsteilen Gaststätten, Beispielkreise waren Wolgast, Stralsund und Bad Doberan.
- In der DDR wurde der Industrievertrieb eingeführt, Handelsnetzrationalisierungen betrafen auch den Konsum.
 - Der KGV Bezirk Rostock mußte allein von 90 in Frage kommenden Verkaufsstellen (z.B. Möbel, RFT) 69 Verkaufsstellen abgeben.
 - Umsatzverlust für den gesamten KGV Bezirk Rostock ca. 3,6 Mio. Mark, davon allein für den KGV Kreis Rügen 2,3 Mio. Mark.

1967 beschloß der Bezirksverband den Bau einer neuen Möbelhalle in Bad Doberan, des Kulturhauses mit Gaststätte in Grimmen Südwest, die Rekonstruktion der Bäckerei in der Rostocker Borwinstraße und einer neuen Verkaufsstelle in Kirchdorf. In Markgrafenheide versorgte der Konsum die zahlreichen Urlauber/ Feriengäste in einem transportablen Typenbau Krakus II aus Polen, eingerichtet als Gaststätte.

In den Kreisverbänden und im Bezirksverband erfolgte die Bildung von Vorstandsbereichen Ökonomie mit den Strukturgliedern Planung, Arbeit, Kader/ Bildung, Mitgliederorganisation und Allgemeine Verwaltung.

Es sei uns an dieser Stelle erlaubt, wegen der Darstellung von Sachverhalten im Zusammenhang, die chronologischen Ausführungen zu unterbrechen.

Ab dem Jahr 1968 erfolgte in den Konsumgenossenschaften ein Strukturwandel, der von ständigen Veränderungen in der Leitungsorganisation, vor allem im Bereich Handel begleitet war.

- Ein neuer Organisationsaufbau vom VDK bis zu den Genossenschaften wurde auf dem VI. Genossenschaftstag des VDK am 26. April 1968 beschlossen (Einbindung der konsumgenossenschaftlichen Organisation in das „Neue ökonomische System“ in der Wirtschaft der DDR).

Es war vorgesehen, die Konsumgenossenschaftsverbände der Kreise aufzulösen und Konsumgenossenschaften auf Kreisebene zu bilden. Die Stadt- und Dorfkonsumgenossenschaften, die in den Jahren 1952/53 gegründet worden waren, wurden ebenfalls aufgelöst und territorial ihrer Kreiskonsumgenossenschaft zugeordnet.

Der Vorstand des Konsumgenossenschaftsverbandes des Bezirkes Rostock legte am 15.07.1968 fest, daß die Konsumgenossenschaft des Kreises Greifswald als Testkreis für die Konsumgenossenschaft neuen Typs fungieren sollte. Jede Kreiskonsumgenossenschaft sollte in Folge im Rahmen einer branchenspezifischen Leitung des Handels wirtschaftlich selbständige Handelsbetriebe bilden.

* Für den **Einzelhandel/ Verkaufsstellen** verabschiedete der VDK am 10. Oktober 1968 einen Beschluß zur „Ordnung über die Stellung, Aufgaben, Rechte und Pflichten der wirtschaftlich selbständigen Handelsbetriebe der Konsumgenossenschaften der DDR“ (der Handelsbetrieb war nicht juristische Person).

Die Handelsbetriebe wurden bezeichnet z. B. als

- Handelsbetrieb täglicher Bedarf
- Handelsbetrieb Kaufhaus
- Handelsbetrieb Fachhandel (z.B. Textilien)
- Gaststättenbetrieb

Die Auflösung der KGV Kreise und Dorf- Konsumgenossenschaften erfolgte nach einem Beschluß des Bezirksverbandes Rostock vom 06. Januar 1970. In zeitlicher Folge wurden die Konsumgenossenschaften „neuen Typs“ = Konsumgenossenschaft des Kreises ... als Mitglie-

der in den KGV Bezirk Rostock aufgenommen. Die Konsumgenossenschaftsverbände der Kreise sowie die restlichen Stadt- und Dorf- Konsumgenossenschaften wurden abgewickelt. Die Bildung der Konsumgenossenschaften der Kreise und Städte erfolgte zum:

01.01.1969	KG Kreis Rügen
01.01.1969	KG Stadt und Kreis Stralsund
01.01.1970	KG Kreis Wolgast
01.04.1970	KG Kreis Ribnitz- Damgarten
01.04.1970	KG Kreis Greifswald
01.04.1970	KG Kreis Rostock
01.04.1970	KG Stadt Rostock
01.01.1971	KG Kreis Grevesmühlen
01.01.1971	KG Stadt und Kreis Wismar
01.01.1971	KG Kreis Bad Doberan
01.01.1971	KG Kreis Grimmen

Nachdem die überflüssig gewordenen Strukturglieder, wie die Konsumgenossenschaftsverbände der Kreise und Dorfkonsumgenossenschaften abgewickelt und als neue Strukturglieder die Handelsbetriebe gebildet worden waren, gab es erhebliche personelle Probleme zu bewältigen. Diese lagen sowohl im persönlichen Bereich von Mitarbeitern begründet, ergaben sich aber auch den neuen betrieblichen Organisationsablauf betreffend. Bessere und rationellere Abläufe zu schaffen, branchenweise zu leiten, die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen und die Mitarbeiter an der Basis zu motivieren, waren Ziele der Konsumgenossenschaft neuen Typs mit „ihren“ Handelsbetrieben.

Als Handelsbetriebsleiter wurden überwiegend Vorstandsvorsitzende und Vorstandsmitglieder aus den abgewickelten Konsumgenossenschaften eingesetzt. Sie erhielten eine mehrwöchige Fortbildung an der ehemaligen Konsumbezirksschule in Kühlungsborn (siehe auch Anlage 30).

Die Umstrukturierung in den Konsumgenossenschaften und Handelsbetrieben des Bezirksverbandes Rostock steckte 1971 noch in den Kinderschuhen, als eine Analyse zur Rolle der Handelsbetriebe und Konsumgenossenschaften Anfang 1972 Unzufriedenheit auf weiten Strecken aufzeichnete. Die Handelsbetriebe arbeitete nicht so, wie man das erwartet hatte.

Hauptargumente: Die wirtschaftlich selbständigen Handelsbetriebe waren zu selbständig. Der KGV Bezirk und die Fachbereiche der Konsumgenossenschaft erfüllten ihre Betriebshilfefunktion nicht ausreichend. Die Versorgung wurde kaum verbessert. Die Leitungsorganisation war nicht beweglich.

Es kam zu einem neuen, nicht veröffentlichten Beschluß des VdK³⁷ vom 30. Juni 1972. Er beinhaltete die Umbildung der Handelsbetriebe in Filialbereiche. Die Handelsbetriebsleiter wurden umbenannt in Filialbereichsdirektoren. Sie sollten jetzt operative Leiter zur Anleitung, Kontrolle und Unterstützung der Verkaufsstellen sein und sich nur um die Versorgung kümmern, hatten aber personelle Vollmachten und Verantwortung.

Die Filialbereichsdirektoren arbeiteten bis 1981, als es erneute Änderungen in der Wirtschafts- und Leitungsorganisation gab. Die Filialbereiche wurden in Handelsbereiche umgebildet, jeder Handelsbereichsleiter sollte nicht mehr als ca. 20 Verkaufsstellen anleiten (den Filialbereichen waren oft wesentlich mehr Verkaufsstellen zugeordnet). Personal- Vollmachten für „ihre“ Verkaufsstellen hatten sie nicht. Alle Kontakte für Prozesse, die nicht Versorgung hießen, sollten von den Fachbereichen der Konsumgenossenschaften in operativer Tätigkeit selbst vollzogen werden.

³⁷ Der VDK (Verband Deutscher Konsumgenossenschaften) wurde am 06. Juni 1972 in VdK (Verband der Konsumgenossenschaften der DDR) umbenannt

Die gesamte Handelstätigkeit war immer mehr von Administration begleitet. Wöchentlich mußten Informationen über die Versorgungslage an die Bezirksleitung der SED und den Rat des Bezirkes (Handel und Versorgung) sowie an den VdK in Berlin gegeben werden. Innerhalb der Konsumgenossenschaften gab es ein verschärftes Informationssystem über die Versorgungslage zu brisanten Waren und Situationen.

Die Bildung der Handelsbereiche wurde im Bezirk Rostock zu folgenden Terminen festgelegt:

bis 01.05.1983	KG Greifswald KG Wismar KG Wolgast KG Stralsund
bis 01.10.1983	KG Grevesmühlen KG Grimmen
bis 01.01.1984	KG Rügen KG Ribnitz- Damgarten KG Kreis Rostock KG Stadt Rostock KG Bad Doberan

* Für den **Einzelhandel/ Gaststätten** begann die branchenweise Leitung bereits 1965 (s.o.), um ihnen endlich eine ihrer Bedeutung entsprechende Entwicklung zu sichern. Im Bereich Handel wurden sie bis dahin im Prinzip „immer als das 5. Rad am Wagen“ mitgeleitet.

Die Einrichtung von Spezialbetriebsteilen Gaststätten erfolgte schrittweise:

per 01.01.1965	KGV Kreis Wolgast als Beispiel- KGV
per 01.01.1966	KGV Kreis Bad Doberan KGV Kreis Stralsund
per 01.01.1967	KGV Kreis Grevesmühlen KGV Kreis Wismar KGV Kreis Rostock KGV Kreis Rügen KGV Kreis Greifswald
später	KGV Grimmen KGV Ribnitz- Damgarten

Schwerpunkte für die Gaststättenbereiche waren in den 60ern Jahren die Entwicklung von

➤ Gaststätten für die Arbeiterversorgung in den Städten und die Arbeiterversorgung u.a. mittels ambulanter Fahrzeuge und Automaten

(1965 Anschaffung z.B.	1 B 1000 Versorgungsfahrzeug 18 Gefach- Automaten 12 Zigarettenautomaten 10 Kaltgetränkeautomaten)
------------------------	---

➤ Gaststätten für die Schwerpunktversorgung (Schülerspeisung, Ernterversorgung, Urlauberversorgung).

➤ Zentralgaststätten (z.B. „Mecklenburger Hof“ in Bad Doberan, Hotel „Am Meer“ in Lubmin, „Konsum- Klaus“ in Rostock, „Berliner Hof“ in Sellin, „Volksparke“ in Tribsees) als gastronomischer und kultureller Mittelpunkt für ländliche und städtische Einzugsgebiete.

In diesen Zusammenhang erfolgten 1960/61 in 274 Gaststätten umfangreiche Renovierungen. 31 Gaststätten erhielten eine komplette Einrichtung, 67 Gaststätten Kühlmöbel, 58 Gaststätten elektrisch gekühlte Bierbüffets und 42 Gaststätten Kellnerkassen.

Im Sommer 1969 waren die Konsum- Gaststätten und Verkaufsstellen im Ostseebezirk maßgeblich an der Versorgung von ca. 1,5 Mio. Urlaubern und rund 4 Mio. Naherholern jährlich beteiligt.

Jedes Jahr wurden neue Einrichtungen geschaffen und vorhandene rationalisiert, wie folgende:

- „Teepott“ Warnemünde
- „Ludwigsburg“ und „Cafe Strandperle“ Kühlungsborn
- „Schnatermann“ Rostock- Markgrafenheide
- „Ostseeperle“ Glowe (Rügen)
- „Gartenrestaurant Elisenhain“ Greifswald
- „Wohlenberger Wieck“ im Kreis Wismar
- „Zur Eiche“ Kröslin
- „Dummerstorfer Mühle“

Die „Ostseeperle“ in Glowe besaß 300 Plätze und bediente in der Hochsaison täglich bis zu 4000 Gäste. Die Gaststätten sollten neben Speisen- und Getränkebereitstellung Stätten des Erlebens sein – welches sie dann ja auch waren.



Der „Teepott“ in Warnemünde

1972 zielte ein Beschluß des VDK für den Gaststättenbereich auf stärkere spezifische, zweigmäßige Leitung und die schrittweise Herausbildung von Vorstandsbereichen Gaststätten/ Schwerpunktversorgung.

Die Betriebsteile Gaststätten in den Konsumgenossenschaften waren eine gute spezialisierte Grundlage für die Arbeit nunmehr auch spezialisierter Vorstandsbereiche. 1973 wurden die meisten Stellen des Vorstandsmitgliedes Gaststätten/ Schwerpunktversorgung qualifiziert besetzt. Im KGV Bezirk Rostock wurde 1974 im Herbst Günter Albrecht Vorstandsmitglied Gaststätten/ Arbeiterversorgung. Vorher hatte er das Amt des VM Handel inne. Vorstandsmitglied Handel wurde Frau Ditebrandt für ein Jahr, 1975 Gundula Vierling bis zur Wende.

* Für die **Produktionsbetriebe** der Konsumgenossenschaften erfolgte die Einbeziehung in den neuen Organisationsaufbau ebenfalls durch den o.g. Beschluß vom 10. Oktober 1968 mit der Zielsetzung der wirtschaftsorganisatorischen Profilierung und branchenweisen Leitung der Betriebe. Während in den Bezirken Gera, Dresden und Karl-Marx-Stadt die Kombinatbildung nach Branchen bereits 1968 begann, wurde im KGV Bezirk Rostock diese Profilierung aufgrund der vorhandenen Strukturen erst 1976 umgesetzt.

Ein Zahlenüberblick über die vorhandenen Produktionsbetriebe:

Stand 19.08.1970

➤ **37 Backwarenbetriebe**

50 Mio. Mark Umsatz (Industrieabgabepreis - IAP)

897 Arbeitskräfte (VbE)

Konsumgenossenschaft	Anzahl der Betriebe	Arbeitskräfte (VbE)	Umsatz Mio. Mark (IAP)
Kreis Grevesmühlen	7	86	4,7
Kreis Wismar	1	113	7,2
Kreis Bad- Doberan	8	102	5,6
Kreis Rostock	2	117	8,3
Kreis Ribnitz- Damgarten	2	53	2,5
Kreis Wolgast	4	159	8,1
Kreis Greifswald	3	30	2,0
Kreis Grimmen	1	94	5,9
Kreis Stralsund	5	80	3,4
KG Kreis Rügen	4	63	2,5
gesamt:	37	897	50,2

➤ **17 Fleischverarbeitungsbetriebe**

74 Mio. Mark Umsatz (Industrieabgabepreis - IAP)

309 Arbeitskräfte (VbE)

Konsumgenossenschaft	Anzahl der Betriebe	Arbeitskräfte (VbE)	Umsatz Mio. Mark (IAP)
Kreis Grevesmühlen	2	38	9,8
Kreis Wismar	--	--	--
Kreis Bad- Doberan	1	52	14,2
Kreis Rostock	1	7	1,7
Kreis Ribnitz- Damgarten	5	51	13,2
Kreis Wolgast	2	39	9,0
Kreis Greifswald	3	35	8,0
Kreis Grimmen	--	--	--
Kreis Stralsund	1	59	11,7
Kreis Rügen	2	28	6,0
gesamt:	17	309	73,6

➤ 3 Getränkeproduktionsbetriebe

0,8 Mio. Mark Umsatz (Industrieabgabepreis - IAP)

48 Arbeitskräfte (VbE)

Konsumgenossenschaft	Anzahl der Betriebe	Arbeitskräfte (VbE)	Umsatz Mio. Mark (IAP)
Kreis Greifswald	1	7	0,2
Kreis Rügen	1	24	0,3
Kreis Stralsund	1	17	0,3
gesamt:	3	48	0,8

In den darauf folgenden Jahren wurden die Kombinatbildung für die Backwarenbetriebe sowie die juristisch und wirtschaftlich selbständigen Produktionsbetriebe der Fleischverarbeitung vorbereitet. Die vorhandenen Fleischverarbeitungsbetriebe ließen eine Kombinatbildung als nicht realistisch erscheinen.

- Die 6. Genossenschaftsratsstagung beschloß am 29. September 1976 die Bildung eines Backwarenkombinates und von zwei bezirksgeleiteten Betrieben der Fleischverarbeitung.

Die Gründungsversammlungen für beide Einheiten Backwarenkombinat und Fleischverarbeitungsbetriebe fanden am 28. Dezember 1976 statt.

Der Vorstand des Bezirksverbandes beschloß die Bildung der genannten Einheiten zum 01. Januar 1977.

Zum Direktor des Backwarenkombinates wurde Walter Kursawe, zum Direktor des Fleischverarbeitungsbetriebes Stralsund Roland Richter berufen. Der Einsatz von Gerhard Grümmert als Direktor des Fleischverarbeitungsbetriebes Bad Doberan erfolgte zu späterer Zeit.

Das Backwarenkombinat war juristische Einheit und dem KGV Bezirk Rostock unterstellt. Zu ihm gehörten 4 wirtschaftlich selbständige Betriebe, deren Rechtsfähigkeit entsprach den vom Kombinatdirektor erteilten Vollmachten:

1. Betrieb Rostock, mit 12 Betriebsteilen
2. Betrieb Wismar, mit 8 Betriebsteilen
3. Betrieb Grimmen, mit 10 Betriebsteilen
4. Betrieb Wolgast, mit 5 Betriebsteilen.

Die beiden bezirksgeleiteten Fleischverarbeitungsbetriebe waren juristische Einheiten und ebenfalls dem KGV Bezirk unterstellt. Vorstandsmitglied Produktion im Bezirksverband wurde Peter Wackerle.

1. bezirksgeleiteter Betrieb Bad Doberan, mit 8 Betriebsteilen
2. bezirksgeleiteter Betrieb Stralsund, mit 8 Betriebsteilen sowie 3 Getränkeproduktionsstätten

* Ein paar Worte zur Entwicklung einer eigenen **Buchungsstation** zur Datenaufnahme und -verarbeitung für die Konsumgenossenschaften. Bereits 1962/63 wurde die Bildung einer „Zentralen Buchungsstation“ vorbereitet. Mit Wirkung vom 10. Oktober 1963 wurde die erste Buchungsstation im KGV Ribnitz-Damgarten eingerichtet (s.o.). Sie diente den anderen 10 Anwärtern (9 KGV und KG Stadt Rostock) als Konsultationspunkt.

Die Errichtung der weiteren Buchungsstationen auf Kreisebene erfolgte zum:

01.03.1964	KGV Kreis Bad Doberan KGV Kreis Stralsund
01.04.1964	KGV Kreis Wolgast (Sitz Ahlbeck) KGV Kreis Greifswald KGV Kreis Grevesmühlen KGV Kreis Grimmen
01.05.1964	KGV Kreis Wismar KG Stadt Rostock KGV Kreis Rostock KGV Kreis Rügen

Mit dem Beschluß Nr. 20 VIII vom 09.09.1968, wurde die Bildung der Bezirksbuchungsstation (BBS) als wirtschaftlich und juristisch selbständiger Betrieb und ihre Arbeitsaufnahme zum 01.01.1969 festgelegt. Direktor der BBS war Günter Wilms.

Die Buchungsstation sollte ihren Sitz in Rostock in einer neuen Baracke haben. Der Bau in Rostock Reutershagen verzögerte sich jedoch, die Baracke konnte erst am 01. November 1970 bezogen werden.

In Rostock arbeitete eine Stammstation für die KG Kreis Rostock und die KG Stadt Rostock. In den restlichen 9 Kreisen arbeiteten Zweigstellen jeweils für die Konsumgenossenschaften der Kreise. Bereits im Februar 1969 gab es erste Gedanken zur Konzentration der Zweigstellen bzw. Erfassung der Daten für die Kreise.

Bis Ende 1971 existierten die 9 Zweigstellen und eine Stammstation, danach 4 Zweigstellen und eine Stammstation. In diesen Zeitraum fiel die Umstellung der Datenerfassung von der Lochkarten-gestützten Abarbeitung auf die elektronische Datenerfassung und -verarbeitung.

1971 existierten bereits Kontakte zum volkseigenen Rechenbetrieb Binnenhandel hinsichtlich Auf-gabenübertragung, Arbeitskräfteübertragung und Technikeinsatz. Die Lochkartenstationen wurden schrittweise auf die EDV umgestellt.

Die BBS arbeitete mit einer Stammstation und vier Zweigstellen bis zum 29.09.1976 und wurde per 30.09.1976 gemäß Beschluß des KGV Bezirk Rostock vom 10.09.1976 in den VEB OAZ des sozia-listischen Binnenhandels „eingegliedert“. (Die gesamte Entwicklung siehe Anlage 29.)

Nach diesen ausführlichen Ausflug in ständig wechselnde Strukturen im Konsumbereich geht es weiter im chronologischen Text.

1968/69 1968 übertrug die Regierung dem Konsum die Organisation der Obst-, Ge-müse- und Speisekartoffelversorgung. Die „Wirtschaftsvereinigung OGS“ wurde vom VDK ge-gründet, in den Bezirken wurden entsprechende Wirtschaftseinheiten mit kreislichen Lägern, Transportmöglichkeiten und Aufkaufstellen eingerichtet. Das Angebot bei Frischgemüse soll 584.000 t, bei Obst 236.000 t betragen haben. Die obst- und gemüseverarbeitende Industrie des Konsums konnte auf dieser Basis die Produktion von Sterilkonserven und Tiefkühlgemüse um 34% steigern.

Die Rationalisierung des Handelsnetzes und der Sortimente im Konsum - Bezirk befaßte sich mit der komplexen Rationalisierung

a) in den 11 Kontakt- Kaufhäusern

(drei in Rostock, drei in Greifswald, je eines in Wismar, Grimmen, Ribnitz, Wolgast und Gre-vesmühlen)

Schrittweise erhielten die Häuser:

- neue Handelsausrüstungen
- „offene Verkaufsformen“ (SB mit individueller Beratung)

- die Angebotsform nach Bedarfskomplexen, z.B. „Für die Dame“, „Für das Kind“, „Moderne Hauswirtschaft“, „Heimwerkerbedarf“ etc.
- b) in den Fachhandelsgeschäften nach dem „Kontaktring“- System (für Rundfunk und Fernsehen, Beleuchtung und Elektro, Uhren und Schmuck, Foto/ Kino/ Optik).
In Verbindung mit dem Fachgroßhandel sollten die fachgerechte Beratung der Kunden, der fachgerechte Verkauf, eine neue Qualität der Produkte sowie entsprechende Kundendienste und Dienstleistungen vermittelt werden. Letzteres betraf z.B. die Vermittlung des Anschlusses gekaufter Waschmaschinen oder Herde in den Haushalten.
Von den 321 Industriewaren- Verkaufsstellen im KGV Rostock waren 1968 200 Spezialverkaufsstellen. Die Standorte dieser Verkaufsstellen befanden sich überwiegend im städtischen Bereich, außerdem bis auf 3 Verkaufsstellen (in Bad Doberan, Wolgast, Bergen) in baulicher Altsubstanz.
Bis Ende 1969 arbeiteten erst 21 Verkaufsstellen nach dem „Kontaktring- System“, weitere 47 sollten bis Ende 1971 geschaffen werden (die gesamte konsumgenossenschaftliche Organisation hatte 1971 550 Kontaktring- Verkaufsstellen).
- c) in den ländlichen Einkaufszentren (LEZ);
je nach Größe und Vertriebsmöglichkeiten erfolgte eine Sortimentstypisierung (nach Breite und Tiefe des Angebotes) für „Waren des täglichen Bedarfs“ (WtB). Dieser Bedarfskomplex umfaßte WtB des Nahrungs- und Genußmittel- sowie des Industriewarensektors.
1969 zählte der Bezirksverband 16 LEZ:
 - KG Kreis Grevesmühlen in Elmenhorst, Kalkhorst, Lüdersdorf, Damshagen
 - KG Kreis Rostock in Kavelstorf, Sanitz
 - KG Kreis Wismar in Proseken, Lübow
 - KG Kreis Ribnitz- Damgarten in Demlow, Löbnitz
 - KG Kreis Rügen in Gingst, Altenkirchen
 - KG Kreis Wolgast in Dargen, Kröslin
 - KG Kreis Greifswald in Kemnitz
 - KG Kreis Stralsund in Altenpleen
- d) in den Gaststätten;
Nachdem in den Bezirken Erfurt und Dresden Experimente für die „Gaststätten als kulturelle Zentren auf dem Lande“ liefen, richteten die Konsumgenossenschaften unter 27 rekonstruierten Objekten:
 - 7 Bauernstuben
 - 1 Mühlenstube
 - 1 Geflügelbar
 - 1 Weinstube
 - 1 Bar
 ein. 48 Gaststätten boten ihre Speisen und Getränke in Selbstbedienung an.
Gewinn erwirtschafteten die Gaststättenbereiche auch in diesen Jahren nicht. Das Kosten - Leistungsergebnis war allgemein negativ.

Im Zusammenhang mit den steigenden Bau- und Rekonstruktionsvorhaben für das Verkaufsstellen- netz wurde am 28. April 1969 im KGV Bezirk Rostock ein Büro für Rationalisierung eingerichtet. Die Abteilungen des Büros arbeiteten als Dienstleistungsstelle für die Konsumgenossenschaften . Leiter des Büros war Jochen Jäger.

1970 - 1975 war eine Zeit wirtschaftlichen Aufschwungs. Für die konsumgenossen- schaftliche Organisation war es eine Zeit der Kaufhallenneubauten, der Einrichtung von Fachhan- delsverkaufsstellen im Kontaktring- System, der örtlich geleiteten Kontakt- Kaufhäuser mit neuen Sortimentskomplexen, der Entwicklung ländlicher Einkaufszentren (LEZ) auch in neuer Bausub- stanz, der Zentral- und Saisongaststätten. Bei der Einrichtung der Gaststätten wurde als Zielstellung

die Gaststätte als Erlebnisbereich, als Nationalitätengaststätte, Touristgaststätten aber auch die Gaststätte mit Selbstbedienung vor allem in Erholungsgebieten angestrebt. Der Gast sollte zum Verweilen und damit Verzehr eingeladen sein. Das Gesamtziel der Konsumgenossenschaften war es, in diesen 5 Jahren eine „komplex-territoriale Versorgung“ zu erzielen. Diese neuen Typen von Verkaufseinrichtungen mit aufwendigen Änderungen entwickelten sich im Prozeß der neuen Wirtschafts- und Leitungsorganisation in diesen Jahren, der bereits geschildert wurde.

In diesem Zeitraum lenkte die Regierung der DDR hinsichtlich Baumaßnahmen ein, die Konsumgenossenschaften durften ebenfalls Kaufhallen in städtischen und Ferien-Regionen bauen und bewirtschaften. Das Privileg der HO auf dieser Strecke war, wenn nicht gebrochen, so doch unterlaufen. 1970 konnten in Zinnowitz, Damgarten, Binz und Dierhagen Kaufhallen eröffnet werden.

➤ **1971** kündigte sich das „Delikatprogramm“ an. Ausgewählte konsumgenossenschaftliche Produktionsbetriebe für Fleischverarbeitung, Spirituosen, Backwaren etc. stellten ab sofort Produkte in hochwertiger Qualität für die volkseigenen Delikatgeschäfte her. Die Produkte, wie Schinken, Räucherlinge, Torten u.a., hatten Delikatessenqualität und dementsprechende Preise. Es dauerte Jahre, bis die Konsumgenossenschaften einen Teil ihrer Delikatproduktion auch in ihren Kooperationsverkaufsstellen anbieten konnten. Erinnern Sie sich? Das hatten wir schon mal. 1948 durfte im Bereich des Verbandes Mecklenburgischer Konsumgenossenschaften die eigenproduzierte qualitativ gute Marmelade nicht in Konsumgeschäften verkauft werden.

Das Einzelhandelsnetz der Stadt Bergen, Kreis Rügen, wurde ab 1972 komplex rationalisiert. Betroffen waren Konsum, HO und Privathandel. Das Büro für Rationalisierung der KGV Bezirk Rostock erarbeitete gemeinsam mit dem Vorstandsmitglied Handel und der KG Kreis Rügen den Teil des Handelsnetzprogramms, welcher unsere Konsum- Verkaufseinrichtungen (Verkaufsstellen und Gaststätten) betraf.



1972 wechselte der Vorsitz des KGV Bezirk Rostock, gewählt wurde Werner Krummheuer, der dieses „Amt“ bis 1977 bekleidete.

➤ **Anfang 1973** beschloß der Konsumsektor, ebenso wie die HO, den Gebrauchtwarenhandel aufzubauen. Des weiteren begannen die Konsumgenossenschaften mit der Einrichtung von Kundendienstzentralen für die Vermittlung von Kundendiensten und Dienstleistungen. Die erste Kundendienstzentrale (KDZ) eröffnete am 01. Juni 1973 in Grevesmühlen. Alle anderen Konsumgenossenschaften hatten im Laufe des Jahres je eine KDZ einzurichten.

Die Leistungen umfaßten:

- * Bestell- und Geschenkedienst
- * Frei-Haus-Lieferung und Nachnahmeversand
- * Ausleihdienst
- * Vermittlung von Dienstleistungen (z.B. Herdanschlüsse)
- * Beratungsdienst.

In diesem Jahr wurden neue Bauvorhaben beschlossen und begonnen, so z.B.

- Neubau LEZ Züssow (KG Greifswald)
- Rekonstruktion Großbäckerei Wolgast
- Neubau Kontaktring- Verkaufsstelle „Hauswirtschaft“, Grimmen
- Neubau Kaufhalle Neukloster (KG Wismar)
- Neubau Kaufhalle Vitte (KG Rügen)
- Neubau Gaststätte/ Verkaufsstelle Strandversorgung Graal-Müritz (KG Kreis Rostock)

In Vorbereitung auf den 25. Jahrestag der DDR 1974 ergingen Beschlüsse über die sogenannte Berlininitiative seitens des VdK. Das bedeutete, daß alle Bezirksverbände und deren Konsumgenossenschaftlichen Verkaufseinrichtungen in Berlin bauten

oder modernisierten und einrichteten. Ein bekanntes Vorhaben war die Errichtung des „Mecklenburger Dorfes“ in Berlin Köpenick durch die Bezirksverbände Rostock, Neubrandenburg und Schwerin. Betrieben wurden die Kioske aus unserem Bezirk von Mitarbeitern der Konsumgenossenschaftlichen Stadt und Kreis Stralsund, Greifswald und KG Kreis Bad Doberan.



Wenn an anderer Stelle deutlich wurde, daß mit einigen Artikeln nicht ausreichend versorgt werden konnte, so zeigt folgendes Beispiel, was wir reichlich hatten.

In der 43. Vorstandssitzung vom 14. Juni 1974 ist protokollarisch festgehalten: „Aufgrund der wachsenden Bestände an Speck, Schmalz, Bäuchen, Schweineköpfen, Spitzbeinen, Innereien usw. sowie des nicht ausreichenden Abzuges von Wurstwaren der mittleren und unteren Preisgruppen, wurde festgelegt, daß zur Überwindung der Schwächen beim Angebot dieser Waren

1. die Vorstandsmitglieder Produktion und Handel eine straffe gemeinsame Kontrolle in den Konsumgenossenschaften durchführen, die sichert, daß in jeder einschlägigen Verkaufsstelle diese Waren angeboten werden.
2. Rezepturen vom Vorstandsbereich Produktion an die Konsumgenossenschaften herausgegeben werden, die den Absatz durch ein erweitertes Angebot fördern.“

Anfang 1975 fanden Verkaufsstellenauswahlwahlen in der Konsumgenossenschaften statt, die Beteiligung wurde gegenübergestellt

1972 = 90,5% Konsumgenossenschaften gesamt

1975 = 82,5% Konsumgenossenschaften gesamt.

Der Rückgang in der Wahlbeteiligung wurde lt. Protokoll maßgeblich durch das Ergebnis der KG Stadt Rostock bestimmt.

Stellvertretend für viele Versorgungsleistungen seien einige hier herausgegriffen.

„Unsere Kunden – 7000 Werftarbeiter“

- Die Mitarbeiter der Warnowwerft holten sich 1949 ihre Pausenversorgung in einem primitiv eingerichteten Verkaufsraum. Später kamen einfache Holzkioske als Stützpunkte dazu. 1978 arbeiteten in einer gut ausgestatteten Verkaufsstelle und 7 Leichtbau- Versorgungsstützpunkten 37 Mitarbeiter, 35 Frauen und 2 Männer. Die Verkaufsstelle war Knotenpunkt für die Bestückung der Stützpunkte und der Automaten in den Werfthallen. Versorgt wurde im Schichtsystem. Durchschnittlich pro Tag wanderten
 - 6500 ganze belegte Brötchen
 - 1000 Butterbrötchen
 - 400 belegte Brote
 - 1500 gekochte Eier
 - 500 Buletten
 - 300 Portionen Eintopf
 - 120 kg Kartoffelsalat
 - 10.000 Flaschen alkoholfreie Getränke

über die Verkaufstische. Allein aus dem Imbißangebot ergaben sich pro Monat 150.000 Mark Umsatz. Das Sortiment WtB (Waren des täglichen Bedarfs) wurde darüber hinaus angeboten. Der Jahresumsatz betrug 6 Millionen Mark gegenüber 4,3 Mio. Mark 1975.

- Unter dem Motto „Kochen fürs Camping“ versorgten 24 Mitarbeiter der Konsumgaststätte auf den Campingplatz „Uhlenflucht“ am Ostseestrand von Graal-Müritz in den Sommersaison in einem Durchgang ca. 5000 Camper und Naherholer. Tägliche Speisenproduktionen und –ausgabe:
 - Mittags 2600 Portionen, sechs Auswahlgerichte, abends 1400 Essen, acht Auswahlgerichte darunter 500 halbe Broiler, gebraten, zusätzliches Angebot, Rohkostsalate.Die Gaststätte erarbeitete in der Saison einen Umsatz von einer Million Mark, daß ist eine Verdoppelung des Umsatzes gegenüber 1974. 1979 erhielt die Gaststätte einen modernen und belüfteten Küchentrakt.

1977 übernahm ein neuer Vorstandsvorsitzender die „Konsumregierung“ im Bezirk Rostock: Gerhard Klösel. In seiner Amtszeit von 13 Jahren, bis 1990, wurden u.a. aufgrund seines Engagements der Bau und die Übernahme zahlreicher Kaufhallen realisiert. Das war ein Plus für das Leistungsvermögen des Konsums insgesamt.



- Eine neue Linie, die die Konsumgenossenschaften verstärkt in Abteilungen der Kontakt- Kaufhäuser, aber auch als Spezial- Verkaufsstellen durchsetzen konnten, war ab 1978 die „Jugendmode“. Die Abteilungen bzw. Verkaufsstellen waren farblich fröhlich gestaltet, die Verkaufskräfte jung und flott, das Sortiment jugendgemäß nach damaligen Modevorstellungen.



Eine besonders beliebte „Jugendmode“ – Verkaufsstelle eröffnete im November 1978 in Bad Doberan. Ingrid Paech, Leiterin im „Haus des Herrn“ in Bad Doberan, im Gespräch mit ihrem „Patenkind“ Lenore Pabel, der 20jährigen Verkaufsstellenleiterin. Nach den Kunden befragt, antwortete Frau Pabel: „Unsere Kunden sind im Alter zwischen 12 und 82.“ Chice Kleidung war 1978 nicht unbedingt jeden Tag erhältlich.

Im **Juni 1978** forcierte der VdK die Bildung von Instandhaltungsbereichen in den Konsumgenossenschaften. Mittels eigenen Personals sollte die Situation nicht ausreichender Handwerkerkapazitäten überwunden werden. 70 Handwerker (Maurer, Tischler, Maler, Elektriker, Schlosser u.a.) waren bereits in den Konsumgenossenschaften des Konsumbezirks eingestellt.

1979 Das Jahr begann zum Jahreswechsel mit einer wochenlang andauernden Katastrophe. Zahlreiche Gemeinden und Ortsteile im gesamten Land waren durch Eis, starken Schneefall und Schneeverwehungen völlig von der Außenwelt abgeschlossen. Besonders betroffen war der Norden der Republik. Stromausfälle verschärften die Lage. Fahrzeuge und die Bahn waren zunächst lahmgelegt. In den Tagen der größten Witterungsunbilden waren Hubschrauber der NVA und große Traktoren der LPG'en oft die einzigen Transportmittel für die Lebensmittelversorgung.



In den Tagen der größten Witterungsunbilden waren Hubschrauber der NVA oft die einzigen Transportmittel, die auf der Insel Rügen die abgeschnittenen Ortschaften mit Lebensmitteln versorgen konnten. In Rappin (unser Foto) übernahmen auch Mitarbeiter der Konsum-Verkaufsstelle die Ware, um sie so schnell wie möglich der Versorgung zuzuführen

Aus: „Konsum-Genossenschaftler“ Nr. 2/1979

Die Konsummitarbeiter improvisierten, transportierten Brot und Milch mit Schlitten oder zu Fuß mit dem Rucksack auf dem Rücken. Konsumgaststätten versorgten die Menschen, in den Betrieben und die Soldaten der NVA, welche rund um die Uhr mit den Schneemassen kämpften. In der Gaststätte „Am Anger“, dem Kulturhaus und in der Bahnhofsgaststätte in Velgast saßen 480 Reisende nach Barth fest, sie wurden dort verpflegt.

Auch nachts versorgt

Die Mitarbeiter der Gaststätte in Samtens, Kreis Rügen, haben vom 29. Dezember 1978 bis zum 5. Januar 1979 rund um die Uhr und somit ohne Schließung des Objektes gearbeitet. In einer Nacht versorgten sie Reisende aus zwei eingeschneiten Zügen. Das Gaststättenkollektiv sorgte dafür, daß Mütter mit Kindern Übernachtungen in den Zimmern der Gaststätte erhielten. Die Lehrlinge und die übrigen Beschäftigten räumten dazu ihre Zimmer und zogen zusammen. Für weitere 18 Personen wurden Notaufbettungen im Saal der Gaststätte geschaffen.

(Aus: „Konsum-Genossenschafter“ Nr. 2/1979)



Renate Bethge, Leiterin der Vst. in Wiek und
Waltraud Göricke, FB- Direktorin,
KG Kreis Rügen

Per 01. Januar 1979 wurde der „HAN Versorgung“ auf der Großbaustelle des Düngemittelwerkes Rostock- Poppendorf gebildet und vom KGV Rostock bewirtschaftet. Auftraggeber war das VEB Chemieanlagenbaukombinat Leipzig, Betriebsteil Grimmen. Direktor des Betriebes war Uwe Lemke von 1979 bis 1983, danach bis 31. Dezember 1983 Herr Romberg. Der Betrieb versorgte rd. 2000 Bauarbeiter mit ca. 120 Mitarbeitern in Küchen, Service, Verkauf und Leitung.

Der Konsum bereitete sich, wie alle anderen Unternehmen, auf den 30. Jahrestag der DDR vor. Solche Anlässe waren immer gut für verstärkte Anstrengungen zur Modernisierung, Rekonstruktion oder dem Neubau von Verkaufseinrichtungen und Gaststätten. Der KGV Bezirk Rostock hatte das Ziel, 19 Verkaufsstellen und 6 Gaststätten in diese Vorhaben einzubeziehen, darunter waren 2 Neubauten. Die weitere Entwicklung vorbereiteter und fertiger Speisen gehörte zu den Jubiläumsaufgaben. Im Badeort Kirchdorf auf der Insel Poel (KG Wismar) war eine zentrale Vorbereitungsküche (ZVK) seit Jahren tätig und ständig erweitert worden. In der Hochsaison lieferte die ZVK täglich ca. 5000 Mittags- und Abendbrotgerichte. Der Tourenplan umfaßte 25 Gaststätten und 18 Kaufhallen und LEZ, Feinkostläden und Kantinen. In der kalten Jahreszeit wurden zusätzlich zu Hähnchen, Braten, Buletten, Kartoffelsalat und Eintöpfen etc. Aspikartikel gefertigt.

Im Herbst und Winter wurden auch verstärkt Betriebsfeiern, Volksfeste, Herbst- und Weihnachtsmärkte beliefert. Insgesamt 31 Gerichte standen auf dem Fertigungsprogramm. 18 Jahre zuvor, also 1961, war das Objekt eine einfache Schälküche. Ein neues Gebäude, große Produktionsräume und ansprechende Sozialbedingungen für die Mitarbeiter ließen die Leistungen und Arbeitsproduktivität wachsen. Die Produktionsleistung betrug 1979 680 TM, wobei allein 270 TM in der Hochsaison erzielt wurden.

Bekannt war im Bezirk Rostock von den 8 zentralen Vorbereitungsküchen des Konsums der DDR auch „Menüko“ Heringsdorf. Der KGV Bezirk Rostock bezog 1979 für seine Gaststätten und Feinkostabteilungen in Verkaufseinrichtungen 1,2 Millionen Portionen Menüko- Speisen.

Für die Küstenregion waren solche Einrichtungen als Ferien-, Urlaubs- und Naherholungsziel für 2,4 Millionen Urlauber und 11 Millionen Naherholer unerlässlich.³⁸

Aus späteren Jahren ein Beispiel: In der Gaststätte „Ostseeperle“ Glowe / Rügen war zur Mittagszeit durchschnittlich jeder Stuhl 4 mal besetzt. Täglich (außer Dienstag = Ruhetag) verpflegten sich bis zu 1400 Gäste mit Mittagessen, kalte Speisen zum Abend nicht gerechnet. Auf der Speisekarte standen 6 Gerichte.

Eine Tatsache soll die 70er Jahre abschließen. Schon Ende der 40er Jahre gab es den Wettbewerb zwischen den Konsumgenossenschaften im Verband Mecklenburgischer Konsumgenossenschaften, aber auch zwischen den Verkaufseinrichtungen in den Konsumgenossenschaften. Später wurde der „sozialistische Wettbewerb“ daraus. Neben der Abrechnung der wirtschaftlichen Leistungen, wie z.B. Umsatz, Arbeitsproduktivität, Kosten etc. wurden von den Verkaufskollektiven auch „kollektives und kulturelles Leben“ verlangt. In die Wettbewerbsbewegung bezog man ein, ob Kollektivabende ins Kino oder Theater oder im Frauenbund (DFD) bzw. Aktivitäten und Mitgliedschaft in der DSF (Deutsch-Sowjetische-Freundschaft) zu verzeichnen waren. Ebenso bewertete man Solidaritätsspenden für sozialistische Entwicklungsländer.

Mitte der 70er ließ man sich dann den „Ökolei“ einfallen. Die Kollektive konnten nur gewinnen, wenn sie neben „Ö“ (wirtschaftliche) auch „ku“ (kulturelle) „lei“ (Leistungen) vorweisen konnten und damit um Siegplätze „kämpften“. Als „Krönung“ wetteiferten sogar Konsum- und HO-Kaufhallen z.B. in Berlin. Viel Zeit wurde für dieses Wetteifern aufgebracht, die eigentlich für die Arbeit gebraucht worden wäre. Einen positiven Zweck erfüllte die ganze Geschichte dennoch. Der Kollektivgeist sowie die Zusammenarbeit und die Selbständigkeit bei der Arbeit für die Versorgung der Kunden wurden, unter welcher Motivation auch immer, gefördert. Die Erfolge von Existenzgründern nach der Wende mit fleißigen ehemaligen Kolleginnen, jetzt ihren Mitarbeiterinnen, in Kaufhallen und anderen Geschäften geben dieser Feststellung recht.

Die 80er Jahre

Anfang 1980 erging ein Beschluß zur weiteren Entwicklung der gastronomischen Leistungen mit dem Ziel, Klubgaststätten mit entsprechendem Angebot an Speisen und Getränken, aber auch kulturellen Veranstaltungsmöglichkeiten einzurichten. Diese Gaststätten sollten „Stätten der gepflegten Gastlichkeit“ sein.

Die Produktion der Delikaterzeugnisse wurde gesteigert. Die Veredelung der Rohstoffe war eine Schwerpunktaufgabe in der konsumgenossenschaftlichen Produktion (Fleischereien, Bäckereien, Konditoreien).

Ende 1980 konnte die konsumgenossenschaftliche Organisation im Bezirk auf 17 Kaufhallen mit einem Jahresumsatz von 120 Mio. Mark zurückblicken.



³⁸ Zahlen 1974

1982 formierte sich eine Arbeitsgruppe „Ambulanter Handel“ im KGV, welche sich mit Maßnahmen zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung auf dem Lande unter dem Gesichtspunkt „Kraftstoffsituation“ befaßte. Der Einsatz der ambulanten Busse sollte effektiver und versorgungswirksamer erfolgen.

Zur ambulanten Versorgung waren 7 WtB- Verkaufsbusse und 8 Fleischverkaufsbusse in 9 Kreisen unterwegs in ländlichen Gebieten ohne stationäres Netz.

KG Kreis Bad Doberan	2 WtB-, 1 Fleischfahrzeug
KG Kreis Grevesmühlen	1 Fleischfahrzeug
KG Kreis Grimmen	2 Fleischfahrzeuge
KG Kreis Ribnitz-Damgarten	1 WtB- Verkaufsbus
KG Kreis Rostock	1 WtB- Verkaufsbus
KG Kreis Rügen	1 WtB- Verkaufsbus
KG Stadt und Kreis Stralsund	1 WtB-, 1 Fleischfahrzeug
KG Stadt und Kreis Wismar	1 WtB-, 2 Fleischfahrzeuge
KG Kreis Wolgast	1 Fleischfahrzeug

Der technische Zustand der Fahrzeuge war mangelhaft, sie mußten oft repariert werden, waren z.T. schon generalüberholt, die Fleischfahrzeuge aber im Prinzip veraltet. In den Sommermonaten untersagte die Kreis- Hygiene- Inspektion für manche Fahrzeuge den Transport von Waren wegen unzureichender Kühlkapazität.

Die Fleischfahrzeuge versorgten insgesamt 205 Ortsteile und Siedlungen. Die Orte wurden ein- bis dreimal in der Woche angefahren, die Regel war zweimal wöchentlich.

Jahres- Umsätze 1981 je Verkaufsfahrzeug:

Konsumgenossenschaft	Umsatz (TM)	Sortiment
Rügen	456,3	WtB
Stralsund	1075,4	WtB
	360,0	Fleisch
Wismar	876,9	WtB
Bad Doberan	378,0	Fleisch
	940,0	WtB
	752,7	WtB
Grevesmühlen	414,7	Fleisch
Grimmen	552,5	Fleisch
	501,2	Fleisch
Wismar	302,0	Fleisch
	624,0	Fleisch
Wolgast	369,0	Fleisch
Ribnitz-Damgarten	464,0	WtB
Kreis Rostock	904,0	WtB
gesamt	8970,7	

Im August 1983 bildeten die Konsumgenossenschaften und der KGV Vorstandsbereiche Rationalisierung, bis dto. gehörte das Aufgabengebiet zum Vorstandsbereich Handel. Vorstandsmitglied wurde Peter Harm, Jochen Jäger Leiter Instandhaltung. Er nahm die Aufgaben des Bauingenieurs wahr.

Die Instandhaltungsbereiche der Konsumgenossenschaften hatte sich gemauert. Alle Konsumgenossenschaften beschäftigten zwischen 5 und 17 Handwerkern, im Bereich KGV waren es 109.

Die Aufgaben der Instandhaltungsbereiche wuchsen von Jahr zu Jahr, denn von gesamt beantragten 4,4 Mio. Mark Baureparaturen (Limit) für Verkaufseinrichtungen wurden durch die Kreisbauämter nur 1,2 Mio. Mark bestätigt. Immerhin waren 1982 im KGV- Bereich 2170 Objekte zu betreuen. Durch die Kontingentreduzierung für Treibstoff im Jahre 1982 blieb die Beweglichkeit der Handwerker leider eingeschränkt. Sie waren für die Arbeiten in den Verkaufsstellen fast alle auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen! Auch der Transport der Arbeitsmaterialien und Werkzeuge der Handwerker war schwierig geworden. Es existierten im Bestand der Konsumgenossenschaften 15 Kleintransporter, 3 Zweiradfahrzeuge und 17 Werkstätten. Die Fahrzeuge hatten aber ihr Kraftstofflimit und damit basta.

Eine der Hauptaufgaben der Instandhaltungsbereiche war der Rationalisierungsmittelbau. 1981 betrug er z.B. rund 95.000 Mark (u.a. für Handelsausrüstungen in Verkaufsstellen und Gaststätten, und „Berlininitiativen“ – a.a.O. Seite. 86). Nicht unwesentlich schafften die Instandhaltungsbereiche für die Erhaltung und den Umbau von Baukörpern der Handelsobjekte.

5 Verkaufsstellen für An- und Verkauf konnten per 31. Dezember 1982 rund 656.000 Mark Umsatz abrechnen. Die Standorte lagen in Grevesmühlen, Schönberg, Ribnitz, Stralsund und Wismar.

1983 rückte wieder einmal die Versorgung OGS (Obst, Gemüse, Speisekartoffeln) in den Vordergrund. Aufgrund der sinkenden Bereitstellung von Obst und Gemüse aus dem Importgeschäft (mangelnde Devisen) und der Kraftstoffprobleme gebot die Linie die „Eigenversorgung“ mit OGS in der DDR. Selbst die Belieferung von Bezirk zu Bezirk sollte so weit als möglich eingeschränkt, sogar eingestellt werden.

Forciert wurden solche Maßnahmen, wie Abschluß von Verträgen mit den örtlichen Erzeugern, wie den LPG'en, aber selbst mit den Kleinerzeugern aus den Sparten des VKSK³⁹ zur Belieferung der Verkaufsstellen. Ein mühseliges Geschäftsgebaren. Edelgemüse war Mangelware, Grobgemüse gab es reichlich. Fakt war aber, wo im Land die Erdbeeren, Kirschen, Pfirsiche oder Gurken nicht reiften, da konnte der Konsum keine anbieten. Andererseits verfaulten in manchen Gegenden Kirschen und Pflaumen an den Bäumen, weil sie nicht gepflückt und transportiert wurden (hinzu kam, daß die Verkaufspreise zu DDR- Zeiten keinen Anreiz für ein lohnendes Geschäft boten).

Die Lücken im Angebot der Sortimente führten auch im Bezirk Rostock dazu, daß schriftliche Versorgungseinschätzungen (a.a.O. Seite 79) zur Tagesordnung gehörten:

- | | |
|----------------------------|--|
| - wöchentlich – Dienstag | Bezirksleitung der SED, mit Stimmungen und Meinungen der Bevölkerung |
| - wöchentlich – Dienstag | Rat des Bezirkes, Versorgungslage abwechselnd Sortimente IW und WtB |
| - wöchentlich – Donnerstag | Rat des Bezirkes, Berichterstattung zu 10 Sortimentskomplexen |

Telefonische Informationen gingen zu 25 Positionen der WtB- Sortimente von 6 Verkaufsstellen an den VdK Berlin, wöchentlich – Dienstag bis 10 Uhr:

- Kaufhalle Warnemünde
- Kaufhalle Prerow
- Kaufhalle Stralsund
- LEZ Niepars
- LEZ Groß Stieten
- WtB- VST Rostock, Kröpeliner Straße

Und dies sind nur zwei Maßnahmen dieser Einschätzungen zur Versorgungslage. Der gesamte Maßnahmenplan zur „operativen Versorgungsleitung“ umfaßte 4 ½ Seiten. Leider konnten unsere Konsumgenossenschaften damit die Versorgung nicht verbessern.

³⁹ Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter

Für die Bereitstellung vor allem im Frischesortiment (Molkereierzeugnisse, Obst, Gemüse, Fleisch, Fleischerzeugnisse) mußten ein unvertretbar hoher Organisationsaufwand betrieben werden. 1983 verfügten die Konsumgenossenschaften für die OGS- Versorgung über folgende materiell-technische Basis:

Konsumgenossenschaft	Aufkaufstellen in VST und Gaststätten	ambulante Stände	OGS- Märkte
Rügen	44	18	1 Bergen
Grevesmühlen	115	7	
Stadt Rostock	19	16	1 glatter Aal
Kreis Rostock	53	10	1 Tessin, vor der Kaufhalle
Grimmen	58	2	
Stralsund	44	12	1 vor der Kaufhalle
Ribnitz-Damgarten	28	11	
Wolgast	39	20	2 Zinnowitz, Usedom
Bad Doberan	58	11	
Wismar	82	23	2 Neukloster, Markt Wismar
Greifswald	76	15	1 Bauernmarkt
gesamt	616	145	9

174 Konsum Verkaufsstellen mußten in der Hauptaufkommenszeit aufgrund der Kraftstoffsituation ohne Warenbezug durch den VEB OGS⁴⁰ versorgen. Sie konnten nur durch eigenen Aufkauf von Obst und Gemüse im Rahmen der sogenannten „Eigenversorgung“ Waren anbieten. Der Aufkauf im Konsum- Bezirk insgesamt war mit 500t Obst und 280t Gemüse geplant.

Im Laufe des Jahres 1983 wurden 11 Gaststätten, 16 Industriewaren- Verkaufsstellen und 23 WtB- Verkaufsstellen komplex rationalisiert. Für alle Bauvorhaben insgesamt, einschließlich komplexer Rationalisierung gab der Konsum- Bezirk Rostock 5,8 Mio. Mark aus. Einige Vorhaben wurden ausgewiesen als sogenannte WAO⁴¹- Maßnahmen, die der Arbeitskräfte – Freistellung dienten (natürlich wurde hier keiner entlassen, sondern umgesetzt, z.B. in neue Kaufhallen oder Gaststätten).

1984 standen u.a. für den Beginn von Einzelhandels- Neubauten und fertigzustellenden Investitionsvorhaben drei Mio. Mark und für Ausrüstungsinvestitionen 3,4 Mio. Mark zur Verfügung. Darunter zählte der Beginn des Baus der Kaufhalle Rotensee, Stralsund- Grünhufe und Kaufhalle Gelbensande.



Die Konsum- Kaufhalle in Bergen-Rotensee, KG Kreis Rügen

⁴⁰ Die 1968 durch den Konsum aufgebaute Wirtschaftsvereinigung OGS mit einer Zentrale in Berlin und Bezirksstellen war Anfang der 70er Jahre verstaatlicht worden (a.a.O. Seite 83)

⁴¹ wissenschaftliche Arbeitsorganisation

Die Konsum- Industrie erhielt 3,6 Mio. Mark Investitionsmittel für die Backwarenbetriebe Kühlungsborn, Rostock, Bad Doberan und Wismar sowie für die Fleischverarbeitungsbetriebe Bad Doberan und Ückeritz.

Erhalten geblieben sind Zahlen über den Bestand an 14 Großküchen für die Mittagessenversorgung von Schülern, Kindern und Arbeitern in den Konsumgenossenschaften Wismar, Kreis Rostock, Ribnitz, Rügen, Grimmen, Greifswald und Wolgast. 1984 verabreichten sie durchschnittlich 4433 Essenportionen täglich. Weitere 11 Einrichtungen für die Schülerspeisung waren für 1985 vorgesehen. In den Folgejahren übernahm der Konsum die gesamte Schülerspeisung (wieder ein Staatsauftrag).

Der Konsum verfügte über 20 niveauevolle Fachverkaufsstellen von 89 gesamt und 56 Kontaktring-Objekte des Industriewaren-/ Textilsektors. Insgesamt existierten im KGV- Bereich 335 Industriewaren- /Textilwarenverkaufsstellen (ohne kontakt- Kaufhäuser).

Per 31. Dezember 1984 hatten das Backwarenkombinat und die fleischverarbeitenden Betriebe im KGV Bezirk Rostock eine Planaufgabe zur Produktion von Delikaterzeugnissen in Höhe von 3,9 Mio. Mark (zum IAP), die Gesamt- Planaufgabe belief sich auf 168 Mio. Mark. Die Delikatproduktion war vorgesehen mit 6,6% von der Gesamtproduktion.

1983 wurden Delikatwaren im Höhe von 2,818 Mio. Mark produziert, das waren 4,7% von gesamt. Anteilmäßig waren das 2000 Mark Backwaren und 2,816 Mio. Mark Fleischerzeugnisse. Die Leistungsgröße des Backwarenkombinats war durch entsprechende Mengenvorgaben des Bezirkswirtschaftsrates abgesichert, die Fleischverarbeitungsbetriebe erhielten vom Bilanzorgan „wie in den Vorjahren“ keine Mengenvorgabe.

Als Novum gab es in diesem Jahr neue Einstufungsmöglichkeiten für neue und rekonstruierte Gaststätten zu begrüßen. Erstmals spielten Begriffe wie „Aufwandsdeckung und Gewinnsicherung“ eine Rolle. Die Umstufungen wurden generell auf Antrag bei den Räten der Kreise durch den Rat des Bezirkes vorgenommen. Die betroffenen Gaststätten mußten im Programm der bezirklichen Handelsnetzentwicklung enthalten gewesen sein. Die Konsumgenossenschaften konnten 1984 insgesamt 34 Gaststätten umprofilieren und hinsichtlich des Kosten – Nutzen – Verhältnisses angemessen höhere Gaststättenpreise einsetzen.

Die Instandhaltungsbereiche realisierten 239 bauliche Instandhaltungen und 355 Renovierungen in den Verkaufsstellen und Gaststätten. Auflagen der Kreishygieneinspektion , der Arbeiter- und Bauern-Inspektion sowie der Feuerwehr für die Konsumgenossenschaften umfaßten darüber hinaus 451 notwendige Maßnahmen (wie Bau von Toiletten, Reparatur von Schornsteinköpfen etc.), von welchen nur 260 erledigt wurden. Die restlichen Auflagen mußten in den TOM⁴²-Plan des nächsten Jahres übernommen werden. Schornsteinköpfe wurden z.B. nicht repariert, weil Gerüste nicht beschafft werden konnten (zu DDR-deutsch: „die Kapazität im Territorium fehlte“).

Im Herbst 1984 konnten die Kaufhalle Dorf- Mecklenburg, das „Haus der Chemiarbeiter“ Rostock und die WtB- Verkaufsstelle (im Haus) in der Südstadt übergeben werden. Im „Haus“ waren zur Bewirtschaftung eine Gaststätte, Cafeteria und Diskothek gebaut worden.

Am 10. Oktober 1984 fand die Eröffnung der Kaufhalle in Rostock-Dierkow statt.

Erschreckend war festzustellen, daß sich der Fuhrpark der Konsumgenossenschaften von 1982 bis 1984 um 29 Fahrzeuge reduziert hatte.

⁴² Technisch- Organisatorische- Maßnahmen

		1982	1984
Bereich Handel:	LKW	28	24
	Kleintransporter	94	84
	PKW	71	65
	WtB- Verkaufsbusse	7	7
	Fleischverkaufsfahrzeuge	8	8
Bereich Produktion	LKW	10	9
	Kleintransporter	31	27
	PKW	16	12

Endlich konnte das Delikatprogramm vom Konsum übernommen werden. 21 Kaufhallen- Abteilungen bzw. Spezialverkaufsstellen für Backwaren, Feinkost und Gewürze durften mit Delikat- Artikeln handeln. Beliefert werden durften die Verkaufseinrichtungen aber nur aus Über-Plan-Produktion der volkseigenen und Konsum- Produktionsstätten. Für 1985 waren weitere 14 Delikat-Abteilungen in Kaufhallen vorgesehen.

Große Vorhaben sah der Plan 1985 mit einem Finanzbedarf von 25,3 Mio. Mark vor:

Kaufhallen: Bergen- Rotensee, Sagard, Stralsund- Grünhufe, Wismar- Friedenhof, Rostock- Hafensbahn, Gelbensande und

Gaststätte: Gelbensande.

Auf Beschluß des Rates der Stadt Rostock zur Handelsnetzentwicklung erhielt die KG Stadt Rostock zwar die Kaufhalle in Rostock- Dierkow, dafür gab sie als Ausgleich das Konsum- Schuhhaus in der Kröpeliner Straße per 12. Juni 1984 an den volkseigenen Exquisithandel ab.

Die KG verfügte 1984 über 32 Industriewaren- Verkaufsstellen und 3 kontakt- Kaufhäuser mit einem Umsatzanteil von 10,4% in der Stadt Rostock.

Im gesamten Bezirk übernahmen die Konsumgenossenschaften weitere 14 Objekte zur Schülerspeisung.

Von den 325 Industriewaren- Verkaufsstellen erreichten weitere 18 das Fachhandelniveau, damit existierten in den Konsumgenossenschaften 96 Fachhandelsverkaufsstellen, 56 davon waren „Kontakt- ring“- Geschäfte.

1985/86 Für den Herbst des Jahres erfolgte erstmalig die Vorbereitung eines Oktobermarktes im Stil eines Bauernmarktes. Rund 60 Verkaufsstände boten markttypisches aus dem Frischesortiment wie Feinkost, Imbiß, Getränke sowie Industriewaren, Textilien und Geschenkartikel an. Umlagert waren die Verkaufsstände, welche „Ware aus Freundesland“ anboten. Die begehrten Keramik-



Glas-, Schmuck- und Geschenkartikel kamen aus Bulgarien und Polen. In den 7 Markttagen vom 30.09.-06.10.1985 wurden 3,5 Mio. Mark Umsatz erzielt, davon 77% Industriewaren / Textilien = 2,7 Mio. Mark.

Die Waren aus Bulgarien vom Genossenschaftsverband OKS Burgas und dem Genossenschaftsverband Spolem Szczecin, Polen, konnte der Bezirksverband über Konsumgüteraustausch der Handelsgesellschaft ko-impex erhalten. Der Konsum- Bezirk realisierte für 3,4 Mio. Mark exportierte und für 4,6 Mio. Mark importierte Ware. Der Konsumgüteraustausch wurde jährlich neu beim Ministerium für Handel und Versorgung beantragt.

Informationen zum Berlin- Programm:

Dieses Programm beschloß der VdK für die Jahre 1984-1990. Die Bezirksverbände, so auch der KGV Bezirk Rostock mit seinen Mitglieds- Konsumgenossenschaften beteiligte sich auftragsgemäß an Rationalisierungsmaßnahmen, aber auch Neubauvorhaben. Neben dem bereits erwähnten Mecklenburger Markt in Köpenick wurden folgende Rationalisierungen und Modernisierungen in Berlin durchgeführt:

- ◆ Verkaufsstelle für Miederwaren, Klement-Gottwald-Straße
- ◆ Verkaufsstelle für Stoffe, Klement-Gottwald-Straße
- ◆ Verkaufsstelle „Stofftruhe“, Greifswalder Straße
- ◆ Fischstand in der Berliner Markthalle
- ◆ Verkaufsstelle „Fischmarkt“, Chausseestraße 1
- ◆ Verkaufsstelle für Obst und Gemüse, Schönhauser Allee 42
- ◆ Verkaufsstelle für Fahrräder, Rosenthaler Straße 23
- ◆ Gaststätte „Hiddensee“, Prenzlauer Allee 185
- ◆ Gaststätte „Stralauer Kiez“ in einem Neubaugebiet

Der Fischstand umfaßte 108 m² Verkaufsraumfläche, hatte einen Frischbehälter für die lebenden Fische mit 1700 Liter Wasser, Kosten: 65.000 Mark.

Verkaufseinrichtung	Gesamtfläche (m ²)	VRFl. (m ²)/ Plätze	Kosten (Mark)	ausführende Konsumgenossenschaft
Fischstand		108	65.000	Wismar, Grevesmühlen, Rügen
Fischmarkt	212	105	300.000	Wolgast
Obst-Gemüse-Laden	114	56	150.000	Kreis Rostock, Bad Doberan
Fahrradgeschäft	250	106	200.000	Ribnitz-Damgarten
Gaststätte Hiddensee		70	500.000	Grimmen

Im August 1985 war im KGV beschlossen worden, adäquat den 1982 gebildeten Handelsbereichen für WtB und Industriewaren (a.a.O. Seite 78) für die Prozeßleitung der Gaststätten im Jahre 1986 schrittweise Gaststättenbereiche zu gründen.

Vorstandsmitglied Gaststätten / Arbeiterversorgung war nach Ausscheiden von Günther Albrecht 1982 Harry Rux, er war Leiter des Organisationsstabes zur Bildung der Bereiche, seine rechte Hand: Jürgen Hahn, Abteilungsleiter Gaststätten / Arbeiterversorgung. Die Bildung der Gaststättenbereiche erfolgte per

- 01.01.1986 in den Konsumgenossenschaften Kreis Rostock und Rügen
- 01.05.1986 in den Konsumgenossenschaften Kreis Ribnitz-Damgarten, Grimmen und Stadt Rostock
- 01.10.1986 in den Konsumgenossenschaften Stadt und Kreis Greifswald, Wismar sowie Stralsund, Kreis Grevesmühlen, Bad Doberan, Wolgast

Im KGV Bezirk zählte man Anfang 1986 424 Gaststätten, 96 Einrichtungen für Schülerspeisung und 84 Einrichtungen für die Arbeiterversorgung. Diese Objekte wurden im Rahmen der Bereichsbildung neu zugeordnet. Aufgrund der gewachsenen Aufgaben gab es einen geringfügigen Arbeitskräftezuwachs von 4 Vollbeschäftigteneinheiten (VbE). An Lohnmitteln wuchs der Bedarf um 66.700 Mark. Die Bereichsleiter waren im Schnitt für 20 bis 22 Objekte verantwortlich.

Konsumgenossenschaft	Anzahl der Gaststätten	Anzahl der Schülerspeisungsgaststätten	Anzahl der Arbeiterversorgungsstätten
Bad Doberan	44	2	10
Greifswald	37	20	7
Grevesmühlen	36	3	12
Grimmen	22	4	3
Ribnitz-Damgarten	23	5	5
Kreis Rostock	58	25	10
Rügen	57	9	8
Stralsund	40	15	9
Wismar	38	10	5
Wolgast	40	3	11
Stadt Rostock	29	--	3
gesamt	424	96	84

Neben dem Gaststättenbereichsleiter setzten 7 Konsumgenossenschaften je einen „Fachgebietsleiter für Arbeiterversorgung“ ein. Ihm waren die Arbeiterversorgung, Schülerspeisung und ambulante Versorgung zugeordnet.

1986 war Uwe Lemke Vorstandsmitglied Gaststätten / Arbeiterversorgung, der von 1979 bis 1983 den HAN-Betrieb Poppendorf geleitet hatte und danach im Konsumauftrag eine Versorgungseinheit für Arbeiterinnen und Arbeiter in der Sowjetunion an der BAIKAL-AMUR-MAGISTRALE (BAM) vom 01. Januar 1984 bis 31. Dezember 1985 leitete.

Die Konsumgenossenschaften Stadt Rostock und Kreis Ribnitz-Damgarten schafften die Bildung der Gaststättenbereiche erst Oktober 1986. Von Seiten der KGV mußte festgestellt werden, daß die Umbildung der Prozeßleitung in den Gaststättenbereichen durch die Vorstände nicht genügend vorbereitet wurde und zu Problemen in der Durchführung führte.

Über die An- und Verkaufstätigkeit wurde berichtet, daß Anfang 1986 in 8 Konsumgenossenschaften je 8 Spezial- und 8 Fachverkaufsstellen existierten. Sie leisteten einen Jahresumsatz von 2,1 Mio. Mark und erfüllten damit ihren Plan nicht. Der Anteil am Gesamtumsatz des Bezirkes war sowieso kaum bemerkenswert.

Die Kundendienstzentralen hatten sich von 1980 bis 1985 in der Leistung etwas besser entwickelt: Leistungsangebot der Konsumgenossenschaften

KG	Bestell- dienst IW	Umsatzvermittlung Sonderveranstaltung	Waren- gutscheine	Präsent- körbe	Ausleih- dienst	Vermittlung gastronomischer Leistungen
Greifswald	--	--	--	--	--	--
Grevesmühlen	x	--	x	--	x	x
Grimmen	--	--	x	--	x	--
Ribnitz- Damgarten	x	x	x	x	x	x
Rügen	x	--	x	x	x	-
Stralsund	x	x	x	x	x	x

Wolgast	x	x	x	--	x	--
Bad Doberan	--	--	x	x	x	--
Wismar	--	--	x	--	--	--
Umsatz 1985 (TM)	2198,4	863,8	813,5	16,9	22,8	11,8

Auch diese 4,3 Mio. Mark Umsatz repräsentierten einen kaum bemerkenswerten Anteil am Gesamtumsatz des Bezirkes und waren ebenso wie der An- und Verkauf eher ein Kostenfaktor.

Im Zusammenhang mit den bereits geschilderten Auflagen zur Eigenversorgung stand die „Eigenkonservierung in Gaststätten und Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung“. Der Inhalt dieser Belastungsaufgabe für die Versorgungseinrichtungen hieß: Aufkauf – Eigenkonservierung. Hergestellt wurden in Gaststätten und Gemeinschaftsküchen Gefrierkonserven, Sterilkonserven und Rohkonserven, lagerfähiges Obst und Gemüse wurde eingelagert.

Die Mitarbeiter erhielten Rezepturen für die Konserven, mußten danach kalkulieren und abrechnen. Zu wessen Lasten gingen die Kosten dieser Mangelercheinung? Zu Lasten des Gewinns des Konsums.

Dieselmotorkraftstoff für den gesamten Konsumbezirk:

1981	61,2 t
1985	45,3 t

Vergaserkraftstoff

1981	601,0 t
1985	336,0 t

Die staatlichen Planaufgaben für Sekundärrohstoffe wurden 1985 erfüllt, sie waren in all den Jahren Gegenstand der Wettbewerbsführung der Verkaufsstellen- und Gaststättenkollektive. So lieferten sie z.B. 651 t Altpapier, 102 t Stahlschrott, 1,8 t Plastikfolie und 1.733.400 Stück wiederverwendungsfähige Kartonagen ab.

Der HAN- Versorgung für das Chemiewerk in Rostock- Poppendorf wurde am 31. Dezember 1985 geschlossen und danach abgewickelt. Der Chemiebetrieb übernahm die Versorgung seiner Mitarbeiter in Eigenregie.

Eine neue Kategorie Verkaufseinrichtungen war eingerichtet worden: die Kooperationsverkaufsstellen, unmittelbare Bezugsquellen der Erzeugnisse aus der Frischeproduktion für Back-, Fleisch- und Wurstwaren. So gab es unmittelbar am Fleischverarbeitungsbetrieb in Bad Doberan am Markt eine sehr gut geführte Kooperationsverkaufsstelle für Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren sowie Imbiß und Schnellgerichteverkauf.

Für die Schnellgastronomie schafften die Konsumgenossenschaften im Laufe der Jahre 84 Container an, die insbesondere in der Saisonversorgung entlang der Ostseeküste eingesetzt waren.

Im Frühjahr 1986 gab es, wie in den anderen Jahren, zwei Versorgungshöhepunkte:

die Jugendweihe

die Osterversorgung.

➤ 12920 Jungen und Mädchen wurden als potentielle Käufer bei den Einkaufsveranstaltungen berücksichtigt. Insgesamt waren im Bezirk 27 Verkaufseinrichtungen, darunter die Jugendmodeverkaufsstellen, verantwortlich für das Angebot und die Angebotsformen. Neben dem normalen Verkauf führte man Sonderverkäufe in Schulen und Gemeinden sowie Verkaufsmodenschauen durch und öffnete die Verkaufseinrichtungen zusätzlich für Jugendweiheteilnehmer und ihre Familien. Im „Haus des Herren“ und der „Jugendmode“ in Bad Doberan wurden zu einem Sonderverkauf in 3 Stunden 55.000 Mark umgesetzt. Im kontakt- Kaufhaus Wismar wurden in 4 Stunden für 63.000 Mark Waren gekauft.

In diesem Jahr mußte festgestellt werden, daß Mäntel schleppend verkauft wurden und das Angebot an Schuhen ziemlich am Geschmack vorbeiging.

➤ Für die Osterversorgung war den Verkaufsstellen lt. Plan genau bekannt, wieviel Sorten Wein,, Spirituosen, Schokoladenhohlkörper, Pralinen und anderes in den Verkaufseinrichtungen zu erwarten waren. Der Verkauf begann meistens ca. 4 Wochen vor dem Fest. Die Kunden waren immer erwartungsvoll und in Kauflaune.

Die Konsumgenossenschaften hatten auch Eingaben und Kritiken der Bürger zu erfassen. So wissen wir heute, daß es neben Kritiken am Verhalten des Verkaufspersonals, an Ordnung und Sauberkeit und am Schließen der Verkaufsstellen wegen Warenanlieferung eine Menge Fragen und Kritiken zur Warenbereitstellung gab. Letztere bezogen sich auf die mangelhafte Versorgung mit Obst, Gemüse und Südfrüchten, Edelfleischsortimenten, Schokoladenhohlkörpern zu Festen, „Inland“- Filterzigaretten, Kinderbekleidung, einschließlich Schuhen, modische Damen- und Herrenbekleidung sowie Kühltechnik.

Immer noch begegneten wir den „Absatzschwerpunkten“ vom Schwein: sprich Spitzbeinen, Schweinebauch, Rückenfett etc. Als verkaufsfördernde Maßnahmen:⁴³

- ◆ wöchentlich ein Schlachtetag mit Schweinebauch und Sauerkraut, Blut- und Semmelleberwurst, Grützwurst, Tollatschen
- ◆ Rezepturen für die Kunden, u.a.
“Spitzbein mit Kohlrüben und Kartoffeln“ – Ob das schmeckt?

Die Kooperations- Verkaufsstellen wurden sortimentsseitig erweitert:

- ◆ Spezialverkaufsstellen für Weine, Spirituosen und Tabakwaren, z.B. in Kühlungsborn, Strandstraße
- ◆ Kaffee- und Teestuben z.B. in Rostock, Kröpeliner Straße
- ◆ Obst- und Gemüse- Verkaufsstellen bzw. -Abteilungen in Kaufhallen z.B. in Ribnitz, Kaufhalle
- ◆ Brot- und Backwaren z.B. in Rostock, Ulrich-von-Hutten-Straße

Wieder groß in Mode kam die „Einkochsaison“ für die Privathaushalte. Ab Juni jeden Jahres boten die Haushaltwaren- Verkaufsstellen und –Abteilungen in den Kaufhallen sowie LEZ ein komplexes Angebot an Entsaftern, Inko-Gläsern und –Ringen, Schraubgläsern, Einkochklammern und –töpfen an. Auch das war ein Ergebnis der notwendig gewordenen Eigenversorgung mit Obst und Gemüse. Die DDR- Bevölkerung war sehr erfinderisch und geschickt in handwerklichen Fähigkeiten, um der Mangelwirtschaft zu begegnen: selbst schneiden, basteln, stricken, sticken, kochen, einkochen, entsaften und bauen. Im Westen hieß das „do it yourself“, wenn auch der Leitgedanke ein anderer war, nämlich selbstverwirklichen und dabei Geld sparen.

1987 veränderte sich die Abteilung Technologie im Vorstandsbereich Rationalisierung aufgrund der erhöhten Anforderungen im Rationalisierungsmittelbau durch die Konsumgenossenschaften und die Instandhaltungsbereiche – ein Projektierungsbüro wurde ins Leben gerufen. Das Projektierungsbüro war strukturiert:

- * Leiter Projektierungsbüro
- * Abteilung Technologie (5 Mitarbeiter)
- * Abteilung Projektierung (4 Mitarbeiter)

Das Büro erarbeitete für komplexe Rationalisierungen und Neubauvorhaben:

⁴³ aus Protokollen von Vorstandssitzungen des KGV Bezirk Rostock

- * Unterlagen für technologische, bautechnische und Spezialprojektierungsleistungen (wie Heizung, Sanität, Elektro)
- * Wiederverwendungsprojekte für den Handel
- * Gestaltungsprojekte für ausgewählte Verkaufseinrichtungen
- * bautechnische Projektierungsleistungen zur Werterhaltung und Erneuerung vorhandener Gebäude und Anlagen
- * ökonomische Nachweisführungen

Das Büro führte die Beratung der bauausführenden Betriebe durch.

Der Bezirksverband erhielt zwei PC 1715, mit welchen vom VdK bereitgestellte Programme zur Datenerfassung und –auswertung u.a. für die Analysetätigkeit genutzt werden sollten. Jeweils zwei Mitarbeiter pro Abteilung wurden für die arbeitsplatzbezogene Datenverarbeitung geschult. Zunächst arbeitete man mit Tabellenkalkulation und einem Textverarbeitungsprogramm.

Aufgrund eines Beschlusses der Genossenschaftsratsstagung des KGV Bezirk Rostock vom 23. Oktober 1986 gab es eine „wirtschaftsorganisatorische Veränderung in der Zuordnung von Betrieben und Betriebsteilen innerhalb der Backwarenindustrie“. Vorausgegangen waren Beschlüsse des Rates des Bezirkes und der Bezirksleitung der SED mit Zustimmung des Ministers für bezirksgeleitete Industrie und des Präsidenten des VdK der DDR.

1. An das volkseigene Backwarenkombinat übergab der KGV Bezirk Rostock je einen Betriebsteil des Konsumbackwarenkombinates in
 - Binz
 - Glowe
 - Saßnitz
 - Thiessow
 - Stralsund
 und übernahm
2. vom volkseigenen Backwarenkombinat
 - 4 Meisterbereiche in Greifswald
 - 1 Betriebsteil in Gützkow
 - 1 Industriegebietsbäckerei in Lubmin,
 die dem Konsumbackwarenbetrieb in Wolgast unterstellt wurden, sowie
3. den volkseigenen Backwarenbetrieb Ribnitz-Damgarten mit den Betriebsteilen
 - Ribnitz
 - Semlow
 - Zingst (Bäckerei und Konditorei)
 - Barth
 - Bad Sülze

Der Verkauf der Grundmittel der Betriebe erfolgte mit Wertausgleich.

Ziele der Maßnahmen waren:

- ◆ die einheitliche Leitung der Backwarenversorgung im Territorium
- ◆ höherer Frischegrad und bessere Qualität der Erzeugnisse
- ◆ komplexe territoriale Intensivierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen
- ◆ Transportkosteneinsparungen.

Lt. Protokoll des KGV traten 1987 diese erwarteten Ergebnisse zuzüglich einer höheren Warenproduktion zum IAP von 2,6 Mio. Mark ein. Die Kosten für Verwaltung und Leitung sollen sich annähernd ausgeglichen haben.

Der Bestand an „versorgungspolitisch“ wichtigsten Objekten wurde Mitte 1987 wie folgt ausgewiesen:

- 29 Kaufhallen
- 26 Ländliche Einkaufszentren (LEZ)
- 11 kontakt- Kaufhäuser
- 27 Kooperationsverkaufsstellen für das Frischesortiment

Alle Anstrengungen wurden hier auf massiven Einsatz aller Möglichkeiten zur Leistungssteigerung gefordert, dazu gehörte vor allem die Arbeit mit den Warenbeständen einschließlich der Beschleunigung des Warenumschlages. Die Werbung setzte auf einfache Effekte in der Warenpräsentation, die uns heute alltäglich erscheinen und ein „Muß“ in jedem Geschäft sind:

- Warenpräsentation vor dem Geschäft ohne Verkauf
- werbliche Gestaltung der Eingangszonen, auch nach Ladenschluß

Neu waren die Vorhaben, die Konsumgeschäfte in der Verkehrs-, Sportplatz- und Giebelwerbung publik zu machen. Man setzte ebenfalls weiter auf die niveaувolle und fachgerechte Beratung und Bedienung der Kunden. Das kundenorientierte Arbeiten des Verkaufspersonals wurde immer wieder gefordert (und im Ergebnis immer wieder in einigen Geschäften kritisiert).

Im Mai erfolgte die Durchführung von Frühlingsmärkten vor den Kaufhallen und dem Motto: „Alles für Balkon und Terrasse“.

Der Konsumgütertausch mit Vietnam war aufgenommen worden und sollte 1988 ausgebaut werden.

Oktober 1987 Es taucht in den Unterlagen erstmals die Bezeichnung „Ladengastronomie“ zur Einrichtung bzw. Erweiterung in den Kaufhallen und Spezialverkaufsstellen auf. Anfänge der Ladengastronomie kennen wir schon aus der Kooperationsverkaufsstelle in Bad Doberan (a.a.O. Seite 42). Der Stand der Durchsetzung in den Objekten entsprach „nicht den Versorgungserfordernissen“. Ladengastronomie wurde erst in 10 Objekten und mit sehr eingegengtem Angebot praktiziert. Als Hauptursache wurde auf ungenügend ausgebildete Fachverkäufer an den Fleischtheken hingewiesen. Dem begegnete man mit der verstärkten Ausbildung von Lehrlingen für das Fleisch-Sortiment.

Das Vorstandsmitglied Produktion wies in einer Vorstandssitzung darauf hin, daß die Bilanzaufgabe für Delikaterzeugnisse Fleisch durch den Rat des Bezirke so hoch ausgefallen war, daß die Rohstoffe für die Grundsortimente nicht ausreichten. Gegen die Auflage wurde Einspruch erhoben.

Der Bezirksverband rechnete die staatlichen Aufkommen für Obst und Gemüse auf. Im Bezirk Rostock wurden von geplanten 91.700 t Gemüse für den Konsum nur 28.100 t realisiert. Lediglich Zwiebeln, Erbsen, Blumenkohl und grüne Bohnen wurden annähernd planmäßig geliefert. Salatgurken, Einlegegurken, Tomaten und Kohlrabi machten den Großteil der fehlenden Warenmenge aus. Wie gering die Produktion unter Plaste und Glas in der Ostseeregion war, belegt die Planzahl 4.600 t von 91.700 t (s.o.). Bekannt ist uns allerdings nicht, welche Mengen der staatliche Handel erhielt. Es gab jedenfalls keinen Ausgleich über Importe oder überbezirkliche Einführungen, auch diese Position wurde nicht erfüllt.

Ein ähnliches Bild zeichnete sich bei der Bereitstellung von Obst ab. Ein paar Zahlen per 31. Oktober 1987:

	Ist staatliches Aufkommen	Ist Import
Gemüse	30,7 %	45,1 %
Obst	41,5 %	31,3 %

Lediglich in der Importzuführung von Melonen wurde eine Erfüllung von 526% (Ist 2400 t, Plan 456 t, diese Zahlen sind oben nicht enthalten) erzielt.

Das volkseigene Kombinat OGS belieferte die Landverkaufsstellen nicht mit Melonen. Die Konsumgenossenschaften versorgten mit Hilfe von Fahrzeugen aus der Landwirtschaft wie in den Anfangszeiten die Menschen auf dem Land.

In der Eigenversorgung durch die Konsumverkaufsstellen wurden 50% bei Obst und 78% bei Gemüse zum Plan von 438 t bzw. 448 t erzielt. Als Grund der schlechten Ergebnisse führte man schlechte Witterungsverhältnisse an.

In die Aufkaufstätigkeit waren 581 Verkaufsstellen und 173 Gaststätten einbezogen.

Zum 3. Rostocker Oktobermarkt arbeiteten täglich 400 Mitarbeiter der Konsumgenossenschaften an 100 Kiosken und Marktständen. Die Gesamt- Umsatzleistung betrug 5,4 Mio. Mark.

Die Frühlingmärkte in Stralsund, Greifswald und Wismar erzielten 2,7 Mio. Mark, die Erntever-sorgung brachte 1,1 Mio. Mark.

Berlin wurde in diesem Jahr 750 Jahre alt. Als „Geschenk“ des Konsums für die KG Berlin wurden 3 Verkaufseinrichtungen durch die Konsumgenossenschaften des Bezirkes komplex rationalisiert und werbegestalterisch niveauvoll ausgestaltet:

die „Spielkiste“

1 OGS- Verkaufsstelle in der Edisonstraße

der OGS- Konsum-Markt ebenfalls in der Edisonstraße in Berlin.

Die Konsumgenossenschaften Rostock-Stadt und Kreis und die KG Bad Doberan, das Backwaren-kombinat Rostock und der Fleischverarbeitungsbetrieb Bad Doberan versorgten an den zwei Festta-gen mit 160 Mitarbeitern aus 15 Kiosken und einem Tankwagen mit markttypischen Imbißwaren, Eis, Bier, alkoholfreien Getränken und Backwaren und erzielten 180.000 Mark Umsatz. Das war auf alle (auch die technischen) Mitarbeiter gerechnet ein Umsatz pro Person von 1125 Mark. Zu DDR-Preisen ein tolles Ergebnis. Pro Verkaufskraft (96 Mitarbeiter) waren es 1875 Mark. Die Kos-ten für die zwei Tage in Berlin betrugten rund 140.000 Mark, die dem KGV Bezirk Rostock vom Rat des Bezirkes zurückerstattet wurden.

Eine Kategorie Händler sei in diesem kleinen Abschnitt erwähnt, die Kommissionshändler. Die Konsumgenossenschaften hatten die Möglichkeit, lt. Gesetz mit privaten Händlern unter Wahrung des Prinzips der Freiwilligkeit einen Kommissionshandelsvertrag abzuschließen. Diese, als auch die Konsumgenossenschaften, konnten damit ihr Leistungspotential erhöhen. 1987 zählte der KGV Bezirk Verträge mit 44 Einzelhändlern und 79 Gastwirten. Die Kommissionshändler erhielten auf die Umsatzleistung eine Provision von der Konsumgenossenschaft. Sortimentseitig existierten 17 WtB- und 27 Industriewaren- Verkaufsstellen.

Allein in einem halben Jahr (per 30.06.1987) erzielten die Kommissionsgaststätten einen Umsatz von 1,2 Mio. Mark (50 Speisegaststätten, 17 Bierstuben, 8 Imbißstuben, 4 Eisdielen/ Milchbar). Die Platzkapazität war nicht schlecht, 3184 ständig genutzte Plätze, 2470 Saal- Plätze und 4 Zimmer mit 23 Betten (!), leider waren die Plätze nicht genügend ausgelastet.

Für Kommissionäre und ihrer Mitarbeiter (insgesamt 219 Vollbeschäftigteneinheiten) wurde eben-falls der Kultur- und Sozial- Fonds gebildet und genutzt. Sie nahmen an den betrieblichen Veran-staltungen teil und erhielten zu Jubiläen Würdigungen. Verbessert werden sollte die wirtschaftliche Zusammenarbeit und Kontrolle der Objekte (Warenbestände, Kosten, Hygiene usw.).

Ebenfalls im Herbst 1987 gingen den Wahlen der ehrenamtlichen Funktionäre (Verkaufstellenaus-schüsse, Beiräte und Delegierte zu Delegiertenkonferenzen) Mitgliederversammlungen in Stamm-verkaufsstellen voraus. Von rd. 194.000 Mitgliedern nahmen rund 52.000 daran teil. In städtischen, vor allem Neubaugebieten, war die Beteiligung am geringsten, z.B. Rostock Stadt 2,9% Teilnahme. An den Wahlen beteiligten sich rd. 188.000 Mitglieder. Gewählt wurden 782

Verkaufstellenausschüsse, 116 Beiräte und 1539 Delegierte (letztere für die Kreisdelegiertenkonferenzen der Konsumgenossenschaften).

An Rückvergütungen zahlten die Konsumgenossenschaften insgesamt für 1987 ca. 18 Mio. Mark, der Vergütungssatz betrug gesamt 1,54% vom Umsatz.

Die Instandhaltungsbereiche stellten Rationalisierungsmittel für den Handel in Höhe von 408.000 Mark und für die Industrie von 281.000 Mark her.

Die Rationalisierungstätigkeit rechnete der Bezirksverband mit

- 60 komplexe Rationalisierungen
- 155 Teilrationalisierungen und
- 564 Instandhaltungsmaßnahmen

ab.

Die Kaufhallen Binz, Warnemünde und Damgarten konnten daraufhin ihre Frischesortimente erweitern. Nicht erfüllt wurden die Vorhaben für Handelsausrüstungen, hier waren erhebliche Lieferrückstände zu verzeichnen. Auch die Vorhaben im komplexen Wohnungsbau (Kaufhallen und Verkaufsstellen) konnten 1987 nicht zu Ende geführt werden, hier gab es Zusammenhänge vor allem zu nicht gelieferten Kühlzellen, -schränken, Eisfreezern etc. Dagegen gelang es, Handelsausrüstungen, wie 60 Verkaufskioske, 2 Bierzelte sowie 50 Gefriertruhen (letztere über Freigaben aus dem Bevölkerungskontingent) anzuschaffen. Das Organisations-„talent“ für Dinge, die nicht vorhanden und doch beschaffbar waren, mußte in dieser Zeit geschult sein.

Der Zielstellung, für 10,9 Mio. Mark Reparaturkapazitäten durch die Kreisbauämter zu erhalten, stand eine Zuweisung von 2,7 Mio. Mark gegenüber und selbst das waren 300 TM weniger als 1986. Die Auflagen der Hygiene für 441 und des GAB⁴⁴ für 121 Maßnahmen konnten ohne bilanzierte Kapazitäten 1987 nicht realisiert werden.

Für die Instandhaltungsbereiche unserer Konsumgenossenschaften wuchs sich die unzureichende Materialbereitstellung zum Problem aus (Beispiele der Fondsausreichung: Holz 199 m³ Bedarf, 49 m³ erhalten; Spanplatten 56.000 m² Bedarf, erhalten keine; Sanitärkeramik 230 Stck. Bedarf, erhalten 80 Stck.; Fliesen 6100 m² Bedarf, erhalten keine). Lediglich Klempnermaterial wurde von 5000 Stück Bedarf 3000 Stück ausgereicht.

Vorstandsmitglied Rationalisierung wurde 1987 Jürgen Hahn.

1988 Das Netz der Verkaufseinrichtungen im Konsumgenossenschaftsverband des Bezirkes:

- 1716 Verkaufsstellen, davon
- 1306 WtB- Verkaufsstellen
- 29 Kaufhallen
- 26 Ländliche Einkaufszentren (LEZ)
- 344 Industriewarenverkaufsstellen
- 11 Kaufhäuser
- 402 Gaststätten

Davon befanden sich 880 Verkaufsstellen und 356 Gaststätten auf dem Lande, das sind 51% der Verkaufsstellen und 88,6% der Gaststätten. Für 277 Orte und Ortsteile waren 7 Fleisch- und 7 WtB-Verkaufsfahrzeuge im Einsatz. Bei einem Umsatz von 8,2 Mio. Mark 1987 mußten 370.000 Mark Nettoverlust abgerechnet werden.

Die komplexe Versorgung des Landes in diesem Netz schätzte man im Bezirk ein, hatte sich verbessert. Nicht ausreichend, und das zeigte sich allein an ständig steigenden Hygieneauflagen (546 gesamt) war die Instandhaltung und Rationalisierung in den ländlichen Verkaufseinrichtungen für

⁴⁴ GAB- Gesundheits- Arbeits- und Brandschutz

sanitär- hygienische, Abwasser- sowie Be- und Entlüftungsprobleme, aber auch der Ersatz für marode Kühltechnik.

Von den ländlichen Objekten befanden sich 255 in der Bau- und Ausrüstungszustandsgruppe 4 = notwendige bau- und ausrüstungsseitige Maßnahmen

und 163 befanden sich in der Gruppe 5 = ablösungsbedürftig. Das waren 21% in Gruppe 4 und 13% in Gruppe 5. Also konnte man davon ausgehen, das 1988 in 34% der Verkaufseinrichtungen die Mitarbeiter auf dem Lande in ziemlich unzumutbaren Verhältnissen arbeiteten und die Kunden dort einkaufen mußten.

Die Belieferung von 403 Objekten⁴⁵ erfolgte einmal in der Woche mit Getränken, von 242 Objekten nur alle 14 Tage mit dem WtB Grundsortiment. Im Frischesortiment erhielten z.B. 130 Verkaufsstellen die letzte Brotlieferung der Woche immer am Donnerstag! Also hatten die Leute auch 1988 schon „Steinofenbrot“. Es gab noch 67 Objekte, die nur einmal in der Woche eine Fleisch- und Fleischwarenlieferung erhielten. Mängel in der Qualität im Frischegrad aller Frischwarensortimente aus solchen Gründen waren nur ein Punkt für Unzufriedenheit auf allen Ebenen.

Gut wurden natürlich ländliche Regionen versorgt, in welchen sich Kaufhallen, wie in Dummerstorf und Gelbensande oder LEZ, wie in Groß Stieten und Kavelstorf befanden.

Das Delikat- Programm wurde 1988 bereits in 109 Verkaufseinrichtungen, davon in 65 ländlichen, angeboten. Da 1988 der XII. Bauernkongreß stattfand, gab es wieder einen zentralen Anlaß für Aktivitäten und auch Kapazitäten, die im normalen Versorgungsablauf nicht zu erzielen waren.

Höhepunkt der Ergebnisse für das Land waren damals die „Dummerstorfer Mühlenstuben“: ein Landgasthof, der als Motel- und Naherholungseinrichtung mit 5 Zimmern und 18 Betten, Restaurant- Einrichtungen, einem Backofen und Grill im Freien sowie einem Imbißverkauf umprofiliert wurde. Das Objekt hatte 2 Jahre später keine Schwierigkeiten, sich in der Marktwirtschaft zu behaupten.

„Beherbergungsmöglichkeiten“, wie sie genannt wurden, waren nunmehr Landesauftrag. Auch der „Ziegenkrug“ in Bargeshagen (beide KG Kreis Rostock) und eine Einrichtung in Samtens (KG Rügen) wurden niveauvolle Objekte (beide konnten ebenfalls später vermarktet werden).

Mehrere Gaststätten auf dem Lande sollten nach und nach den Charakter eines „Dorfgasthofes“ mit Zimmerkapazität erhalten. Für bessere Gastronomie mit einer Büffetlösung galt als Beispiel die „Landgaststätte Sehlen, Kreis Rügen.

Am 06. Juli 1988 feierte das Kollektiv des „Teepotts“ das 20jährige Jubiläum.

Die Hauptstadt, respektive die Konsumgenossenschaft Berlin, hatte wieder ein paar Objekte mehr:

- Gaststätte „Stralauer Kiez“, KG Stadt und Kreis Greifswald (Übergabe am 02.02.1988),
- Verkaufsstelle „Ledereck“, Karl-Marx-Allee, KG Kreis Ribnitz Damgarten (Übergabe 18.05.1988),
- Verkaufsstelle „Molkerei“, Karl-Marx-Allee, KG Kreis Grevesmühlen (Übergabe am 21.07.1988)
- sowie die Gaststätte „Hiddensee“, KG Kreis Grimmen (Übergabe im Dezember 1988).

(„Ledereck“ und „Molkerei“ je 250 TM Kosten, „Stralauer Kiez“ 80 TM; Die Gaststätte „Hiddensee“ sollte 400 TM Wertumfang haben, war aber schon bei 1 Mio. Mark angelangt.)

Das Projektierungsbüro des KGV Bezirk erbrachte 1988 für Berlin Leistungen in Höhe von 86,7 TM. 1989 sollte das „Mecklenburger Dorf“ in Köpenick für 400 TM rekonstruiert werden (KG Wolgast), das Vorhaben : Lager-, Vorbereitungs- und Sozialräume. Dazu kommen sollte ein Cafe mit einem Wertumfang von 1,5 Mio. Mark.

⁴⁵ Material der Vorstandssitzung vom 11. Juli 1988

Auf dem 4. Rostocker Oktobermarkt konnten die Besucher an 120 Kiosken und Marktständen auswählen. Umsatzergebnis: 5,6 Mio. Mark, erbracht von 400 Mitarbeitern der Konsumgenossenschaften und des KGV.

Im Bezirk kamen neue Handelseinrichtungen dazu:

- Kaufhalle Rostock Dierkow mit Sahneendfertigung
- Kaufhalle Grevesmühlen
- WtB- Verkaufsstelle Reinberg
- Backwaren- Verkaufsstelle Lubmin
- OGS- Markt Greifswald
- Freiluft- Gaststätte Graal-Müritz
- Kioskkomplex Zinnowitz

Eine Neuprofilierung erhielten u.a. 9 Verkaufsstellen, darunter die Kaufhalle Grimmen, die kontakt-Kaufhäuser Wohnkultur Greifswald und Textil Ribnitz, Haushaltswaren Kühlungsborn etc.

Ladengastronomie eröffnete in den Backwaren- Verkaufsstellen Grimmen, Grevesmühlen, Lubmin und Tribsees sowie in der Fleisch- Verkaufsstelle Ahlbeck.

Bis Oktober waren 175 Hygieneauflagen abgearbeitet und 32 Personal- WC neu geschaffen worden. Trotz der erzielten Ergebnisse stiegen in der Tendenz die Auflagen schneller als ihre Abarbeitung möglich war.

In die Herstellung von Spezialbrotten zog das „Hallische Leinsamenbrot“ ein. Es war ein ständig ausverkaufter Renner.

Die in der Ernteversorgung 1988 erbrachte Versorgungsleistung belief sich auf rd. 1,2 Mio. Mark, das waren 300.000 Mark weniger als 1987. Den Hauptanteil am Umsatz leisteten 274 Verkaufsstellen und 97 Gaststätten, beteiligt waren weiterhin 44 Getränkestützpunkte und eine Schulküche. Der Umsatzanteil der Verkaufsstellen betrug 861 TM. Die Ursache für den Rückgang im Umsatz lag darin, daß die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften mittlerweile eigene Küchen und Kantinen bewirtschafteten.

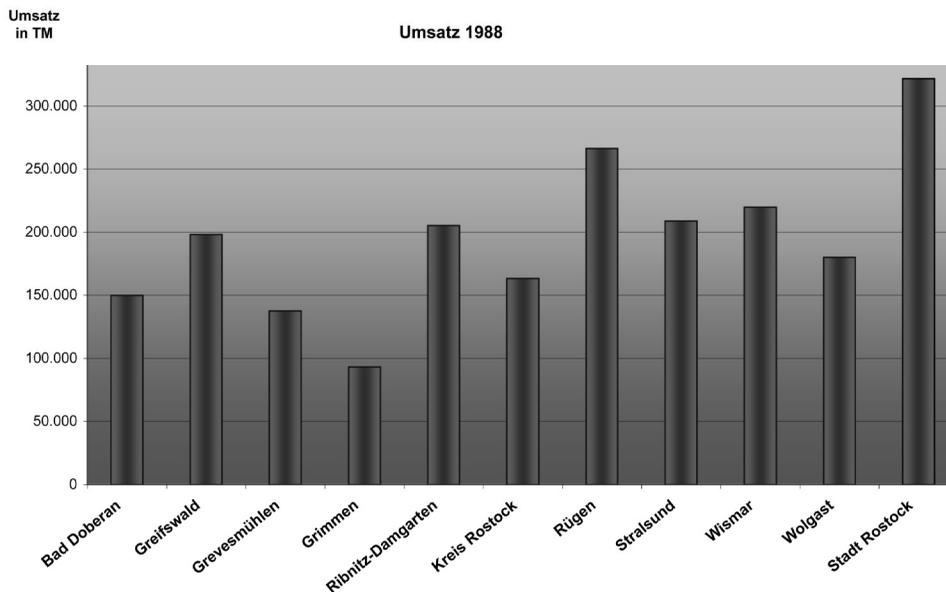
1988 war ein Frischwarenprogramm durchzusetzen, da sich über den Frischegrad der Waren die kritischen Stimmen gehäuft hatten. Die Berichterstattung zeigte Erfolge auf:

- ◆ für 541 Verkaufsstellen verkürzter Lieferrhythmus
- ◆ tägliche Backwarenbelieferung in allen Verkaufsstellen der Kreise Grimmen und Stralsund (vorher zwei- bis dreimal die Woche)
- ◆ Entwicklung von „produktionsnahen“ Verkaufsstellen
- ◆ Entwicklung von 4 weiteren Sahneendfertigungen
- ◆ Eröffnung der Industriegebietsbäckerei in Lubmin
- ◆ Eröffnung einer Bäckerei in Grimmen mit Verkaufsstelle für Weißware, Kuchen und Delikaterezeugnisse sowie am Backwarenbetrieb in Wolgast
- ◆ Einrichtung einer Ladengastronomie in weiteren 5 Backwarenverkaufseinrichtungen sowie in 6 Fleisch- und Wurstwaren- Verkaufsstellen

Die Fleischverarbeitungsbetriebe produzierten 1988 ca. 630 t Feinkost (einschließlich Delikat) , ca. 70 t Steigerung zum Vorjahr.

Die Backwarenbetriebe erzeugten 6891 t Spezial- und Diätbrot und 9,6 t Diätbackware, die Steigerung gesamt belief sich auf rd. 1840 t.

Die 11 Konsumgenossenschaften im Bezirk Rostock erzielten 1988 einen Umsatz von rund 2,1 Mrd. Mark. Davon lag die KG Rostock Stadt vorn mit ca. 322 Mio. Mark, an zweiter Stelle die KG Kreis Rügen mit ca. 266 Mio. Mark und auf den dritten Platz die KG Stadt und Kreis Wismar mit rd. 220 Mio. Mark. Insgesamt bedeutete das Umsatz- Ist eine Steigerung zum Vorjahr von ca. 4%.



Die Leistungen der Konsumgenossenschaften bezogen sich 1988 auf 12.222 Personen (11227 VbE) einschließlich der Mitarbeiter des Bezirksverbandes.

Die industrielle Warenproduktion zum IAP betrug 1988 rd. 195 Mio. Mark, erbracht von rd. 1900 VbE/ 1980 Personen. Die Backwarenproduktion war mit rd. 72 Mio. Mark beteiligt.

Zur Sicherung der Saisonversorgung wurden in dieser Zeit mehr als 1000 Fach- und Hilfskräfte benötigt, dazu kamen Schüler und Studenten in der Ferienzeit für Hilfsarbeiten (Schüler gesamt in Zyklen rd. 1700, Studenten ca. 100).

Eine Spezialaufgabe der Gaststätten waren öffentliche Veranstaltungen. Die Konsum- und Kommissionsgaststätten rechneten 28.570 Veranstaltungen für 1988 ab:

- Tanz-, Motto-, Kinoveranstaltungen 18.427
- geschlossene Veranstaltungen für Betriebe und gesellschaftliche Einrichtungen 6.312
- private Feiern 3.831

Der Möbelhandel in den Konsumgenossenschaften machte in den 80er Jahren rd. 3,7% vom Gesamtumsatz aus, das waren ca. 79 Mio. Mark. Die Kapazitäten der Verkaufseinrichtungen sollten erweitert werden, das stand im Zusammenhang mit dem Wohnungsbauprogramm in der DDR. Die Ansprüche auf Möbel waren durch die Bereitstellung von immer mehr Wohnungen immens gewachsen. Der Konsum realisierte im Bezirk Rostock rd. 41% Marktanteil im Möbelhandel; Sortimente: Möbel und Raumtextilien.

Die Abrechnung für die Gesamtleistungen des Projektierungsbüros des KGV wies 151,2 TM, für das Berlinprogramm 86,7 TM, für die eigenen Konsumgenossenschaften 64,5 TM (=57% Fremdleistungen) aus.

1989 Im Mittelpunkt der Leitungsmaßnahmen stand im 1. Quartal die Bewältigung von 655 Hygieneauflagen, vor allem im Gaststättenbereich in den Küchen. Hauptprobleme lagen im Zustand der Kühltechnik und Hackblöcke, bzw. an deren Nichtvorhandensein, sowie in den sanitär-hygienischen Bedingungen der Objekte, der Abwässer- und Fettabscheiderproblematik. Unzureichend war ebenfalls die Bereitstellung von Hygienebekleidung und Mietwäsche.

Im Handel bezogen sich die Hygieneauflagen auf Back- und Fleischwaren- Verkaufsstellen. Für die gesamten Hygienemaßnahmen waren 9,2 Mio. Mark notwendig, dazu entsprechende Freigaben und Baukapazitäten von den Kreisbehörden.

Das Delikatprogramm wurde 1989 für Konditoreiwaren in 37, für Fleisch- und Wurstwaren in 43 Verkaufseinrichtungen realisiert. Für die zu beliefernden HO- und Konsum- Verkaufsstellen erzeugten das Backwarenkombinat Delikat- Backwaren in Höhe von 2,6 Mio. Mark zum IAP (=185t), die Fleischverarbeitungsbetriebe Delikat- Fleisch- und Wurstwaren in Höhe von 6,7 Mio. Mark zum IAP (=413t),

Die Speiseeisproduktion realisierte 190t Speiseeis, damit war die oberste Grenze der Produktionsmöglichkeiten erreicht. Die Konsumgenossenschaften hatten von 106 Eisfreezern 96 in Betrieb und von 9 Speiseeisbereitern waren 8 einsatzfähig. Weitere 55 Eisfreezer wurden als Bedarf angemeldet, lediglich 6 Stück wurden für den Konsumbereich bilanziert. Abgepacktes Speiseeis durch eine volkseigenen Kühlbetrieb war mit 2200t geplant, aber nur mit 1650t vertraglich untersetzt. Speiseeis blieb ebenfalls Mangelware.

Die Waffelproduktion durch die Betriebsstätte in Barth war nie ausreichend, hier wurde im Konsumgütertausch mit „Spolem“, einem Genossenschaftsverband in Polen, Abhilfe geschaffen.

Auch 1989 blieb der Auftrag, die Obst- und Gemüseversorgung durch „Eigenversorgung“ zu erhöhen, bestehen. Die Gaststätten hatten weiterhin die Zusatzaufgabe der „Eigenkonservierung“.

Der Lieferrhythmus für die Landverkaufsstellen und der Transport von aufgekaufter Ware durch das volkseigene Kombinat OGS in die städtischen Regionen blieb problematisch.

Die Feinkostsalatproduktion erfolgte bei Konsums vorzugsweise in fleischverarbeitenden Betrieben, aber auch in Gaststätten, Großküchen und in Kaufhallen- bzw. LEZ- Frischeabteilungen. Sie nahm derzeit eine Größe von 80t im Jahr ein.

71 Verkaufsstellen waren in die Herstellung von küchenfertigen Produkten wie Wickelbraten, gefüllter Rippenbraten, Broiler, Sülze und Schmalz einbezogen.

20 Objekte realisierten Imbißversorgung einschließlich Ladengastronomie, 7 Objekte einen Plattenservice.

Das waren geringe Fortschritte gemessen am großen Auftrag der Steigerung der Frischwarenversorgung, aber gleichzeitig das erreichbare Resultat der vorhandenen materiell-technischen Basis mit den vorgeschriebenen hygienischen Voraussetzungen in unseren Verkaufseinrichtungen und Gaststätten.

Im April des Jahres gab es den Beschluß des Rates des Bezirkes, in Greifswald eine Wohngebiets-Bäckerei durch den Konsum zu bauen. Wurde das Ziel noch erreicht? Wir werden sehen.

Während die Konsumgenossenschaften Instandhaltungsbereiche aufgebaut hatten, waren für die Produktionsbetriebe Mechanisierungsbereiche geschaffen worden, So existierten u.a. nach Standortfordernissen für das Backwarenkombinat 7 und für die Fleischverarbeitungsbetriebe 5 Reparaturstützpunkte. Ziel war es, anfallende Reparaturen möglichst in Eigenleistung zu erledigen. Um die Produktion zu sichern, wurden aber auch mit regionalen Betrieben Verträge abgeschlossen, in welchen Leistungen bei Havarien, Reparaturen, Störungen und für Material vereinbart waren. Leistungen durch den Mechanisierungsbereich für den Rationalisierungsmittelbau, eigene Investitionsleistungen und Instandhaltungen der genossenschaftlichen Industriebetriebe beliefen sich auf ca. 3,2 Mio. Mark. Die Instandhaltungen umfaßten davon rd. 1,8 Mio. Mark, der Rationalisierungsmittelbau 800 TM, die Baueigenleistung 600 TM. Im April 1989 waren im Mechanisierungsmittelbau 47 Mitarbeiter beschäftigt.

Im Herbst des Jahres stellte der KGV in einer Analyse fest, daß 41,6% der Handlungsausrüstung kaum noch nutzbar waren und die normative Nutzungsdauer von 10 Jahren überschritten hatten oder sogar schon abgeschrieben waren. (39% der Kassen, 52% der Gewerbekühlschränke, 40% der übrigen Kühltechnik, 60% der Fahrzeuge, 34% der Großkochgeräte).

Aufgrund des baulichen Zustandes im Handelsnetz war für den Planzeitraum 1991-1995 vorgesehen, insgesamt für 121 Objekte Ersatzneubauten zu realisieren. 357 Objekte sollten komplex rationalisiert werden, 958 Objekte waren erfaßt für die Teilsanierungen (wie Dächer, Fußböden, Fassaden).

den, Schaufenster). Diese Zahlen als Beispiele, nicht aufgeführt sind weitere zahlreiche Teilvorhaben in sanitären und anderen Bereichen.

Der September wurde mit einer Umsatzerfüllung von 98,0% abgerechnet, das waren 3,6 Mio. Mark Rückstand zum Monatsplan und 2,6 Mio. Mark plus auflaufend (die HO hatte 3,1 Mio. Mark plus auflaufend). Der Industrie fehlte Warenproduktion zum IAP in Höhe von 800 TM, auflaufend waren aber 3,6 Mio. Mark plus erzielt worden.

Sommer 1989 in der gesamten DDR bahnt sich eine gewaltige Veränderung infolge der Ausreisen vieler Menschen aus der DDR in die Bundesrepublik Deutschland über Ungarn und die CSSR an.

In der Vorstandssitzung vom 13. Oktober 1989 orientierte der Bezirksverband darauf, die Verantwortung für „eine gute Versorgung“ voll wahrzunehmen. Der 5. Oktobermarkt war gerade „erfolgreich“ abgeschlossen worden.

Der Umsatz zum Plan betrug im Oktober 7,4 Mio. Mark Rückstand, auflaufend per Oktober 4,8 Mio. Mark (die HO hatte 6 Mio. Mark Vorlauf). Die Industrielle Warenproduktion wies im Oktober 609 TM Vorlauf zum Plan aus, auflaufend rund 4 Mio. Mark Vorlauf.

In der Vorstandssitzung vom 27. Oktober 1989 wurde der Ruf nach „konkretem Beitrag zur Erneuerung der Gesellschaft zum Wohle der Bürger“ laut. Das „demokratische Recht“ der konsumgenossenschaftlichen Organisation sollt erweitert werden.

November 1989, die Umsatzrückstände setzen sich fort. Während die HO weiterhin (aufgrund entsprechender Belieferung) noch einen Vorsprung verzeichnete (+ 2,3 Mio. Mark zum Plan), belief sich auflaufend der Umsatzverlust auf 6,7 Mio. Mark.

Die Industrie konnte dagegen auf 4,3 Mio. Mark Vorsprung in der Produktion verweisen, der Anteil des Backwarenkombinates betrug 1,4 Mio. Mark, des Fleischverarbeitungsbetriebes 2,9 Mio. Mark.

Im Dezember rückte neben der notwendigen Umsatzsteigerung der Begriff der „Gewinnerwirtschaftung“ in den Mittelpunkt der Aufgaben.

Bei der Belieferung mit Industriewaren wuchsen die Lieferrückstände an, dagegen stand ein starker Abkauf wertintensiver Waren (als Geldanlage), so z.B. Farbfernsehgeräte, Kühltechnik, Bettwäsche etc. Der Oktobermarkt 1989 wurde im Dezember aus der Sicht der Wirtschaftlichkeit bewertet und einem weiteren Oktobermarkt nicht mehr zugestimmt.

Man wendete sich bereits Realitäten und wirtschaftlichen Zwängen zu – die, und das muß der Ehre halber gesagt werden, auch schon vorher der Führung und Leitung des Konsums bekannt waren. Aber ..., die Geschichte der Konsumgenossenschaften in der DDR ist bekannt.

Das Statut der Konsumgenossenschaften war beim VdK in Überarbeitung. Es sollte noch im Dezember ankommen. Vom Bezirksverband wurde gegen Auflösungserscheinungen und Alleingänge eingetreten. Das „Zusammenwirken“ mit der coop Schleswig-Holstein wurde als Möglichkeit der weiteren Arbeit des Konsums im Bezirk gesehen. Ein Arbeitsbesuch mit einer Konsumdelegation war für den Januar 1990 in Kiel vorgesehen.

Ein Punkt in der Vorstandssitzung vom 11. Dezember 1989 war die notwendige Reduzierung des Verwaltungsapparates ab Januar 1990.

Die verstärkte Werbung zu den Festtagen im Dezember wurde angewiesen sowie ein Winterschlußverkauf ab 05. Januar mit Senkungen von 20 bis 60% des EVP. Gemeinsam mit den Bezirksverbänden Schwerin und Neubrandenburg wurde ein Führungsseminar, gestaltet durch den Konsum Kiel in Erwägung gezogen.

Das Jahr 1989 konnte im Bezirksverband mit 99,5% des geplanten Warenumsatzes = 2,2 Mrd. Mark und der industriellen Warenproduktion von 193 Mio. Mark zum IAP = 101,6% abgerechnet werden.

„Die Wende“

Januar 1990

Der Vorstand der KGV Bezirk Rostock beriet u.a. über:

- notwendige Warenbeschaffung als Grundlage der Gewinnerwirtschaftung
- die Sicherung des genossenschaftlichen Eigentums und der Reproduktionsbedingungen für die zukünftige Arbeit
- die Sicherung der sozialen Bedingungen für die Mitarbeiter
- die zu erwartende Wirtschafts- und Verwaltungsreform
- die Interessenvertretung der Mitglieder und Kunden
- Forderungen gegenüber den staatlichen Organen
- erste Kontakte zwecks Belieferung durch die „Spar“

Die Ergebnisse des Arbeitsbesuche bei der coop Schleswig-Holstein beinhalteten als Vorhaben eine gemeinsame Gesellschaft, als Voraussetzung die gründliche fachliche Vorbereitung als auch rechtliche Sicherung eines künftigen Gesellschaftsvertrages.

Vorstandsmitglieder der coop Schleswig-Holstein und eine Arbeitsgruppe wurden zur Objektbe-sichtigung für die künftige GmbH erwartet.

Zu den Vorhaben im Januar gehörten ebenfalls Gespräche zum Thema Tourismus- / Marktaktivitäten in Kiel, an welchen Vertreter aus dem Bezirksverband, der KG Rostock Stadt und der KG Kreis Rostock, Bereich Gaststätten, teilnahmen.

Anfang Februar informierte der stellvertretende Vorsitzende des KGV Alois Kastelan (er übte diese Funktion seit 1972 aus) über Probleme für die Plangrößen des Jahres 1990. Der gesamte Warenbezug geriet ins Wanken, fremde Handelsketten drängte in den Osten Deutschlands, die Kunden orientierten sich bereits an neuen Anbietern.

Da die Konsumgenossenschaften über keinen eigenen Großhandel verfügten, waren sie genötigt, bei ihren auf den Markt drängenden Konkurrenten einzukaufen. Das bestimmte natürlich das Preisgefüge insgesamt nicht positiv.

Die Konsumgenossenschaften erhielten die Genehmigung, eigenständige Entscheidungen beim Abschluß von Liefervereinbarungen zu treffen (lt. Protokollvermerk der Vorstandssitzung vom 09.02.1990).

Ein Phänomen zeichnete sich ab: eine Reihe westdeutscher Firmen boten ihre Waren in der DDR zu Mark der Deutschen Notenbank an. So verkaufte die KG Rostock Stadt z.B. Waren der Marke „Puma“ in Größenordnungen zu MdN (Rechnungslegung erfolgte in Mark).

April 1990

die Beziehungen zur coop Schleswig-Holstein waren soweit gediehen, daß mit Blick auf eine gemeinsame Handelsgesellschaft 10 Marktleiter von der coop theoretisch und vier Wochen in Kieler Märkten praktisch ausgebildet wurden.

Praktische Anpassungsfortbildungen erfolgten ebenfalls in Kiel für Führungskräfte der Konsumgenossenschaften aus den Bereichen Rationalisierung, Ökonomie, Handel Ein- und Verkauf, Personal und Ausbildung in vergleichbaren Arbeitsbereichen. Für Vorstandsmitglieder der Konsumgenossenschaften wurden ebenfalls entsprechende Bildungsveranstaltungen in Kiel und Rostock durchgeführt. Eine 3-tägige Weiterbildungsveranstaltung als Voraussetzung künftiger Zusammenarbeit fand mit den Führungskräften der Bezirksverbände Rostock, Schwerin und Neubrandenburg und der coop Schleswig-Holstein in der Schule Kühlungsborn statt (2. bis 4. April 1990, ca. 100 Personen). Themen waren:

- die Standortbeurteilung und –sicherung
- Vertriebs-, Angebots- und Werbepolitik
- Einkauf, Lager, Fuhrpark
- Personalarbeit und Zusammenarbeit mit den Betriebsräten
- Planung, Kontrolle, Rechnungswesen

- Konzentrationsprozesse als Voraussetzung für die Leistungskraft des Handelsunternehmens

Die coop Schleswig-Holstein als großer Handelskonzern hatte alle Voraussetzungen, sich durch diese Zusammenarbeit auf den Markt in Mecklenburg-Vorpommern anzusiedeln.

Juli 1990 Die „Wende“ hatte den Konsum eingeholt. Durchzusetzen waren mit einem ungeheuren Arbeitsaufwand die Wirtschaft-, Währungs- und Sozialunion. Ab 01. Juli 1990 regierte die DM. Jeder Konsumgenossenschaftliche Betrieb mußte eine DM-Eröffnungsbilanz erstellen, sich u.a. auf neue wirtschaftliche und arbeitsrechtliche Gesetze einstellen.

Die 11 Konsumgenossenschaften und der KGV Rostock starten in die Marktwirtschaft mit:

- 1170 Lebensmittelgeschäften
- 360 Hartwaren- und Textilläden (Non Food)
- 360 Gaststätten
- 1 Backwarenkombinat mit 4 Stammbetrieben und 35 Betriebsteilen
- 2 Fleischverarbeitungsbetrieben mit 16 Betriebsteilen
- rd. 12.900 Mitarbeiter, davon
 - rd. 9.500 in Verkaufsstellen und deren Management
 - rd. 1500 in Gaststätten und deren Management
 - rd. 1900 in der Produktion einschließlich Management

Im KGV Bezirk Rostock als auch in den Konsumgenossenschaften war es notwendig geworden, binnen kürzester Zeit Überlebensstrategien zu erarbeiten und durchzusetzen.

Da man im Leben stets positiv denken sollte, muß natürlich auch erkannt werden, daß sich für den Konsum eine ungeheure Chance aufgetan hatte. Mit einem Marktanteil von rund 30% im Bezirk Rostock waren Voraussetzungen vorhanden, einen Platz auf dem Markt zu behaupten, auf welchem mittlerweile ein gnadenloser Konkurrenzkampf eingesetzt hatte. Während sich westliche Handelsketten mit ihrem „know-how“ und finanziellen Sicherheiten rasch ihre Marktanteile sicherten, hatte die Konsumgenossenschaften gegen eine Menge Windmühlenflügel anzukämpfen:

- ein im Niveau stark differenziertes Verkaufstellennetz mit unrentablen Verkaufseinrichtungen
- kostenverschlingende Warentransporte bis in den kleinsten Ort
- das Fehlen eines eigenen Großhandels
- das Fehlen eines Warenwirtschaftssystems
- gesetzliche Festlegungen, die darauf gerichtet waren, die Existenz des Konsums zu behindern (Entflechtungsgesetz der Volkskammer der DDR vom 06.07.1990)
- Bestrebungen von einigen „Seiten“, die die Kunden gegen den Konsum durch unsachliche Veröffentlichungen in der Presse aufzubringen versuchten (welches z.T. gelang)
(Anlage 31)

Unabdingbare Entscheidungen waren notwendig:

- * Sicherung des Eigentums des Bezirksverbandes und der Konsumgenossenschaften; alle Anstrengungen für möglichen Rückkauf bzw. Rückführung; wenn notwendig, Verkauf von Eigentum mit Vorrang für Beschäftigte des Konsums
- * Konzentration der marktfähigen Potentiale an Kaufhallen, Verkaufseinrichtungen mit guten Standorten und erfolgversprechenden Verkaufsraumflächen und in ausreichendem materiell-technischen sowie baulichen Zustand, LEZ, Kaufhäusern
- * rationale Vertriebschienen schaffen
- * Sicherung eines schlagkräftigen Stammes an Führungspersonal, Verkaufs- und technischem Personal, welches die Gesetzmäßigkeiten zwischen Angebot und Nachfrage beherrscht und danach entscheidet und handelt
- * Aufbau eines Lieferantenpools mit entsprechenden Einkaufskonditionen für die Konsumgenossenschaften als Voraussetzung marktfähiger Preise und zuverlässiger Lieferung
- * Motivierung der Mitarbeiter und Mitglieder, letztere als Miteigentümer der Genossenschaft

So hart es klingt, so real war es, den Versorgungsauftrag aus der DDR gab es nicht mehr. Es ging um das Überleben des Konsums.

Eine Konsumgenossenschaft neuen Typs, die den Marktanforderungen stand hielt, mußte geschaffen werden.

08. Dezember 1990 ein Datum, das in die Geschichte der Konsumgenossenschaften in der ehemaligen DDR einging. In der Vertreterversammlung wurde dem Verschmelzungsvertrag von 10 Konsumgenossenschaften und dem Bezirksverband Bezirk Rostock vom 30. Oktober 1990 zugestimmt. Stichtag der Verschmelzung war der 31. Dezember 1990, gemäß § 93s des Genossenschaftsgesetzes unter Ausschluß der Liquidation. Die KG Greifswald entschied sich gegen die Fusion und für den Alleingang in die Marktwirtschaft.

In der Vertreterversammlung erfolgte der Beschluß zum Beitritt in den VdK als Dachverband und in den Konsum-Prüfverband, beide mit Sitz in Berlin.

Die Vertreterversammlung wählte den Aufsichtsrat, welcher den Vorstand einsetzte.

Organe der Genossenschaft:

➤ **Vertreterversammlung:**

Je 2000 Mitglieder ein Vertreter und ein Ersatzvertreter (Wahl von 90 Vertretern und 90 Ersatzvertretern entsprechend den 180.000 Mitgliedern der Genossenschaft)

Aufsichtsrat:

Arbeitnehmervertreter:

Frau Brüdigam

Herr Fritze

Frau Schult

Frau Töpfer

Frau Urban

Frau Görlitz

Arbeitgeber-Vertreter:

Herr Brackebusch

Herr Lindenau

Herr Langenbucher

Herr Seidel

Frau Nicke

➤ **Vorstand:**

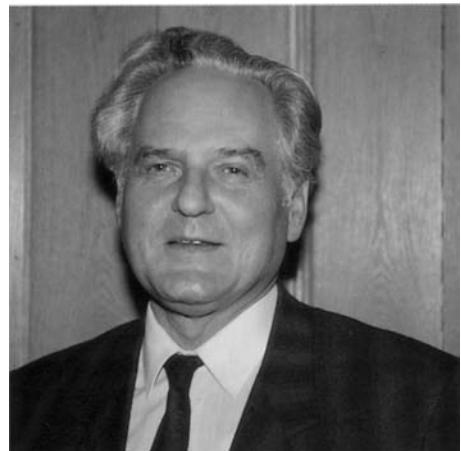
Herr Bollmeyer

Herr Kastelan

Herr Hahn

Herr Riebe

Herr Pröhl



Heinz Bollmeyer, Vorstandsvorsitzender der KG Nord eG

Die Konsumgenossenschaft Nord eG erhielt ihren Eintrag beim Kreisgericht Rostock Stadt, Kammer für Handelssachen, unter GNR 004 am 14. Dezember 1990, mit Sitz Neuer Markt 9-10, Rostock und der Satzung vom 08. Dezember 1990.

Im Bundesanzeiger erschien unter der Bekanntmachung 32/91 u.a. folgender Text:

„Die Unternehmen

1. Konsumgenossenschaftsverband Bezirk Rostock e.G.,
2. Konsumgenossenschaft Kreis Bad Doberan e.G.,
3. Konsumgenossenschaft Kreis Grevesmühlen e.G.,
4. Konsumgenossenschaft Kreis Grimmen e.G.,
5. Konsumgenossenschaft Kreis Ribnitz-Damgarten e.G.

6. Konsumgenossenschaft Kreis Rostock e.G.,
7. Konsumgenossenschaft Kreis Rügen e.G.,
8. Konsumgenossenschaft Stadt und Kreis Stralsund e.G.,
9. Konsumgenossenschaft Stadt und Kreis Wismar e.G.,
10. Konsumgenossenschaft Kreis Wolgast e.G.,
11. Konsumgenossenschaft Stadt Rostock e.G.
 - sämtlich: Handel mit Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes und Waren aller Art – wurden verschmolzen.“ -
 - zur Konsumgenossenschaft Nord e.G. Rostock. Später erfolgte eine Eintragsänderung im GNR in „Konsumgenossenschaft Nord eG“.

01. Januar 1991 Die KG Nord eG startet in die Marktwirtschaft mit:

- rd. 6000 Mitarbeitern aus Handel und dessen Management
 - 837 Lebensmittelläden (Food)
 - 267 Hartwaren- und Textil-Läden (Non Food), darunter
 - 11 Kaufhäuser
- rd. 1900 Mitarbeiter aus der Produktion einschl. Management
- rd. 1400 Mitarbeiter aus dem Gaststättenbereich einschl. Management

- der Tochter- GmbH „Nord-Fleisch Verarbeitung
- der Tochter- GmbH „Nordback“
- der Tochter- GmbH „Nordgast Rostock“
- der Tochter- GmbH „Nordgast Rügen“ (siehe Anlage 32)
- als Partner in der „Rostocker-Kieler-Handelsgesellschaft“ mit einem Geschäftsanteil von 49% (coop Schleswig-Holstein mit 51% Geschäftsanteil)

Für den Sanierungsprozeß in der Konsumgenossenschaft erfolgte per 01. Januar 1991 am Sitz der früheren Kreis-Konsumgenossenschaften die Bildung von 10 Geschäftsstellen. In der gesamten KG begann die Konzentration auf geordnete Lieferbeziehungen, einschließlich der Warenbeschaffung, Kampf um gute Konditionen, korrekte Rechnungslegung, Kündigung von Verträgen mit „bestimmten“ Lieferanten.

Gleichzeitig wurden die Privatisierung und die Schließung weiterer Verkaufsstellen und der Verkauf sowie die Privatisierung der gesamten Gaststätten fortgesetzt. Aus unternehmerischen Gründen konnten die Gaststätten nicht im Profil der Konsumgenossenschaft behalten werden. Für Gaststätten gelten spezielle privatwirtschaftliche Betreibungskriterien.

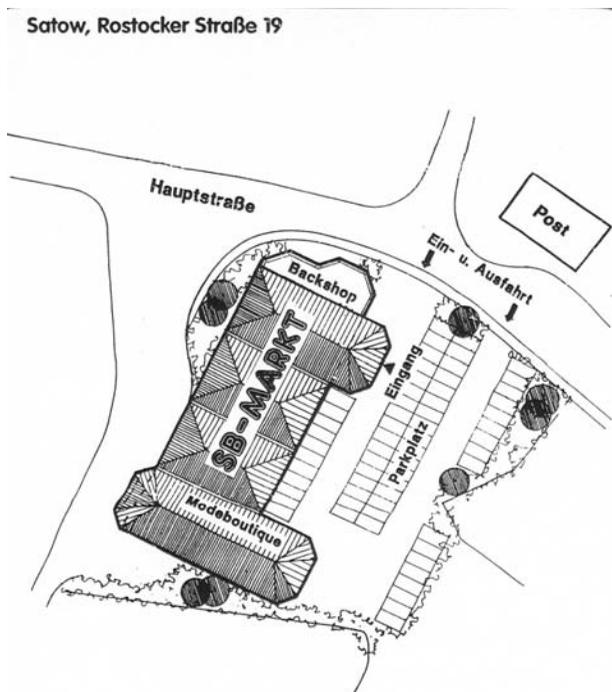
Im Non Food- Bereich erfolgten Kontaktaufnahmen mit „Kooperationsfirmen“ zwecks gemeinsamer Umprofilierung von Kaufhäusern und Geschäften, so z.B. zur Kaufring-AG, coop Schleswig-Holstein, Garant, Leiser. Die Food-Geschäfte der Ost-Kreise wurden von der Nord-Spar, der West-Kreise von der Bela / Kiel beliefert. In Bergen konnte in Abstimmung mit der Treuhand im März ein Großhandelslager von 3500 m² übernommen werden. Hierbei handelte es sich um die Ablösung der Gesellschafteranteile an der GHG WtB.

Um die Belieferung durch die Konkurrenzfirmen abzulösen, trat die KG der zentralen Einkaufsgesellschaft der westdeutschen Konsumgenossenschaften bei und wurde Mitglied der Warenbeschaffungsgesellschaft „Markant“.

Der Vorstand beschloß neue Werbemaßnahmen für die Märkte unter dem neuen Logo „KONSUM“. Presse und Rundfunk wurden in die Werbung einbezogen.

Während unrentable Geschäfte abgestoßen wurden, baute die KG bereits neue Märkte. Eröffnet wurden ab Mai ein neuer SB-Markt in Satow, die erweiterten und modernisierten Kaufhallen in Ribnitz, Zinnowitz und Tessin.

Trotz aller eingeleiteten Maßnahmen zur Sanierung wurde es auf finanziellem Gebiet der KG eng. Die Umsatzentwicklung war rückläufig, der Marktanteil ging zurück. Während im Januar noch 60,6 Mio. DM erzielt wurden, erbrachte der April nur 52,0 Mio. DM. Non Food war mit 18,7% am Umsatz beteiligt. Bezogen auf die Lohnkosten arbeiteten 8 von 10 Verkaufsstellen im Food- Bereich und 5 von 10 Verkaufsstellen im Non Food- Bereich defizitär, das waren 483 Food- und 97 Non Food-Geschäfte. Die Personalleistung monatlicher Umsatz pro Mitarbeiter im Vergleich:



	KG Nord eG	westdeutsche Filialen durchschnittlich
Food	14.475,- DM	30.000,- DM
Non Food	7.098,- DM	24.000,- DM

Die Ertragssituation wurde dadurch ebenfalls prekär. Der monatliche Gesamtverlust betrug 468.000 DM bei Food, Non Food verbesserte sein Ergebnis auf einen Gewinn von 493.000 DM. Weitere Schließungen von Geschäften und Personalabbau waren vorprogrammiert. Wegen dringenden Zahlungsverpflichtungen wurde im Mai 1991 ein 30 Mio. DM-Kredit erforderlich. Die KG beantragte bei der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern eine Landesbürgschaft. Diese forderte ein Sanierungskonzept. Vom Vorstand der KG war bereits im Frühjahr 1991 ein renommiertes Beratungsunternehmen mit der Erstellung eines Sanierungskonzeptes beauftragt worden.

Erwähnt sei an dieser Stelle, daß die KG Nord eG mit einer Summe von 31 Mio. DM Verbindlichkeiten der Konsumgenossenschaften am 01.01 1991 gestartet war.

01. Juli 1991 Der Konzentrations- und Sanierungsprozeß führte seit dem 01. Juli 1990 bis Ende Juni 1991 zum Abbau von insgesamt 623 Food- Verkaufsstellen und 164 Non Food- Verkaufsstellen. Der Bestand an Food- Verkaufsstellen wurde mit 547, an Non Food- Verkaufsstellen mit 196 angegeben. Von 9544 Mitarbeitern im Handel, darunter 8119 im Verkauf und 1425 in der Verwaltung⁴⁶, verblieben per 01. Juli 1991 4049 Mitarbeiter im Verkauf, 324 in der Verwaltung und 352 Mitarbeiter in den dezentralen Verwaltungen.⁴⁷

Die Gaststätten waren per 01. Juli 1991 verkauft bzw. privatisiert und die Mitarbeiter nicht mehr in der KG beschäftigt.

Die dezentralen Geschäftsstellen wurden aufgelöst. Sei dem 01. Juli 1991 arbeiteten 3 Regionalleitungen in Wismar, Stralsund und Rostock:

⁴⁶ Die Zahlen beziehen sich auf den 01.07. 1990 ohne die KG Greifswald

⁴⁷ Aus dem Bericht des Vorstandes an die Vertreterversammlung vom 24.08.1991

- Wismar für Wismar, Bad Doberan, Grevesmühlen
- Rostock für Rostock Stadt und Kreis, Ribnitz-Damgarten
- Stralsund für Stralsund, Grimmen, Wolgast, Rügen

Das Verwaltungspersonal wurde mit dieser Maßnahme reduziert.

Die KG entschloß sich zur Schaffung von zwei Vertriebslinien:

- Food 2 Typen „Ihr Kaufmann“
„SB-Markt“
- Non Food Fachverkaufsstellen.

Zwei der schönen neugebauten SB- Märkte aus dem Jahr 1990 sollen mit folgenden Fotos vorgestellt werden.



SB-Markt Andersshof



SB-Markt Richtenberg

In die Vertriebsgesellschaft Food gingen 43 Objekte ein, in die Vertriebslinie Non Food 37 Objekte. In den Regionalen verblieben 504 Food- und 159 Non Food- Geschäfte.

In die Rostocker- Kieler- Handelsgesellschaft wurden eingebracht von der

coop Schleswig-Holstein:

Sky Markt Wismar

Kaufhalle Rostock Toitenwinkel

Kaufhalle Grimmen

KG Nord eG

SB- Markt Satow

SB- Markt Ribnitz

Kaufhallen Bergen-Rotensee, Schönberg,

Rostock-Dierkow.

Die Märkte wurde nach der Sky- Verbrauchermarktkonzeption gestaltet und entsprechende Sortimentsbereiche geschaffen.

Am 24. August 1991 beschloß die Vertreterversammlung aufgrund des Geschäftsergebnisses im 2. Halbjahr 1990 und der auflaufenden Sanierungsaufwendungen 1991 den Verzicht auf Auszahlung einer Rückvergütung. Die Ausgabe von Umsatzwertmarken wurde eingestellt. Den Mitgliedern wurde eine Dividende statt einer Rückvergütung nach Konsolidierung der KG in Aussicht gestellt. Der Vorstand mußte berichten, daß die Landesregierung noch kein grünes Licht für die zugesagte Landesbürgschaft gab und die Gewährung an immer neue Voraussetzungen und Bedingungen knüpfte.

Bis zum 31. Dezember 1991 sollten 315 Verkaufsstellen geschlossen, 2400 weitere Mitarbeiter freigesetzt werden, Kurzarbeiterregelung und Kündigungen standen ins Haus.

Die Probleme des Rechnungswesens konnten mit dem eingeführten EDV- System nicht behoben werden. Schlüssige Daten rechtzeitig zu erhalten, gelang nicht. Das System war außerdem zu kostspielig.

Vorstand und Vertreterversammlung waren sich einig darüber, den Konsum zu erhalten. 98% der befragten Mitglieder hatten sich bei einer Werbeaktion für die KG ausgesprochen.

Herbst 1991, die Liquidität der KG wurde bedrohlich, die Umsätze sanken rapide, Lieferanten verweigerten sich. Neue Kreditlinien zu finden, blieb ohne Erfolg. Die Oktoberlöhne und –gehälter konnten nicht gezahlt, Lieferantenrechnungen nicht bezahlt werden. Die Motivation der Mitarbeiter sank, die Meinungen der Kunden und Mitglieder ob der z.T. leeren Regale waren nicht aufmunternd.

08. November 1991 ein schwarzer Tag für die KG Nord eG oder Chance für einen Neubeginn? Durch Dritte wurde gegen die KG beim Kreisgericht Rostock ein Gesamtvollstreckungsverfahren beantragt. Die Anordnung des Amtsgerichtes lautete: Sequestration. Zum Sequester wurde Herr Gunther Gustafsen, Steuerberater aus Hamburg, bestellt.

16. Dezember 1991, Herr Langenbucher von der coop Schleswig-Holstein, Aufsichtsratsvorsitzender der KG, legte sein Amt nieder, sein Nachfolger wurde Herr Bernd Fritze, vorher stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender.

Januar 1992 Die Mehrzahl der Läden und Märkte war verkauft, vermietet, abgegeben oder geschlossen worden. Die drei Regionalleitungen wurden aufgelöst.

* Es existierten per 01.01.1992

223 Lebensmittelläden (aus den Regionalen Wismar, Rostock, Stralsund)

32 Lebensmittelmärkte (der Vertriebsgesellschaft Food)

gesamt 255 Food- Läden

7 Non Food- Objekte (aus den 3 Regionalen)

116 Non Food- Objekte (aus der Vertriebslinie Non Food)

gesamt 123 Non Food- Objekte

* Im Unternehmen arbeiteten noch 2689 Mitarbeiter, davon 348 Personen in der Verwaltung.

10. Januar 1992, die Genossenschaft konnte ihre Anteile an der Rostocker-Kieler- Handelsgesellschaft an die coop Schleswig-Holstein verkaufen. Die Mitarbeiter der Sky- Märkte wurden in die coop übergeleitet.

31. Januar 1992, die Gesamtvollstreckung wurde eröffnet.

Der Grund: Zahlungsunfähigkeit der Genossenschaft, keine Überschuldung.

Der Verwalter: Herr Gunther Gustafsen

Gesamtverbindlichkeiten: rund 120 Mio. DM.

Mit Eröffnung der Gesamtvollstreckung war die KG aufgelöst, Vorstand, Aufsichtsrat und Vertreterversammlung sind in ihren Handlungen eingeschränkt.

April 1992 Herr Gustafsen stellte dar: „daß bei allen Gründen, die zum Zusammenbruch der KG Nord eG. Rostock führten, ein Verschulden oder gar auch nur eine Nachlässigkeit der verantwortlichen Gremien nicht konstatiert werden kann, weil die verantwortlich Handelnden nach einer kurzen Phase des Umdenkens – auch trotz großen Engagements und trotz erheblichen Arbeits- und Energie- Einsatzes – die zur Umstellung auf marktwirtschaftlichen Erfordernisse erforderlichen Strukturveränderungen in so kurzer Zeit einfach nicht herbeiführen konnten.“⁴⁸

⁴⁸ Bericht des Verwalters Gunther Gustafsen im Gesamtvollstreckungsverfahren über des Vermögen der KG Nord eG Rostock, Seite 31

... und so nahm eine ungewöhnliche Gesamtvollstreckung ihren Lauf.

Hauptziel des Verwalters: Sanierung der Konsumgenossenschaft
Resümee des Verwalters: Das Vermögen der KG lasse zu, daß die vor Eintritt der Zahlungsunfähigkeit aufgelaufenen Forderungen der Lieferanten und Kreditgeber sowie Abfindungen für die ehemaligen Mitarbeiter zu 100% ausgezahlt werden können.

Für Normaldenker die Quadratur des Kreises: Seit der angeordneten Sequestration wegen Zahlungsunfähigkeit wurde jede neue Rechnung sofort bezahlt, die Kredite flossen wieder. Per 11.11. 1991 konnte Herr Gustafsen einen s.g. „Feuerwehrkredit“ von 3 Mio. DM locker machen. Die ausstehenden Löhne und Gehälter konnten ebenfalls nach Verhandlungen des Sequesters finanziert werden.⁴⁹

Das Vorgehen: Herr Gustafsen erklärte die Konsumstrukturen für nicht lebensfähig und setzte sein Konzept zur Unternehmenssanierung durch.

- * Sicherung und Fortführung der Geschäftstätigkeit
- * Ergreifung vertrauensbildender Maßnahmen
- * Erhaltung von Arbeitsplätzen
- * von den Gläubigern Schaden abwenden
- * Sanierung des Unternehmens

Es blieben zunächst 370 Konsumläden geöffnet, davon sollten 250 der Food –Läden umstrukturiert und zum Verkauf in „Paketen“ angeboten werden. 120 Non Food –Geschäfte arbeiteten ebenfalls weiter. Die Belieferung der Läden hatte der Sequester nach dem 08.11.1991 erreicht, da jede neue Lieferung bezahlt wurde (s.o.). Die notwendigen Ausgaben der KG konnten aus den laufenden Einnahmen finanziert werden, so daß die Liquidität (auch durch ausgehandelte Zahlungsbedingungen) während des Sequestrationsverfahrens sichergestellt war. Der Sequester stellte die Weichen so, daß nach Überleitung in das Gesamtvollstreckungsverfahren der Geschäftsbetrieb weitergeführt werden konnte. Es ging um die Einleitung und Durchführung der geplanten Reorganisation und Neustrukturierung und u.a. darum, daß beispielsweise die weitere Belieferung der geöffneten Geschäfte erzielt wurde. (Die KG hatte zum Zeitpunkt der Sequestration mehrere tausend Zulieferer, die auf Bezahlung der Alt- Lieferungen warteten.)

Auf der Gläubigerversammlung am 02. April 1992 wurde die Zahlung einer 20%igen Abschlagszahlung an bevorrechtigte Gläubiger beschlossen und diese Mitte April auch ausgezahlt.⁵⁰

Juni 1992 Die Zuschriften und Anfragen zahlreicher Konsummitglieder bezüglich ihrer Anteile bzw. der gekündigten Anteile wurde vom Verwalter wie in der Anlage 33 beantwortet.

Juli 1992 Die „Nordback GmbH“ wurde an zwei ehemalige leitende Angestellte des Backwarenkombinates verkauft, ein dritter Gesellschafter kam aus Hamburg. Es gelang den Gesellschaftern ebenfalls im Juli von der Treuhand einen Teil des ehemaligen volkseigenen Kombinatbetriebes „Hanseback“ zu kaufen. 350 Arbeitsplätze konnten erhalten werden.

Oktober 1992 Die Ansprüche der bevorrechtigten Gläubiger konnten mit weiteren 40% befriedigt werden. Damit waren 30 Mio. DM an die Lieferanten ausgezahlt worden. Die Edeka- Handelsgesellschaft Nord mbH übernahm 73 Food- Märkte mit einer Verkaufsraumfläche von 25.000m² und in Folge ca. 800 Mitarbeiter, 116 Auszubildende sowie den C&C- Markt in Bergen mit seinen Mitarbeitern mit einem Jahr Arbeitsplatzgarantie.

⁴⁹ ebenda, Seite 34

⁵⁰ ebenda, Seiten 49 und 50

111 weitere Geschäfte aus dem Food und Non Food- Bereich gingen in private Hände – das bedeutete Arbeitsplatzsicherung für mehr als 200 Mitarbeiter.

Ein Beispiel für eine gelungene Privatisierung:

Name:

Reinhard Preller

Stationen seines Berufslebens:

- * Abitur mit Berufsausbildung von 1966 – 1970 in der Konsumgenossenschaft Kreis Rügen: Abschluß als Textilfachverkäufer
- * die Konsumgenossenschaft delegiert ihn zum Hochschulstudium: Abschluß 1974 in der Fachrichtung Rechnungsführung/ Statistik mit Diplom
- * in „seiner“ Konsumgenossenschaft entwickelt er sich zur Führungskraft vom mittleren bis zum oberen Management, zuletzt als Vorstandsmitglied Handel bis 1990
- * nach der Gründung der KG Nord eG tätig im mittleren Management der Groß- KG, zuletzt als Leiter Vertrieb des FOOD- Bereiches
- * die KG Nord eG muß sich von Kaufhallen und Mitarbeitern trennen, Herr Preller ergreift die Initiative: seit 08. Dezember 1992 ist er selbständiger Kaufmann und leitet den EDEKA- Aktiv- Markt in Sagard, eine ehemalige Konsumkaufhalle, nunmehr mit 500 m² Verkaufsfläche
- * April 1997 Übernahme einer Saisonverkaufsstelle in Juliusruh
- * Erhalt von 11 Arbeitsplätzen und 4 Ausbildungsplätzen



Abschied vom Konsum:

1993

Im März trennte sich die KG vom letzten Lebensmittelgeschäft in der Kröpeliner Straße 12 in Rostock (Anlage 34) Die KG hatte am 01. Januar 1991 mit 837 Geschäften im Food- Bereich begonnen. Die Mehrzahl der Geschäfte lag auf dem Lande und war aus baulichen, materiell-technischen und aus wirtschaftlichen Gründen kein lohnendes Erbe für die KG gewesen. Die Zeit, als sogenannte Stubenläden ein lohnendes Geschäft waren, lag 70 Jahre zurück. Rund 350 Märkte und Läden mit guten Prämissen fanden auf dem Handelsmarkt ihren Platz. Die KG Nord eG beendete am 31. März 1993 den Food- Einzelhandel.

Die Privatisierung weiterer Non Food- Geschäfte schritt voran. Im Juli gehörten noch 19 Geschäfte zur KG. In 14 Häusern begannen Sanierungen und Modernisierungen. Sie sollten mit einem Sortimentsaufgebot von 40% Textilien und 60% Hartware weitergeführt werden. Das Preisniveau der

Sortimente sollte für 50% der Waren im unteren, 35% im mittleren und 15% im gehobenen Level liegen.

1994 Anfang des Jahres berichtete Herr Gustafsen gegenüber der Presse, daß von den 630 Grundstücken und Gebäuden 400 verkauft wurden. 80 Mio. DM lägen auf Notaranderkonten zur Auszahlung an die Gläubiger bereit. Die Gelder könnten jedoch erst zum Einsatz kommen, wenn die Grundbuchangelegenheiten geregelt seien. (Bekannt war, daß die Grundbuchämter nicht „hinterher kämen“.)

Die KG besaß keine Ladengeschäfte mehr und konzentrierte sich per dato auf die Verwaltung des verbliebenen Vermögens.

Am 17. Februar 1994 erschien in der „NNN“ ein Artikel mit der Überschrift „Konsum startet mit neuer Handelskette“.

Mit Wirkung vom 01. Januar 1994 war die „FORMAT“ Handelshaus GmbH gegründet worden. Der Ladenbestand betrug 14 Kaufhäuser. Sie beschäftigte 150 Mitarbeiter. Die Konsumgenossenschaft selbst betrieb keinen Einzelhandel mehr. Die Kaufhäuser der „FORMAT“ lagen in Grevesmühlen, Bad Doberan, Warnemünde, Rostock, Graal-Müritz, Ribnitz-Damgarten, Tribsees, Barth, Stralsund, Grimmen und Bergen.

Am Ende des Jahres standen dem Insolvenzverwalter rund 20 Mio. DM zur Verfügung. Das Geld konnte von Notaranderkonten abgezogen werden, nachdem es Herrn Gustafsen nach 2-jährigen zähen Verhandlungen mit der Oberfinanzdirektion gelungen war, in einem unterzeichneten Vertragswerk die Zuordnung von Grundstücken und Gebäuden zu regeln.

Noch 1994 wurde mit der Begleichung bevorrechtigter Forderungen begonnen. Unter anderem erhielten mehr als 1300 Mitarbeiter, welchen nach Eröffnung der Gesamtvollstreckung gekündigt worden war, 60% ihrer Abfindung.

1995 Am 01. April eröffnete die „FORMAT“ nach Erweiterungsarbeiten in Rostock Dierkow einen Markt von 1200m² Verkaufsfläche und einem neuen Markt im Gewerbegebiet von Barth mit 800 m² Verkaufsfläche.

Die Häuser in Grevesmühlen, Ribnitz-Damgarten und Grimmen wurden saniert und modernisiert. Die „FORMAT“ unterhielt nunmehr 9 Kaufhäuser mit ca. 10.000 m² Verkaufsfläche. Die Sortimente, außer den gehandelten Textilien, waren auf Bedürfnisse von Familien für den täglichen Bedarf abgestimmt.

Im Herbst tagte die Vertreterversammlung der Genossenschaft. Es wurden wichtige Beschlüsse gefaßt:

1. Änderung der Satzung
 - § 14, (c) Sicherung der Mindestzahl von 50 Vertretern
 - § 26, 1) der Aufsichtsrat muß mindestens 3 Mitglieder haben
 - 2) die Amtszeit beträgt 3 Jahre
2. Durchführung der Vertreterwahlen im Frühjahr 1996

Im Dezember konnte der Verwalter eine Ratenzahlung an nicht bevorrechtigte Gläubiger veranlassen, nachdem im 1. Halbjahr die restlichen Zahlungen an die bevorrechtigten Gläubiger erfolgten. Die Mittel betrafen kleinere Handwerksbetriebe und Lieferanten sowie Abfindungsansprüche der Mitarbeiter, denen bis zum 31. Dezember 1991 gekündigt worden war.

Eine Zwischenbilanz zum Mitgliederwesen ergab,

- * rund 180.000 Mitglieder erhielten ihre Anteile zur Währungsunion 1:1 umbewertet

- * ca. 40.000 Mitglieder haben per dato ihre Mitgliedschaft gekündigt, die Kündigungen ruhen lt. Gesetz bis zum Ende der Gesamtvollstreckung
- * weitere 20.000 bis 30.000 Mitglieder können nicht mehr gefunden, ihre Fälle nicht mehr geklärt werden.

Im Laufe des Jahres hatte es mehrere sachliche und unsachliche Anfragen und Bemerkungen zu den Mitgliederanteilen gegeben (ein Beispiel Anlage 35).

1996 Im Ergebnis der Vertreterwahlen vom 12. Juni 1996 und der Wahl des Aufsichtsrates wurden zwei Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat eingesetzt

- * Vorstandssprecher: Herr Jürgen Hahn
- * ehrenamtliches Vorstandsmitglied: Herr Carsten Utermark



Jürgen Hahn, Vorstandssprecher

50 Vertreter und 50 Ersatzvertreter wurden auf Basis des Statutes von 1995 gewählt.

Ebenfalls Mitte des Jahres fiel die Entscheidung, die „FORMAT“ Handelshaus GmbH zu schließen. Der Umsatz der 9 Geschäfte blieb weit unter den Erwartungen. Einige Standorte waren nicht günstig und der Druck von Seiten der Mitbewerber zu groß. Mit Schließung des Handelshauses in Dierkow wurde am 01. April begonnen, die letzten Häuser schlossen im Juli. Zum 31. August wurde der Geschäftsbetrieb eingestellt. Sieben der Handelshäuser konnten verkauft bzw. vermietet werden, die neuen Betreiber übernahmen die Mitarbeiter.

Eine Privatisierung wird hier vorgestellt:

Eine erfolgreiche Existenzgründung:

Rita Köster, geboren am 27. Februar 1952, ist ein echtes Konsumkind.

In der Konsumgenossenschaft Ribnitz- Damgarten erlernte sie den Beruf des Handelskauffmannes von 1968 bis 1970. Im Anschluß an ihre Ausbildung studierte sie an der konsumgenossenschaftlichen Fachschule in Blankenburg / Harz.

1973 kehrte sie mit dem Abschluß als Betriebs- und Handelswirt in „ihre“ Konsumgenossenschaft zurück. Einsatzfreudigkeit war eine der tragenden Eigenschaften von Frau Köster, die bis 1990 in Folge als Filialbereichsleiterin für WtB, Marktleiterin und stellvertretende Vorstandsvorsitzende in der KG Ribnitz- Damgarten arbeitete.

Von 1990 bis 1996 war sie im Management des Non Food- Handels der KG Nord eG tätig. Als sich 1996 die Genossenschaft aus dem Non Food- Geschäft voll zurückzog, tat sich für Frau Köster eine neue Chance auf.

Existenzgründerin werden, ein eigenes Geschäft aufbauen: in der „Vitrine“ in Rostock, einem ehemals renommierten Konsumfachgeschäft für Porzellan und Glas. Frau Köster führt ihr Geschäft bis heute mit Erfolg und sicherte 5 Arbeitsplätze.



1997 Seit Anfang des Jahres erfolgte die 2. Ratenzahlung für Restverbindlichkeiten in Höhe von 20% an nicht bevorrechtigte Gläubiger, darunter ca. 2.200 ehemalige Mitarbeiter. Die über 1000 Verkaufsstellen im ehemaligen Bezirk Rostock waren den Weg des erfolgreichen Verkaufs an andere Handelsketten gegangen, wurden weiterbetrieben oder vermietet, die meisten aber waren geschlossen worden.

Es konnte konstatiert werden: durch Nachfolgefirmer ehemaliger Konsum-Einzelhandels-, Gaststätten- und Produktionsbetriebe wurden rund 5000 Arbeitsplätze erhalten bzw. neu geschaffen. Die KG befand sich bereits 6 Jahre in der Gesamtvollstreckung, sie hatte sich voll aus dem Handel zurückgezogen. Ihre Hauptaufgabe war nunmehr die Verwaltung, Vermietung und Sanierung der verbliebenen 200 Immobilien. Die Immobiliengeschäfte der KG erwiesen sich als einzige Einnahmequelle für die Begleichung der Restschulden an die Gläubiger. Die Mitarbeiter mußten viel Zeit und Stehvermögen aufwenden, da ungeklärte Vermögens- und Grundstücksverhältnisse sowie Ansprüche von Alteigentümern die Arbeit erschwerten. Neben erfolgreichen Klärungen von Eigentumsachverhalten gab es immer wieder Rückschläge. Bei Kaufverträgen gab es Rücktritte vom Kauf. Für letzteres das Beispiel der Kaufhalle in Gelbensande. Sie wurde an eine Food-Kette verkauft, 1996 erfolgte der Rücktritt vom Kauf. Danach folgte ein Kaufvertrag mit einem privaten Kaufmann, der Kaufvertrag wurde in einem Mietvertrag gewandelt und neuester Stand ist ein Mietvertrag mit einem anderen privaten Kaufmann.

Konsumeigene Immobilien sind beispielsweise :

- * das Geschäftshaus am Neuen Markt in Rostock
- * Objekte, wie das Kaufhaus in Grimmen, die Verkaufsstellen in Blankenhagen und Zirkow, der Kammerhof in Bad Doberan, das Objekt in Damgarten, in der Stralsunder Straße, etc.
- * Ferienhäuser in Gager
- * Kaufhallen / Gebäude, die vermietet sind, in welchen sich Sky-Märkte befinden, z.B. Bergen-Rotensee Stralsund-Grünhufe und die Kaufhalle in Ribnitz.

Des weiteren verwaltet die Genossenschaft bundeseigene Immobilien entlang der Ostseeküste, die der Konsum früher nutzte, aber staatliches Eigentum waren. (siehe auch Anlage 36)

Im Dezember 1997 teilten Vorstand und Aufsichtsrat der Vertreterversammlung mit, daß erstmals im laufenden Geschäftsjahr Gewinn erwirtschaftet wurde. Die 3. Ratenzahlung in Höhe von 20% an die nicht bevorrechtigten Gläubiger begann noch im Dezember. Die Zahlung betraf auch Abfindungsansprüche von 2.200 ehemaligen Mitarbeitern.

Ende 1998 Der Vorstand berichtete vor der Vertreterversammlung:

- ◆ durch Bewirtschaftung und weiteren Verkauf von Immobilien konnten weitere Verbindlichkeiten getilgt werden
- ◆ der Verkauf von Immobilien ist im wesentlichen abgeschlossen
- ◆ die vierte Rate für die nicht bevorrechtigten Gläubiger kommt zur Ausschüttung, vorrangig bedacht sind ca. 2.200 Mitarbeiter, die Abfindungsansprüche haben
- ◆ es werden 7,5 Mio. DM ausgezahlt
- ◆ die Restschulden der KG betragen 12,5 Mio. DM
- ◆ die Gesamtvollstreckung wird mindestens bis zum Jahr 2000 andauern, Grund: überwiegend ungeklärte Eigentumsverhältnisse an einzelnen Grundstücken und Immobilien
- ◆ in der KG arbeiten noch 14 Mitarbeiter.

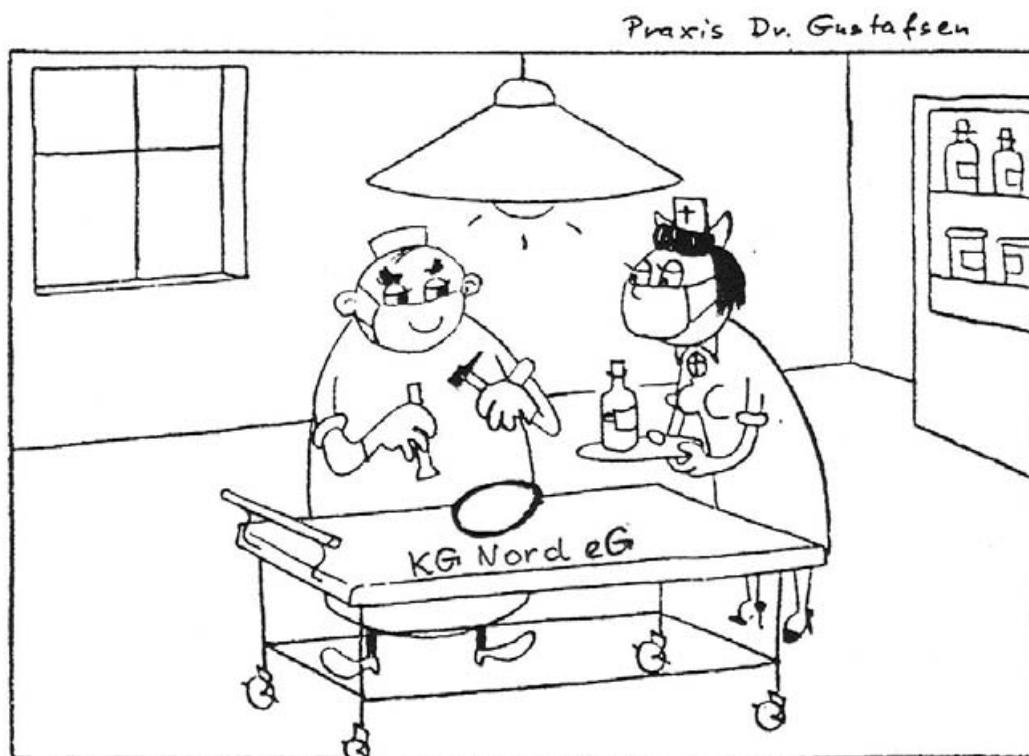
Im Jahr 1999 setzte die KG Nord eG, welche sich immer noch in Gesamtvollstreckung befindet, die für die Jahre 1997 und 1998 geleistete Arbeit fort.

Das Konzept der Genossenschaft beinhaltetete

- Prüfung geeigneter Geschäftsaktivitäten zur Weiterführung des Konsums nach der Gesamtvollstreckung
- verstärktes Engagement zur Klärung der schwierigen Eigentumsverhältnisse
- Führung der Mitgliederkartei
- Behalt eines Fundus von ca. 100 Immobilien, dessen Vermietung bzw. Verpachtung, Verwaltung und Sanierung

Die KG behielt ihren Sitz in Rostock, Neuer Markt 9/10.

Zum Ende des Jahres erfolgte die Auszahlung einer weiteren Rate auf Restverbindlichkeiten. In der Vertreterversammlung wurde durch Herrn Gustafsen bekannt gegeben, daß die Gesamtvollstreckung 1999 nicht beendet werden kann, da die Prozesse um das „Eigentumsgeschehen“ immer noch nicht alle geklärt seien, Er schätzte jedoch ein, daß sich die KG schon in der „Reha – Klinik“ befände.



Vor der Wiedergeburt
Quelle: (In Anlehnung an Erich Schmitt, Großes Schmittbuch)

Die Chronik endet per 31. Dezember 1999.

Fortsetzung folgt?

Auf alle Fälle nicht vergessen: Der Konsum in Rostock wird im Jahr 2003 sein 100jähriges Jubiläum haben.

Anlagen



25 Jahre



Konsumverein Rostock

Von Freitag, den 14. September, bis Montag, den 17. September,
im großen Saale der Philharmonie:

Große Warenausstellung

Geöffnet Wochentags von 15–22 Uhr, am Sonntag von 9–22 Uhr
Eintritt 20 Pfennig / Kostproben gratis

Am Sonntag, dem 16. September, von den Spielwiesen an der Waldemarstraße:

Werbefestzug

Die Festteilnehmer treten um 14 Uhr in folgender Reihenfolge an:

1. Kinder in der Richtung Eißelbetsstraße mit der Spitze nach der Waldemarstraße.
2. Gewerkschaften und Arbeiter-Sportkartell in der Richtung Waldemarstraße mit der Spitze nach der Eißelbetsstraße.
3. Auswärtige und hiesige Verteilungsstellen hinter Adoff-Becker-Straße mit der Spitze nach der Waldemarstraße. – Festwagen stellen sich in der Waldemarstr. auf.

Anschließend: **Sanz und Belustigungen** aller Art in der
Philharmonie und Mahn & Ohlerichs Keller.

Dienstag, den 18. September, abends 8 Uhr:

Festabend

Ansprache, Ehrung der Gründer, Konzert unter Mitwirkung
des Volkstheaters und der Burmeister-Kaballe

Geschäftliche Übersicht.

Jahr	Mitgliederzahl	Umsatz RM	Umsatz je Mitgliedsbeitrag	Vom Ertrag erblieben		Mitgliederbeiträge	Reservefonds	Dispositionsfonds	Andere Fonds	Spareinlagen RM
				RM	%					
1903/04	349	42 558	121	77	1 467	3	174	—	700	—
1904/05	502	69 710	138	112	1 346	2	334	40	1 200	1 620
1905/06	795	121 147	152	152	2 876	2	583	111	1 700	3 764
1906/07	1260	185 450	147	265	5 027	2 1/3	898	876	2 200	8 980
1907/08	1460	247 809	169	307	5 573	2	1 393	356	3 200	23 015
1908/09	1564	258 607	165	1 000	8 422	3	2 004	141	8 500	26 804
1909/10	1715	354 189	206	435	8 256	2 1/3	3 120	563	3 700	55 033
1910/11	1862	332 573	178	—	—	—	—	317	3 067	70 774
1911/12	1982	365 343	184	7 000	13 600	4	120	349	3 148	69 815
1912/13	2400	497 584	207	7 000	23 000	5	8 325	1 858	4 060	191 488
1913/14	2834	447 278	207	3 000	20 634	5	16 892	2 890	4 427	258 091
1914/15	3267	675 054	206	8 000	30 907	5	21 976	—	3 905	272 384
1923/24	8540	810 367	95	12 160	11 119	4	18 160	—	—	194 788
1924/25	8534	1 293 683	152	—	—	—	8 212	—	—	297 507
1925/26	8608	1 410 071	164	—	—	—	—	—	—	386 639
1. Juli bis										
31. Dezember 1926	8284	730 517	88	1 548	0 448	2	1 616	248	1 200	482 907
1927	7547	1 389 988	184	4 316	32 198	3	3 884	1 562	3 600	626 901
1928	7908	1 542 777	195	5 000	39 950	3	9 149	4 071	8 258	846 555
1929	6241	1 569 128	251	7 500	49 415	3 1/3	17 824	4 308	11 349	1 012 710
1930	6356	1 585 273	249	7 500	50 608	3 1/3	28 161	9 759	22 644	1 115 466
1931	6499	1 421 253	210	168	38 988	3	28 319	12 635	21 727	1 036 625
1932	6490	1 214 785	187	77	22 117	2	28 396	18 564	24 366	875 171
1933	5669	904 256	160	—	15 793	2	29 210	12 974	—	654 198

Protokoll

über die Gründung eines Vereins zur Förderung der

Veranstaltung des Vereins d. 13/12 1902

Die Versammlung wird um 4 1/2 Uhr von Herrn
Heinricher eröffnet, von demselben, wird dann
Ballerstedt zum Schriftführer ernannt.

Es sind 103 Personen erschienen.

Das Protokoll wird mit dem Inhalt der Versamm-
lung, einem Protokollentwurf für die Versammlung, und
entsprechend dem Protokollentwurf, dem Protokoll
entworf, das von der Kommission befreit ist,
welche in einer früheren Versammlung genehmigt
~~wurde~~ die die Aufzeichnungen des Protokollentwurfes
pflichtig sind. Die Protokollentwurf fordert
diejenigen Personen, welche daran sind, sich an der
Gründung eines Vereins zu beteiligen, auf,
zu bleiben und in der Versammlung des Vereins mitzu-
arbeiten. Das Protokollentwurf stellt, dass der Entwurf
des Protokollentwurfes, dem genehmigten
Entwurfes wird. Die Protokollentwurf des Vereins
als Protokollentwurf des Vereins, stellt dann
den Entwurf, das Protokollentwurf. Das Protokoll
wird nunmehr genehmigt und der Entwurf
des Protokollentwurfes genehmigt. Auf dem
des Protokollentwurfes genehmigt den Entwurf,

realise das Recht unterzeichneten Jahre, jedoch zum Rest
 des Ausschusses. Auf Grundgesetz 15 des Statuts sind
 7 Ausschussmitglieder in einem Kassengericht mit
 3 Jahren zu wählen. Die Abstimmung ergibt
 folgendes Resultat. Es sind 71 Stimmen abgegeben
 welche alle gültig sind. Die absolute Majorität
 beträgt daher 36.

Es haben gewählt

- | | | | |
|-----|--------------------|----|---------|
| 1. | Johr August Topp | 67 | Stimmen |
| 2. | " Carl Olandt | 64 | " " |
| 3. | " Carl Ballerstadt | 63 | " " |
| 4. | " Fritz Luckmann | 63 | " " |
| 5. | " Hermann Lepewick | 59 | " " |
| 6. | " Karl Esemann | 61 | " " |
| 7. | " Franz Kurschaki | 57 | " " |
| 8. | " Adack | 9 | " " |
| 9. | " Olandt | 4 | " " |
| 10. | " Schumacher | 5 | " " |
| 11. | " Halst | 3 | " " |
| 12. | " Matthies | 3 | " " |
| 13. | " Meier | 4 | " " |
| 14. | " Möller | 2 | " " |
| 15. | " Gack | 2 | " " |
| 16. | " Lunart | 1 | " " |
| 17. | " Heidel | 1 | " " |

gewählt sind. Die 7 ersten Jahre als Ausschuss,
 miteinander gewählt. Der Vorsitzende wählt im Kassen-
 gericht von 12 Wählern zur Abstimmung des Auf-
 schusses. Auf Grundgesetz der Kassengericht
 übernimmt Jahr Topp als stellvertretender Vorsitzender

Der Aufsichtsrat im Haupt: er stellt mit dem
 Aufsichtsrat die Aufsichtsrat ist und die von Lepovick
 zum Vorsitzenden, von Topf als dessen Stellvertreter,
 von Ballerstaedt als Schriftführer und als dessen Stellver-
 treter von Exermann gewählt ist.

Der Vorsitzende stellt die Versammlung mit, die der
 Aufsichtsrat als Geschäftsführer für die Zeit vom 23. Dezember 1902
 bis 30. September 1903 von Odaek, als Kassierer
 vom 23. Dezember 1902 bis 30. September 1904 von ^{Exermann} Exermann,
 und als Kontrolleur vom 23. Dezember 1902 bis 30. September
 1905 von ^{Exermann} Exermann besetzt. Auf Antrag des von
 Kleinbrügger besetzt die Versammlung die Wahl des
 Aufsichtsrats in einem Einverständnis zu beauftragten Versamm-
 lung Stellvertreter zu lassen, weil die meisten
 Aufsichtsratsmitglieder von Exermann zu Hause gegangen
 sind.

Karl Ballerstaedt Schriftführer,
 Vorstand der Versammlung vom 22/12 Abends 8 1/2 Uhr.
 werden gewählt werden, werden zum Kassierer
 gewählt. Abgaben werden im ersten
 Abgang 76 Nimmern, ungültig von 1 Nimmern
 bestimmt mit je 71, mit einer 4 selbst
 von Odaek als Geschäftsführer gewählt.

Im 2. Abgang werden 78 Nimmern abgaben
 ungültig von 1 Nimmern bestimmt mit je 73
 mit einer 4, Exermann ist von Odaek als Kassierer

gewählt. Von 3 Kollegien werden 80 Stimmen
abgegeben, ungültig nur eine. Et stimmen
mit ja 68; mit nein 11, also ist Herr Pristaff
gewählt. Ferner werden die Vorstandsmitglieder
gewählt.

Die Einladung zu diesen Versammlungen
wird Ihnen beifolgt.

Karl Ballerstaedt Schriftführer.

für den Vorstand:

J. Oldach. Schriftführer
K. Nelanott Kassierer
L. Pristaff, Vorsitzender

für den Aufsichtsrat:

H. Lepersich.
Franz Korforker
Karl Ballerstaedt
Carl Esemann
E. Glawe
Aug. Topp
Fritz Luchmann

für die Mitglieder:

Franz Sommerfeld
Johann Reimcke
Wilhelm Ehlert

Abschrift

aus dem Protokoll der letzten Vertreterversammlung des Konsumvereins für Wismar und Umgegend e.G.m.b.H. vom 06. Oktober 1940

„Eingangs stellt Gen. Wilken fest, daß trotz Einladung wieder kein Vertreter der Partei oder der D.A.F. erschienen ist. ...

Es wird festgestellt, daß die Umsätze der Verk. Stellen 2. 5. und 8. vor allem sehr zu wünschen übrig lassen und daß es nach Beendigung des Krieges die vordringlichste Aufgabe des Vorstandes ist, hier durch geeignete Maßnahmen, wie Ausbau der Läden, bezw. Personaländerungen um Besserung der Umsätze besorgt zu sein.“

Ahnungslosigkeit? Hoffnung?

Verbot aller Konsumvereine im Jahre 1941 durch den faschistischen Staat und Übernahme des Konsumeigentums durch das „Versorgungsring Gemeinschaftswerk“ der D.A.F. e.G.m.b.H., Hamburg.

Umsatzentwicklung der Konsumvereine bis 1929

Konsum-Verein/- Genossenschaft	erste Angabe ²⁾		Jahr						
	Jahr	(M)	1907	1910	1912	1920	1925	1929	
Greifswalder Konsum- und Produktiv- Verein ¹⁾	1923	56.791	/.	/.	/.	/.	258.473	272.602	
Konsum- und Spargenossenschaft Wolgast	1908	30.000	/.	101.000	196.585	1.175.305	10.080.080 (in 1.000 M)	/.	
Konsum-Verein Wismar	1904	38.810	111.642	178.745	375.860	3.102.632	564.193	795.088	
Konsum-Verein Rostock	1904	42.559	185.450	581.111	855.880	9.062.913	1.293.683	1.569.128	
Konsum-Verein Tessin	1907	31.569	31.569	49.727	63.779	240.311	1.154.099	/.	
Konsum-Verein Doberan	1907	25.347	25.347	37.021	43.265	/.	/.	/.	
Konsum-Verein Neubukow	1907	22.792	22.792	33.448	37.953 (1912)	/.	/.	/.	
Konsum- und Spargenossenschaft Stralsund (bis 1912 KV Gnolen)	1909	24.344	/.	32.170	210.269	858.758	551.711	1.015.959	
Konsumverein Barth	1909	29.933	/.	34.576	54061	436.914	130.438	147.302	
KV Schönberg ³⁾	1908	19.467	/.	19.467	/.	/.	/.	/.	
Konsum- und Spargenossenschaft Bergen	1923	379.072	/.	/.	/.	/.	263.778	493.026	

¹⁾ Der Greifswalder Verein gehörte bis 1919 dem Revisionsverband des Allgemeinen Verbandes in Berlin an, deshalb für die vorgerehenden Jahre keine Angaben möglich

²⁾ Statistische Angaben in den Jahrbüchern des ZdK erfolgen durch die Revisionsverbände erstmalig 1907 (Jahrbuch 1908)

³⁾ KV Schönberg verschmolz 1911 mit dem KV Lübeck (keine weiteren Zahlenangaben in den ZdK- Jahrbüchern)

Konsumgenossenschaftliches Volksblatt

des Verbandes ostdeutscher Konsumvereine

Umsatzergebnisse im Monat Juli 1930, gegen Juli 1929.

Vereine	Mitglieder- zahl	U m f a n g		Mehr (+) oder weniger (-)	Durch- schnitts- umsatz je Mitglied Juli 1930
		Juli 1929	Juli 1930		
Angerburg	1 918	35 051	31 753	÷ 9,4	16
Anklam.	3 029	45 884	48 586	+ 5,8	16
Arnsvalde	1 662	37 299	37 595	+ 0,7	22
Barth	836	17 211	21 779	+ 26,5	26
Bergen (Rügen).....	1 479	44 347	44 317	÷ 0,6	29
Berlin	191 445	4 722 010	6 481 354	+ 37,2	33
Bernau	1 489	45 692	45 780	+ 0,1	30
Brandenburg (Havel) ..	14 298	359 334	347 469	÷ 3,3	24
Calau	721	26 476	28 464	+ 7,5	39
Danzig	1 611	36 656	36 242	÷ 1,1	22
Fimterwalde.....	5 259	150 939	150 510	÷ 0,2	28
Forst-Cottbus.....	7 918	176 234	218 712	+ 24,1	27
Frankfurt (Oder).....	7 064	172 776	167 200	÷ 3,2	23
Fürstenberg (Oder)....	2 381	71 141	70 252	÷ 1,2	29
Fürstenwalde (Spree) ..	3 940	120 427	129 724	+ 7,7	32
Gohra (Lausig).....	1 192	53 673	62 156	+ 15,8	52
Gollnow	932	20 765	23 841	+ 14,8	25
Greifenberg (Pommern)	903	28 949	29 951	+ 3,4	33
Greifswald	1 660	27 267	30 524	+ 11,8	18
Guben	4 185	114 961	113 332	÷ 1,4	27
Gumbinnen.....	1 498	47 717	56 026	+ 17,4	37
Hammermühle	486	26 699	28 161	+ 5,4	57
Königsberg (Preußen)	18 150	401 371	375 145	÷ 6,5	20
Köslin	3 153	68 763	81 782	+ 18,9	25
Landsberg (Warthe) ..	5 774	106 460	99 845	÷ 6,2	17
Lübben	1 030	30 788	30 611	÷ 0,5	29
Ludowalde	7 117	198 835	235 004	+ 18,1	33
Memel	1 293	28 400	21 475	÷ 24,3	16
Pölig	2 543	48 469	44 235	÷ 8,7	17
Potsdam-Nowawes ..	11 537	348 673	371 844	+ 6,6	32
Prenzlau	1 865	42 592	47 552	+ 11,6	25
Prigwitz	2 025	73 309	66 106	÷ 9,8	32
Putz	1 093	25 170	27 739	+ 10,2	25
Rastenburg.....	968	18 257	19 596	+ 7,3	20
Rathenow	3 057	107 819	95 849	÷ 11,1	31
Schlau	1 007	30 100	36 027	+ 19,6	35
Schwiebus	1 502	23 297	27 985	+ 20,1	18
Senftenberg	3 835	171 765	165 779	÷ 3,4	43
Spremberg.....	4 078	199 082	209 886	+ 5,4	51
Stettin	18 477	466 203	474 798	+ 1,8	25
Stralsund.....	4 248	102 233	99 074	÷ 3,0	23
Trebbin	927	21 657	27 780	+ 27,8	30
Wittenberge.....	1 101	30 233	28 834	÷ 4,6	26
Wittstock	1 546	32 023	35 934	+ 12,2	23
	352 232	8 857 016	10 926 607	+ 20,8	30



Erlaubnisurkunde

Auf Grund der §§ 1 und 18 des Gaststättengesetzes vom 28. April 1930 (RGBl. I S. 146 ff.) wird

der Verbrauchergenossenschaft e. G. m. b. H.

zu Bergen a. Rügen

die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein in fest verschlossenen, mit der Firma des Herstellers oder Händlers versehenen Flaschen

erteilt mit der Beschränkung, daß der Kleinhandel nur in der offenen Verkaufsstelle des vom Erlaubnisinhaber in Bergena. Rügen

betriebeben Bahnhof- - Straße - Post - Nr. 70 getätigt ist.

Diese Erlaubnis ist nur für die Person und die Räumlichkeiten gültig, für welche sie erteilt ist, und muß gemäß § 12 des Gaststättengesetzes zurückgenommen werden, wenn sie der Betriebsinhaber vorzüglich durch unrichtige Angaben erwirkt hat.

Gemäß § 11 des Gaststättengesetzes werden hiermit folgende Auflagen gemacht:

- a) Branntwein darf in der Verkaufsstelle nicht getrunken werden.
- b) Der Verkauf von Branntwein darf nur während der Verkaufszeit und nicht vor 7 Uhr erfolgen.

Unberührt bleiben allgemeine Anordnungen über Beschränkung der Verkaufszeit.

Reinschrift

Vfg.

Pol. hat Nachricht von der Erlaubniserteilung.
2. Zu den Konzessionsakten. 221-93/3

BG., den 4.9.40
J. B. Rügen

Nr. 2 898 B. 39. XI. 1930 c. Reichsdruckverband
Carl Heymanns Verlag zu Berlin W 8



Die Erlaubnis kann zurückgenommen werden:

1. wenn Tatsachen bekannt werden, welche die Verjagung der Erlaubnis rechtfertigen, also der Betriebsinhaber nicht die für den Gewerbebetrieb erforderliche Zuverlässigkeit besitzt, insbesondere dem Trunke ergeben ist, oder das Gewerbe zur Förderung der Schlemmerei, der Bällerei, des Glücksspiels, der Schlerei, unlauterer Handelsgeschäfte oder der Unfittlichkeit oder zur Ausbeutung Unerfahrener, Leichtsinziger oder Willensschwacher, zur sittlichen oder gesundheitlichen Schädigung Jugendlicher oder zum Vertriebe gesundheits-schädlicher, verfälschter oder verdorbener Nahrungs- oder Genussmittel mißbrauchen wird, oder wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Antragsteller die Vorschriften über die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten nicht einhalten wird, insbesondere wegen Verstoßes gegen diese Vorschriften erheblich vorbestraft ist.
2. wenn sie der Betriebsinhaber durch Angaben erwirkt hat, deren Unrichtigkeit er bei Anwendung der erforderlichen Sorgfalt hätte kennen müssen,
3. wenn die Betriebsart, für welche die Erlaubnis erteilt worden ist, unbefugt geändert wird, oder wenn andere als die zugelassenen Getränke ausgesetzt oder andere als die zugelassenen Räume zum Betriebe verwendet werden.
4. wenn der Betriebsinhaber seinen Betrieb ohne Erlaubnis durch einen Stellvertreter führen läßt,
5. wenn der Betriebsinhaber oder sein Stellvertreter die in dieser Erlaubnis oder nach ihrer Erteilung gemachten Auflagen nicht vollzieht,
6. wenn der Betriebsinhaber oder sein Stellvertreter in dem Betriebe Personen beschäftigt, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß ihre Beschäftigung nach § 17 Abs. 1 des Gaststättengesetzes untersagt ist, weil sie nicht die erforderliche Zuverlässigkeit besitzen, insbesondere weil die unter Nummer 1 angegebenen Voraussetzungen gegeben sind.

Mit dem Betriebe muß innerhalb - eines Jahres - vom Tage der Erlaubnis an gerechnet, - begonnen werden, widrigenfalls die Erlaubnis erlischt. Die Erlaubnis erlischt ferner, wenn der Inhaber seinen Betrieb seit einem Jahre nicht mehr ausgeübt hat, ohne daß ihm darüber hinaus eine Frist gewährt worden ist, innerhalb deren der Betrieb wieder aufgenommen werden muß. Die Frist kann bei Vorliegen eines wichtigen Grundes verlängert werden.

Die Räumlichkeiten, für welche die Erlaubnis zum Gewerbebetriebe erteilt ist, unterliegen der ständigen Beaufsichtigung durch die Polizeibehörde, deren Beamte auf Verlangen jederzeit der Zutritt zu den Räumen zu gestatten ist. Die Erlaubnisurkunde ist den Polizeibeamten auf Anforderung vorzuzeigen.

Im übrigen hat der Inhaber dieser Erlaubnis die Bestimmungen des Gaststättengesetzes vom 28. April 1930 und die zu seiner Durchführung ergangenen und noch ergehenden Verordnungen, ferner die Anordnungen über die Polizeistunde genau zu befolgen.

Der Inhaber dieser Erlaubnis ist bei Vermeidung von Haft und einer Geldstrafe bis 150 RM oder einer dieser Strafen verpflichtet, binnen einer Woche der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, daß er seinen Betrieb begonnen hat oder nicht mehr ausübt.

An den Herrn
Bürgermeister
als J. P. B.

B e r g e n a. Ky.

Bergen

, den 27. August 1940



[Handwritten signature]

[Handwritten mark]

Geschäftszeichen K II 416/4a

Gründung von Konsumgenossenschaften in Mecklenburg und Vorpommern ab 1871

Name des Vereins	Gründungsdatum/ -Jahr	Vorstandsmitglieder	Verteilungsstellen	Hauptwaren ¹⁾	Mitglieder	Beschäftigte	Verband	Umsatz (M)
Brot- und Konsum-Verein Greifswald	03.07.1871	nicht bekannt	1	K Backwaren	85 ¹⁾	nicht bekannt	Verband der Allgemeinen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Berlin (bis 1903), später Verband ostdeutscher Konsumvereine	bis 1923 keine Angaben 56.791,-
Konsum- und Spargenossenschaft für Wolgast und Umgegend e.G.m.b.H.	1900 - 1925	Kruppe, Sadewater, Fr. Panthen	1	K Kurzwaren	196 ²⁾	2	Verband der Konsumvereine (KV) der Provinz Brandenburg und der angrenzenden Provinzen und Staaten, ab 1920 Verband ostdeutscher KV	30.000,- (1908)
Konsum-Verein für Wismar und Umgegend e.G.m.b.H.	31.12.1902	Oldach, Nolandt, Pristaff	1	K	71	2	Verband nordwestdeutscher Konsumvereine	38.810,- ⁴⁾
Konsum-Verein für Rostock und Umgegend e.G.m.b.H.	18.09.1903	Bugdahn, Berger, Brandt	1	K	92	1	Verband nordwestdeutscher Konsumvereine	42.559,- ⁴⁾
Konsum-Verein für Teasin und Umgegend e.G.m.b.H.	1903 - 1923	Witt, Rosenberg, Müller	1	K M	111 ²⁾	2	Verband nordwestdeutscher Konsumvereine	31.569,- ²⁾
Konsum-Verein für Doberan und Umgegend e.G.m.b.H.	1905 - 1913	Risch, Ebert, Vick	1	K Kurzwaren	124 ²⁾	1	Verband nordwestdeutscher Konsumvereine	25.347,- ²⁾
Konsum-Verein für Neubukow und Umgegend e.G.m.b.H.	1906 - 1913	Malow, Schröder, Faß	1	K	80 ²⁾	1	Verband nordwestdeutscher Konsumvereine	22.792,- ²⁾
Konsum- und Spargenossenschaft für Stralsund und Umgegend e.G.m.b.H. (bis 1912 KV Gnoien)	11.05.1907	Möller, Hamann, Dettmann	1	K H	144 ⁵⁾	1	bis 1912: Verband nordwest-deutscher KV, ab 1913: Verband der KV der Provinz Brandenburg und angrenzenden Provinzen und Staaten, ab 1920: Verband ostdeutscher KV	24.344,- ⁵⁾
Konsum-Verein für Schönberg und Umgegend e.G.m.b.H.	1907 - 1911	Törper, Maaß, Harms	1	K	109	1	Verband nordwestdeutscher Konsumvereine	19.467,-
Konsum-Verein für Barth a.d. Ostsee und Umgegend e.G.m.b.H.	1908	Lange, Timm, Horst	1	K Kurzwaren	157 ⁵⁾	1	Verband der KV der Provinz Brandenburg und angrenzenden Provinzen und Staaten, ab 1920: Verband ostdeutscher KV	29.933,- ⁵⁾
Konsum- und Spargenossenschaft für Bergen (Rügen) und Umgegend e.G.m.b.H.	1921	nicht bekannt	3	K M Kohlen	1628	12	Verband ostdeutscher Konsumvereine, 1922	379.072,-

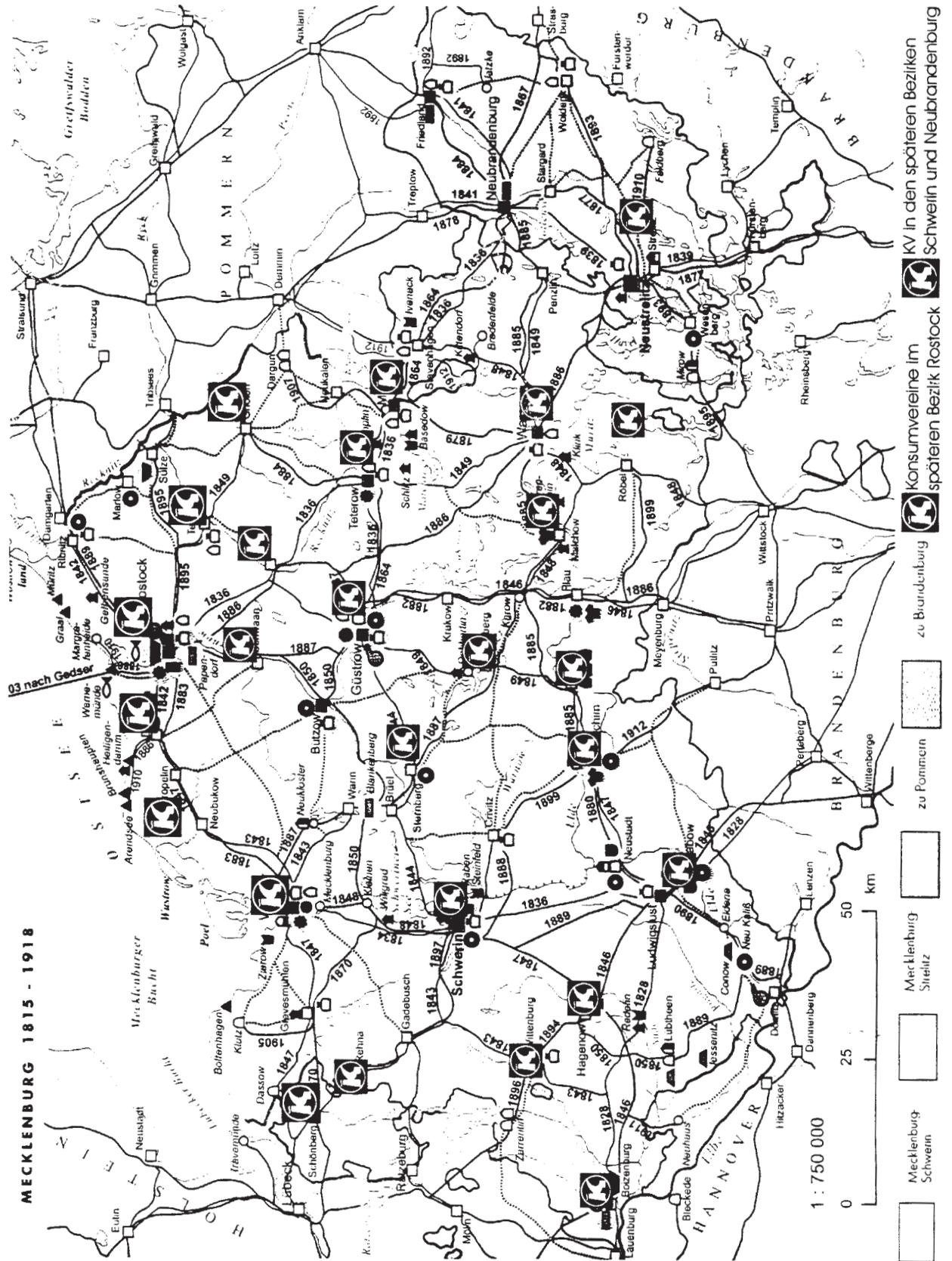
¹⁾ 1882, Chronik GVG²⁾ Angaben Jahrbuch ZdK, 1908³⁾ KV = Konsumvereine⁴⁾ Angaben Geschäftsberichte, 1904⁵⁾ Angaben Jahrbuch ZdK, 1909⁶⁾ Angaben Jahrbuch ZdK, 1924

^{*)} K = Kolonial- und Materialwaren
M = Manufaktur- und Schnittwaren
Sch = Schuhe- und Lederwaren
H = Haushaltswaren

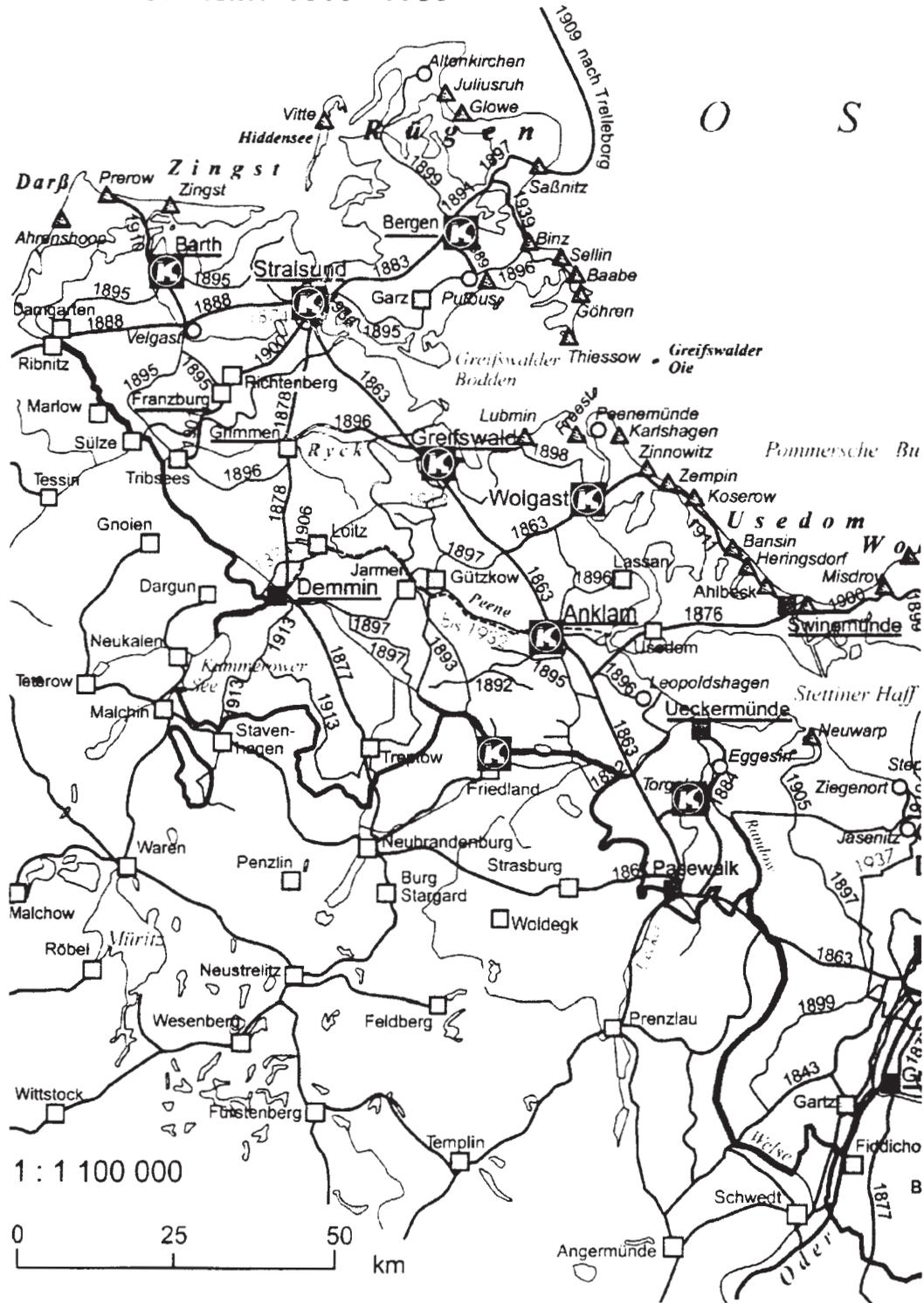
Verteilungsstellen

Konsum-Verein/- Genossenschaft	Jahr											
	1907	1910	1915	1920	1925	1929	1907	1910	1915	1920	1925	1929
Konsum-Verein/- Genossenschaft Greifswalder Konsum- und Produktiv- Verein ¹⁾	1	1	2	2 (1923)	2	3						
Konsum- und Spargenossenschaft Wolgast	1 (1908)	1	3	3	7 (1923)	. / .						
Konsum-Verein Wismar	1	1?	3	4	9	11						1 1 Zentrallager
Konsum-Verein Rostock	3	5 1 Zentrallager 1 Bäckerei	8 1 Zentrallager 1 Bäckerei	14 1 Zentrallager 1 Bäckerei	18 1 Zentrallager 1 Bäckerei	19 1 Zentrallager 1 Bäckerei						
Konsum-Verein Tessin	1	1	1	1	1 (1922)	. / .						
Konsum-Verein Doberan	1	1	1 (1913)	. / .	. / .	. / .						
Konsum-Verein Neubukow	1	1	1 (1910)	. / .	. / .	. / .						
Konsum- und Spargenossenschaft Stralsund (bis 1912 KV Gnolen)	1 (1909)	1	8	4	11 1 Zentrallager	13 1 Zentrallager						
Konsumverein Barth	1 (1909)	1	1	1	2	1						
Konsum- und Spargenossenschaft Bergen	. / .	. / .	. / .	3 (1923)	3	5						

¹⁾ Angaben zu Greifswald aus "Chronik 125 Jahre GVG" sowie aus den Jahrbüchern ab 1923



POMMERN 1818 - 1938



- Regierungsbezirk Stralsund 1818-1932
- Regierungsbezirk Stettin 1818-1932

- Konsumvereine im späteren Bezirk Rostock
- Konsumvereine im späteren Bezirk Neubrandenburg

Wiederherstellung
der Konsumgenossenschaften
in der sowjetischen Besetzungszone

BEFEHL

des

Obersten Chefs der Sowjetischen Militär-Administration
Oberkommandierenden der Gruppe
der Sowjetischen Besatzungstruppen in Deutschland

Nr. 176

Herausgegeben von der Deutschen Verwaltung für Handel und Versorgung
in der sowjetischen Besetzungszone

B E F E H L

des Obersten Chefs der Sowjetischen Militär-Administration
Oberkommandierenden der Gruppe der Sowjetischen
Besatzungstruppen in Deutschland

Nr. 176

18. Dezember 1945

BERLIN

Inhalt: Wiederherstellung der Konsumgenossenschaften in der
sowjetischen Besatzungszone.

Unter Berücksichtigung der außerordentlichen Bedeutung, die die Konsumgenossenschaften für die Entwicklung des Handels, den Einkauf von Lebensmitteln bei den Landwirten und für die Verstärkung ihrer Zufuhr in die Städte zum Zwecke des Verkaufs an die Bevölkerung haben,

befehle ich:

1. in dem Gebiet der sowjetischen Besatzungszone in Deutschland das Konsumgenossenschaftswesen wiederherzustellen mit der Aufgabe, die Handels- und Beschaffungstätigkeit zu entwickeln und daneben Produktionsstätten zu errichten für die Befriedigung der Bedürfnisse an Lebensmitteln und gewerblichen Gebrauchsgütern guter Qualität zu gerechten Preisen,
2. die Vereinigung der Konsumgenossenschaften zu Verbänden innerhalb einer jeden Provinz (Bundeslandes) und in den Städten Berlin (sowjetische Zone), Dresden und Leipzig innerhalb dieser Städte zu gestatten.
Den Genossenschafts-Verbänden sind folgende Hauptaufgaben zu stellen:
 - a) Organisatorische Leitung der in den Verbänden zusammengeschlossenen Konsumgenossenschaften, Kontrolle und Revision ihrer Wirtschafts- und Finanztätigkeit,
 - b) Errichtung von Groß-Lägern, Produktions- und Transportunternehmen zur Versorgung der Konsumgenossenschaften mit Lebensmitteln und Gebrauchsgütern auf genossenschaftlicher Grundlage,
3. das beigefügte Musterstatut einer Konsumgenossenschaft zu bestätigen,
4. den Konsumgenossenschaften das Recht einzuräumen, bewirtschaftete Lebensmittel und gewerbliche Gebrauchsgüter an ihre Mitglieder durch ihren Handelsapparat zu verkaufen und ihnen dabei umfassende Hilfe angedeihen zu lassen.

5. den Präsidenten der Provinzen und Bundesländer und dem Oberbürgermeister der Stadt Berlin, den neu zu errichtenden Genossenschaften kostenlos das in der sowjetischen Besatzungszone erhalten gebliebene bewegliche und unbewegliche Vermögen der Wirtschaftsbetriebe der sogenannten „Arbeitsfront“, die unter der Firma „Versorgungsring-Gemeinschaftswerk“ tätig waren, zu überweisen. Desgleichen auch das Vermögen der Deutschen Konsumgenossenschaft, das in der kommunalen wirtschaftlichen Selbstverwaltung erhalten geblieben ist,
6. den Präsidenten der Provinzen, Bürgermeistern und Landräten das Recht einzuräumen, Organisationsbüros einzurichten, denen folgende Aufgaben aufzuerlegen sind:
 - a) Organisation und Leitung der Konsumgenossenschaften und ihrer Vereinigungen (Genossenschaftsverbände) bis zur Wahl der Verwaltungsorgane,
 - b) Vorbereitung der Wahlen der Verwaltungsorgane der Konsumgenossenschaften und ihrer Vereinigungen.
7. Den Präsidenten der Provinzen und Bundesländer, dem Oberbürgermeister der Stadt Berlin und den unteren Verwaltungsbehörden
 - a) die Statuten der Konsumgenossenschaften und ihrer Verbände bei den örtlichen Verwaltungen und bei den Dienststellen der Sowjetischen Militär-Administration zu registrieren,
 - b) im Februar/März 1946 die Wahlen der Verwaltungsorgane sämtlicher Konsumgenossenschaften und ihrer Verbände durchzuführen, wobei streng darauf zu achten ist, daß in den Organen der Konsumgenossenschaften in die durch Wahl zu besetzenden Ämter keine Mitglieder der ehemaligen NSDAP oder einer ihrer Gliederungen eindringen.

Der Oberste Chef der Sowjetischen Militär-Administration
— Oberbefehlshaber der Gruppe der Sowjetischen Besatzungstruppen
in Deutschland —

Marschall der Sowjetunion G. S h u k o w

Mitglied des Kriegsrates der SMA in Deutschland

Generalleutnant B o k o f f

Chef des Stabes der SMA Generalleutnant M. D r a t w i n

Für die Richtigkeit:

Chef der Kanzlei des Stabes der SMA

Major P o l e g e n k o

Abschrift

Der Präsident
des Landes Mecklenburg-Vorpommern,
Abt. Innere Verwaltung
Az.: Sekr.

Schwerin, den 10. Januar 1946

An

Herrn Otto O r t m a n n – Güstrow i. Meckl., Eisenbahnstr.5,
Herrn Johann M ü l l e r – Schwerin i. Meckl., Richard-Wagner-Str.

Betr.: Organisationsbüro für die Errichtung von Konsumgenossenschaften

Bezug: Befehl der SMA. Nr. 176 vom 18. Dezember 1945

Der Oberste Chef der SMA. hat angeordnet, daß im Gebiet der Sowjetischen Besatzungszone die Konsumgenossenschaften wieder zu errichten sind, und daß darüber hinaus einzelne Genossenschaften im Gebiet des Landes zu einem Landesverband zusammenzuschließen sind. Zur Durchführung dieser in diesem Befehl näher aufgeführten Aufgaben sollen in den einzelnen Ländern Organisationsbüros eingerichtet werden, die die Schaffung und die Zusammenfassung der Konsumgenossenschaften zunächst lenken sollen.

Ich kenne Sie als langjährige Mitarbeiter im Genossenschaftswesen und beauftrage Sie deshalb mit der Einrichtung eines Organisationsbüros in Güstrow. Als Leiter dieses Büros haben Sie die in dem Befehl aufgeführten Aufgaben durchzuführen. Sie haben sich außerdem darum zu bemühen, daß in allen wichtigen Orten Konsumgenossenschaften gegründet werden, daß diese alsbald ihre Tätigkeit aufnehmen, und daß ihnen das frühere Vermögen der alten Konsumvereine baldmöglichst wieder zugeführt wird. Sie wollen dabei von vornherein dafür Sorge tragen, daß nur Genossenschaften gegründet werden, die auch wirklich die Gewähr dafür bieten, daß sie auf die Dauer lebensfähig werden. Die Gründung irgendwelcher, aus rein lokalen Rücksichten geschaffenen Zwergkonsumvereinen halte ich nicht für zweckmäßig.

Ich bevollmächtige Sie, mit den Herren Landräten und Oberbürgermeistern und allen anderen Behörden die Verhandlungen zu führen, die notwendig sind, um den Aufbau der Genossenschaften baldmöglichst durchzuführen.

Eine Abschrift des Befehls füge ich bei.

Über ihre Tätigkeit wollen Sie mir alle 2 Wochen berichten. Den ersten Tätigkeitsbericht bitte ich mir zum 27. ds. Mts. herzureichen.

Der Präsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern.
Abt. Innere Verwaltung
In Vertretung:
gez. Warnke

In der Debatte wird von den Genossen Moritz und Reichert ausgeführt, daß es wohl aus verwaltungsmäßigen Gründen besser sein würde, die politische Kreisgrenze als Abgrenzung für die Konsumvereine gelten zu lassen. Es wäre immerhin fraglich, ob nicht die Arbeiterparteien des Kreises Schönberg lieber eine selbständige Genossenschaft aufbauen würden. Auch müßten die Ansprüche des Konsumvereins Wismar an die in Schwerin seinerzeit vorhandenen Vermögenswerte geklärt werden.

Nach einer weiteren Aussprache über die zuerst zu ergreifenden organisatorischen Arbeiten wurde folgendes beschlossen:

1. Es wird ein Organisationskomitee aus folgenden Genossen gebildet:

Von der SPD	Kressin, Franz,	Wismar,	Rosenweg 11
von der KPD	Ehrlich, Wilhelm,	Wismar,	ABC-Str. 12
vom FDGB	Schultz, Otto,	Wismar,	Poelerstr. 26

Diese 3 Genossen bilden den vorläufigen Vorstand bis zu den Wahlen. Als vorläufige Geschäftsführer werden die Genossen

Kressin und Ehrlich

bestellt, die auch ab 1.2.1946 besoldet werden sollen.

2. Von der SPD und von der KPD werden je 2.000,- RM leihweise und unverzinslich als erstes Bewegungskapital zur Verfügung gestellt. Kollege Wiese wird mit dem Landesausschuß des FDGB verhandeln, damit sich die Gewerkschaften mit einer entsprechenden Summe beteiligen können.
3. Der Geschäftsanteil wird auf 50,- RM, das Eintrittsgeld auf 1,- RM festgesetzt.
4. Es soll folgendes Material sofort in Druck gegeben
 - 5000 Werbeschriften zwecks Werbung von Mitgliedern
 - 150 Werbeplakate
 - 10000 Beitrittserklärungen.
5. Bei der hiesigen Kommandantur und bei dem Oberbürgermeister soll sofort die Registrierung des Konsumvereins für Wismar und Umgebung beantragt werden.

Außer der Tagesordnung berichtete der Genosse Reichert über die Kreditgewährung an bedürftige Neu- und Umsiedler. Es muß diese recht bald in vernünftige Bahnen gebracht werden und dazu sei es notwendig, die Gründung einer entsprechenden Genossenschaft in die Wege zu leiten. Zwecks Bildung eines Organisations-Komitees hierfür wollen sich die Parteien mit dem Vertreter des FDGB am Donnerstag, dem 31.1.1946 um 18 Uhr im Parteibüro der KPD treffen.

Für die Richtigkeit:
gez. Wiese

Abschrift

Richtlinien
der S.P.D. u. K.P.D.
für die

NEUGRÜNDUNGEN DER KONSUM-GENOSSENSCHAFTEN!

I.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen stehen für die Konsum-Genossenschaften im Rahmen des Aufbaues eines freien demokratischen Deutschlands folgende Aufgaben.

1. Die Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit guten Nahrungsmitteln und Bedarfsgütern zu niedrigen Preisen, um so gegenüber dem Privathandel auch preisregulierend zu Wirken.
2. Die neuen Konsum-Genossenschaften sollen sich vorerst auf die Beschaffung unverfälschter Lebensmittel und ihre Verarbeitung, sowie auf die Beschaffung und Verteilung sonstiger Bedarfsgegenstände beschränken.
3. Der Einkauf soll nach Möglichkeit im Grossen unter Vermeidung versteuernder Zwischenstufen erfolgen und wo den Konsum-Genossenschaften durch Bestimmungen der Einkauf zu Großhandelspreisen verwehrt wird, ist die Aufhebung dieser Bestimmungen zu verlangen.
4. Die Einrichtung eines Netzes von rentablen Lebensmittel-Verteilungsstellen ist von jeder Konsum-Genossenschaft anzustreben, wobei vorläufig die Neueinrichtung von Fleisch- und Textilwaren-Verteilungsstellen als nicht zweckmäßig erscheint.
5. Anzustreben sind Geschäftsverbindungen der neuen Konsum-Genossenschaften mit den landwirtschaftlichen Erzeuger-Genossenschaften zum gegenseitigen Warenaustausch, damit die Produkte der Landwirtschaft, die für den freien Verkauf zur Verfügung stehen, in erster Linie zur Verbesserung der Versorgung der werktätigen Stadtbevölkerung zugute kommen.
6. In keinem Fall ist es zulässig, daß die Konsum-Genossenschaften Aufgaben übernehmen, die den landwirtschaftlichen Genossenschaften vorbehalten sind.
7. Die Konsum-Genossenschaften sind demokratische Organisationen und müssen den Kampf der antifaschistischen Parteien gegen Nazismus, Militarismus und Imperialismus unterstützen, sowie mithelfen bei der Überwindung der nazistischen Ideologie und Verbreitung der sozialistischen Idee, insbesondere bei den Frauen.

II.

Zur Sicherung des früheren Vermögens der Konsum-Genossenschaften ist zu veranlassen, daß durch die Organisationsbüros am Sitze eines jeden „Versorgungsrings“ je ein Genosse der KPD und SPD mit der Feststellung aller Vermögenswerte der folgenden Firmen beauftragt werden:

1. Gemeinschaftswerk und Versorgungsring G.m.b.H.
2. Deutsche Transport-Gesellschaft m.b.H.
3. Gemeinschaftswerk Industriebetriebe G.m.b.H.
4. Deutsche Groß- und Einkaufsgesellschaft m.b.H.
5. Deutsche Kohlenhandels-Gesellschaft m.b.H.

Die Vermögensentflechtung nach Aufgliederung der Versorgungsringe und Neugründung der Konsum-Genossenschaften erfolgt zweckmäßig in der Weise, daß die im Gebiet einer Konsumgenossenschaft liegenden Grundstücke und beweglichen Werte diesen durch die Organisationsbüros unter Mitwirkung der kommunalen Behörden übertragen werden. Auch wird es notwendig sein, daß die Genossenschaft, die die Zentrale eines Versorgungsringes übernimmt, den neugegründeten Konsum-Genossenschaften in dem Gebiete des früheren Versorgungsringes materielle Hilfeleistung gewährt.

Die in einer Provinz bzw. in einem Lande vorhandenen GEG-Herstellungs- und Handelsbetriebe werden von den betreffenden Provinz- bzw. Landesverbänden übernommen.

III.

Die beauftragten der Organisationsbüros am Sitze des Versorgungsringes haben nicht nur die Vermögensfeststellungen und Vermögensentflechtungen des früheren GW- Versorgungsringes für die neuen Konsumgenossenschaften durchzuführen, sondern auch die Aufgabe, die unter Abschnitt II genannten Betriebe von Nazielementen in leitenden Stellungen freizumachen.

Um die demokratische Verwaltung der neuen Konsum-Genossenschaften und ihre Tätigkeit im Interesse der Werktätigen zu sichern, sind in die Verwaltung nur zuverlässige Antifaschisten zu wählen. Als zuverlässige Antifaschisten können nur solche Personen an verantwortlicher Stelle beschäftigt werden, die von den antifaschistischen Parteien als zuverlässige Antifaschisten anerkannt und von ihnen als Parteimitglieder zugelassen werden.

Angestellte der früheren GW-Versorgungsringe, die in Gemeinschaft mit den Nationalsozialisten die Zerschlagung und Liquidierung der alten Genossenschaften mitverschuldet haben, dürfen den Leitungen nicht angehören und können innerhalb der neuen Konsum-Genossenschaften nicht angestellt werden.

IV.

Wo aufgrund der Nazigesetze vom 21.5.35 und 28.2.41 frühere genossenschaftliche Einrichtungen, wie Verarbeitungsbetriebe, Verteilungsstellen usw. an Private veräußert worden sind, ist anzustreben, daß alle diese Werte wieder genossenschaftliches Eigentum werden.

Die unter diesen Gesetzen getätigten „Käufe“ sind für uns nicht rechtsverbindlich, deshalb fordern wir grundsätzlich die Übereignung dieser Vermögenswerte ohne Gegenleistung an die Konsum-Genossenschaften. In besonderen Fällen kann bei Übernahme ehemaliger Verteilungsstellen eine für die Konsum-Genossenschaft tragbare Entschädigung gewährt werden. Maßgebend für die Auseinandersetzungen sind die betreffenden Befehle der Besatzungsmächte, bzw. die Verordnungen der Deutschen Zivilverwaltungen.

V.

In organisatorischer Hinsicht entstehen für die Neugründung der Konsumgenossenschaften folgende Aufgaben:

1. Eine Zersplitterung in Arbeiter, Beamten- und konfessionelle Konsum-Genossenschaften ist zu verhindern, es darf überall nur eine Konsum-Genossenschaft geben.
2. Es dürfen nur Konsum-Genossenschaften ins Leben gerufen werden, bei denen die Gewähr gegeben ist, daß sie nach menschlicher Voraussicht geschäftlich rentabel arbeiten werden.
3. Die Anzahl der Konsum-Genossenschaften und ihre räumliche Größe ist von den besonderen örtlichen Bedingungen abhängig und wird bestimmt von den Erfordernissen, die für eine unmittelbare Auswirkung der Mitglieder-Demokratie notwendig sind.

4. Die Neugründung der Konsum-Genossenschaften erfolgt gemäß den Befehlen der Besatzungsmächte und den Anweisungen der deutschen Zivilverwaltungen aufgrund eines Statuts, wonach das Wesen der Konsum-Genossenschaften, die Rechte- und Pflichten der Genossen, das demokratische Wirken aller Organe und der Geschäftsbetrieb eindeutig festgelegt wird.
5. Sofern die Neugründung von Konsum-Genossenschaften noch nicht generell genehmigt ist, ist von der zuständigen Militär- Kommandantur die Genehmigung zu erwirken.
6. Zur Sicherung der demokratischen Verwaltung der Konsum-Genossenschaften sind in die leitenden Organe zuverlässige Genossen beider Arbeiter-Parteien und andere Antifaschisten zu wählen. Die Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat sollen jährlich stattfinden. Die Beteiligung der oben erwähnten Parteien und Antifaschisten im Aufsichtsrat, wenn möglich auch im Vorstand, ist anzustreben, ebenso die Einreichung einheitlicher Wahlvorschläge.
7. Die Generalversammlung soll bei kleineren Konsum-Genossenschaften aus allen Mitgliedern, bei größeren aus Delegierten bestehen, die jährlich nach dem Verhältniswahlssystem zu wählen sind, wobei einheitliche Wahlvorschläge ebenfalls anzustreben sind.
8. Der Geschäftsanteil soll die Höhe von RM 30,- bis RM 50,- im Statut festgelegt werden, die Haftsumme in gleicher Höhe wie der Geschäftsanteil.
9. Die Vorbereitungen zur Gründung der Konsum-Genossenschaften sind durch die zuständigen Leitungen beider Parteien zu treffen, indem sie den Präsidenten der Länder und Provinzen, den Landräten und Bürgermeistern je zwei Vertreter der KPD und SPD vorschlagen, die zur Durchführung der Werbearbeit und der Neugründung der Konsumgenossenschaften das Organisationsbüro bilden.

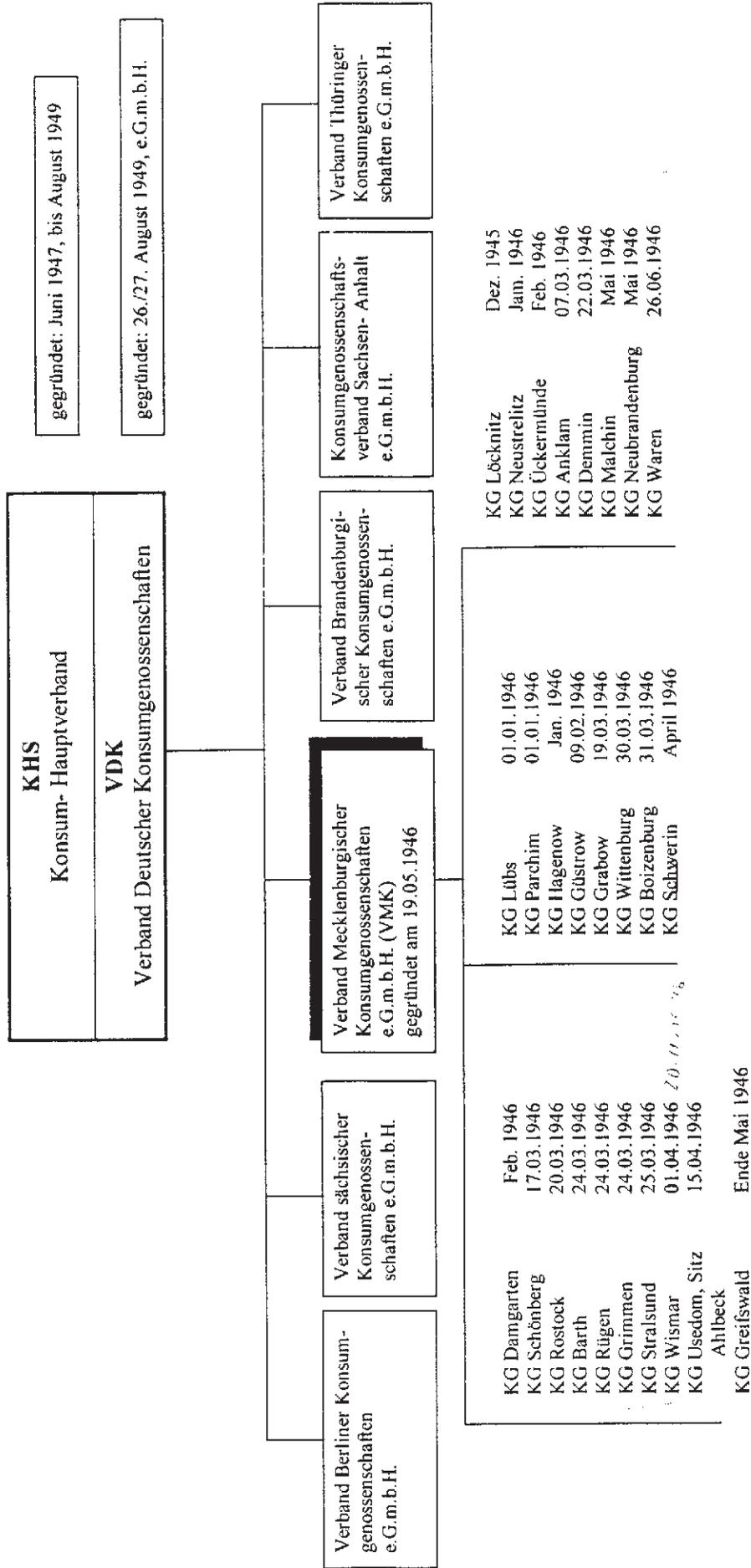
Zentralkomitee der KPD

gez. Ulbricht

Zentralausschuß der SPD

gez. M. Fechner

**Aufbau der konsumgenossenschaftlichen Organisation, Provinz Mecklenburg- Vorpommern/
 Verband Mecklenburgischer Konsumgenossenschaften**
 (nach dem Befehl 176, SMAD, vom 18.12.1945 und dem Befehl 126 für die Provinz Mecklenburg- Vorpommern)



Anzahl der Konsumgenossenschaften per 31.12.1948: 26

(Quelle: KHS- Bericht 1948- 1949, Verlag das Neue Berlin 1949)

A b s c h r i f t**Befehl**

des Chefs der Verwaltung der Sowjetischen Militär-Administration
der Provinz Mecklenburg-Vorpommern

20. Juni 1946

Nr. 126

Stadt Schwerin

Zum Zwecke der weiteren Entwicklung und Festigung des Systems der Konsum-Genossenschaften der Provinz Mecklenburg-Vorpommern

b e f e h l e i c h :

1. den Militär-Kommandanten der Gebiete und Kreise zu erweisen die weitestgehende Mitwirkung zur Entwicklung der Konsum-Genossenschaften und besonders in ihren Arbeiten zu Erweiterung des Kleinhandelsnetzes, Großlager-, Erzeugungs- und Transportbetriebe indem man ihnen das Vorrecht gegenüber den Privateigentümerfirmen erteilt bei der Verteilung der normierenden Lebensmittel- und Industriewaren zum Verkauf an die Mitglieder.
2. Auf Grund des Befehls Nr. 176 des Hauptchefs der SMA in Deutschland sollen die Militärkommandanten und der Präsident der Provinz Mecklenburg an die Konsum-Genossenschaften übergeben das ihnen früher gehörte Eigentum, welches sich erhalten hat im Bestande der kommunalen Wirtschaften der örtlichen Selbstverwaltungen und ebenfalls das bewegliche und unbewegliche Eigentum der Wirtschaftsunternehmungen der sogenannten "Arbeitsfront", die sich bestätigte unter dem Namen der Firmen "Versorgungsringe" - "Gemeinschaftswerke". Unter anderem ist zu übergeben in Güstrow die Brotbäckerei, Garagen und Lagerräume auf der Eisenbahnstraße Nr.5-6, in Rostock die Brotbäckerei, Lagerräume und Garagen auf der Borwinstraße Nr.21, in Parchim die Brotbäckerei Zentralmühle, Lagerräume und Speicher auf der Damerowerstraße Nr.8 .
3. Der Präsident der Provinz Mecklenburg soll seine Mitwirkung erweisen bei der Beschaffung (Erwerb) von Wasser und Auto Transportmitteln.
(2 Wasserkähnen und 4 Automaschinen).
4. Dem Verbands der Konsum-Genossenschaften das Recht zu erteilen, zwecks zusätzlicher Belieferung der Mitglieder, durchzuführen Einkäufe von Gemüse und anderen landwirtschaftlichen Produkten von Bauern, die ihren Ablieferungsplan bereits erfüllt haben.
5. Der Abteilung Handel und Versorgung der SMA der Provinz hat die Tätigkeit der Konsum-Genossenschaften unter besondere Beobachtung zu nehmen und ihnen die weitgehenste Mitwirkung bei der Arbeit zuteil werden lassen.

Chef der Verwaltung der SMA der Provinz
Mecklenburg-Vorpommern
Held der Sowjetunion
Garde-Generalmajor (Andejenko)

Stabschef (Ignator)
Kanzleichef (Michtanow)

Konsumgenossenschaft
Wismar und Umgebung
e.G.m.b.H.

Wismar, den 21. März 1946

Protokoll

über die Mitglieder- und Gründungsversammlung der Konsumgenossenschaft Wismar und Umgebung vom 20. März 1946.

Die gutbesuchte Versammlung im großen Saal des Schützenhauses wurde von dem Kreisbeauftragten für das Genossenschaftswesen Herrn **Wiese** (FDGB) um 20,15 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Bericht über die bisherige Tätigkeit des Organisationsbüros;
2. Beratung und Genehmigung des Statuts;
3. Wahl eines 5- gliedrigen Wahlausschusses;
4. Wahl des Vorstandes;
5. Wahl des Aufsichtsrates

Nachdem von seiten der Mitglieder gegen die Tagesordnung keine Einsprüche erhoben wurden, erteilte Genosse **Wiese** den bisherigen Leiter des Organisationsbüros Genossen **Kressin** das Wort. In einem Überblick über die bisherige Tätigkeit führte Genosse Kressin aus, daß bis zum 1. März 1946 598 Mitglieder der Genossenschaft beigetreten waren; heute, am 20. März 1946, beträgt die Zahl der Genossen bereits 810. An Geschäftsanteilen und Beitrittsgeldern gingen ein RM 22.131,-. Offene Verkaufstellen sind bisher in Wismar 4 und im Kreise 2 vorhanden. Der Vortragende nahm bezug auf den Befehl Nr. 176 des Marschalls Shukow betreffend die Wiederherstellung der Konsumgenossenschaften und führte aus, daß sämtliche Vermögenswerte und Immobilien der Genossenschaft kostenlos übereignet würden. Damit würde ein altes Unrecht wieder gutgemacht werden, denn die durch Arbeitergroschen erworbenen Grundstücke sind uns von den Hitler-Faschisten gestohlen worden. Die Verhandlungen über die Entflechtung der Vermögenswerte sind bereits eingeleitet. Zunächst sind den maßgebenden Stellen folgende Grundstücke genannt worden:

1. Wismar, Bohrstr. 11
2. Wismar, Karl-Liebknecht-Str. 50
3. Neuburg, H. 12
4. Neukloster, Fritz-Reuterstr. 1
5. Warin, Schulstr. 5
6. Neubukow, Am Markt 7

Der Gesamteinheitswert dieser Grundstücke zusammen ist nach Einsichtnahme in die Grundbücher auf

	RM	108.700,-
festgelegt.		
Hierzu kommen an Inventar	RM	10.604,-
Bankguthaben	RM	2.250,73
Kassenbestand	RM	759,24
		<hr/>
zusammen:	RM	122.313,97

Wieweit Belastungen für die Vermögenswerte vorhanden sind, ist bisher noch nicht feststellbar gewesen, da durch die Kriegseinwirkungen ein Teil der Flurbücher usw. vernichtet sind. Weiter führte Genosse **Kressin** aus, daß die in Wismar vorhandenen 4 Verkaufsstellen im Monat Februar 1946 einen Umsatz von rund RM 6 000,- hatten. Dieser geringe Umsatz ist nicht ausreichend, um die laufenden Unkosten zu decken. Der Referent gab der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr nach Übernahme der Verkaufsstellen durch die neu gegründete Genossenschaft eine Umsatzsteigerung zu erwarten ist. Der bisherige Geschäftsverlauf in den 20 Tagen des Monats März 1946 ist durchaus zufriedenstellend.

Weiter wurde ausgeführt, daß im Lande Mecklenburg-Vorpommern der Aufbau eines Revisionsverbandes geplant ist, und daß die Produktiv- und Warenlieferungsgenossenschaften ähnlich der früheren GEG wieder erstehen sollen. Genosse **Kressin** verschwieg nicht, daß die kriegsbedingten Schwierigkeiten in der Warenbeschaffung sehr groß seien, er versicherte aber, daß alles getan würde, um auch dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Die junge Genossenschaft wird mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes geführt werden. Am Schluß richtete der Vortragende einen Appell an die Mitglieder, sich für eine weitere Werbearbeit einzusetzen.

An der nun folgenden Aussprache beteiligten sich aus der Versammlung mehrerer Genossenschaften.

Genosse **Felbel** macht darauf aufmerksam, daß die in Schwerin vorhandenen Grundstücke nicht in unseren Besitz zurückkommen. Genosse **Schulz** ermahnte die Mitglieder, nicht nur Mitglieder zu sein, sondern auch ihren Bedarf in den Verkaufsstellen zu decken. An der weiteren Diskussion beteiligten sich die Genossen **Gronau, Lübstorff, Radloff, Wenzel** und **Ott**. In seinem Schlußwort beantwortete Genosse **Kressin** die Anfragen und stellte Unklarheiten richtig. Die in Schwerin vorhandenen Grundstücke gehen in das Eigentum der Konsumgenossenschaft Schwerin über. Als Ausgleich dafür erhält Wismar die im hiesigen Kreisgebiet vorhandenen Baulichkeiten.

Genosse **Wiese** nahm nun Stellung zum 2. Punkt der Tagesordnung, Beratung und Genehmigung des Statuts.

Die Versammlung war sich darüber einig, daß eine Verlesung des Statuts nur in den wichtigsten Punkten erforderlich ist. Nach auszugsweiser Verlesung wurde das Statut einstimmig angenommen.

Es wurde nunmehr ein 5gliedriger Wahlausschuß aus der Mitte der Versammlung herausgewählt, dem folgende Mitglieder angehören: Frl. Topp, Frl. Hellmann, Frau Felbel, Herr Ruhrig und Herr Kröger.

Zu Punkt Vorstandswahl gab Genosse Wiese bekannt, daß auf Grund einer Vereinbarung zwischen der KPD, der SPD und dem FDGB ein Wahlvorschlag eingegangen ist. Durch die Versammlung wurden folgende Genossen einstimmig in den Vorstand gewählt:

1. Kressin	Franz	Wismar, Rosenweg 11
2. Ullerich	Bruno	Wismar, Am Köpernitztal 26
3. Schulz	Karl	Wismar, Wiesenweg 16
4. Schulz	Otto	Wismar, Am Salzhaff 9
5. Haacker	Paul	Wismar, Turnplatz 9

Als zeichnungsberechtigte Geschäftsführer wurden folgende zwei Vorstandsmitglieder bestimmt:

- | | |
|-------------------|---|
| 1. Franz Kressin | als Vorsitzender des Vorstandes und Geschäftsführer der Genossenschaft |
| 2. Bruno Ullerich | als stellv. Vorsitzender und stellv. Geschäftsführer der Genossenschaft |

Beide Geschäftsführer zeichnen gemeinsam rechtsverbindlich.

Anlage 25.2

Für den Aufsichtsrat lag gleichfalls eine Liste vor, die sich, wie Genosse **Wiese** ausführte, aus 4 Mitgliedern der SPD, 4 Mitglieder der KPD und 4 Gewerkschaftskollegen zusammensetzte.

- | | | |
|----------------|-----------|------------------------------|
| 1. Oldach | Johann | Wismar, Bohrstr. 11 |
| 2. Felbel | Robert | Wismar, Bohrstr. 11 |
| 3. Ballerstädt | Ernst | Wismar, Wasserstr. 8 |
| 4. Stoll | Karl | Wismar, Am Köpernitztal 6 |
| 5. Kluth | Fritz | Wismar, Poelerstr. 37 |
| 6. Rachow | Emil | Wismar, Poelerstr. 9 |
| 7. Wolter | August | Wismar, Dr.- Leber-Str. 42 |
| 8. Heuser | Karl | Wismar, Rosenweg 8 |
| 9. Lübstorf | Richard | Wismar, Mecklenburgerstr. 42 |
| 10. Elsner | Wilhelm | Wismar, Am Markt |
| 11. Wenzel | Franz | Wismar, Am Salzhaff 10 |
| 12. Ahrens | Friedrich | Wismar, Lübscherstr. 143 |

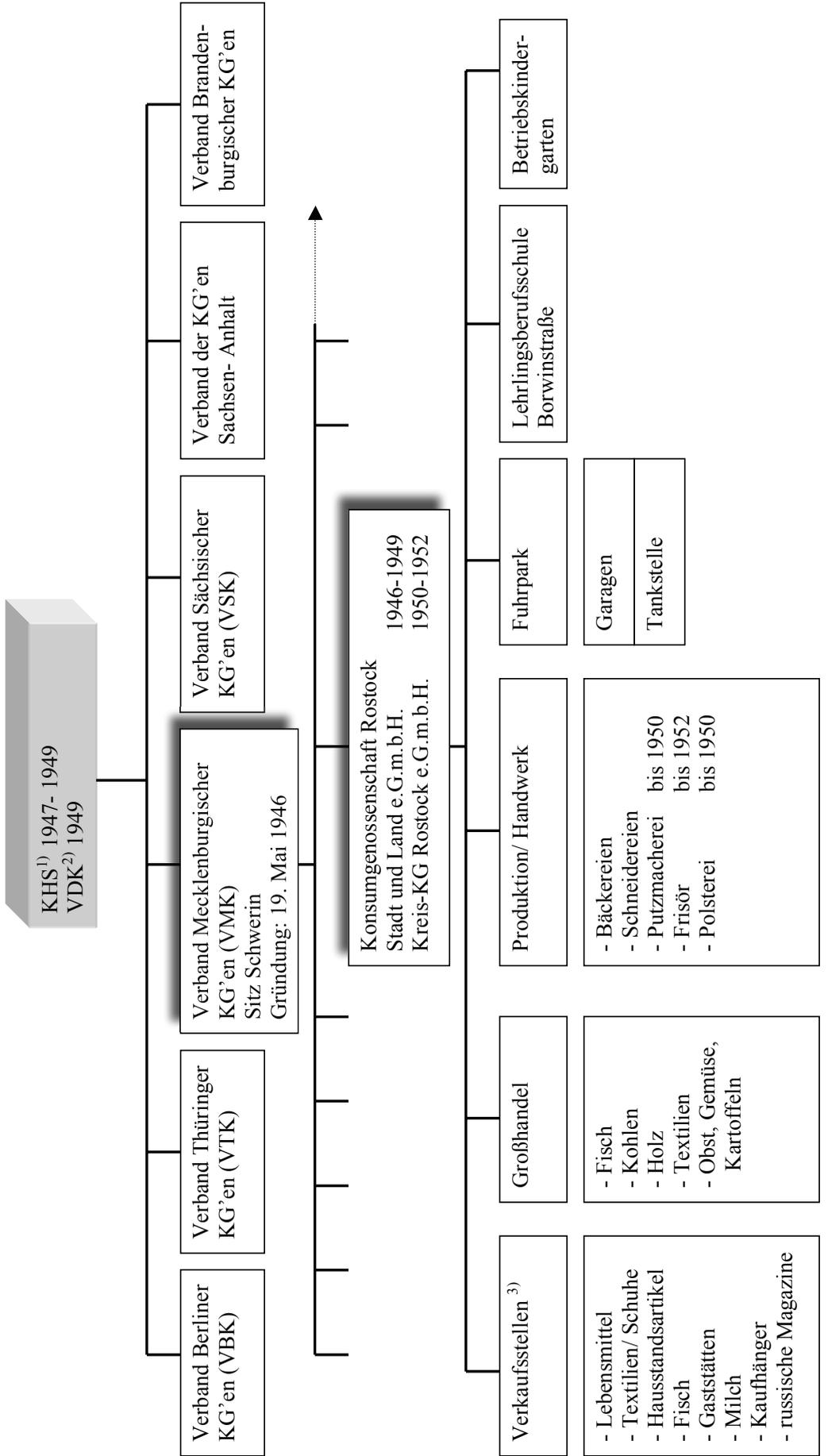
Auch diese Liste wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Am Schluß der Versammlung führte Genosse **Wiese** aus, daß nur durch genossenschaftlichen Zusammenschluß ein Aufbau unseres demokratischen Staates und damit eine Besserstellung der arbeitenden Masse möglich ist.

Der Vorstand

gez. Kressin
Vorsitzender

gez. Ullerich
stellv. Vorsitzender
Schriftführer

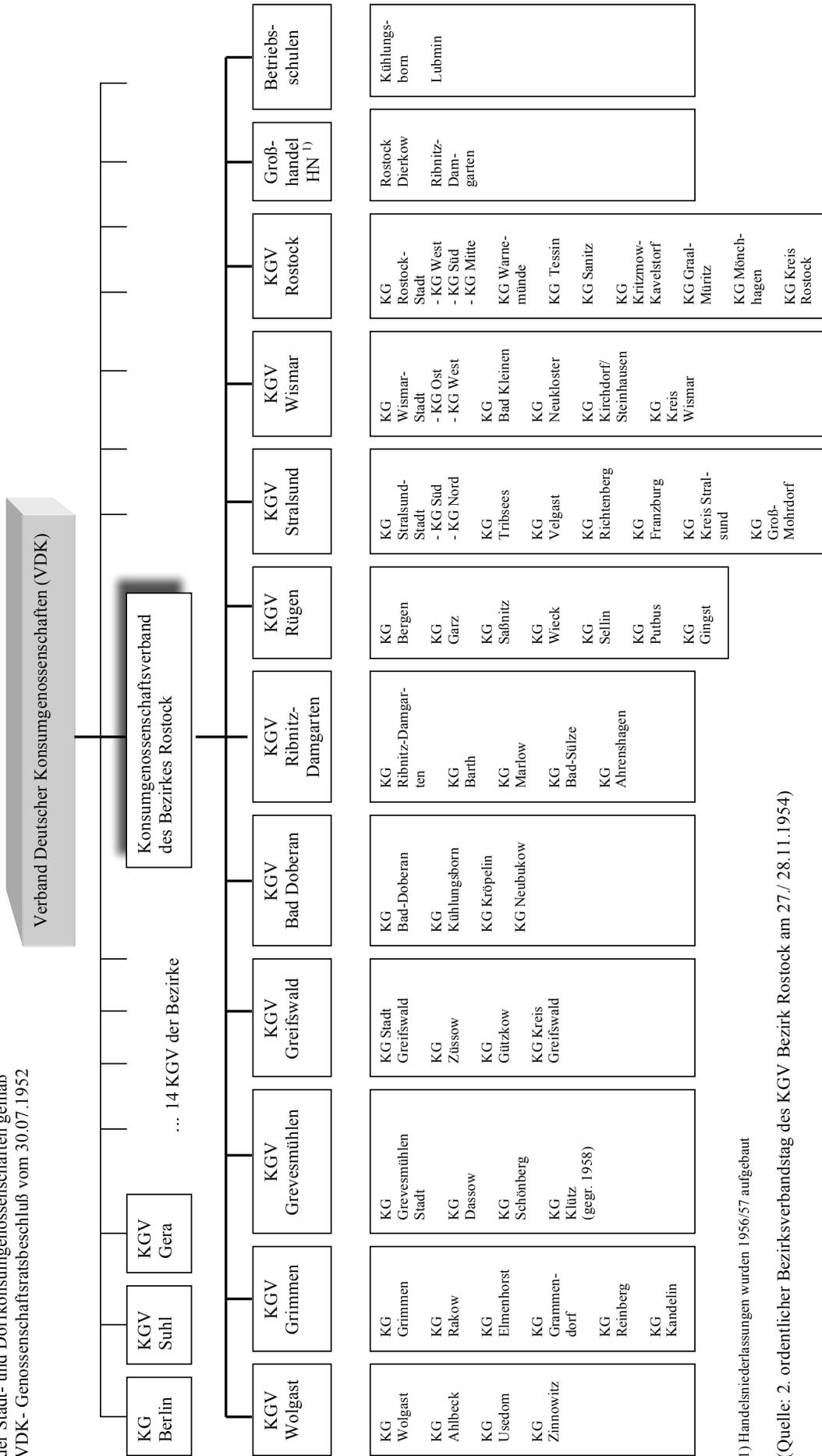
Organisationsaufbau 1946-1952



¹⁾ Konsum-Hauptsekretariat, Sitz Berlin
²⁾ Verband Deutscher Konsumgenossenschaften, Sitz Berlin
³⁾ Vorstandssitzung 6. Mai 1951: Die Kreis-KG Rostock verfügt über 37 VST'n auf dem Land, 49 VST'n in der Stadt Rostock und 6 Verbindungsstellen (Land)

Übersicht der konsumgenossenschaftlichen Organisation nach Bildung politischer Kreise und Bezirke in der DDR ab dem Jahr 1952

Bildung der KGV der Bezirke, der Kreise sowie der Stadt- und Dorfkonsumgenossenschaften gemäß VDK- Genossenschaftsratsbeschuß vom 30.07.1952



1) Handelsniederlassungen wurden 1956/57 aufgebaut

(Quelle: 2. ordentlicher Bezirksverbandstag des KGV Bezirk Rostock am 27./ 28.11.1954)

Vorsitzende des Konsumvereins Rostock

1903 – 1920	Herr Bugdahn
1921 – 1925	Herr C. Köhler
1926	Herr I. Asch
1927 – 1933	Herr W. Kuhse
1933 –	Herr F. Rusch

Vorsitzende der Konsumgenossenschaft Kreis Rostock

1946 – 1949	Franz Sallinger
1949 – 1950	Fritz Thorwirt
1950 – 1952	Karl Grosche

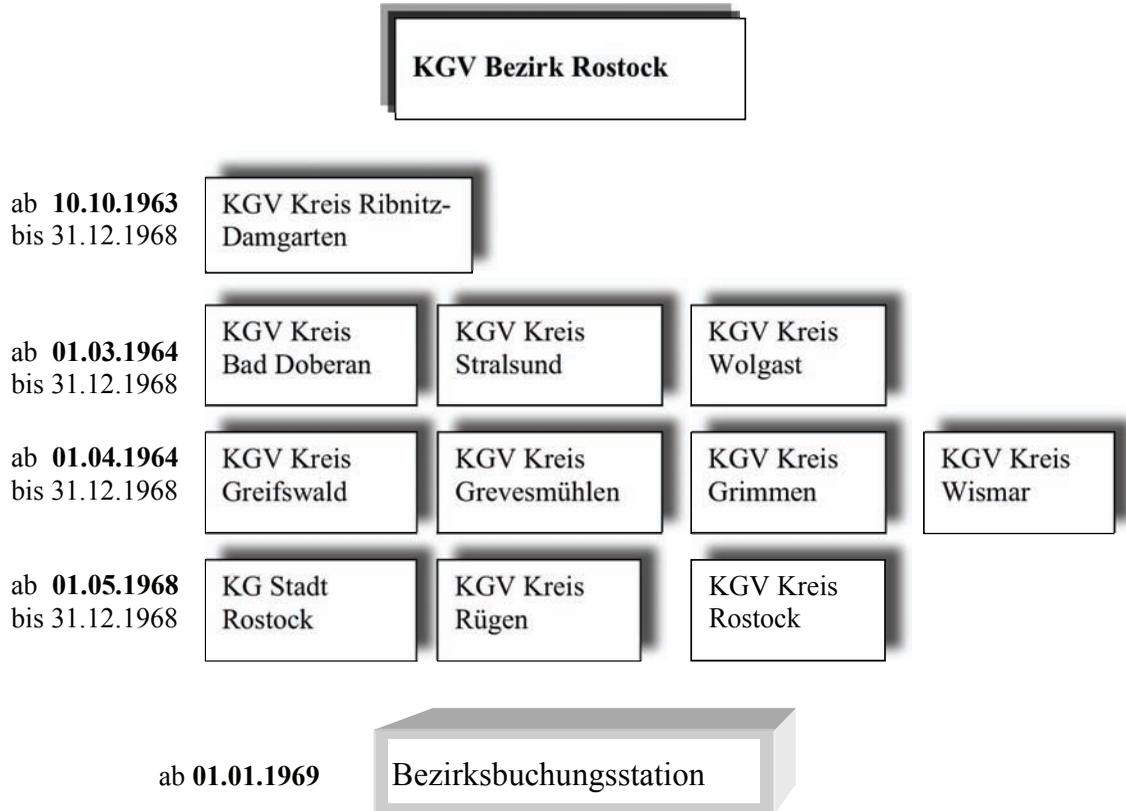
Vorsitzende des Konsumgenossenschaftsverbandes des Bezirkes Rostock

1952 – 1955	Karl Grosche
1955 – 1962	Fritz Köpcke
1963 – 1972	Kurt Jäger
1972 – 1977	Werner Krummheuer
1977 – 1990	Gerhard Klösel

Konsumgenossenschaft Nord e.G.

1991 – 1996	Heinz Bollmeyer	(Vorstandsvorsitzender)
1997 –	Jürgen Hahn	(Vorstandssprecher)

Zur Entwicklung der Buchungsstationen



	1 Stammstation
ab	Datenverarbeitung für:
01.01.1969	KG Kreis Rostock
01.01.1969	KG Stadt Rostock
01.04.1971	KG Kreis Bad Doberan

	9 Zweigstellen
ab dem 01.01.1969 bis:	Datenverarbeitung für:
31.03.1971	KG Bad Doberan
31.03.1971	KG Ribnitz- Damgarten
30.06.1971	KG Grevesmühlen
	KG Wismar
	KG Grimmen
	KG Greifswald
28.11.1975	KG Wolgast
30.09.1971	KG Stralsund
	KG Rügen

Datenverarbeitung ab Ende 1971

4 Zweigstellen:

- **Wismar** Wismar
 Grevesmühlen
- **Grimmen** Grimmen
 Ribnitz- Damgarten
 Stralsund
 Wolgast (ab 29.11.1975)
- **Greifswald**
- **Bergen** Rügen

per 30.09.1976:
Übertragung der Bezirksbuchungsstation in
VEB OAZ des sozialistischen Binnenhandels

Freitag, 6. Juli 1990

Mecklenburg hält fast Landesrekord

Saftige Preise schocken Kunden

Premierminister kritisierte Handelsgebaren

BERLIN (dpa/ADN) In der DDR herrscht große Unzufriedenheit in der Bevölkerung: Die Versorgungslage hat sich bei weitem nicht überall gebessert, Schlangestehen und leere Regale gehören nach wie vor zum Alltag und mit saftigen Preisen versuchen einige Händler, den großen Gewinn zu machen. DDR-Ministerpräsident Lothar de Maizière hielt gestern in der Volkskammer insbesondere den großen Handelsorganisationen HO und Konsum vor, ihre marktbeherrschende Stellung vor allem im ländlichen Raum bei der Preisgestaltung auszunutzen.

Unterschiede bis zu 100 Prozent, die nicht durch Transportkosten oder andere Kostenpunkte erklärt werden können, seien zu verzeichnen. Nach seinen Worten ist inzwischen das Amt für Wettbewerbsschutz eingeschaltet worden. Ferner werde der Ministerrat in mehrere Regionen Arbeitsgruppen zur Preiskontrolle entsenden.

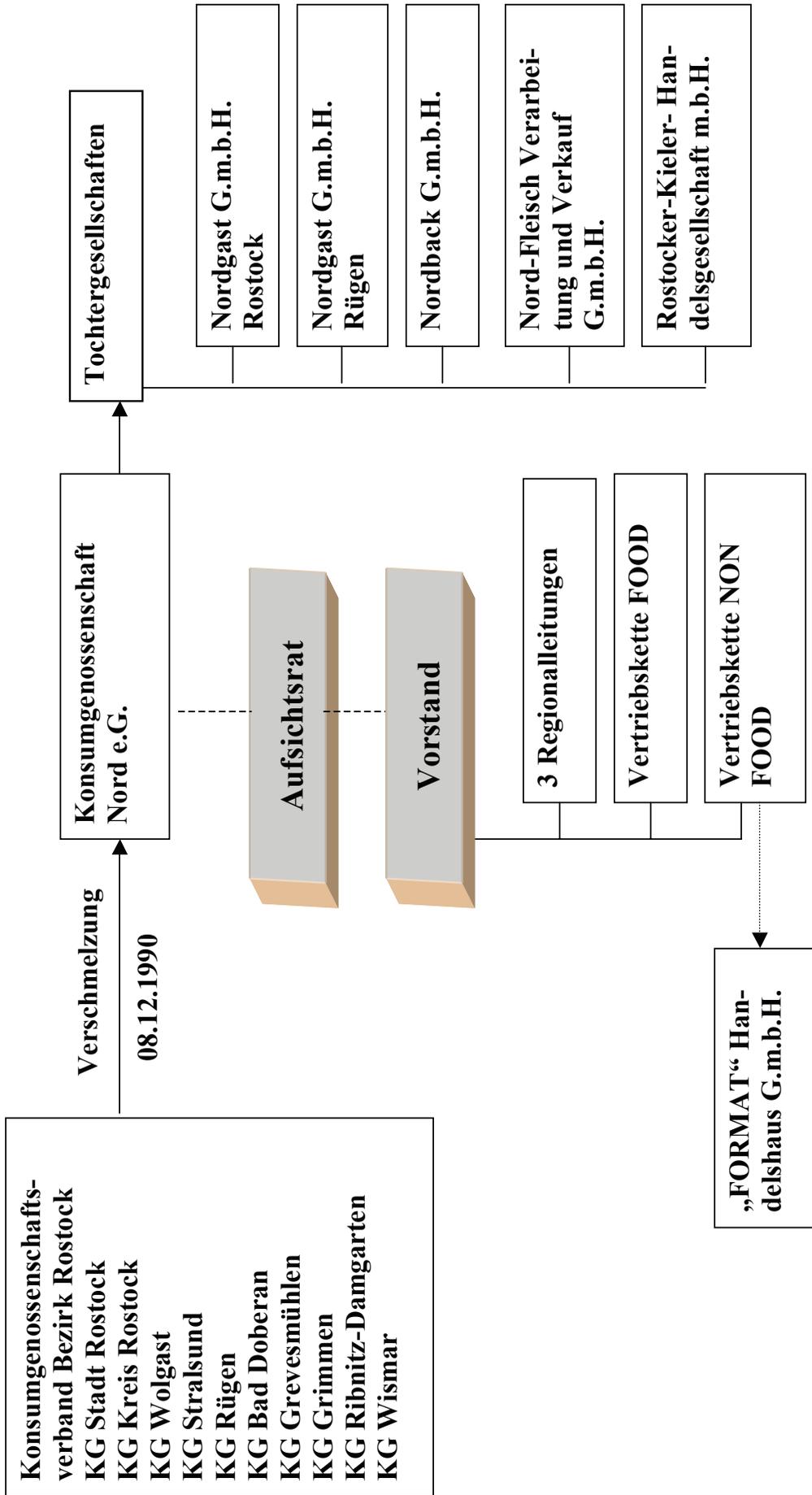
Mögliche Reaktionen könnten sein: Ordnungsstrafen und in schwierigen Fällen Schließung. Denn es stelle dies nach Regierungsauffassung eine Wettbewerbsverzerrung dar. Der Premier erklärte: „Wir werden nicht zulassen, daß der Handel auf Kosten der Bevölkerung schnell reich wird oder seinen noch immer aufgeblähten Verwaltungsapparat finanziert. Ganz bewußt an der Grenze stehen mehrere Billiganbieter, die nur darauf warten, auf den

Markt kommen zu dürfen. Der Startschuß würde genügen, um diese in das Land zu holen. Die Verantwortlichen mögen daher überlegen, ob sie ihren und ihrer Angestellten Arbeitsplatz gefährden wollen durch die Konkurrenz der Billiganbieter. Die Verbraucher rief de Maizière auf, Angebote zu vergleichen und „Preistreibern eine Abfuhr zu erteilen“.

Preismißbrauch sei nach dem Preisgesetz verboten und könne vom Amt für Wettbewerbsschutz mit einer Geldbuße bis zu einer Million DM geahndet werden, teilte gestern das DDR-Wirtschaftsministerium mit.

In Mecklenburg werden nach Agenturumfragen drastische Preisanehebungen um das Vier- bis Sechsfache des bislang üblichen gemeldet. Absatzsorgen sind die Folge.

Aufbau der KG Nord e.G.



**KON ■ KON ■ KON ■ KON ■ KON ■ KON ■
 ■ SUM ■ SUM ■ SUM ■ SUM ■ SUM ■ SUM**

**Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,
 liebe Mitglieder unserer Genossenschaft,**

die zahlreichen Zuschriften und Anfragen, die uns in den letzten Wochen und Monaten aus Ihren Kreisen erreichten, geben uns Veranlassung, generell alle Mitglieder auf diesem Wege zu informieren.

Aus Presseveröffentlichungen wissen Sie, daß durch das Kreisgericht Rostock am 31. Januar 1992 die Gesamtvollstreckungsverwaltung über das Vermögen unserer Konsumgenossenschaft angeordnet wurde. Dabei ist auch über die Ursachen und Gründe der Zahlungsunfähigkeit sowie die sich daraus ergebenden Konsequenzen unterrichtet worden.

Die Ihnen seinerzeit zugegangenen Erklärungen von Mitarbeitern unserer Fachabteilung, daß eine Auszahlung der gekündigten Anteile im Jahre 1992 stattfinden würde, waren zu jener Zeit korrekt und richtig. Für die inzwischen eingetretene wirtschaftliche Situation unserer Genossenschaft gelten jedoch nunmehr andere Gesetze und Bestimmungen. Vor allem sind sämtliche Kündigungen von Geschäftsanteilen unwirksam geworden.

Keineswegs aber haben die Mitgliedsanteile, die erfreulicherweise 1:1 umgewertet werden konnten, etwa ihren Wert nun gänzlich verloren. Aus heutiger Sicht läßt die Vermögenslage der Konsumgenossenschaft zumindest die volle Auszahlung der Anteile zu. Der Zeitpunkt einer solchen Rückzahlung ist jedoch vom Fortgang des Gesamtvollstreckungsverfahrens abhängig und liegt sicherlich nicht mehr im Jahre 1992.

Wir bitten Sie um Ihr Verständnis und auch weiterhin Ihr Vertrauen. Selbstverständlich stehen wir Ihnen für Auskünfte und für Klärung von Zweifelsfragen gern zur Verfügung.

Konsumgenossenschaft Nord e.G. Rostock

gez. Gunther Gustafsen
 -Verwalter im Gesamtvoll-
 streckungsverfahren-

gez. Heinz Bollmeyer
 -Vorsitzender des
 Vorstandes-

**KON ■ KON ■ KON ■ KON ■ KON ■ KON ■
 ■ SUM ■ SUM ■ SUM ■ SUM ■ SUM ■ SUM**

Die letzte Konsumverkaufsstelle im Stadtzentrum ist in der Kröpeliner Straße 12 zu finden. Der monatliche Umsatz beträgt hier etwa 2.500 000 Mark. „Wir haben vorrangig Stammkunden“, so Leiterin Christa Markus. OZ-Foto: K. M.

Letzte Konsum-Bastion macht bald Schotten dicht

Edeka und private Händler führen die meisten Verkaufsstellen weiter

Stadtmitt. Bis zum 31. März 1993 wird die Gesamtvollstreckung der Konsumgenossenschaft Nord e. G. abgeschlossen sein. Dann gibt es keines der einstigen über 150 größeren und kleineren Konsumkaufhäuser, Kaufhallen, Stadt- und Landverkaufsstellen mehr. Begonnen wurde die Gesamtvollstreckung am 31. Januar 1992, nachdem die KG Nord am 8. November 1991 Konkurs anmeldete. „Der größte Teil der ehemaligen Konsum-Geschäfte ist inzwischen von Edeka oder privat von früheren Mitarbeitern der Genossenschaft übernommen“, so gestern der Hamburger Konkursverwalter Gunther Gustafsson. OZ-Edeka hat 75 Konsumverkaufsstellen übernommen, auch etwa 900 Mitarbeiter.

„Für die letzte Konsumbastion in der Stadtmitt. ist der Lebensmittelmarkt in der Kröpeliner Straße 12

in diesem jetzt von der Wiro verwalteten Treuhandhaus zog der Konsum 1956 ein. Unten ist ein geräumiger Verkaufsraum für Lebensmittel, darüber stehen jetzt zwei Etagen und ein Dachgeschloß leer. Der Konsum hatte hier bis 1991 die Lehrausbildung und Inventurabteilung einquartiert. Für diese Top-Lage im Stadtzentrum mußten bis Dezember vorigen Jahres monatlich 15 000 Miete gezahlt werden. Zum 31. März 1993 soll diese letzte Insel der KG Nord als solche auch die Türen schließen.

„Die meisten von uns haben bereits die Kündigung. Ich erhielt meine nach Weihnachten“, so Monika Zick (40), eine von noch 15 Verkäuferinnen in diesem Laden. Seit weit über 20 Jahren beim Konsum. Wie es weiter gehen soll? „Uns wird wohl nur der Weg zum Arbeitsamt bleiben“, meinen die

Frauen. Konkursverwalter Gustafsson: „Wir wollen nicht schließen, haben der Verkaufsstellenleiterin, Frau Markus, angeboten, das Geschäft privat weiterzuführen.“

Christa Markus (41): „Ja, würde ich machen, mit zehn Verkäuferinnen für ein Jahr den Verkaufsraum, nicht das Haus. Das wäre ja eine Waisensmiete. Doch mit dem Konsum ist nichts geklärt.“ Edeka hält sich raus, Eigentumsfragen sind unklar. Erben hätten sich gemeldet, stellen Ansprüche. Früher betand sich in der Kröpeliner Straße 12 die Kaffeebörse Böttcher, alten Rostockern noch gut in Erinnerung. „Aber es wäre den noch schön, wenn wir hier weiter Lebensmittel kaufen können“, meinte die 77jährige Lotte Roloff. Und: „In der Kröpeliner gibt es doch schon genug Schuhläden und Banken.“ K.M.

OZ, v. 6.1. 1993

Konsum - Was wird aus dem Geld der Mitglieder?

Rostock (WK/HaWf). Zum Bezirksverband des Konsums gehörten einst Verkaufsstellen, Gasstätten und Produktionsbetriebe. 18 bis 20 Prozent der Fleisch- und Wurstwaren, sowie jedes zweite Brot im Angebot kamen aus genossenschaftlichen Betrieben.

400 Gasstätten der KG waren im ehemaligen Bezirk ansässig. Die Umsätze erreichten jährlich einen Anteil von über 30 Prozent des Einzelhandelsumsatzes.

Insbesondere in den Landkreisen und -gebieten war der Konsum präsent, um die Versorgung der Bevölkerung mit den Waren des täglichen Bedarfs zu gewährleisten.

Fleißige Kunden beim Konsum "enkauten" sich jährlich durch den Umtausch ihrer Umtsatzwertmarken "Gardinen", Kartoffel- oder Kohlgeld", wie es im Volksmund hieß.

Kenner der Materie sprechen davon, daß bei den 180.000 Mitgliedern im Durchschnitt pro Mitglied ca. 85 DDR-Mark jährlich zurückerstattet wurden. Das entspricht einer Summe von 15,3 Millionen Mark.

Dann aber kam die Zeit der "Nachwende" und der heranrolenden bereits in den Alt Bundesländern etablierten Handelsketten. Die Konsumgenossen-

schaft Rostock legte nach Auffassung von Heinz Bollmeyer, Vorstandsvorsitzender der Konsumgenossenschaft Nord, der Nachfolgeorganisation der ehemaligen KG, eine Konzeption vor, die das Überleben der "ehemaligen" möglich gemacht hat. Aber die damalige Landesregierung lehnte eine Landesbürgerschaft ab.

Folge: Die KG ging in Konkurs und am 31. Januar 1992 übernahm Gunter Gustafsen aus Hamburg die Aufgabe des Gas a n t w o r t l i c h e s t r e c k u n g s v e r w a l t e r s der ehemaligen Konsumgenossenschaft.

Mit der Währungsunion wurde der Wert des Vermögens der KG halbiert. Forderungen der Gläubiger stellen aus.

Nun gibt es neben einer Vielzahl von Geruchten über die preisgünstigen Verkäufe von Immobilien bei ertragsreichen Provisionen an die Vermittler und Auszahlung von ungerechtfertigt hohen Abfindungen an ehemalige leitende Angestellte der KG, die Forderung vieler Bürger, endlich zu erfahren, was aus ihren eingezahlten Genossenschaftsanteilen geworden ist.

Ersteres konnte Heinz Bollmeyer nicht bestätigen. Was die Abfindungen anbelangt, seien diese nach einem mit dem Betriebsrat ausgethandelten Sozialplan gezahlt worden. Dieser Plan befindet sich beim Gesamtvollstreckungsverwalter.

Über die Genossenschaftsanteile der noch 180.000 Mitglieder war zu erfahren, daß diese zur Währungsunion 1:1 umgewertet wurden. Sie wurden in die Bilanz aufgenommen. Unterstellt man, daß jedes Mitglied einen Mindestbeitrag von 50 Mark einzahlen mußte, kommen nunmehr ca. 10 Millionen zusammen.

Über dieses Geld verfügt die KG Nord e.G. nicht, denn der Vorstand besitzt, was die Finanzen anbelangt, keine Bankvollmacht.

Diese hat Herr Gunter Gustafsen.

Heinz Bollmeyer rechnet damit, daß nach Befriedigung der Gläubiger "noch genügend Geld" vorhanden sei, daß dann auch die Mitglieder über ihre eingezahlten Beträge verfügen können. Aber: Über den Zeitpunkt könne man noch nichts genaues sagen.

Es gäbe Vorstellungen, den Mitgliedern vorzuschlagen, ihre Beiträge im Kauf von Aktien anzulegen. Wie die Gesellschaft einmalt heißen und zu welchem konkreten Zweck sie dienen soll, steht wohl noch in den Sternen. Insider geben einem solchen Projekt wenig Chancen. Sicht man sich den Altersdurchschnitt der Mitglieder an, ist kaum zu erwarten, daß eine Vielzahl älterer Bürger sich noch mit Aktiengeschäften einlassen wird. Viele, so ergaben Recherchen, wollen einfach ihr Geld haben und darüber selbst verfügen.

Darüber hilft auch nicht hinweg, wenn Heinz Bollmeyer behauptet, daß die Festlegungen im Einigensvertrag die Rolle der KG ungenügend berücksichtigten und jetzt der eigentliche soziale Aspekt nicht mehr gegeben ist.

Bleibt noch anzumerken, daß im Hause des Gesamtvollstreckungsverwalters in Rostock auch die Format-Handelshaus GmbH, eine 100%ige Tochter der Konsumgenossenschaft, ihren Sitz hat. Sie unterhält zur Zeit neun Läden in Grevesmühlen, Grimmen, Ribnitz-Damgarten und Rostock. Weiter sollen folgen. Geschäftsführer ist Heinz Bollmeyer.

Heftig toben die Gerichte

Quellennachweis:

1. Jahrbuch des ZdK (Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften), Jahrgänge 1905-1933
2. Kopien und Konspekte diverser Vorgänge in Konsumvereinen der Provinzen Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Brandenburg sowie aus Vorpommern
aus: a) dem Landeshauptarchiv Schwerin
b) dem Stadtarchiv Stralsund
c) dem Stadtarchiv Greifswald
d) der ehemaligen Konsumgenossenschaft Kreis Rügen
3. Gründungsprotokoll des Konsumvereins Wismar und Umgegend e.G.m.b.H. (Kopie) vom 13. Dezember 1902
4. Gründungsprotokoll des Konsumvereins Doberan und Umgegend e.G.m.b.H. (Kopie) vom 14. November 1905
5. Protokolle zur Verschmelzung des KV Doberan mit dem KV Rostock (Kopien) vom 25. Januar 1914 und 29. Januar 1914
6. Geschäftsberichte des KV Wismar und Umgegend e.G.m.b.H. bis 1930 (Abschriften)
7. Protokolle der Vertreterversammlungen des KV Wismar und Umgegend e.G.m.b.H. bis 1930 (Abschriften)
8. Geschäftsberichte des KV Rostock und Umgegend e.G.m.b.H. bis 1933 (für das Jahr 1932)
9. Chronik der Konsum- und Spargenossenschaft Stralsund e.G.m.b.H. bis zum Jahr 1933, Kopie
10. Gründungsunterlagen des Verbandes Mecklenburgischer Konsumgenossenschaften (VMK) nach 1946 (Kopien)
11. Geschäftsberichte und Protokolle des VMK der Jahre 1947-1951, Kopien aus:
a) Archiv des Konsumverbandes eG, Berlin
b) Archiv des Konsumgenossenschaftsverbandes des Bezirkes Schwerin
c) Landeshauptarchiv Schwerin
12. Geschäftsberichte der KG Kreis Rügen, auszugsweise bis 1972
13. diverse Protokolle und Materialien aus der ehemaligen KG Kreis Rügen
14. Protokolle des Vorstandes der KG Kreis Rostock bis 1952, Originale
15. Protokolle des Vorstandes des Konsumgenossenschaftsverbandes des Bezirkes Rostock, 1952-1990, Originale

16. „Konsum-Verkaufsstelle“, Jahrgänge 1953-1957
17. „Konsum-Genossenschaftler“, Jahrgänge 1958-1983
18. Horst Burmeister: Diplomarbeit, „Die Entwicklung des konsumgenossenschaftlichen Einzelhandels ...“, KG Bad Kleinen, 1965
19. Protokoll der Delegiertenkonferenz / Vertreterversammlung vom 08. Dezember 1990 anlässlich der Verschmelzung von 10 Konsumgenossenschaften und des KGV Bezirk Rostock zur KG Nord eG
20. Protokolle des Aufsichtsrates der KG Nord eG 1991-1992
21. Protokolle des Vorstandes der KG Nord eG 1991
22. Annette Kaminsky: Illustrierte Konsumgeschichte der DDR, 1999
23. Lutz Laschewski: Konsum im Wandel, 1998
24. Verband Deutscher Konsumgenossenschaften: Konsumgenossenschaften in der DDR, 1970
25. Satzung: Konsumgenossenschaft „Nord“ Mecklenburg-Vorpommern e.G., 1990
26. Satzung: Konsumgenossenschaft Nord eG, 1995
27. Pressemappe der KG Nord eG ab 1991
28. Gunter Gustafsen, Bericht des Verwalters im Gesamtvollstreckungsverfahren über das Vermögen der KG Nord e.G. Rostock vom 06.04.1992
29. Historischer und geographischer Atlas von Mecklenburg und Pommern, Band 2, Das Land im Rückblick, 1998
30. Chronik „125 Jahre Greifswalder Verbraucher Genossenschaft eG, 1881 / 1996“

Verzeichnis der Anlagen

Teil I „Der Beginn“ Seiten 1 bis Seiten 49

- Anlage 1: Festplakat „25 Jahre Konsumverein Rostock“
- Anlage 2: Geschäftliche Übersicht des KVR von 1903 bis 1933
- Anlage 3: Kopie des handschriftlichen Originalprotokolls der Gründung des Konsumvereins Wismar
- Anlage 4: handschriftlicher Geschäftsbericht über die Monate Januar bis März 1917, KV Wismar (Nicht abgedruckt)
- Anlage 5: letztes Protokoll der Vertreterversammlung, KV Wismar
- Anlage 6: Grundbuchauszug der Verteilungsstelle Bohrstraße, KV Wismar (Nicht abgedruckt)
- Anlage 7: Umsatzübersicht der Konsumvereine bis 1929
- Anlage 8: Kopie des Gründungsprotokolls des KV Doberan (Nicht abgedruckt)
- Anlage 9: Protokollkopien der Auflösung der KV Doberan (Nicht abgedruckt)
- Anlage 10: Kopie aus „Konsumgenossenschaftliches Volksblatt“, Juli 1930
- Anlage 11: Kopie der Erlaubnisurkunde für Branntweinausschank, Verteilungsstelle 1, Bergen
- Anlage 12: Katasterblatt- Kopie des Gewerbeaufsichtsamtes Bergen (Nicht abgedruckt)
- Anlage 13: Gründung von Konsumgenossenschaften Mecklenburg-Vorpommern ab 1871
- Anlage 14: Mitgliederübersicht KV bis 1929 (Nicht abgedruckt)
- Anlage 15: Verteilungsstellen bis 1929 (Nicht abgedruckt)
- Anlage 16: Aufbau des ZdK und der Konsum- Landesverbände ab 1903
- Anlage 17: Sitz der Konsumvereine in Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz
- Anlage 18: Sitz der Konsumvereine in Vorpommern

Teil II „Der Neubeginn“, Seiten 50 bis 105

- Anlage 19: Kopie des Befehls 176 der SMAD vom 18. Dezember 1945
- Anlage 20: Schreiben des Präsidenten von Mecklenburg-Vorpommern vom 10. Januar 1946
- Anlage 21: Protokoll einer Beratung von SPD, KPD und FDGB zur Neugründung der KG Wismar
- Anlage 22: Richtlinie der SPD und KPD zur Neugründung der Konsumgenossenschaften (Abschriften)
- Anlage 23: Übersicht der Konsumgenossenschaften, 31. Dezember 1948
- Anlage 24: Befehl 126 der SMAD der Provinz Mecklenburg-Vorpommern vom 20. Juni 1946, Abschrift
- Anlage 25: Gründungsprotokoll der KG Wismar vom 20. März 1946, Abschrift
- Anlage 26: Organisationsaufbau Konsum 1946-1952
- Anlage 27: Übersicht der konsumgenossenschaftlichen Organisation ab 1952
- Anlage 28: Zeittafel der Vorstandsvorsitzenden der Kreis- KG Rostock von 1946 bis 1952, des KGV Bezirk Rostock von 1952 bis 1990 und der KG Nord eG ab 1991
- Anlage 29: Buchungsstationen – Entwicklung im KGV Bezirk Rostock
- Anlage 30: Artikel „Konsumgenossenschaftler“, 1972, „Grünes Licht für lernfreudige Mütter“ (Nicht abgedruckt)

Teil III „Die Wende“, Seiten 106 bis 118

- Anlage 31: Artikel aus „OZ“ vom 06.07.1990, „Saftige Preise schocken Kunden“
- Anlage 32: Aufbau der KG Nord eG
- Anlage 33: Mitteilung des Verwalters, Herrn Gustafsen, an die Mitglieder der KG Nord eG vom 13. Juni 1992
- Anlage 34: Artikel „OZ“, vom 06.01.1993, „Letzte Konsum-Bastion macht bald Schotten dicht
- Anlage 35: Artikel „Warnowkurier“, vom 01.03.1995, „Konsum – was wird aus dem Geld der Mitglieder?“
- Anlage 36: Artikel „OZ“, vom 28.11.1996, „Mit Immobilien aus der Krise“
(Nicht abgedruckt)